

Blätter

des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde

Herausgegeben vom Bayerischen Landesverein für
Familienkunde e.V., Metzstr. 14b, 81667 München

75. Jahrgang

2012

INHALTSVERZEICHNIS

- S. 1 Gabler, Matthias: Leitartikel
- S. 2 Wegele, Manfred: Familienforschung im Wandel der Zeit
– skizziert an der 90-jährigen Vereinsgeschichte des BLF
- S. 12 Auer, Josef: Das Mirakelbuch des Seligen Bauern von Vohburg
- S. 90 Rehm, Helmuth: Die bunte Palette der Vorfahren
meiner Großmutter Marie Rehm, geb. Schöninger
- S. 116 Beck, Gerhard: Stock und Galgen.
Hochgerichtsstätten im Nördlinger Ries
- S. 137 Schmitz, Dietmar: Familie Drexler aus Marchetsreut
- S. 174 Biller, Josef H.: Mit dem Prinzregenten auf Du und Du.
Generalmajor und Geheimkanzleichef Ignaz Freyschlag
von Freyenstein (1828-1891).
Herkunft, Eltern, Geschwister, Familie und Nachfahren
- S. 228 Reitmeier, Dr. Heribert: "Lehrbriefe".
Ein Beitrag (auch) zur Quellenkunde

Fortsetzung auf nächster Seite

IM SELBSTVERLAG DES VEREINS

INHALTSVERZEICHNIS

Fortsetzung

- S. 233 Wurster Dr. Herbert W.: "Index Personarum".
Die GFF-CD 2011 zur Personenstandsforschung
 - S. 234 Reitmeier, Dr. Heribert: Buchbesprechung:
Weyarn in den Kriegen des 20. Jahrhunderts
 - S. 236 Wegele, Manfred: Nachruf auf Hans Wiedemann
 - S. 239 Register
-

Blätter **des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde**

75. Jahrgang – 2012

ISSN 0005-7118

Abgekürzt zu zitieren: BBLF 75 (2012)

Verantwortlicher Schriftleiter: Matthias Gabler M.A.

Redaktion

Schriftleiter: Matthias Gabler M.A., Kopernikusstraße 18, 85080 Gaimersheim

Josef Auer, Winkelmannstraße 11, 85137 Pfünz-Walting (Bezirksgruppe Oberbayern)

Georg Paulus, Kapellenstraße 22, 86558 Hohenwart (BG Oberpfalz)

Manfred Wegele, Zinckstraße 3, 86660 Tapfheim-Donaumünster (BG Schwaben)

Dr. Herbert W. Wurster, Giglmörn 1, 94474 Vilshofen (BG Niederbayern)

Autoren dieses Heftes

Josef Auer, Winkelmannstraße 11, 85137 Pfünz-Walting

Gerhard Beck, Hirtenweg 14, 86759 Wechingen

Josef H. Biller, Ismaninger Straße 78/1, 81675 München

Helmuth Rehm, Waldperlacher Str. 15, 81739 München

Dr. Heribert Reitmeier, Perlacher Str. 122e, 81539 München

Dietmar Schmitz, Klinkumer Hof 3, 41844 Wegberg

Manfred Wegele, Zinckstraße 3, 86660 Tapfheim-Donaumünster

Dr. Herbert W. Wurster, Giglmörn 1, 94474 Vilshofen

Druck: AZ Druck und Datentechnik GmbH, 87437 Kempten

Selbstverlag des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde e.V.

Metzstraße 14b, 81667 München

Einzel-Bezugspreis: 9,50 Euro (zuzüglich Versandkosten)

Liebe Mitglieder des BLF, liebe Leser der „Gelben Blätter“,

das vorliegende Heft beginnt mit einem Beitrag von Manfred Wegele, dem Landesvorsitzenden unseres Vereins. Das 90-jährige Jubiläum ist eine gute Möglichkeit, zurückzublicken, innezuhalten und dann einen Ausblick in die Zukunft zu wagen. Vieles hat sich in den letzten 90 Jahren geändert – gerade in letzter Zeit – und eine Ende der Veränderungen ist im digitalen Zeitalter nicht abzusehen.



Zum dritten Mal in der Geschichte der „Gelben Blätter“ wird ein Mirakelbuch ediert, das ein Füllhorn an Namen und Orten ist und in dem auch Familienforscher, die nicht direkt im Kerngebiet der Wallfahrt forschen, mitunter den einen oder anderen Vorfahren finden können (Das Mirakelbuch des seligen Bauern von Vohburg, bearb. von Josef Auer).

Gleichsam als Beitrag zur diesjährigen Landesausstellung des Hauses der Bayerischen Geschichte zum Thema „Bayern und Österreich“ kann Josef H. Billers Beitrag über „Ignaz Freyschlag von Freyenstein“ gelten.

Dazu passend stellt Helmuth Rehm die bunte Palette der Vorfahren von Marie Rehm (geb. Schöninger) vor, bei der v.a. Tirol und Oberbayern involviert sind.

Gerhard Beck betrachtet die Hochgerichtsstätten im Nördlinger Ries, wo sich Bayerisch-Schwaben, Württemberg und Franken nahekommen, wohingegen Dietmar Schmitz in seiner Familiengeschichte der Drexler aus Marchetretout das niederbayerische Element einbringt.

Dr. Heribert Reitmeier setzt seine Reihe über wenig beachtete, aber sehr nützliche Quellen für Familien- und Heimatforscher fort – diesmal geht es um „Lehrbriefe“.

Dazu kommen Berichte über Neuigkeiten aus der digitalen und der gedruckten Welt: Rezensionen zum „Index Personarum“ der GFF (Dr. Herbert W. Wurster) und zu neu erschienenen Büchern über Weyarn (Dr. Heribert Reitmeier)

Ich wünsche Ihnen wie immer neue Erkenntnisse und viel Spaß beim Lesen

Ihr

Matthias Gabler

Familienforschung im Wandel der Zeit - skizziert an der 90-jährigen Vereinsgeschichte des BLF

Von Manfred Wegele
Landesvorsitzender des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde e.V.
Vorsitzender der Bezirksgruppe Schwaben

Allgemeines zum BLF

Der Bayerische Landesverein für Familienkunde e.V. (kurz BLF) besteht seit 1922 und feiert folglich im Jahr 2012 sein 90-jähriges Bestehen.

Auch wenn der Name auf einen bayernweiten Wirkungsbereich hindeutet, beschränkt sich dieser auf die 4 Regierungsbezirke Niederbayern, Oberbayern, Oberpfalz und Schwaben.

Die 3 fränkischen Regierungsbezirke deckt heute die Gesellschaft für Familienforschung in Franken (kurz GFF) ab. Die Geschäftsstelle und die vom Verein unterhaltene Landesbibliothek befinden sich in München, daneben gibt es in Passau, Regensburg und Augsburg Bezirksgruppen, die ihrerseits Bibliotheken mit regionaler Ausrichtung unterhalten. Die weit gefächerten Bestände auch mit etlichen Randwissenschaften der Genealogie, wie Wappenkunde, allgemeine Geschichte oder Adelsforschung werden laufend ergänzt. Daneben finden sich zahlreiche überregional und regional zugeschnittene Fachzeitschriftenserien. Die Bibliotheken können von allen Interessenten besucht werden, kostenlose Ausleihen genießen die Mitglieder. Viele Mitglieder wissen es zu schätzen, dass wir gerne bereit sind, den forscherschen Nachlass zu übernehmen und so der Nachwelt zu erhalten. Es sind nicht wenige Fälle bekannt, bei denen die Hinterbliebenen aus Unkenntnis oder Ignoranz im Falle einer Wohnungsauflösung ein ganzes Lebenswerk vernichten – oft bleibt keine Zeit, den Nachlass zu sichten, die Papiertonne ist da häufig ein guter Freund.

Nachdem wir leider im Jahre 2007 relativ kurzfristig eine Eigenbedarfskündigung unserer bisherigen mietfreien Räume für Geschäftsstelle und Landesbibliothek im Hauptstaatsarchiv in München¹ erhielten, begann die fieberhafte Suche nach einem geeigneten Gebäude und einer künftigen Bleibe. Es dauerte ca. 2 Jahre bis eine Mietlösung in Privaträumen gefunden wurde. Dass der Mitgliedsbeitrag dennoch stabil gehalten werden konnte, ist der Tatsache zu verdanken, dass die bisherige Angestellte in der Geschäftsstelle in den Ruhestand ging und parallel inzwischen viele Arbeiten, wie z.B. die Mitgliederverwaltung und weitere Verwaltungsaufgaben dezentral zu Hause von mehreren Mitgliedern erledigt werden.

¹ 80539 München, Ludwigsstr. 14/I, Zimmer 110.



Das Vereinswappen zeigt die bayerischen weiß-blauen Rauten und stellt den Bezug auf Bayern her. Der Wappenschild ist überdeckt von einem silbernen Pfeiler, belegt mit den „genealogischen Zeichen“ für Geburt, Eheschließung und Tod, die den Lebenslauf eines Menschen symbolisieren. Diese Eckdaten spielen bei der Erforschung der Vorfahren die wichtigste Rolle.

Blick zurück in die Anfänge des Vereins

Da ich vor meiner Wahl zum Landesvorsitzenden im Jahre 2008 schon langjähriger Leiter der Bezirksgruppe Schwaben war, hatte ich mich bereits intensiv mit der Vergangenheit der ursprünglichen „Ortsgruppe Augsburg“ auseinandergesetzt. Diese Erkenntnisse sind sehr aufschlussreich und vor allem auf dem Hintergrund des damaligen Zeitgeistes und der vorherrschenden gesellschaftlichen Verhältnisse durchaus beispielhaft und somit auch auf die anderen Bezirksgruppen und letztendlich auf den Gesamtverein übertragbar. Die Geschichte des BLF beginnt am 19.05.1922 in München. In rascher Folge wurden sogenannte Ortsgruppen² ins Leben gerufen, so auch im Jahre 1926 die Ortsgruppe Augsburg. In der Zeitung war damals folgende Meldung zu lesen, welche sicherlich auch auf die Situation der Gründerzeit in den anderen Ortsgruppen zu übertragen ist: *„Auf Anregung und auf Einladung des Stadtarchivdirektors Dr. Wiedenmann fand sich eine Anzahl von **Herren** zur Gründung einer Ortsgruppe des genannten Vereins zusammen. Anwesend war auch der Landesvorsitzende Egon **Freiherrn von Berchem** [...]“*. Als Vereinsziele wurden damals formuliert: *„[...] die Bewahrung der Kir-*

² 1922 Regensburg, 1923 Würzburg, 1924 Bamberg, 1925 Ansbach, 1926 Augsburg.

chenbücher vor Untergang, ihre Erschließung und Verzettelung (d. h. Anlage von Zettelkatalogen), eine Bibliothek, Aussprache der Forscher untereinander und Arbeitsteilung, Vorträge, eine Wanderausstellung ist geplant [...]. Für die nunmehr gegründete Ortsgruppe wurde als Obmann Herr Archivdirektor Dr. Hans Wiedenmann gewählt, als dessen Stellvertreter Herr Architekt Wanner jr., als Schriftführer Herr Archivoberinspektor Pöll, als Kassier Staatsbankinspektor Sontheimer, als Beisitzer, denen auch Fachreferate obliegen werden, Privatgelehrter Georg J. Meyer und Oberinspektor Hans Geßwein. **Weitere Beisitzer aus adeligen und geistlichen Kreisen sind in Aussicht genommen** [...]“.³ Fassen wir zusammen: 1926 trifft sich ein **erlauchter Zirkel** – alle haben in der Stadt Rang und Namen, die Mitgliederliste ist nicht minder erlaucht - zur Gründung eines Vereins. Die Rede ist nur von **Herren**.

Die Anpassung des Vereins an gesellschaftliche Veränderungen

60 Jahre lang standen an der Spitze der Bezirksgruppe Schwaben stets ranghohe Herren mit einem Dokortitel, welche in Personalunion stets auch Stadtarchivdirektoren und Vorsitzende des Historischen Vereins von Schwaben waren.⁴ Zugleich fungierten zwei von Ihnen gleichzeitig auch als Landesvorsitzende.⁵ Schon mit der Wahl meines Vorgängers OStD i.R. Helmut Schmidt im Jahre 1983 begann aber der „soziale Abstieg“, er war schon kein „Doktor“ mehr, aber immerhin im Range höher, als der im Jahre 2000 und nun seit nunmehr 11 Jahren ins Amt gewählte Volksschullehrer Manfred Wegele. Mit diesem Beispiel will ich deutlich machen, dass sich auch an der Spitze widerspiegelt, was sich an der Basis wandelt. Ahnenforschung ist eben zu einem anspruchsvollen Breitensport geworden. Das größere Freizeitangebot, das höhere durchschnittliche Ausbildungsniveau und der selbstverständliche Umgang mit modernen Medien sind beste Voraussetzungen, dieses Hobby auszuüben.

Die vergangenen fast 90 Jahre waren aber nicht nur eine einzige Erfolgsgeschichte. Nach dem vielversprechenden Anfang in den 20er Jahren kam es zu einem weiteren Höhepunkt in den 30er Jahren. Sicherlich kein rühmliches Kapitel, denn die Idee der Familienforschung wurde natürlich auch von nationalsozialistischem Gedankengut durchsetzt. Dies soll hier nicht verschwiegen werden. Blicken wir zurück ins Jahr 1936: Im festlich geschmückten Börsensaal in Augsburg hatten sich anlässlich der 10-Jahresfeier 500 Mitglieder und Gäste, Vertreter von Staat, Stadt und Partei eingefunden. Mit diesen Zahlen können wir heute bei weitem nicht dienen! Veröffentlichungen wie „Ahnenhorst“, „Heilige Ahnenschaft“ oder „Sippenforschung und Blutsbewußtsein“ spiegeln das eindeutige Anliegen wieder! Ich denke allein schon diese Titel geben ein genaues Zeugnis von dem damaligen Zeitgeist. Und so kam, was kommen musste, die Begeisterung und der Höhenflug haben nach dem Krieg ein ebenso jähes Ende gefunden. Ahnenforschung hatte für die nächste Zeit einen üblen Beigeschmack. Man wollte auf

³ Augsburger Stadt Anzeiger, Ausgabe 311 vom 16.11.1926, S. 1.

⁴ 1926-1932 Dr. Hans Wiedenmann, 1932-1947 Dr. Heinz Friedrich Deininger, 1947-1952 Dr. Joseph Michael Hamberger, 1952-1972 wieder Dr. Heinz Friedrich Deininger, 1973-1983 Dr. Friedrich Blendinger.

⁵ 1946-1950 Dr. Joseph Michael Hamberger, 1951-1958 Dr. Heinz Friedrich Deininger.

keinen Fall mehr in diese verruchte Ecke gedrängt werden und so ließ man es eher bleiben.

So ist es kein Wunder, dass die Äußerungen von Herrn Sarrazin im letzten Jahr schon aufgrund dieser leidvollen Erfahrungen so eine heiße emotionale Debatte ausgelöst haben. Sie sehen also an dem aktuellen Beispiel wie „Genealogie“ (also den Genen auf der Spur sein) schnell, trotz auch eines wissenschaftlichen Anliegens, politisch missbraucht werden kann. Es dauerte lange bis sich der Verein erholt hatte und sich den ursprünglichen Zielen wieder widmen konnte.

Nach einer Unterbrechung von etwa 15 Jahren wurde im Jahre 1958 mit neuen Bänden der renommierten Vereinszeitschrift, den sog. „Gelben Blätter“ begonnen. Liegen gebliebene Themen wurden rasch wieder aufgegriffen und veröffentlicht. Man merkte den Nachholbedarf: Gleich mehrere Ausgaben wurden jedes Jahr aufgelegt. Die Ortsgruppe Augsburg packte z. B. als ehrgeizigstes Projekt die „Schwäbischen Hochzeitsbücher“ an. Aus einem Schriftwechsel geht hervor, dass alle 900 Pfarreien Schwabens erfasst werden sollten. In der Augsburger Vereinsbibliothek stehen etwa 100 dieser Hochzeitsbücher. Das Projekt schief aber irgendwann wieder ein. Trotzdem ist es eine beachtliche Sammlung, welche inzwischen digitalisiert ist und auf einer BLF-CD veröffentlicht wurde.

Ängste der Mitglieder vor gesellschaftlichen Veränderungen

Einen interessanten Einblick in die jeweilige aktuelle Diskussion gesellschaftlicher Veränderungen und der einhergehenden Ängste über den Verlust von Tradition und Moral gewähren die beiden folgenden Zitate: *„Was wird einmal aus der Genealogie stehen bleiben, wenn die Kinder aus Gruppensex oder künstlicher Befruchtung stammen? In Amerika gibt es bereits tausende von Kindern aus dem Reagenzglas. Die Genealogie muß aus historischem Bewußtsein für den Aufbau und die Erhaltung der Familie bleiben.“*⁶ Kaum jemand hätte damals für möglich gehalten, welche – ungeachtet aller kritischen Betrachtungen aus ethischen Überlegungen – Möglichkeiten die fortschreitende Medizinforschung heute eröffnet, z.B. Klärung toter Punkte durch Genanalyse.

*„Bonn will ermöglichen, dass bei der Heirat künftig die neue Familie den Namen der Frau annimmt. Dies wird vom Landesverein abgelehnt und ebenso von der Ortsgruppe Augsburg.“*⁷ Wenn man damals gewusst hätte, dass sich das Namensrecht für Ehepaare seither noch mehrmals geändert hat, hätte man vermutlich nur den Kopf geschüttelt.

Wer gehört heute zu den Ahnenforschern?

Wenn ich an den Beginn meiner eigenen Forschungen vor etwa 23 Jahren zurückdenke, als ich damals bei meinen ersten Archivbesuchen die Vertreter dieser seltsamen „Spezies“ der Ahnenforscher, die sich selbst Genealogen nannten, antraf, die hier still für sich stundenlang über vergilbtem Papier grübelten, meist pensionierte und längst ergraute Studienräte oder ähnlich durchgeistigte Personen, da dachte ich ehrfurchtsvoll, dieses

⁶ Protokoll der Mitgliederversammlung der Bezirksgruppe Schwaben vom 02.06.1971, Punkt 6.

⁷ Protokoll der Mitgliederversammlung der Bezirksgruppe Schwaben vom 03.11.1971, Punkt 7.

Hobby sei eine eher für den Lebensabend gedachte sinnvolle Beschäftigung sehr gebildeter Leute. Aber da hatte ich mich gewaltig geirrt! Bald hatte mich auch selbst das „virus genealogicum“ total und unheilbar erfasst. Mit meinen rudimentären Lateinkenntnissen und einem Schönschreibkurs in Deutscher Schrift aus meiner Gymnasialzeit gerüstet, konnte ich mich doch einigermaßen zurechtfinden. Andere haben nicht diese Vorkenntnisse und kommen nach einer allerdings schwierigen Einarbeitungszeit ebenfalls relativ gut mit den alltäglichen Problemen der Forschungsarbeiten zurecht. So wie sich heute jeder auf ein lebenslanges Lernen im Beruf einstellen muss, so ist er auch für diesen Lernprozess im Hobbybereich aufgeschlossen.

Ausdrücklich will ich hier betonen, dass die Fülle an ansehnlichen und niveauvollen Veröffentlichungen (insbesondere Ortsfamilienbücher, Häuser- und Ortschroniken) der letzten 10 bis 15 Jahre ohne das Heer der ehrenamtlichen Familienforscher nicht verwirklicht worden wäre. Kaum ein Dorf, welches stolz auf seine jahrhundertelange Geschichte und Tradition anlässlich von Jubiläumsfeiern zurückblickt, möchte auf die Herausgabe einer Chronik verzichten. Diese Aufgabe fällt heute oft den „Amateuren“ zu. Es gibt wohl nur noch wenige Gemeinden, die teures Geld für einen Historiker ausgeben, der ihnen eine Chronik schreibt. Diese Aufgabe fällt heute den Amateuren zu. Und diese Arbeiten bieten recht oft ausgesprochen reiche Information. Es ist erstaunlich, welches Fachwissen sich manche Hobbyforscher in autodidaktischer Weise zugelegt haben. Das Wichtigste was diese Autoren in die Waagschale werfen können, ist Herzblut, Heimatverbundenheit, immenser Fleiß und Ausdauer.

Nach einem Vortrag zu dieser Thematik bin ich von Fachleuten wegen dieses Lobgesangs auf die Laien darauf verwiesen worden, dass diese ihr Fachwissen doch aus den Werken der Fachleute beziehen, die die übergeordneten Zusammenhänge herausarbeiten und in den Archiven die Quellen erschließen. Daher will ich diesen Punkt eigens unterstreichen: Unsere Forschungserfolge sind dort beeindruckend, wo die Fachleute in den Archiven den genealogisch relevanten Beständen angemessene Aufmerksamkeit zuwenden und sie so aufbereiten, dass „Amateure“ qualitativvolle Ergebnisse erzielen können. Diese Ergebnisse helfen dann auch wieder den Archiven und sie können die allgemeine Geschichtsforschung befruchten. Von dieser „Zusammenarbeit“ profitieren also alle Seiten, und als fachliche Vereinigung von Laien dürfen wir hier unseren Anspruch an die Fachleute durchaus deutlich formulieren: In einem demokratischen Staat ist es Aufgabe der Archive, die Bedürfnisse der zahlreichsten Benutzergruppe bei den archivischen Erschließungsarbeiten angemessen zu berücksichtigen!

Damit sind wir schon bei den aktuellen Problemen.

Aktuelle Probleme

Datenschutz

Hat man den Umgang mit persönlichen Daten - darum geht es ja primär bei der Familienforschung - noch vor einigen Jahrzehnten überhaupt nicht ernst genommen, so haben wir inzwischen doch ziemlich einschränkende Schutzbestimmungen zu respektieren, was einem leidenschaftlichen Forscher, der ja von „chronischem Datenhunger“ geplagt ist, ziemlich schwer fällt, vor allem auch deshalb, wenn sich parallel dazu die totale Infor-

mationsgesellschaft mit dem „gläsernen Menschen“ formiert, man denke nur an neueste Entwicklungen wie „Facebook“ oder „Google-Streetview“. Die jüngste Personenstandsnovelle⁸ hat immerhin umfassende Verbesserungen⁹ gebracht. Doch die Kirchen haben eigene Vorschriften für die Handhabung der Schutzfristen, was immer wieder zu Verwirrungen führt.

Gebühren

Beklagt wird allgemein die unterschiedliche Handhabung der Nutzer- und Auskunftgebühren, welche sich in den letzten Jahren teils drastisch nach oben begeben haben. Andererseits muss jedem klar sein, dass die erhobenen Gebühren niemals ausreichen, die sichere Aufbewahrung, Restaurierung und die nötigen Personalkosten zu decken.

Was blieb von der ursprünglichen Idee bei der Vereinsgründung?

Die Suche nach den eigenen Vorfahren, deren Herkunft und Abstammung erfreut sich wieder zunehmender Beliebtheit. Der Geruch des Ruchbaren nach dem Kriege ist inzwischen gewichen. Wer sich schon einmal mit der Erforschung seiner Ahnen beschäftigt hat, merkt, wie faszinierend das sein kann, wie lebendig Geschichte auf einmal wird, wenn man die Lebensbilder seiner eigenen Vorfahren nachvollzieht. Die beiden am häufigsten gestellten Fragen „Wie komme ich an Informationen über meine Ahnen?“ und „Wie stelle ich meine Forschung dar?“ wollen gerade heute in unserer schnelllebigen Zeit eine entsprechende Antwort erhalten.

Was hat sich grundsätzlich beim BLF geändert?

Von der ursprünglichen dreigliedrigen Struktur des BLF¹⁰, die von 1922 bis zum Erliegen der Geschäfte im Kriegsjahr 1942 galt, ist heute nur noch wenig erkennbar. Rein äußerlich werden die „Ortsgruppen“ nun als „Bezirksgruppen“ bezeichnet. Damit hat man den regionalen und flächendeckenden Anspruch deutlich gemacht. Der Landesvorstand ist geblieben, die durch die Bezirksgruppen nach einem bestimmten Quorum entsandten Delegierten sind bei der jährlich stattfindenden Landesausschuss-Sitzung der eigentliche Souverän des Vereins. Betrachten wir aber das Wichtigste, nämlich die Mitglieder selbst, so hat sich auch hier ein deutlicher Wandel vollzogen. Nicht nur Herren, sondern auch Frauen und Jung und Alt zählen zu den Mitgliedern (jüngstes Mitglied 20 Jahre, ältestes 98 Jahre alt). Der BLF ist kein erlauchter Zirkel mehr, der lieber unter sich bleibt, um sich an der eigenen wohlgeratenen Ahnenreihe zu „delektieren“. Ahnenforschung ist heute ein Hobby für jedermann.

⁸ In Kraft seit 01.01.2009.

⁹ Freigabe des Geburtsregisters nach 110 Jahren, des Eheregisters nach 80 Jahren, des Sterberegisters nach 30 Jahren.

¹⁰ Vereinsleitung (Landesvorstand), Ortsbeirat München, Landesbeirat (Vertreter der Ortsgruppen).

Welche Projekte haben Bestand, welche sind neu?

Unsere sog. „Gelben Blätter“ erscheinen seit Gründung des Vereins und sind weiterhin ein Aushängeschild. Die Landesbibliothek in München und die Bezirksgruppenbibliotheken werden laufend vervollständigt und ausgebaut. Wertvolle Nachlässe werden in den Bestand integriert. Ich zitiere noch einmal aus dem Zeitungsbericht von 1926 die gesteckten Ziele: „[...] *die Bewahrung der Kirchenbücher vor Untergang, ihre Erschließung und Verzettelung (d. h. Anlage von Zettelkatalogen), eine Bibliothek, Aussprache der Forscher untereinander und Arbeitsteilung, Vorträge, eine Wanderausstellung ist geplant [...]*“. Die Schlagworte „Verzettelung“ und „Hochzeitsbücher“ sind den Schlagworten „Ortsfamilienbücher“, „Digitalisierung“, „Datenbanken“, „Mailinglisten“ oder „Internetforen“ gewichen. Die nun alle 2 Jahre regelmäßig erscheinende BLF-CD mit einer immensen Datenmenge und komfortablen Suchmöglichkeiten findet inzwischen in Forscherkreisen große Beachtung.

Was zeichnet die Vereinsarbeit in den Bezirken aus?

Auch wenn die Zentralverwaltung für die über 1000 Mitglieder des Gesamtvereins in München ihren Sitz hat, geschieht die eigentliche Vereinsarbeit und das Vereinsleben in den 4 Bezirksgruppen. Sie sind die tragenden Säulen des Vereins. So unterschiedlich die Mitgliederzahlen sind (Oberbayern ca. 480, Schwaben ca. 285, Niederbayern ca. 165, Oberpfalz ca. 115), so unterschiedlich gestaltet sich auch die regionale Vereinsarbeit. Mit regelmäßigen, allmonatlichen oder 14tägigen Vereinsabenden bieten wir mit Vorträgen, Leseübungen oder Workshops ein interessantes Programm für Jung und Alt. Die Möglichkeiten für einen regen Informations- und Erfahrungsaustausch werden intensiv genutzt. Gäste sind stets gerne willkommen, sie haben die Möglichkeit sich vorzustellen und ihr Anliegen vorzutragen, man steht ihnen spontan mit Rat und Tat zur Seite. „Alte Hasen“ leisten Lesehilfen oder geben wichtige Tipps. Sonderveranstaltungen wie Archiverkundungen, Exkursionen oder der Besuch von Ausstellungen fördern die Geselligkeit ebenso, wie z.B. Brotzeitpenden oder ein traditioneller Nikolausabend.

Die unabhängigen, aber dennoch in die Vereinsarbeit mehr oder weniger integrierten zahlreichen Forscherstammtische (siehe auch unten), welche einen zunehmenden Stellenwert in allen Bezirksgruppen einnehmen, bilden eine solide Basis vor Ort. Dort werden Anfänger und Fortgeschrittene bestens von Vereinsprofis betreut, erste wichtige Kontakte für einen möglichen späteren Vereinsbeitritt werden hier geknüpft. VHS-Kurse, die wir an verschiedenen Orten unter dem Titel „Ahnenforschung – ein faszinierendes Hobby“ oder „Lesen alter Schriften“ anbieten, sind ebenfalls in der Breitenwirkung nicht zu unterschätzen.

Kooperation mit anderen Gruppierungen

Der BLF zählt zu den Gründungsmitgliedern der DAGV¹¹, der Dachorganisation der genealogischen Vereine im deutschsprachigen Raum, dazu zählen z. B. auch Vereine aus

¹¹ DAGV = Deutsche Arbeitsgemeinschaft Genealogischer Verbände.

den Niederlanden, Frankreich oder Belgien. Eine wichtige Organisation und ein Sprachrohr in Politik und Gesellschaft für die Anliegen der Familienforscher. Alljährlich wird ein Genealogentag an wechselnden Orten abhalten. Der BLF war schon mehrfach Ausrichter¹² dieser „Forscher-Messe“. Anlässlich des 90. Gründungsjubiläums im Jahre 2012 hat sich der BLF wiederum bereit erklärt, den 64. Genealogentag auszurichten. Die Organisation für das Großereignis vom 31.08. bis 03.09.2012 in Augsburg hat die Bezirksgruppe Schwaben übernommen.

Nicht nur international, sondern insbesondere auch mithilfe regionaler Netzwerke, die über die Bezirksgrenzen hinausgehen, werden rege Kontakte gepflegt. Unterhalb der Vereinsebene bilden die inzwischen zahlreichen Forscherstammtische eine gewisse erste Anlaufstelle. Meist sind kompetente langjährige Vereinsmitglieder mit der Leitung betraut oder gern gesehene Referenten. Diese zwanglosen Zusammenkünfte setzen eine niedere Hemmschwelle, die es erlaubt, einfach mal vorbeizuschauen, ohne den Zwang einer Mitgliedschaft. Hilfe zur Selbsthilfe heisst das Motto. Austausch von Informationen und Erfahrungen, Motivation und Anleitung stehen im Mittelpunkt. Hier werden interessierte Leute zu mündigen Forschern ausgebildet. Ehrgeiz entsteht durch das gute Beispiel der Kollegen. Nicht Hierarchie, sondern Kollegialität steht im Vordergrund.

Der Veranstaltungskalender der meisten Forscherstammtische ist beeindruckend weit gefächert und anspruchsvoll thematisiert. Der Bogen spannt sich weit von der sinnvollen Internet- und Spezialsoftware-Nutzung, ohne die der heutige Forscher wohl kaum noch auskommt, bis zur klassischen Schriften- und Archivalienkunde. Rechtliche Fragen werden ebenso diskutiert wie eine immer wieder gestellte Frage „Wie komme ich zu einem eigenen Familienwappen?“

Der sog. „Große Schwäbische Forscherstammtisch“, der bereits zehnmal stattfand, und anlässlich unserer Ausstellung zum 80-jährigen Vereinsjubiläum im Jahre 2002 in Augsburg ins Leben gerufen wurde, ist auch Anlass für nichtschwäbische Stammtische oder Vereine, wie z.B. die GFF¹³, der AKdFF¹⁴, der im BSW¹⁵ organisierten Eisenbahngenealogen oder die Vorarlberger-Gruppe IGAL¹⁶ dort ebenfalls in Gruppen vertreten zu sein. Fast jeder Forscher hat ja nicht nur regional begrenzt vorkommende Vorfahren, so hat er hier die Gelegenheit, mit sehr kompetenten Ansprechpartnern persönlich in Kontakt zu treten und gemeinsame Projekte zu besprechen und zu koordinieren.

In diesem Zusammenhang sei auch auf unser „Nordschwäbisch-mittelfränkisches Ahnenforschertreffen“ hingewiesen, welches ebenso auf eine bereits über 15-jährige Tradition zurückblicken kann. Hier kommen Ahnenforscher vornehmlich aus Bayerisch-Schwaben und Mittelfranken jährlich einmal an wechselnden Orten zusammen, um die regionalen Besonderheiten durch Führungen, Archivbesuche und die Auskünfte kompetenter Ansprechpartner vor Ort in lockerer Atmosphäre kennen zu lernen. Solche grenzüberschreitenden Kontakte, die es in den verschiedensten anderen Winkeln Bayerns gibt, sind meist auf die Initiativen einzelner aktiver Forscher zurückzuführen.

¹² 1955 in Augsburg, 1961 in Regensburg, 1974 in München, 1982 in Passau, 1997 in München.

¹³ Gesellschaft für Familienforschung in Franken.

¹⁴ Arbeitskreis Donauschwäbischer Familienforscher.

¹⁵ Bahnsozialwerk.

¹⁶ Interessengemeinschaft Ahnenforscher Ländle.

Kommunikation der Mitglieder untereinander

Unsere seit Jahren geführte „Mitgliederliste mit Forscherprofilen“ ist eine Visitenkarte der besonderen Art, mit der wir einerseits nach außen zeigen können, dass wir eine „starke Gruppe“ sind, andererseits ist es für unsere Mitglieder eine sehr wichtige Hilfe, um mit den anderen Vereinskollegen Kontakt aufzunehmen. Mit vereinsinternen E-Mail-Verteilern werden die Mitglieder regelmäßig auf wichtige Ereignisse hingewiesen und zu den einzelnen Veranstaltungen nochmals eingeladen. Auf Initiative des BLF wurde auch bayernweite Bavaria-Mailingliste eingerichtet, an der auch die GFO¹⁷ und Interessenten ohne Vereinszugehörigkeit teilnehmen können. Über 1200 registrierte Nutzer bilden inzwischen ein ideales Selbsthilfe-Netzwerk, um komplizierte Sachverhalte diskutieren zu können, aber auch „Anfängerfragen“ sind kein Tabu.

Öffentlichkeitswirksames Erscheinungsbild

Schon im Jahr 2002 gestalteten die Bezirksgruppen Schwaben und Oberbayern eine Jubiläumsausstellung – allerdings anlässlich des 80. Geburtstages des Gesamtvereins – in der ein repräsentativer Querschnitt über die einzelnen Facetten der Ahnen- und Familienforschung gezeigt wurde. Schon damals spürten wir ein lebhaftes Interesse der Besucher, welches sich auch durch einen beachtlichen Mitgliederzuwachs widerspiegelte, was wir uns natürlich für die nächste Zeit ebenfalls erhoffen.

Der eigene BLF-Flyer enthält wichtige Informationen über die Zielsetzungen, das Wirken insgesamt, die laufenden Projekte sowie diverse Kontaktadressen. Mit dem zweimal jährlich erscheinenden Informationsblatt, welches nicht nur die Mitglieder erhalten, sondern auch bei verschiedensten Anlässen kostenlos an Interessenten verteilt wird, wollen wir über alle anstehenden regionalen Veranstaltungen informieren und mit entsprechenden Rückblicken den nicht Anwesenden grundsätzliche Inhalte weiterleiten. Aber auch weitere Themen von allgemeinem Interesse, wie z.B. Internetforschung oder Forschung im Ausland werden behandelt. Auch ein Verein mit historischer Ausrichtung kann heute nicht darauf verzichten, mit einer attraktiven Internetplattform weltweit präsent zu sein. Die BLF-Homepage¹⁸ wird von einem mehrköpfigen kompetenten Team betreut, die Inhalte werden ständig erweitert und auf aktuellen Stand gebracht.

Ausblick

Ahnenforschung boomt. Ein Parameter dafür ist auch das zunehmende Interesse der Presse und des Rundfunks, welches wir in positiver Weise immer wieder erfahren dürfen, z. B. bei Gemeinschaftsaktionen mit den Archiven in Augsburg, München und Passau als jeweils ein „Tag der Familienforscher“ abgehalten wurde. Ein geglücktes Experiment, bei dem die Anbieterseite (die Archive) und die Nutzerseite (die Forscher, vertreten durch den Verein) eine neue Plattform betreten haben, welche durchaus nachahmens- und wiederholenswert erscheint. Unsere Mitglieder unterstützen maßgeblich auch die in

¹⁷ Gesellschaft für Familienforschung in der Oberpfalz.

¹⁸ www.genealogie-bayern.de.

letzter Zeit vermehrt gegründeten Freundeskreise der unter chronischer Geldknappheit leidenden Staats- oder Kommunalarchive. Öffentliche Gelder sind knapp, selbst die bloße Erhaltung des wertvollen Archivguts scheint gefährdet. Um so erfreulicher ist es, wenn Mitglieder des BLF auch über die Freundeskreise der Archive unterstützend tätig werden. Ein weiteres Aufgabenfeld zeigt sich auf, wenn die bereits angedachten und teilweise umgesetzten ehrenamtlichen Hilfsdienste, z. B. Erschließungsarbeiten von Beständen in größerem Maße in Angriff genommen werden. Während in den Anfangsjahren die Zusammenarbeit der Archive und Ämter mit dem Verein bereits durch die Personalunion der Vorsitzenden „per se“ schon gewährleistet war, sind wir heute sozusagen eine Zweckgemeinschaft.

Die rasante Entwicklung fordert eine ständige Anpassung der angebotenen Veranstaltungsthemen an die modernen Interessenslagen und die vielseitigen neuen Möglichkeiten, die vor einigen Jahren noch undenkbar waren. So hat sich z.B. der Focus innerhalb kürzester Zeit auf abrufbare „Online-Kirchbücher“ und Internetdatenbanken konzentriert. Hier bedarf es einer professionellen Anleitung und einer kritischen Distanz zu den vielen Online-Angeboten, deren Wahrheitsgehalt sich schon allein deshalb reduziert, da Quellenangaben oft gänzlich fehlen und die Daten von den Zweit- und Drittquellennutzern unreflektiert weitergeleitet werden. Es ist faszinierend wie viele Leute heute durch die weltweiten Möglichkeiten des Internets auf den Verein oder einzelne Forscher aufmerksam werden und so auf unkomplizierte Weise durch die internationale und sekundenschnelle Kommunikation mit Gleichgesinnten den Spuren ihrer Vorfahren nachgehen können.

Bei aller Euphorie für das Moderne wollen wir uns auch weiterhin den „klassischen Aufgaben“ wie der Vermittlung historischen Grundwissens, der Schulung beim Lesen alter Schriften, der Quellenkunde und der Bewahrung und Aufarbeitung von forscherschen Nachlässen widmen. Darüber sind wir uns klar, dass dies eine zeitlose Aufgabe ist, der wir uns auch gerne in der Zukunft stellen werden.

Wenn nun auch Ihr Interesse an der Ahnenforschung - dem faszinierenden Hobby - geweckt wurde, nehmen Sie doch einfach Kontakt mit mir¹⁹ oder der Geschäftsstelle²⁰ auf.

Anschrift des Autors:

Manfred Wegele, Zinckstr. 3, 86660 Tapfheim

¹⁹ Manfred Wegele, Zinckstr. 3, 86660 Tapfheim, Tel.: 09070-1805, manwegdon@t-online.de.

²⁰ Bayerischer Landesverein für Familienkunde e.V., Metzstr. 14b, 81667 München, Tel.: 089-41118281, BLF@gmx.de.

Das Mirakelbuch¹ des Seligen Bauern von Vohburg

Von Josef Auer

Die Quelle

Bei der Transkription der Pfarrchronik von Vohburg Band 2 stieß der Autor auf einen einlegten Brief von 12.12.1928, in welchem sich Pfarrer Heinrich Stadler von Engelbrechtsmünster bei seinem Vohburger Amtsbruder dafür entschuldigte, dass er das Mirakelbuch des seligen Bauern von Vohburg schon so lange in Händen hielt.

„Ich habe jetzt 4-5 Monate recht wenig daran gearbeitet – zuvor habe ich 2 x das Buch, circa 800 Gebetserhörungen „Guttaten“ des Seligen genau durchgelesen u. notiert, aber für die ganze endgültige Zusammenstellung derselben brauche ich es noch und möchte ich das Buch noch einige Zeit behalten – vielleicht bis Juli – gebe schon Obacht!

Möge der fromme Bauer, das fromme Bäuerlein von Vohburg, Sie und auch mich vom Himmel aus segnen und unser Wirken in unseren Pfarreien; Engelbrechtsmünster, wo er wohl geboren wurde und seine Lebenszeit verbrachte, und Vohburg wo er seine Ruhestätte fand (auch täglich der hl. Messe beiwohnte).“

Dieser Brief weckte beim Autor das allseits bekannte Jagdfieber, das Mirakelbuch ausfindig zu machen und zu transkribieren. Die Nachfrage beim Pfarramt in Vohburg war negativ, ebenso in Engelbrechtsmünster. Im BZAR wurde der Autor schließlich im Bestand Pfarrarchiv Vohburg fündig. Eine digitalisierte Kopie wurde dem Pfarramt Vohburg überlassen.

Das Mirakelbuch²

Das Mirakelbuch des seligen Bauern ist durchwegs in gut leserlichen Handschriften abgefasst. Die einzelnen Gebetserhörungen wurden von einem Bearbeiter nachträglich durchnummeriert, allerdings nicht sauber durchgängig. Aus diesem Grunde ist es angebracht, von ca. 740 Gebetserhörungen zu sprechen.

Dass es ein Mirakelbuch gibt oder gab, erschließt sich aus der Literatur. Begonnen wurde das Mirakelbuch unter Pfarrer Laurentius Fries (1692-1724).³ Über 400 Eintra-

¹ Zur Bedeutung von Mirakelbüchern im allgemeinen und für die Familienforschung im Besonderen sei auf die Literatur verwiesen, insbesondere auf die bereits in den Blättern des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde erschienene: Helmut Flachenecker: Die Griestettener Mirakelbücher als genealogische Quellen. In: BBLF 57 (1994), S. 1-81 u. Gertraud K. Eichhorn: Ein Mirakelbuch des Wallfahrtsstätte Mariahilf ob passau (1687-1710 incl.). In: BBLF 64 (2001), S. 1-66.

² BZAR, Pfarrarchiv Vohburg 1021.

³ In seine Amtszeit fiel noch ein anderes Mirakel: Im landgerichtlichen Amtshause stand ein aus Holz geschnitztes Kruzifix, 3½" hoch. Dieses schwitzte – Wasser! Die Amtmannin hat es abgetrocknet und in ein anderes Zimmer gesetzt; aber es hat wieder geschwitzt. Dieses Mirakel machte große Aufregung. Pfarrer Fries trug das Kruzifix in die St. Andreassakristei. *„Der Amtmann Michel Schuechenhaus wurde gefänglich*

gungen, also mehr als die Hälfte, erfolgten in seiner Amtszeit. Zwischen 1718 und 1743 klafft eine große Lücke mit Ausnahme der Einträge aus dem Jahr 1731.

Pfarrer Laurentius Anton Joseph Pichler (1742-1748) beschrieb das Leben des seligen Bauern „mit besonderem Eifer und mit Mühe“⁴. Jakob Vötter, Hofbuchdrucker in München, lieferte 1747 300 Exemplare für 38 fl. Durch Joh. Paul Schlegl, Universitätsbuchdrucker in Ingolstadt, wurden 1754 um 500 Exemplare geliefert, die gleichfalls viele Abnehmer fanden.

In der Amtszeit von Pfarrer Lettner (1790-1835) fiel 1791 und 1820 der Druck eines weiteren Büchleins, dessen Verfasser laut einer handschriftlichen Notiz in der Online-Version der Bayerischen Staatsbibliothek wiederum Laurentius Anton Josef Pichler ist.⁵ Im Jahre 1868 wurde aber durch Pfarrer Joseph Mathes das Büchlein ganz neu bearbeitet und bei Pustet in Regensburg gedruckt.

Die Legende vom Seligen Bauern von Vohburg

Die Legende des seligen Bauern gehört zur Lokaltradition von Vohburg und ist zumindest den älteren Bürgern wohlbekannt.

Im Text des Büchleins von 1747/54 findet sich die Lebensgeschichte des frommen Bauern sowie die Gnaden und Guttaten in einer summarischen Aufzählung. Dabei sind die Krankheiten nach Alphabet geordnet und werden jeweils mit einem Beispiel unterlegt; dazu gibt der Autor an, wie oft diese Beschwerden insgesamt noch durch die Fürbitte des seligen Bauern gelindert oder geheilt wurden.

Zur Lebensgeschichte: In Griesham, einem Einödhof unweit Vohburg, wohnte ein Bauer, dem zuerst sein geliebtes Eheweib verstarb, dann eines der Kinder nach dem andern. Nach diesen schweren Schicksalsschlägen fasste er den Entschluss, Einsiedler zu werden. Seinen ganzen Hof vermachte er dem Benediktinerkloster Münchsmünster. Im Geisenfelder Forst (Forst Dürnbuch) baute er sich eine Hütte und zog dahin.⁶

von zwei Amtsknechten nach Pfaffenhofen in Arrest geführt, weil er den Kruzifix und die Mutter Gottes daran gar gröblich mit Worten traktiert!“ Pfarrer Fries und Spitalbenefiziat Wolf. Gabin Kagerer wurden vom bischöflichen Ordinariate zur Untersuchung des Mirakels bevollmächtigt. Das weltliche Gericht erwog und beratschlagte, „ob der Schweiß natürlich oder übernatürlich seye.“ Es wurden die Passionsmessen gestiftet. Das Volk sah am Kruzifixe auch den Bart wachsen. „Als die Aufregung sich etwas gelegt, kam das Kruzifix in das Seelhaus zu St. Peter und so ward allmählich das Mirakel vergessen“.

⁴ Kurzer Begriff von dem Leben, Tugenden, Tod, Gnaden, Gutthaten und Wunder-Werken des insgemein genannten Seeligen Frommen Bärleins zu Vohburg, eines an der Donau gelegnen, unter das Churfürstl. Löbl. Pfleg-Gericht daselbsten, und unters Hochlöbl. Rennt-Ambt München gehörigen Churbayerischen Marckts verfasst und mit Fleiß zusammen getragen den 24. Tag des Winter-Monats 1746. Ingolstadt, Gedruckt bey Johann Paul Schlegl, Churfürstl. Universitäts-Buchdrucker 1754.

⁵ Kurzgefasste Lebensgeschichte des seligen frommen Bauersmanns in Vohburg, Nebst einem Anhang von Morgen-, Abend-, Beicht- und Communion-Gebethen, sammt den Xaverianischen Liebes- oder Bauernbund.

⁶ Hart an der Landstraße, an dem nämlichen Platz, wo ehemals die Hütte des seligen Bauern stand, hat Hr. Fr. Xav. Lettner, Pfarrer zu Vohburg, eine 18 Schuh hohe Säule von Sandstein im Jahre 1820 den 23. Mai mit dieser Aufschrift errichten lassen: „Hier stand im Jahre 1470 die stille, und einsame Hütte des seligen Bauers zu Vohburg. Sein Andenken, sein Haupt, und seine Gebeine werden in dem Gotteshause zu Vohburg in hohen Ehren aufbewahret. 1820. Nur 1 ½ Stunden von dieser Säule liegt der sogenannte Kolomann ...“.

Es verging kein Tag, an dem er nicht nach Vohburg kam und dort den heiligen Gottesdiensten andächtig und ehrerbietig beiwohnte. Die Gläubigen erbauten sich an seiner Andacht und sahen schließlich in ihm einen auserwählten heiligmäßigen Mann.

Eines nachts wurde der Einsiedler von ein paar Bösewichten überfallen; sie forderten Geld von ihm. Was der fromme Bauer nicht hatte, konnte er nicht geben. Sie glaubten ihm nicht, banden ihm die Hände auf den Rücken und schlugen grausam auf ihn ein. Sie warfen dem frommen Greis einen Strick um den Hals und würgten ihn so entsetzlich, dass der rechtschaffene Greis seinen edlen Geist aufgab.

Getrieben von der Angst, entdeckt zu werden, ergriffen die Mörder die Flucht, nachdem sie den entseelten Leichnam mitten in der Hütte aufgehängt, die rückwärts gebundenen Hände aufgelöst, die Türe von innen versperrt und zu den Fenstern hinausgestiegen waren.

Als der fromme Bauer seiner Gewohnheit nach nicht nach Vohburg zum Gottesdienst kam, argwohnten einige unter den Bürgern, er müsse krank darniederliegen. Sie schickten ihre Mägde mit guten Speisen in den Wald hinaus, den Kranken zu laben und ihm in seiner Krankheit auszuwarten. Diese klopfen an die Türe der Hütte, aber Niemand ließ sich hören. Er wird wohl, dachten sie, nicht zu Hause sein und eine Wallfahrt unternommen haben. Die Mägde übermittelten dieses ihren Herrschaften und man fragte nicht mehr nach.

Drei Wochen vergingen und der fromme Bauer wurde immer noch nicht in Vohburg gesehen. Da machte sich der Magistrat selbst und viele Einwohner von Vohburg zu seiner Hütte auf, brachen die Türe mit Gewalt auf und fanden den armen Bauern zu ihrer größten Verwunderung an einem Balken hängend.

Der Rat beauftragte einen erfahrenen Wundarzt und ließ den Leichnam in Beisein einiger Zeugen untersuchen. Der Wundarzt sah zwar die Spuren von einigen Streichen, meinte aber, der Entseelte hätte sich selbst diese Streiche versetzt. Weil keine Einbruchsspuren zu sehen waren, ging man nicht von einer Fremdeinwirkung aus. Alle Umstände deuteten darauf hin, dass der Mann sich selbst erhängt und damit das rückhaltlose Vertrauen der Bevölkerung schmäählich enttäuscht habe. Man bezeichnete den Toten als scheinheiligen Heuchler, der die kindliche Gutgläubigkeit der Menschen durch einen verdammenswürdigen Selbstmord in gemeinster Weise betrogen habe.

Wie für einen Selbstmörder üblich, musste ihn der Scharfrichter abschneiden, der Körper wurde einem Pferd an den Schweif gebunden und so zum Galgenberg hinausgeschleift, wo er in ungeweihter Erde verscharrt wurde. Tausend schaudervolle Flüche wurde ihm unter die Erde nachgeschickt.

Im folgenden Jahr wurde an einem öffentlichen Jahrmarkt zu Vohburg vieles von dem erhenkten und unter den Galgen begrabenen Bauern gesprochen. Ein Blinder, so erzählt es die ältere Geschichte, wurde auf den Jahrmarkt nach Vohburg geführt, sich dort ein gutes Almosen einzusammeln. Der Blinde ruhte mit seinem Führer eben an jenem Weg aus, der am Hochgericht vorbeiführt, wo der fromme Bauer begraben war. Der Blinde wollte durchaus nicht glauben, dass dieser Mann, von dem man nie etwas Schlechtes gehört hatte, Selbstmord verübt haben sollte. Er betete für den frommen Bauern und plötzlich hatte er sein Augenlicht wieder.

Dieser Vorfall erregte allgemeines Erstaunen unter den anwesenden Marktleuten zu Vohburg, die den Blinden kannten und wussten, dass er vorhin nicht gesehen hatte. Der Rat stellte eine Untersuchung an und alles fand sich wirklich so.

An dem nämlichen Tag wurde ein an den Füßen lahmer Mensch durch Berührung der Erde, worunter der selige Bauer begraben war, so hergestellt, dass er ohne Beihilfe mit Krücke seine Wege und Stege gehen konnte. Auch ein Aussätziger, der am Hochgericht⁷ selbigen Tages vorüberging und an den frommen Bauern dachte, wurde von seinem Aussatz befreit.

Die Mörder aber wollten auf den nämlichen Jahrmarkt einen diebischen Angriff bei einem Kramladen wagen, wurden aber ertappt und ins Gefängnis geworfen. Der Kerkermeister erzählte ihnen, als er das Essen brachte, von den Wundern, die sich heute mit einem Blinden, Lahmen und Aussätzigen zugetragen hätten und die ohne Zweifel, wie einige sicher dafür halten, durch die Fürbitte des frommen Bäuereleins sollen geschehen sein.

Die Mörder erschrakten so sehr über diese Erzählung, dass die den Mord eingestanden. Die zwei Diebe wurden vorgeführt und befragt und bekannten, wie sie den frommen Mann in seiner Hütte erdrosselt und in der Mitte der Hütte aufgehängt hatten.

Der Rat bereute im Nachhinein sein unüberlegtes Verfahren, dass er ohne hinlängliche Probe den Leichnam des Entseelten durch den Scharfrichter unter den Galgen begraben ließ; und der ganze Vorfall wurde dem Bischof nach Regensburg berichtet.

Kaum hatte Heinrich der Dritte, Bischof zu Regensburg, den Vorfall vernommen, kam er in Begleitung vieler geistlichen und weltlichen Personen nach Vohburg, untersuchte alles aufs Genaueste, und da er alles wirklich so fand und von der Wahrheit überzeugt war, ordnete er eine feierliche Prozession an und ging mit Kreuz und Fahnen, von der ganzen Geistlichkeit begleitet, zu dem Hochgericht, um den Leichnam auszugraben und zu erheben.

Das Grab wurde durch die vornehmsten der Geistlichen eröffnet und man fand den Leichnam mit solchen Gesichtszügen, als wenn der selige Diener Gottes in einem süßen Schlaf versenkt wäre. Der Bischof stieg ins Grab hinab und erhob mit Beihilfe der Geistlichen den Leichnam, den sie mit einem rotsamtenen Teppich bedeckten und ihn unter Freudengesängen, bei Anwesenheit einer großen Menge Volkes, nach Vohburg in das Heilige Geist Spital übersetzten, wo er vom Bischof im Jahre 1471 mit großer Feierlichkeit begraben wurde.

⁷ Im Jahre 1820 ließen Sebastian Karl, bürgerlicher Bierbrauer, und Anton Krugsperger, bürgerlicher Weißgerber hier, auf einer vier Schuh hohen, und zweieinhalb breiten Steinplatte nachstehende Schrift eingraben und auf den Platz des ehemaligen Hochgerichts setzen: „Drey Wunder geschahen an diesem Platze: Ein Blinder erhielt sein Gesicht, ein Lahmer seine geraden Glieder, ein Aussätziger seinen reinen Leib. Durch diese Wunder offenbarte Gott die Unschuld seines Dieners, des seligen Bauers zu Vohburg, der eines Selbstmordes beschuldigt unter den Galgen begraben wurde. Heinrich der III. von Absperg, Bischof von Regensburg, erhob an dieser Stelle den Leichnam des Verblichenen, und übersetzte ihn im Jahr 1471 in das Spital-Gotteshaus zu Vohburg“.



Abb. 1: Titelblatt des Mirakelbuches

Die Transkription

(pag. 001)

Verzaichung

All: unnd ieder Beneficien, so auf andechtiges anrueffen underschidlicher Persohnen von dem ins gemaint so genanten heiligen⁸ Peurl allhie zu Vohburg erhalten, unnd von iahr zu iahr in festo Rosarij von der Cantzl mit gdigster Verlaub Rdmi Dni Suffraganei in Regenspurg verkhündigt worden.

Anno 1694

In disem Jahr seint die reliquiae huius Beatj von dem Spital mit obig gd. erlaubnus in S. Andreae Capelln transferiert worden, so geschehen dominica Palmarum.⁹

- 1 Ursula Franckhin Pürgerin und Schuech-(pag. 002)-Macherin allhie erlitt grosse Schmetzen an einem Khün als sie sich aber derntwilen mit waxen Opfer zu dem Hl. Paurn verlobt ist es von augenblickh mit ihr bösser worden

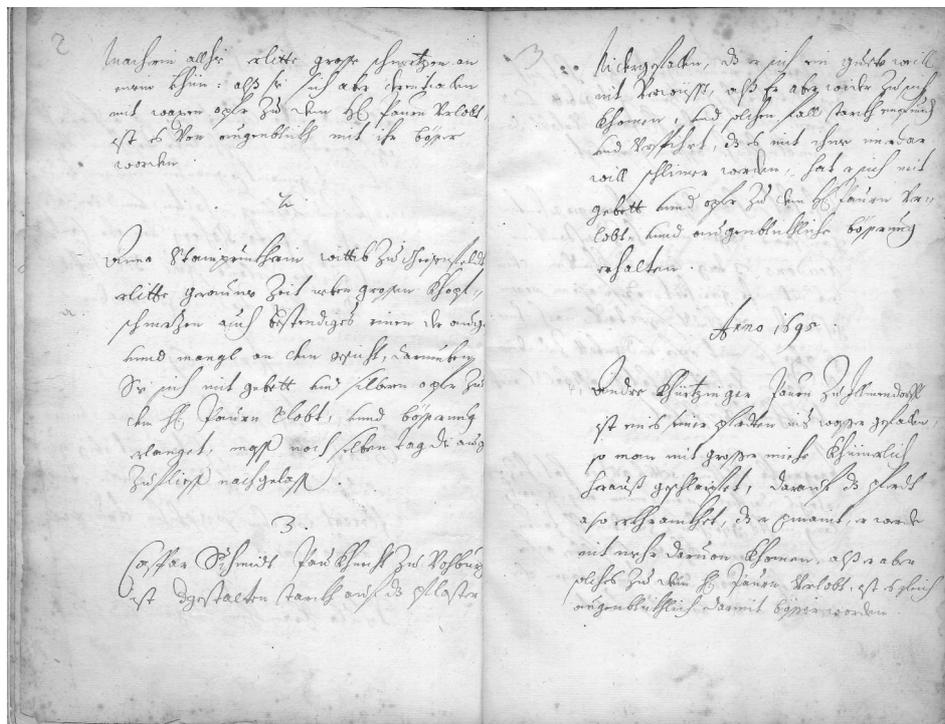


Abb. 2: p. 2-3 des Mirakelbuches

⁸ Allgemein der Selige Bauer genannt, hier der heilige.

⁹ Palmsonntag.

- 2 Anna Stainpruckherin Wittib zu Geisenfeldt erlitte geraume Zeit neben grossen Khopfschmerzen auch bestendiges Rinen der Augen unnd Mangl an dem Gesicht, darumben Sie sich mit Gebett und silbern Opfer zu dem Hl. Paurn verlobt, unnd Bösserung erlanget, massen noch selben Tag die Augen zu fliessen nachgelassen.
- 3 Caspar Schmidt Paukhnecht zu Vohburg ist dergestalten starckh auf das Pflaster (pag. 003) niedergefallen, daß er sich ein guete Weill nit verwißt,¹⁰ als Er aber wider zu sich khomen, und solchen Fall starckh empfunden und verspihrt, daß es mit ihme imerdar will schlimer werden, hat er sich mit Gebett unnd Opfr zu dem Hl. Paurn verlobt, unnd augenblickliche Bösserung erhalten.

Anno 1695

- 4¹¹ Andre Khirtzinger Paurn zu Illmendorf ist eines seiner Pferdten ins Wasser gefallen, so man mit grosser Miede khümerlich heraus geschleipfet, darauf das Pferd also erkhranckhet, daß er vermaint, er werde nit mehr darvon khomen, als er aber solches zu dem Hl. Paurn verlobt, ist es gleich augenblicklich darmit bösser worden. (pag. 004)
- 5 Erstgedachter Andre Khürtzinger hat sich in gross Seitstich Schmetzen mit Gebett unnd silberen Opfer zu dem Hl. Paurn verlobt, dara(uf) augenblickliche Bösserung erfolgt.
- 6 Mehr hat sich bey dessen Schwanger gehenten Hausfrau wegen eines ihr zugestandnen Accidens 3 Tag lang das Khindt in dem Leib nit mehr geriehet, daß sie also in Sorgen gestanden, das Khindt seye tod, nach deme Er aber sie mit Opfer und Gebett zu dem Hl. Paurn verlobt, daß hat Sie alsbaldt riehrentes Khindt verspihrt.
- 7 Margaretha Pölckhin Wittib allhier hat ihr zwayiahriges Döchterl, so auf einem Aug 6 Wochen lang nichts gesehen, zu dem Hl. Paurn mit einem waxen Khindl, und silbern Opfer in Stockh verlobt, darauf in 8 Tagen ohne all: andere Mittl Bösserung erfolgt. (pag. 005)
- 8 Erstgedachten Margaretha Pölckhin ist das Gehör 12 Wochen lang verfallen gewest, als sie sich derentwillen zu dem Hl. Paurn verlobt, ist es von Tag zu Tag bösser worden.

Anno 1696

- 9 Ursula Seitzin Pürgerin und Taglöhnerin allhie erlitte 8 Tag grosse Schmerzen an einer Brust, daß sie in Sorgen gestanden, es werde ihr selbige schwierig¹² werden, als Sie sich aber mit einen waxen Prust zu dem Hl. Paurn verlobt, ist es augenblicklich bösser worden
- 10 Peter Zäch Leinweber von Mening hat sich an einem s. v. Fueß also gefröhrt, daß ihm würckhlich der Prandt darzue khomen, und er besorget, es werden ihm die Zehent miessen abgenommen werden, verlob sich derhalben (pag. 006) zu dem Hl. Paurn mit einem waxen Opfer, darauf es alsobaldt bösser worden.
- 11 Gedachter Peter Zäch hat sein khranckhe Hausfrau an dem altägigen Fieber

¹⁰ Bewußtlos.

¹¹ Ab hier ist die Numerierung mit Bleistift nachgetragen worden.

¹² Geschwürig.

- mit einem silbernen Opfer zu dem Hl. Paurn verlobt, darauf sie das Fieber als baldt verlassen
- 12 Martin Schalckh Paukhnecht allhie hat ein Pferdts geschlagen, daß er 8 Wochen khrumpp gangen, als Er sich aber mit silber: unnd waxen Opfer zu dem Hl. Paurn verlobt, ist es als baldt bösser worden.
- 13 Anna Maria Stroblin Soldatin under H. Hauptman Mollerstorff Compagn. ist auf einer Wallfahrtrais nacher Alten-Etting¹³ mit ein starckhen Fluß und Leibsunpässlichkeit yberfallen worden, als sie sich aber allhero zu (pag. 007) dem Hl. Paurn mit einen waxen Hautt unnd Gebett verlobt, ist ihr Bösserung ervolgt.
- 14 Maria Catharina Mayrin Pürgerin und Hafnerin allhie als sie in der Geburth von dem anderen Khindt gar lang nit mögen ledig werden, hat sich in solcher Noth zu dem Hl. Paurn verlobt, ist darauf als baldt glickhlich ledig worden.
- 15 Ursula Lucasin von Irsching hat ihr 7iahriges Söhnlein, so den Schlier in dem Hals gehabt, und derntwillen sehr verschwollen war, mit einem waxen Opfer und Gebett zu dem Hl. Paurn verlobt, ist als baldt darmit bösser worden. (pag. 008)
- 16 Anna Prändtlin von Illmendorf hat 9 Jahr lang den Bluetgang gehabt, zu dessen Abwendung sie unterschiedlich: geistliche und leibliche Mittl vergeblich gebrauchet, als sie aber Anno 1695 die bey dem Hl. Paurn allhie erhaltne Beneficia hören ablesen, hat sie sich auch zu dem verlobt, beynebens auch zu dem Crucifix, so in dem Ambthaus allhie Wasser geschwitzet: und von Stundt an Bösserung verspihrt, in dem der Bluetgang von selbiger Stundt an angefangen nachzulassen, und nach 3 Wochen gantz und gar ausgeblieben.
Anno 1697
- 17 21. Febr. Melchior Khnäbel Spitaler allhie erlitte lange Zeit grosse Schmerzen im Creutz, zu dessen Abwendung er unterschiedliche Mittl vergeblich angewendet, da Er sich aber zu (pag. 009) dem Hl. Paurn mit einem waxen Bildt und silbernen Opfer verlobt, ist es darauf bösser worden.
- 18 23. Febr. Junckhfrau Sabina Pirckhamerin allhie erlitte ungemaine Schmerzen im Khopf, verlobt sich derowegen mit einem Gebett zum Hl. Paurn, darauf Bösserung ervolgt.
- 19 Eodem. Wilibaldt Lechner Pürger und Mezger allhie hat ein khranckhes Pferdts, so Khranckheit halber dergestalten getobet und geschlagen, daß niemandt hiezu derffen dasselbige anzugreifen, als er aber mit einem waxen Rößl und silbern Opfer zum Hl. Paurn verlobt, ist das Pferdts gantz zamb, und zugleich gsundt worden. (pag. 010)
- 20 Andreas Schefthaller Pürger und Pöckh allhie hat ein Pferdts an einem Fueß so schadtshafft, daß er meniglich an dessen Haillung verzweifflet, da er aber solches mit Gebett zu dem Hl. Paurn verlobt, ist das Pferdts widerumb bösser worden.

¹³ Altötting.

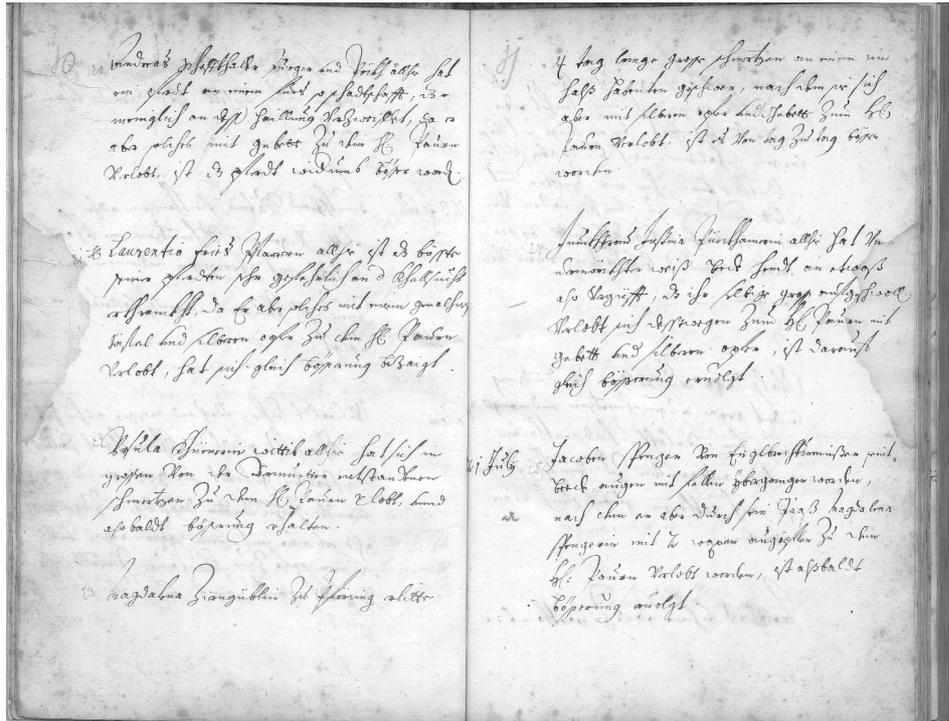


Abb. 3: p. 10-11 des Mirakelbuches

- 21 H. Laurentio Fries Pfarrern allhie ist das böste seiner Pferdten sehr gefehrlich an der Khellsucht erkhranckht, da Er solches mit einem gemalhen Täferl und silbern Opfer zu dem Hl. Paurn verlobt, hat sich gleich Bösserung bezaigt.
- 22 Ursula Khüenerin Wittib allhie hat sich in grossen von der Bermuetter¹⁴ entstandnen Schmerzen zu dem hl. Paurn verlobt, unnd alsobaldt Bösserung erhalten.
- 23 Magdalena Zirngüblin zu Pförring erlitte (pag. 011) 4 Tag lange grosse Schmerzen an einem im Hals habenten Geschwer, nach dem sie sich aber mit silbernen Opfer und Gebett zum Hl. Paurn verlobt, ist es von Tag zu Tag bösser worden.
- 24 Junckhfrau Justina Pürckhamerin allhie hat unvermörckhter Weis beede Hendt an etwas also vergüfft, daß ihr selbige gross aufgeschwollen, verlobt sich destwegen zum hl. Paurn mit Gebett und silbernen Opfer, ist darauf gleich Bösserung ervolgt.
- 25 21. Junij Jacoben Spenger von Englbrechtsminster seint beede Augen mit Fellen ybergangen worden, nach dem er aber durch sein Paas Magdalena

¹⁴ Gebärmutter.

- Spengerin mit 2 waxen Augäpfeln zu dem Hl. Paurn verlobt worden, ist alsbaldt Bösserung ervolgt. (pag. 012).
- 26 Michael Grimb Pürgers Sohn allhie 13 Jahr seines Alters ware mit einem Prichel¹⁵ oder Leibschaten behafftet, den er lange Zeit verborgen gehalten, nach dem er aber solchen entdeckht, unnd ihne sein Muetter mit Gebett unnd Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist es ohn all anders Mittl bösser worden, unnd der Leibschaten sauber vergangen.
- 27 Walpurga Ausfelderin von Dintzing leidet grosse Augenschmerzen und Mangl im Sechen, verlobt sich dessenthalben mit 2 Augöpfellen zu dem Hl. Paurn, ist nach gethonen Glibdt bösser worden.
- 28 Matthias Lechner Paur zu Harthaimb er-(pag. 013)litte (leer) Jahr Schmerzen in einer Seithen, als Er sich aber mit einen gemahnen Täfel und silberen Opfer zum hl. Paurn verlobt, ist es mit ihme bösser worden.
- 29 Anna Widmänin von Mening hat ihre zway am hitzigen Fieber khranckhligente Khinder zu dem Hl. Paurn mit Gebett, silber und waxen Opfer verlobt, und Bösserung erhalten.
- 30 Sebastian Widman von Mening hat sich in grossen Seitenstich zu dem hl. Paurn mit silberen Opfer verlobt, und Bösserung erlangt.
- 31 Gertraudt Widtmayrin von Mening (pag. 014) Ist unversechens yber Nacht auf Hendt unnd Füessen also erkhrumppet, daß sie kheinen Drit hat gehen khönnen, derowegen sie sich mit Gebett, silberen Opfer und 2 waxen Füessen zu dem hl. Paurn verlobt, sobaldt sie das Opfer aus den Hendten gegeben selbe zu dem hl. Paurn zubringen, ist es mit ihr bösser worden.
- 32 Frau Anna Maria Birgitta Fenckhin Statschreiberin zu Ingolstatt lage ein ganzes Jahr an so schwerer Khranckheit, daß man sie 3mall mit den Hl. Sacramenten versechen, als Sie aber von dem Hl. Paurn zu Vohburg gehörret, und sich mit grossen Vertrauen mit einem gemalten Tafel ein und silberen Opfer verlobt, hat sie Bösserung erhalten, und ihr Opfer selber allhero yberbracht. (pag. 015)
- 33 Georg Häckhel Zimerman von Schwaig verlobt sein mit schwerer Khranckheit behafftes 5iähriges Tochterlein desgleichen auch sein 2iähriges Söhnlein zu dem Hl. Paurn mit Gebett und silberen Opfer, ist mit beeden bösser worden.
- 34 Georg Mautz Leinweber zu Mitterwör leidet lange Zeit grosse Schmerzen am rechten Arm, als er sich aber destwegen zu dem hl. Paurn mit silbern Opfer und Gebett verlobt, ist es bösser worden.
- 35 Margaretha Mautzin von Mitterwor hat ihr khlaines Khindt an einem grossen Zuestandt, so nit zunennen, mit Gebett und silberen Opfer zu dem Hl. Paurn verlobt, unnd Bösserung erhalten. (pag. 016)
- 36 6. Octob. Maria Leuchtlin von Illmendorf leidet 4 Wochen grosse Schmerzen an einer Rdo. Fueß mit Besorgung sie werde an disem erkhrumppen, verlobt sich destwegen mit Gebett und waxen Opfer zu dem Hl. Paurn mit ervolgt

¹⁵ Kleiner Bruch.

- Bösserung.
- 37 27. Octob. Anna Röhrerin von Dintzing leidet in der Khindtpöth grosse Schmerzen an einer ausgeschwornen Brust, da sie sich aber mit Gebett und einer waxen Prust zu dem Hl. Paurn verlobt, ist es alsbaldt mit ihr bösser worden.
- 38 Christina Obermayrin von Englbrechtsminster leidet lange Zeit grosse Schmerzen umb das Hertz, verlobt sich derowegen mit 1 Hl. Mess, Gebett und silbern Opfer zu dem hl. Paurn mit erlangter Bösserung. (pag. 017)
- 39 4. Decemb. Elisabetha Praunin Pürgerin unnd Metzgerin allhie erlitt 3 Tag aneinander unleidliche Khopfschmerzen, verlobt sich derowegen mit Gebett und silberen Opfer zu dem Hl. Paurn, ist darauf bösser worden.
Anno 1698
- 40 3. Aug. Barbara Amerin von Dintzing leidet so ungemain Schmerzen und Peiß der Beermuetter, daß man sich des Sterben besorget, als Sie sich aber in solcher Angst mit Gebett unnd waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist es inerhalb einer 4tl Stundt bösser worden.
- 41 Peter Prandtl Dienstkhnecht zu Grüeshaimb hat sich an einem Rdo. Fueß geföhret, daß ihm selbiger aufgebrochen, und würckhlich (pag. 018) der Prandt darzue khomen, als Er sich aber deshalb mit einem Gebett zu dem Hl. Paurn verlobt, ist es mittls Gebrauchung anderer Mitl bösser worden.
- 42 Erstgedachter Peter Prändtl hat sich auch in Zanschmerzen mit einem hl. Rosenkhrantz und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt. darauf der Zanschmerzen nachgelassen.
- 43 Ursula Khüenerin allhie hat sich durch einen unglückhlichen Fall an einem Arm verletzt, daran sie 2 Jahr lang grosse Schmerzen erlitten, nach dem sie sich aber mit Gebett, silber unnd waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist es gleich darauf bösser worden.
- 44 Elisabetha Störnackherin von Schwaig (pag. 019) erlitt lange Zeit grossen Augenschmerzen, derowegen Sie sich zum Hl. Paurn mit 2 waxen Augöpfeln verlobt, ist darauf bösser worden.
- 45 Simon Eyring von Harthamb hat 2 Jahr lang rdo. offene Füess gehabt, desthalben er sich zum Hl. Paurn mit Gebett und silberen Opfer verlobt, unnd Bösserung erhalten.
- 46 15. Aug. Barbara Enseiglin Pürgern und Fischerin zu Vohburg war von Jugent auf an dem Hautb mit dem Rotlauff behafftet, derentwillen Sie sich an unerschidliche Orth doch ohne erlangte Hülf verlobt. Als Sie sich aber auch zu dem hl. Paurn allhie mit Gebett und silberen Opfer verlobt, ist es von Stundt an mit ihr bösser worden, und der Rothlauff ausgebliben. Zeugen: Johann Purger Mesner und Hans Georg Kharpf Cantor allhie. (pag. 020)
- 47 15. Aug. Maria Artingerin Dienstmagdt zu Au ist in dem achten Jahr ihres Alters das erste mall mit dem Rothlauff oder Glockhfeuer, nachgehents aber alle 14 Tag darmit geplagt worden, derowegen Sie sich an ein gwißes Wallfahrthorth verlobt, iedoch khein Bösserung erhalten, nach dem Sie aber von dem hl. Paurn allhier gehöret, und sich zu disem mit wax: und silberen Opfer

verlobt, ist es von Stundt an bösser, und sie des Rothlauffes entledigt worden. Zeugen seint obiger Hans Purger und Hans Georg Khärpf.

- 48 Magdalena Hueberin von Aiglsbach hat ein gantzes Jahr an beeden Rdo. Füeß grosse Schmerzen erlitten, also daß ihre Eltern besorget, sie werde erkrumpfen, nach dem sie sich aber auf anderer Einrathung mit waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, hat sich die Sach baldt hernach gebössert. (pag. 021)
- 49 Anna Zieriblin Pürgerin unnd Melberin allhier hat sich in unterschiedlich sehr schwer: unnd gefehrlichen Zuestendten mit Gebett, Wax unnd silbernen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, unnd allzeit Bösserung erhalten.

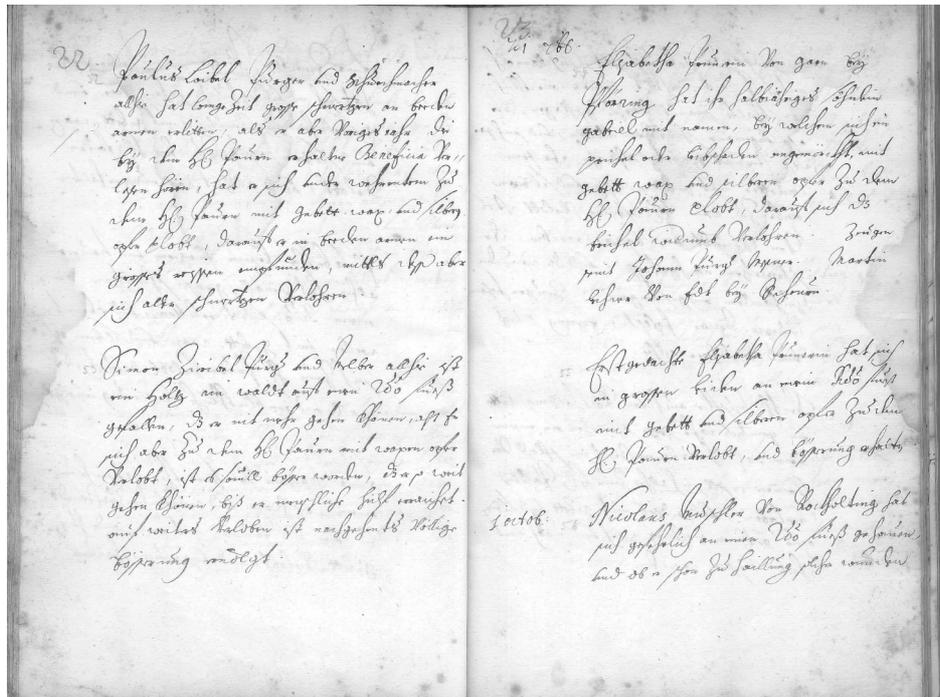


Abb. 4: p. 22-23 des Mirakelbuches

- 50 Elisabetha Lexin Pürgerin und Maurerin allhie hat 2 mall grosse Schmerzen an einern Rdo. Fueß erlitten, und derentwillen mit Gebett, Wax und silbernen Opfer sich zum hl. Paurn verlobt, darauf iedes mall augenblickliche Bösserung erfolgt.
- 51 Anna Mayrin von Harackher hat sich in einem beschwer: und gefehrlichen Zuestandt zu dem hl. Paurn mit einem andechtigen Gebett verlobt, und Bösserung erhalten. (pag. 022)
- 52 Paulus Loibl Pürger und Schuechmacher allhie hat lange Zeit grosse Schmert-

zen an beeden Armen erlitten, als er aber voriges Jahr die bey dem Hl. Paurn erhaltne Beneficia verlesen hören, hat er sich under wehrentem zu dem Hl. Paurn mit Gebett, Wax und silberen Opfer verlobt, darauf er in beeden Armen ein grosses Reissen empfunden, mittls dessen aber sich aller Schmetzen verlohren.

- 53 Simon Zieribel Pürger und Melber allhie ist ein Holz im Waldt auf einen rdo. Fueß gefallen, daß er nit mehr gehen khönen, als Er sich aber zu dem Hl. Paurn mit waxen Opfer verlobt, ist es sovill bösser worden, daß er so weit gehen khönen, bis er menschliche Hülff erraichet, auf weiters Verloben ist nachgehents völlige Bösserung erfolgt. (pag. 023)
- 54 21. 7b¹⁶: Elisabetha Prunerin von Garn¹⁷ bey Pfföring hat ihr halbiähriges Söhnlein Gabriel mit Namen, bey welchem sich ein Prichel oder Leibscha-den ungemörckht, mit Gebett, Wax und silberen Opfer zu dem Hl. Paurn verlobt, darauf sich das Brichel widerumb verlohren. Zeugen seint Johann Purger Mesner, Martin Lechner von Edt bey Scheurn.
- 55 Erstgedachte Elisabetha Prunerin hat sich in grossen Leiden an einen Rdo. Fueß mit Gebett und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, und Bösserung erhalten.
- 56 1. Octob. Nicolaus Muschler von Rockholting hat sich gefehrlich an einen rdo. Fueß gehauen, und ob er schon zu Haillung solcher Wunden (pag. 024) zwen Paader gebraucht, hat es sich dennoch nit zum Haillen gestölt, sonder würcklich der khalte Prandt darzu geschlagen, daß er also ungemain Schmetzen erlitten, und sich gar des Sterbens besorget, als ihn aber sein Muetter mit Gebett, Wax und silberen Opfer zu dem Hl. Paurn verlobt, ist es von Stundt an bösser worden, der Schmetzen nachgelassen, und die Wunden zuhaillen angefangen. Zeugen Johann Purger Mesner, Josephus Eyring Pürger und Tagelöhner allhier.
- 57 Veith Muschler auch von Rockholting litte ein gantzes Jahr grosse Schmerzen an einem Arm, als ihm aber einstens im Schloff vorkommen, er soll sich allher zum Hl. Paurn verloben, und er dieses mit Gebett und silberen Opfer gethan, ist es nach und nach mit ihme bösser worden. (pag. 025)
- 58 Gertraudt Khürzingerin zu Groß Mehring lage in der Khindtpöth, sehr gefehrlich khranckh, daß man sie mit den Hl. Sacramenten versechen, als Sie aber durch ihr Muetter mit Gebett, Wax und silberen Opfer zu dem Hl. Paurn verlobt worden, ist von Stundt an Bösserung erfolgt. Zeugen Joannes Purger, und Josephus Eyring.
- 59 Gottfridt Muschler von Rockholting ist eines seiner Pferdten nach dem es geschnitten worden, gefehrlich erkhranckht, so er mit Wax und silberen Opfer zu dem Hl. Paurn verlobt, darauf sich das Pferd gleich bösser befunden. Testes Iidem¹⁸.
- 60 4. Octob. Barbara Greissin von Illmendorff erlitte lange Zeit imerwehrenten

¹⁶ September.

¹⁷ Gaden.

¹⁸ Dieselben Zeugen.

- Schmerzen an einen Arm, verlobt sich derowegen mit Gebett, wax: und silbern Opfer zum hl. Paurn, mit erlangter Bösserung. (pag. 026)
- 61 Anna Barbara Pustettin Pürgerin und Cramerin allhie hat ihr 3iahriges Döchterl 18 Wochen lang khranckh gehabt, nach dem sie aber selbes mit Gebett sambt einen gemahlten Täfel zum hl. Paurn verlobt, ist es gleich darmit bösser worden.
Desgleichen hat sie auch ihr khlaines Khindt in 6 Wochen lange wehrenter Frais mit Gebett und waxen Opfer zu dem Hl. Paurm verlobt, und Bösserung erhalten.
- 62 12. Oct. Georg Dürsch von Niderwör hat ein Döchterl 20 Wochen ybers Jahr alt, welches 6 Wochen an dem rechten Aug nit gesechen, daß man also vermaint, es seye ihm das Aug völlig verdorben. Derohalben es ihr Muetter mit Gebett, wax: und silbern Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, darauf sich baldt Bösserung bezaigt, und das Khindt auf selbigem Aug völlig sechent worden. (pag. 027)
- 63 Ursula Widmänin Wittib von Harackher erlitte 4 Tag grosse Schmerzen an einem Arm, daß sie besorgt, sie werde daran erkhrumppen, als sie sich aber derentwillen mit einem Gebett zu dem Hl. Paurn verlobt, hat sie hernach in einer 4tl Stundt vermörckht, daß sich der Schmerzen empfindlich durch die Finger hinaus begeben, und ihr also Bösserung ervolgt.
- 64 Barbara Pellin allhie hat ein rdo. khranckhe Khölberkhue, so sie 8 Tag nit melchen khönen, verlobts derowegen mit 1 Pfd. Schmaltz und silbernen Opfer zum hl. Paurn, ist darauf nach und nach bösser worden.
Anno 1699
- 65 26. 9bris. Jacob Pixlmair von Dintzing leidet 4 Wochen grosse Schmerzen am rechten Arm, derentwillen er bey dem hl. Paurn neben Ab-(pag. 028)legung eines waxen Opfer auch ein großes Gebett verrichtet, unnd Bösserung erhalten.
- 66 16. Aug. Wilibaldt Reidter Pürger unnd Schuechmacher allhie hat sein 3iahriges Döchterl, so 13 Wochen khranckh gelegen, mit Gebett und silbern Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, darauf Bösserung ervolgt.
- 67 Simon Prändtl Tagelöhner zu Irsching ist von dem Fürst eines Stadls herunder gefallen, daß er sich weder bewegen noch gehen khönen, als er sich aber mit einem waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist es gleich in etwas: nach und nach aber völlig bösser worden.
- 68 Walpurga Schneiderin Dienstmagd zu Dallwath¹⁹ ist vergangnen Windter in ein tüeffe s. v. Müsthülln hinein gefallen und under das Eis khomen, wovon sie nit ohne Gefahr heraus gebracht worden, weil ihr aber sehr ybel war, hat sie sich mit Gebett und silbern Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, darauf sie noch selbigen Tag gantz bösser worden. (pag. 029)
- 69 25. 9br. Martin Khnöferl von Harlanden, als er ein Khnab bey 11 Jahren war, ist von einer eingefallnen Maur getroffen, unnd hart getruckht worden, vonet-

¹⁹ Tolbath.

wegen er 50 Jahr lang in der Hüft immerdar Schmerzen gelitten, auch zu dessen Abwendung unnderschiedliche leibliche Mittl vergeblich gebraucht, nach dem er sich aber vor Einiger Zeit mit silbern Opfer zu dem Hl. Paurn verlobt, ist es mit ihme bösser worden. Testes Wolfgang Fris Viduus et Matthias Lechner²⁰.

- 70 16. Dec. Barbara Weberin von Minchsmünster wurde öffters von dem Glockhfeur oder Rothlauff angestossen, destwegen sie sich zu dem hl. Paurn verlobt, und seither von solchem Ybel befreyet gebliben.
- 71 19. eiusdem. Matthiasen Khölbel Pürger und Wagnern allhie ist sein zwayiahriges Söhnlein (pag. 030) In ein siedthaisses Wasser gefallen worden, daß sich das Khindt erbärmlich verbrent, dahero er selbes mit Gebett, silber: und waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, unnd erwinschte Bösserung erhalten.
- 72 21. Dec. Jacob Gräsl v. Pfaffenhoven ist 13 Jahr an Hendten und Füessen erkhrumpt, und darneben grosse Schmerzen an dem gantzen Leib erlitten, nach dem er sich aber verwichnes Jahr mit silbernen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist es mit ihme gar baldt umb ein mörckhliches bösser worden.
Anno 1700
- 73 31. Martij. Phillipp Wöckher von Ernsgaden hat den Glidtschwamb an einem Rdo. Fueß gehabt, (pag. 031) derentwillen ihn sein Muetter mit Gebett und silbernen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, darauf es alsbaldt bösser worden.
- 74 Eodem. Maria Reidterin von Minchsminster erlitte ein gantzes Jahr grosse Schmerzen an einen offnen rdo. Fueß, als sie aber vor einem Jahr die bey dem hl. Paurn erhaltne Beneficia hat hören ablesen, unnd sie auch ermelten hl. Paurn umb Hülf angerueffen, beynebens deme, und unser lieben Frauen zu Ehren teglich 1 Vatter unser und Ave Maria zubetten ihr vorgekomben, hat sie gleich darauf ein schmerzhafttes Reissen in dem Fueß empfunden, darauf sich aller Schmerzen verlohren, und der schadhaffte Fueß sauber zuegehaillet. Testes Veith Adler Pürger und Wagner allhie, Mattheus Leichtl Pürger Sohn allhier.(pag. 023)
- 75 Eodem. Hans Reidter von Minchsminster ist am Hals dergestalten verschwollen, daß er khein Speis mehr geniessen khönen, destwegen ihn sein Muetter mit silber und waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, darauf es von Stundt zu Stundt bösser worden. Testes ijdem qui supra²¹.
- 76 Maria Reidterin von gedachten Minchsminster hat 3 rdo. erkhranckhte Khüe, deren kheine mehr stehen khönen, mit 1 Pfd. Schmalz und waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, darauf alle drey widerumb bösser worden.
- 77 22. Majj. Elisabetha Störneckherin von Schwaig erlitte 4 Wochen grosse Schmerzen im Düech derohalben Sie sich zum hl. Paurn mit Gebett, silber und waxen Opfer verlobt, und Bösserung erhalten. Zeugen D. Josephus Schainperger Cooperator. Samuel Jeger Pürgersohn alhie.(pag. 033)
- 78 23. Majj. Maria Reidterin erlitte 8 Tag grosse Schmerzen im Creutz, destwe-

²⁰ Der letzte Satz ist in anderer Schrift eingetragen.

²¹ Die gleichen Zeugen wie oben.

- gen Sie sich mit Gebett, silber und waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, und Bösserung erhalten.
- 79 3. Julij. Leonhardt Anckher der Zeit vacirenter Schuellmaister hat sich sambt seinem Weib und Khindern in hitziger Khranckhheit zu dem hl. Paurn verlobt, seint alle widerumben bösser worden.
- 80 21. 7br. Rosina Pindterin von Dinzing ist inerhalb 3 Wochen öffters von dem Rothlauff angestossen worden, nach dem sie sich aber mit Gebett, silber und waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist seithero gemeltes Ybel ausgebliben.
- 81 26. 7br. Agatha Hueberin Zimermaisterin zu Geisenfeldt hat lange Jahr an einem rdo. offnen (pag. 034) Fueß grosse Schmerzen erlitten, als sie sich aber mit einem silbernen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist es bösser worden, der Fueß sauber zuegehaillet, daß sie ihre Weeg und Steeg ungehindert gehen khönnen. Zeugen Joann: Anndre Söxinger Actuator. Benedict Veichtmair Pürgerssohn allhie.
- 82 28. 7br. Maria Furthmayrin von Rockholting hat ein erkhranckhtes Pferdt mit gebett, silber und waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, mit ervolgtter Bösse- rung.
- 83 1. 8br. Maria Khochin allhier erlitt 1 ½ Jahr lang grosse Schmerzen an einem Arm, verlobt sich derowegen mit silber und waxen Opfer zu dem hl. Paurn, darauf Bösserung ervolgt.
- 84 Eodem. Frau Maria Barbara Thomäsin Gerichts-Procuratorin allhie ist einstens unverhoffts etwas in beede Hendt geschossen, also, daß ihr (pag. 035) beede Hendt gantz erlammet, destwegen sie sich mit 2 wäxen Hendten, Gebett und silbernen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, und Bösserung erhalten.
- 85 Erstgedachte Frau Maria Barbara Thomasin hat sich wegen öffters gar unge- main erlittenen Khopfschmertzen mit einer hl. Möss, unnd silbernen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, seithero der Schmertzen gar mörckhlich ringer worden.
- 86 Andreas Vischer Pürger und Schuechmacher allhier hat sich an beeden rdo. Füessen sehr unpäßlich befunden, destwegen sich mit Gebett, silber: unnd waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, und Bösserung erhalten.
- 87 Franz Reither von Schwaig hat einen Fueß ybertreten, daß er 5 Täg nit gehen (pag. 036) khönnen, derohalben er sich mit Gebett unnd silbernen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, unnd Bösserung erhalten.
- 88 28. 9ber²². Johann Märckhl Paurnssohn von Mitterwör hat ein iunges erstge- fallnes Fillel²³ sambt dem Muetterpferdt, weill ihn beede sehr schwach und khranckh gedünckht mit 2 wäxen Rösslen zu dem hl. Paurn verlobt, und Bös- serung erhalten.
- 89 Eodem. Georg Pruner von Gaden negst Geisenfeldt gebürtig gewester Chur- Payrl. Reidter ist an dem hitzigen Fieber und Peteckhen dergestalten gefehr- lich khranckh gelegen, daß Er 5 Tag nit einiges Zaichen von sich geben, als ihn aber seine Schwägerin Magdalena Zürngüblin mit Gebett, silber und wa-

²² November.

²³ Fohlen.

- xen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, hat sich gleich Verenderung bezaigt, und er widerumb zur Gesundheit gelanget. (pag. 037)
- 90 Erstgedachte Magdalena Zürngüblin hat sich selber in einem gehaimb: schreckhafften Anligen mit Gebett, Wax und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, und darauf Bösserung erhalten.
 Anno 1701
- 91 16. Jener. Simon Khazenmiller von Tholling gebürtig ist von einem Pferdt, welches 2mall auf ihn gefallen, an einer Achsel verletzt worden, daran er hernach lange Zeit grosse Schmerzen erlitten, als er sich aber mit Gebett, silber und waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist es also gleich bösser worden.
- 92 Eodem. Martin Elsinger von Oberwöhr erlitt grosse Schmerzen an der lincken Handt, unwissent woher es khome, destwegen er sich zu dem hl. Paurn mit silberen Opfer verlobt, und Bösserung erhalten. (pag. 038)
- 93 Hainrich Hueber von Harthamb hat 8 Tag lang den Durchfall erlitten, da er sich aber destwegen mit Gebett, unnd silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist es gleich darauf bösser worden.
- 94 18. Jener. Simon Peer Paur auf dem Falckhenhoff ist gefehrlich an dem hitzigen Fieber khranckh gelegen, als er sich derntwillen mit einer hl. Möss zu dem hl. Paurn verlobt, ist gleich darauf Bösserung erfolgt.
- 95 31. Jener. Elisabetha Thiermayrin Pürgersdochter alhier hat unnder dem Khünpackhen einen Pauckhen gehabt, destwegen Sie sich mit Gebett unnd silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, darauf gemelter Pauckhen nach und nach sauber vergangen. (pag. 039)
- 96 5. Febr. Catharina Hirlin von Dembling ist wegen ausgestandtnr Khranckheit an dem gantzen Leib verschollen, dertwillen sie sich mit Gebett und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, unnd darauf Bösserung erhalten.
- 97 6. Febr. Andreas Khellner von Minchsminster erlitt 3 Jahr lang an dem lincken Arm grosse Schmerzen, verlobt sich destwegen mit Gebett, Wax und silberen Opfer zu dem hl. Paurn mit erfolgter Bösserung.
- 98 2. Martij. Gregorj Praun Pürger und Mötzger allhie erlitt an einem Apostems gross: und beschwerliches Truckhen, verlobt sich derohalben zum hl. Paurn mit Gebett unnd silberen Opfer in Stockh, ist mittls Gebrauchung auch der leiblichen Mittl bösser worden. (pag. 040)
- 99 6. Martij. Catharina Märckhlin von Niderwör ist ainsmall all ihr Vich aufstössig worden, verlobts derowegen zu dem hl. Paurn mit Gebett und silberen Opfer, ist darauf alles bösser worden.
- 100 9. eiusdem. Georg Hammerschmidt Pürger und Huefschmidt allhier erlitt etlich Teg am lincken Arm und Handt ein schmerzliches Stöchen: desgleichen hat er sich mit einem gluethaissen Eisen dergestalten geprent, daß er miessen zu Pöth ligen, verlobt sich beede mall mit Wax und silberen Opfer, das lestere mall auch mit einer hl. Mess zu dem hl. Paurn mit erfolgter Bösserung.
- 101 24. Martij. Walpurga Leichtlin von Schwaig ist auf Hendt und Füess also

- erlammet, daß Sie sonderbahr gegen der Nacht nit gehen khönen, destwegen an das Pöth miessen getragen werden, als sie sich derentwillen mit 2 wäxen Hendten und Füessen zu dem hl. Paurn verlobt, ist es gleich den andern Tag mit ihr bösser worden. (pag. 041)
- 102 3. Dec. Balthasar Thiermair Paurn zu Strasshausen ist eines seiner Pferdten dergestalten erkhranckhet, daß man aller menschlicher Hilf darmit verzweiflet, unnd er schon allerdings entschlossen gewest, solches dem Abdeckher zugeben, als Er es aber mit einer hl. Messen, und Opfer in Stockh zu dem hl. Paurn verlobt, ist es gleich von Stundt an bösser worden.
- 103 4. Dec. Wolfgang Hueber Söldner zu Minchsminster lidte 4 Jahr lang an einem schmerzhaften Arm, derohalben er sich mit Gebett und silbernen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, darauf es angefangen mit ihme bösser zuwerden. (pag. 042)
- 104 7. Decemb. Michaeln Amer Paurn zu Dintzing ist eines seiner Pferdten also erkhranckhet, daß meniglich an dessen Bösserung verzweiflet, derentwillen er es auch von andern Pferdten hinweckh gestelt, und auf die Strä gelegt, da er aber gemeltes Pferd mit einer hl. Mess, silber: unnd waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, hat sich alsbaldt Bösserung bezaigt, unnd das Pferd widerumb angefangen zu fressen.
- 105 8. Dec. Elisabetha Stroblin von Mitterwör hat wegen eines gethanen Falls an einer Rippen grosse Schmerzen erlitten, als sie sich aber destwegen mit Gebett unnd silbernen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist es von Stundt an bösser worden. (pag. 043)
Anno 1702
- 106 6. Febr. Richardus Sartor Student zu Ingolstatt ist von dem hitzigen Fieber angestossen worden, derohalben er sich mit Gebett und waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, und alsogleich Bösserung erhalten.
- 107 15. Marti. Barbara Weinzierlin von Minchsminster hat ein rdo. khranckhe Khue mit Gebett und silbernen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, darauf gleich Bösserung erfolgt.
- 108 19. April. Magdalena Elsnerin Wittib zu Harackher war an einem rdo. Fueß mit dem Rothlauff behafftet, da ihr der Fueß aufgebrochen, destwegen sie sich mit Gebett (pag. 044) und silbernen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, und darauf gleich bösser worden.
- 109 19. April. Maria Raithin Pürgerin allhier erlitte in allen Glidern solches Reissen, daß sie vermaint, sie miesse erkhrumppen, desthalben sie sich mit silbernen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, darauf sie nach und nach bösser worden.
- 110 23. eiusd: Caspar Schmidt Dienstknecht allhier, hat eines seiner anvertrauten Pfersten, So sich nach dem Schmidt, und andrer Ursachen sehr kranckh bezaigt, mit einer hl. Mess, Gebett und silbernen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, darauf sich Bösserung bezaigt.
- 111 28. April. Fr. Ursula Weinpergerin von Pförring, war mit solchen Leibsgepressten behafftet, daß sie vermaint, auch das Ansehen gehabt, als ob sie (pag. 045) auf Hendt unnd Füeß erlamen müessen, als sie sich aber auf anderer

- Einrathung zu dem hl. Paurn mit einer hl. Mess, und unterschiedlich: waxen Opfer verlobt, hat sie gleich volgente Nacht Bösserung verspihret.
- 112 14. Maij. Hans Widman von Mening ist auf einer Rais nacher Minchen umb mittere Nacht von einer solchen Unpäßlichkeit yberfallen worden, daß ihm gedunckt er miese dardurch sterben, derowegen er mit einem andechtigen Gebett den hl. Paurn angerueffen, und Bösserung erhalten.
- 113 Erstgedachter Hans Widman hat auch an einem rdo. Fueß also gelitten, daß er sich besorgt, zuerkrumppen, darumben er widerumb sein Zueflucht mit Gebett zu dem hl. Paurn genommen, und Bösserung erlanget. (pag. 046)
- 114 15. Julij. Maria Eslin Dienstmagd allhier hat 5 Wochen grosse Schmerzen erlitten, nach dem sie sich aber mit Gebett, Wax, und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, hat sie gleich ein Linderung empfunden, und nach und nach völlig bösser worden.
- 115 Eodem. Barbara Khürtzingerin Dienstmagd allhie hat 10 Wochen an einem rdo. schmerzhaftten Fueß gelitten, als sie sich aber mit Gebett, und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist es mit ihr bösser worden.
- 116 20. Aug. Peter Wilibaldt von Dintzing ist 2 mall von einer solchen Khranckheit yberfallen worden, so dem hinfallet nit ungleich, desthalben Er sich mit Gebett und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, und seithero von solchem Ybl nichts mehr verspihret. Testes Jacob Hafner, und Leonhardt Hellmair. (pag. 047)
- 117 8. 7ber. Anna Siglin von Rockholting ist an einem rdo. Fueß ein Polln aufgefahen, als sie sich aber derntwillen mit Gebett, Wax, und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist es bösser worden, und der Poln sich widerumb verlohren.
- 118 Erstgedachte Anna Siglin hat sich auch in grossen Schmerzen der Peermuetter mit Gebett, Wax und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, und alsbaldige Bösserung erlanget.
- 119 Eodem. Eva Waltherin Dienstmagd zu Dintzing hat 8 Tag in einer Seithen grosse Schmerzen erlitten, als Sie sich aber desthalben mit Gebett und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist es bösser worden.
- 120 Ingleich hat sie auch ihre Muetter in lang-(pag. 048)würigen Seitenstich mit Wax und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, und darauf Bösserung erhalten.
- 121 Rosina Widmanin Taglöhnerin zu Pfföring lage am hitzigen Fieber dergestalten gefehrlich khranckh, daß an ihrem Aufkhommen meniglich verzweiflet, in solcher Gefahr hat sie sich mit Gebett und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, und glickhlich widerumb bösser worden.
- 122 21. 7ber. Jacob Wippinger des eussern Raths Pürger und Khueffer allhie erlitte verwichnen Somer grosse Schmerzen an einem rdo. Fueß desgleichen auch an einem Arm, darumben er sich beede mall mit Gebett und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, und allemall Bösserung erlanget. (pag. 049)
- 123 Rosina Grimin Pürgerin unnd Taglöhnerin allhie hat ihr rdo. khranckhe Khue mit Gebett, wax: und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, darauf es von

- Tag zu Tag bösser worden.
- 124 Maria Enseiglin Pürgerin unnd Taglöhnerin allhie hat ihr halbiahriges Söhnlein, so mit einer unbekhanten Leibsgepresst behafft war, und ein halbes Jahr auf kheinem Füeßl stehen khönen, mit Gebett, wax: unnd silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, warauf es nach und nach bösser worden.
- 125 11. 9bris. Georg Pruner gewester Feldthüetter unnd Wasenmaister allhie ist an dem hitzigen Fieber gefehrlich khranckh gelegen, destwegen ihn sein Hausfrau mit Wax und silbern (pag. 050) Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, unnd Bösserung erhalten.
- 126 Sabina Prunerin geweste Feldt: unnd Khlainhüetterin allhier hat ain rdo. khranckhe Halten mit waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, und Bösserung erlanget.
Anno 1703
- 127 1. Januar. Simon Eyring Dienstknecht zu Iilmendorf hat wegen ainer preßthaften Handt, in welcher ihne 3 Löcher aufgebrochen, mit einer hl. Mess zu dem hl. Paurn verlobt, ist mittls Nebengebrauch der natürlichen Mittlen bösser worden. (pag. 051)
- 128 25. Febr. Eva Teufflin von Obertholling hat 3 Tag an der linckhen Achsel ungemain grosse Schmerzen erlitten, als sie sich aber destwegen mit Gebett und waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist alsleich Bösserung ervolgt.
- 129 Eodem. Matthiasen Teuffel auch von Tholling ist die rechte Handt in das Wagenrath khomen, destwegen er 8 Tag grosse Schmetzen an denselben erlitten, als er sich aber derentwillen zu dem hl. Paurn mit Gebett und silberen Opfer verlobt, hat er alsobald Bösserung empfunden.
- 130 5. Martij. Michael Schelchshorn zu Minchsminster hat bey 24 Jahr sehr schmerzliches Grimen in dem Leib erlitten, nach dem er sich (pag. 052) aber allhero mit Gebett, wax: und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist es mit ihme bösser worden. - dessen seint Gezeugen Valentin Eyring von Harthamb, Matthias Höckhmair von Rockhelting.
- 131 5. Martij. Matthiasen Höckhmair Paurn zu Rockholting ist eines seiner Pferdten dergestalten erkhranckhet, daß man an dessen Aufkhomen genzlich verzweiflet, als er aber destwegen 2 hl. Messen zu dem hl. Paurn verlobt, ist es inerhalb einer 4tl Stundt darmit bösser worden. Testes Valent: Euring et Michael Schelchshorn.²⁴
- 132 25. Mart. Hans Reithmair Taglöhner von Minster hat sich wegen viller von einem muethwilligen Soldaten empfangen Straich sehr ybel und gefehrlich aufbefunden, als er sich mit Gebett, wax: und silberen Opfer z dem hl. Paurn verlobt, und Bösserung erhalten. (pag. 053)
- 133 29. Mart. Melchior Höckhmair damals zu Dinzing in Diensten hat an dem gantzen Leib das khalte Vergücht erlitten, und sich destwegen zu dem hl. Paurn verlobt, auch mittls Gebrauchung der leiblichen Mittlen Bösserung erhalten.

²⁴ Zeugen mit anderer Handschrift.

- 134 Barbara Furthmairin Taglöhnerin von Deissing hat eine rdo. Khue, so wegen grosser Khölte dergestalten erfolgt, daß Sie 14 Tag nit mehr khönen aufstehen, sondern von anderen miessen aufgehebt werden, als sie aber destwegen Gebett und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist es von Augenblickh bösser worden, und die rdo. Khue von ihr selber aufgestanden.
- 135 Erstgedachte Barbara Furthmairin hat ein rdo. khranckhes Saugkhalb, so ebenfahls nit mehr aufstehen khönen, und darneben (pag. 054) genzlich von der Muetter gestanden, als sie aber solches mit Gebett und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist es ebenfahls augenblicklich bösser worden, und das Khalb angefangen zusaugen.
- 136 Ferners hat sie in dem ersten feindlichen Auflauf all ihr rdo. Vich der göttl. Obsorg unnder der Vorbitt des hl. Paurn anbevolchen und umb dessen Bewahrung den halben Werth ihres Saugkhalbes zu dem hl. Paurn verlobt, auch bey ihrer Haimbrais alles in einem erwinschten Standt angetroffen.
- 137 29. April. Margaretha Sedlmairin geweste Pürgerin und Taglöhnerin allhie ist ihr 8iahriges Söhnlein von der Frais yberfallen worden, destwegen sie ihn neben Wax und silberen Opfer zu dem hl. Paurn weiß²⁵ zugehen verlobt, und Bösserung erhalten.(pag. 055)
- 138 Maria Sedlmairin Pürgersdochter allhie hat sich in schweren Khopfschmerzen zu dem hl. Paurn mit waxen Opfer verlobt, mit erfolgter Bösserung.
- ²⁶ 5. Junij. Wolf Ranger Taglöhner zu Dinzing ist sein rdo. Khue von den feindlichen Soldaten gefehrlich gehauen worden, daß sich gar schlechte Hofnung selbige aufzubringen bezaigt, als er aber derentwillen zu dem hl. Paurn silberns Opfer verlobt, ist Bösserung erfolgt.
- ²⁷ Desgleichen hat er sich auch wegen eines presthaften rdo. Fueß in welchem ihn etliche Löcher aufgebrochen, mit silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, und Bösserung erhalten.
- 139 22. Julij. Catharina Häckhlin von Schwaig hat grosse Schmerzen und Gefahr an ihren Augen erlitten, und destwegen mit Gebett unnd (pag. 056) waxen Opfer sich zu dem hl. Paurn verlobt, unnd Bösserung empfunden.
- 140 21. 9ber. Elisabetha Prunerin von Gaden bey Pfüring hat ihr Junges Söhnlein Conrad, so mit 2 4tl Jahren ein Wasserprichel bekhommen, mit Gebett und waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, darauf sich nach und nach Bösserung bezaigt.
- 141 Eodem. Maria Hiermerin Peurin von Illmendorff hat ihr 3iahriges Enckhel in starckher Frais mit Gebett und waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, und Bösserung erhalten.
- 142 Catharina Seizin von Illmendorf hat nach vollendter Geburth grosse Leibschermerzen erlitten, und sich destwegen mit silberen Opfer und Gebett zu dem hl. Paurn verlobt, darauf es mit ihr bösser worden.(pag. 057)
- 143 21. 7ber. Eva Winkhlerin Pürgerin und Taglöhnerin allhier hat ihr iunges

²⁵ Wie die Weiße Wallfahrt; Erklärung in der Schlußbemerkung.

²⁶ Numerierung fehlt.

²⁷ Numerierung fehlt.

- Khindt, so ein gantz verbrantes Armel auf die Welt gebracht mit Gebett, wax: und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, und Bösserung erhalten.
- 144 Maria Reitherin von Minchsminster hat ihr Tochter Maria Grimin wegen eines abgebrochnen Fueß mit einer hl. Mess zu dem hl. Paurn verlobt, unnd mittlst Gebrauchung der leibl. Mittlen Bösserung erlangt.
- 145 Maria Grimin zu Oberwör hat ein khranckhes Pferdt mit Gebett und waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist darum bösser worden.
- 146 30. 7ber. Caspar Schmidt Dienstknecht allhier hat 8 Tag lang schmerzliches Grimen (pag. 058) des Leibs erlitten, als er sich aber umb dessen Abwendung mit Gebett, wax: unnd silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist es mit ihme bösser worden, und der Schmerzen nachgelassen.
- 147 Rosina Hueberin von Mitterwör hat 8 Tag schmerzliches Beissen der Peermuetter erlitten, destwegen sie sich mit Gebett und Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, und von Stundt an Bösserung erhalten.
- 148 Margaretha Schmidin von Mitterwör hat lange Zeit ein aufstossige rdo. Khue gehabt, so baldt sie aber selbige mit silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist es gleich bösser worden.
- 149 Erstgedachte Margaretha Schmidten hat sich auch wegen eines schmerzhaften Arms zu dem hl. Paurn mit silberen Opfer verlobt und Bösserung erhalten. (pag. 059)
- 150 29. 7ber. Rosina Hueberin Dienstmagd zu Mitterwör erlitt grosse Schmerzen an einem Arm, destwegen sie sich mit Gebett, Wax und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, und von Augenblickh an Bösserung empfunden.
- 151 Desgleichen hat sich in grossen Khopfschmerzen mit Gebett, wax: und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, und Bösserung erhalten. Mehr hat sie sich auch wegen erlittner Fueßschmerzen mit Gebett und waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, darauf es bösser worden.
- 152 Eodem. Margaretha Mautzin von Mitterwör hat ihren Man in gefehrlicher Khranckheit mit einer hl. Möss zu dem hl. Paurn verlobt, unnd Bösserung erhalten.
- 153 Ingleichen hat sie auch ihren Sohn Martin (pag. 060) so lange Zeit gefehrlich an einem Aug gelitten zu dem hl. Paurn, beynebends auch zu dem hl. Creutz verlobt, unnd Bösserung erlanget.
- 154 Ursula Eyringerin Pürgerin unnd Tagelöhnerin alhie hat ihr iunges Söhnlein, welches 9 Wochen lang die Händlein nit eröffnen khönen mit Gebett unnd waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, darauf das Khindt alsobaldt die Händln aufthuen khönen.
- 155 Agatha Grimin Pürgersdochter allhie derzeit Dienstmagd zu Rockholding erlitt ungemaine Khopfschmerzen, als sie sich aber derentwillen mit Gebett, silber und waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist es augenblickhlich mit ihr bösser worden. (pag. 061)
Anno 1704
- 156 Michael Pergmayr von Mänching gebürtig, als er sich in dem Engern Ausschuß befunden, ist gefehrlich erkhranckht und weill ihme in solcher Gefahr

- der hl. Paur allhier eingefallen hat er sich mit ainer hl. Mess daher verlobt, ist darauf augenblickh mit ihme bösser worden.
- 157 30. Martij. Anna Schelchshornin von Minchsmünster hat 3 Wochen lang schmerzliches Stöchen in der rechten Seithen erlitten, als Sie sich aber derentwillen mit ainem waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, hat sie Bösserung empfunden. (pag. 062)
- 158 30. Martij. Catharina Schelchshornin von Minchsminster wurde 4 Wochen lang mit grossen Schmerzen von der Peermuetter geplagt, als ihr aber einstens bey der Nacht der hl. Paur allhier eingefallen, und Sie sich mit waxen Opfer darzue verlobt, ist sie von Stundt an bösser worden.
- 159 Eodem. Barbara Eyringerin von Mitterwör hat ainen rdo. Fueß das Rothlauf bekhomen unnd weillen sich der Prandt darzue geschlagen, unnd meniglichen der natürlichen Hülf verzweiflet, und sich besorget, es werde ihr der Fueß müessen abgenommen werden, als hat sie sich in solcher Noth mit guethem Vertrauen zu dem hl. Paurn mit waxen Opfer verlobt und von Stundt an Bösserung erhalten. (pag. 063)
- 160 Erstgedachte Barbara Eyringerin hat einstens ihr gehabtes Fätschenkind²⁸ in einem solchen Standt angetroffen, daß sie es für todt gehalten, als sie aber selbes mit silber und waxen Opfer sambt ainem Gebett zu dem hl. Paurn verlobt, hat sich darauf das Khindt gleich verendert.
Ferners hat sie in 2 verschidenen Leibsgepressen ihres Mans waxes Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, und iedesmall Bösserung erlangt.
- 161 6. Maij. Thomas Khlein von Illmendorf hat sich im hizigen Fieber, da er in sonderbahrer Gefahr gestanden, mit 1 hl. Mess zu dem h. Paurn verlobt, und gleich darauf augenscheinliche Bösserung erhalten.
- 162 5. Octob. Blasy Schendt von Minchsminster hat ein khranckhes Pferd mit wax: und silbern Opfer zu dem h. Paurn verlobt, und Bösserung erhalten. (pag. 064)
- 163 5. Octob. Maria Eyringin Vitallerin²⁹ allhier hat sich in zuegestandtner Khranckheit zu dem h. Paurn mit ainer h. Mess und Opfer in Stockh verlobt unnd alsbaldige Bösserung erhalten.
- 164 Eodem. Maria Khramerin von Rockholting hat schmerzliches Stechen in der rechten Achsel erlitten, destwegen sie sich neben unser lieben Frauen allhier auch zu dem h. Paurn mit silber und waxen Opfer verlobt, unnd Bösserung empfunden.
- 165 Eodem. Maria Pöckhin Dienstmagd von Niderwör hat grosse Schmerzen an ainem Arm erlitten darmit sie nit khonnen auf den Khopf greiffen, nach dem sie sich aber mit Gebett unnd waxen Opfer zu dem h. Paurn verlobt, ist es darmit bösser worden.

²⁸ Wickelkind.

²⁹ Austrägerin, Vitalitium = Austrag.

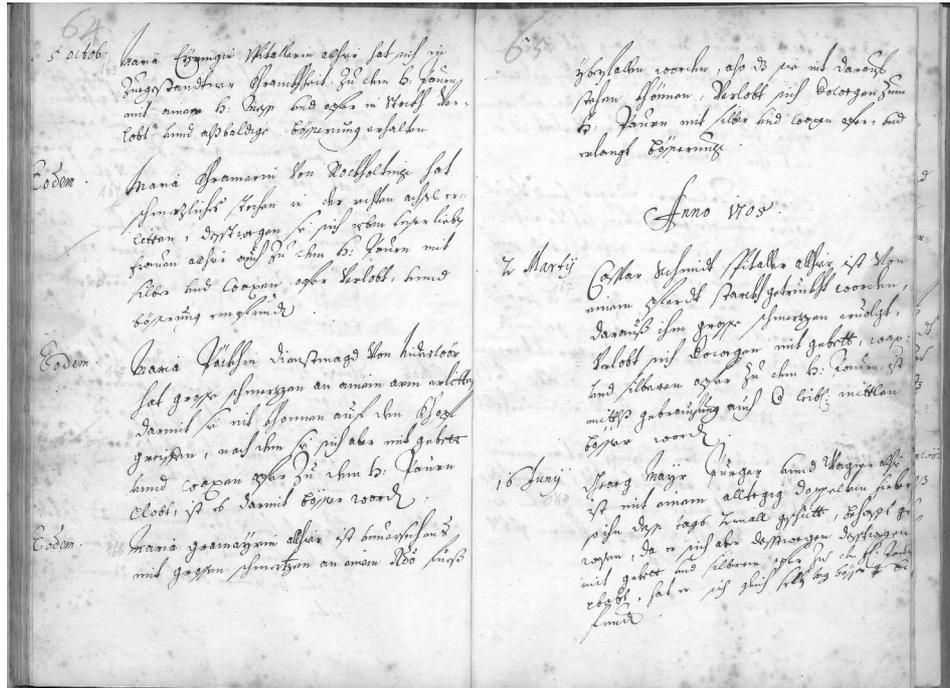


Abb. 5: p. 64-65 des Mirakelbuches

- 166 Eodem. Maria Gramayrin allhier ist unversehens mit grossen Schmerzen an einem rdo. Fueß (pag. 065) yberfallen worden, also daß sie nit darauf stehen können, verlobt sich derowegen zum h. Paurn mit silber und waxen Opfer und erlangt Bösserung.
Anno 1705
- 167 2. Martij. Caspar Schmidt Spitaler allhier ist von einem Pferd starckh getruckht worden, daraus ihm grosse Schmerzen ervolgt, verlobt sich derowegen mit Gebett, wax[en] und silbernen Opfer zu dem h. Paurn, ist mittls Gebrauchung auch der leibl. Mittlen bösser worden.
- 168 16. Junij. Georg Mayr, Purger unnd Wagner alhie ist mit einem alltegg doppelten Fieber, so ihn dess Tags 2mall geschütt, behafft gewesen, da er sich aber deswegen mit Gebett und silbernen Opfer zu den hl. Paurn verlobt, hat er sich gleich selben Tag bösser befunden. (pag. 066)
- 169 28. 7ber. Jacob Weinzierl von Schwaig hat lange Zeit grosse Schmerzen in ainer Seithen erlitten, als er sich aber mit Gebett, silber: und waxen Opfer zu dem h. Paurn verlobt, ist es mit ihm bösser worden.
- 170 Eodem. Sebastian Zollinger Pürger unnd Vischer allhier sibeniahriges Söhnlein hat verwichen Somer in der Donau gebadet, und sich ein zimliche Zeit

- under dem Wasser verlohren, an welchem, da man es heraus gebracht, khein Lebenszaichen gefunden worden, da es aber dessen Vatter mit waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, hat sich bald darauf das Khindt widerumben erhollt.
- 171 30. 7ber. Eva Pinterin von Dinzing hat an einem rdo. Fueß das Rothlauf gehabt, und sich derentwillen mit ainer hl. Mess zu dem h. Paurn verlobt, ist nach gethanem Glibdt gleich Bösserung ervogt.
[schwache Bleistiftschrift: Matthias Hauser und Weib von Illmendorf] (pag. 067)
- 172 Eodem. Catharina Eyringerin von Dinzing hat ein rdo. khranckhe Khue mit waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, so bald sie nach gethanem Glibdt nacher Haus khomen, hat sie die Khue bösser gefunden.
- 173 Eodem. Cunigunda Glowiserin Wüerthin zu Dinzing hat bey dermallig wehrentem Vichfall all ihr Vich mit waxen Opfer zu dem h. Paurn verlobt, ist ihr bisher noch kheines aufstessig worden.
- 174 Erstgedachte Glowiserin hat sich auch in grossen Augenschmerzen mit waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, und alsbaldige Bösserung erhalten.
- 175 Maria Rangerin von Dinzing hat ihr habent rdo. Khue zu dem h. Paurn ...³⁰ (pag. 068)
- 176 Erstgedachte Maria Rangerin hat ihr Tochter Anna mit Namen wegen an einem rdo. Fueß gehaltenen Geschwör unnd erlittenen grossen Schmerzen mit ainem Opfer in Stockh unnd zu dem h. Paurn weiß zugehen verlobbt, ist also bald darauf bösser worden.
- 177 Georg Purger Schneider unnd Pürger allhie hat in unversehens ihm zuegestandner Geschwulst des Angesichts unnd daran erlittnen grossen Schmerzen sich zu dem h. Paurn verlobt und Bösserung erhalten.
- 178 Erstgedachter Purger wurde meistens mit grossen Schmerzen an dem ganzen Leib yberfallen, daß er nit gewußt zu wem, oder wohin er sein Zueflucht nemen soll, als er aber die Anhörung einer hl. Mess dem h. Paurn zu Ehrn verlobt, hat von Stundt an aller Schmerzen nachgelassen. (pag. 069)
- 179 8. Decemb. Maria Lechnerin von Neuhausen hat sich in schwerer Khranckheit zu dem h. Paurn mit einer hl. Mess verlobt, und darauf Bösseung erhalten.
- 180 Eodem. Barbara Prunerin Tagwercherin zu Obertholling ist von einem umbgeworffnen Arm³¹ getroffen worden und an einem Arm verletzt worden, daran sie 14 Tag lang Schmerzen gelitten, als sie aber destwegen mit ainem waxen Arm und silbernen Opfer sich zum hl. Paurn verlobt, hat sie gleich Bösserung empfunden.
- 181 eiusdem. Walpurga Furthmayrin von Harackher hat etlich Täg grosse Schmerzen umb das Hertz gelitten, nach dem sie sich aber derentwillen mit wax und silbernen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist Bösserung ervolgt. (pag. 070)
Anno 1706
- 182 3. Januarij. Catharina Khropfnerin Peurin zu Haagenstetten hat ihren aus dem

³⁰ Satz unvollständig.

³¹ Kleines Fragezeichen eines Bearbeiters über dem Text.

- Geleger bey Ulm khranckher zu ruckh khomenten Sohn namens Michael mit einem gemahlten Taflein und Opfer in Stockh zu dem hl. Paurn verlobt unnd Bösserung erlanget.
- 183 Eodem. Veronica Loiblin Pürgerin und Schuechmacherin allhier hat ihr seugentes Khindt so mit schwerer Khranckheit behafft gewesen, zu dem hl. Paurn mit silbern Opfer verlobt, darauf Bösserung ervolgt. Gleicher weis hat Sie erstgedachtes Khindt wegen gewissen Zuestandt in dem Mundt mit silber und waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, und Bösserung erhalten. (pag. 071)
- 185 Eodem. Maria Riederin von Rockholting hat in schwern Anligen des Herzen sich mit Gebett und waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, und Bösseung erhalten.
- 186 Eodem. Margaretha Schmidin Wittib zu Illmendorf hat grosse Schmerzen an einem rdo. Fueß erlitten, als sie aber dernthalben mit wax und silbern Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist es darmit bösser worden.
- 187 12. Jener. Phillip Jeringer Mesner und Schneider zu Mening hat sein Söhnlein, bey dem Man einen Stein verspühret, mit Gebett und silbern Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, und Bösserung erlanget.
- 188 4. Julij. Eva Reidterin allhiesigen Pürgers Tochter seint unversechner Dingen an (pag. 072) beeden revdo³² Füessen solche Pickhel aufgefahren, daß sie vor Schmerzen nit gehen khönen, als sie sich aber in disem Anligen mit Gebett, Wax und silbern Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, hat sich alsbaldige Bösse- rung bezaigt.
- 189 12. Sept. Maria Stänglin von Harackher hat den ganzen Somer grosse Schmer- zen an einem revdo. Fueß erlitten, als sie sich aber destwegen mit ainem wa- xen Fueß und Gebett zu dem hl. Paurn verlobt, ist Bösserung ervolgt.
- 190 20. eiusdem. Magdalena Kochin von Hagenstetten hat ihr halbiährig er- khrancktes Döchterl, So ihrem Gedunckhen nach die Stille Frais gehabt, mit Gebett, Wax, und silberen Opfer zu dem h. Paurn verlobt, welches von Stundt an bösser worden. (pag. 073)
- 191 Eodem. Peter Puechner Mezger zu Hagenstetten ist dergestalten an einen Stein gefallen, daß er dardurch das Gehör starckh verlezet, als ihn aber sein Haus- frau mit Gebett, Wax und silbern Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist es von Stundt an bösser worden.
- 192 26. 7bris. Catharina Zeidlerin von Illmendorf hat ein gefehrlich erkhrancktes Pferd mit Gebett, Wax und silbern Opfer zu dem hl. P³³. verlobt, darauf sich das Pferd von Tag zu Tag gebössert.
- 193 29. eiusdem. Walpurga Niderhueberin von Mitterwör ist lange Zeit khranckh gewesen, als sie aber mit einer hl. Mess sich zu dem h. P. verlobt, hat sie also gleich Besserung empfunden. (pag. 074)
- 194 29. 7bris. Maria Gräslin von Mitterwör hat sich in schweren Khopfschmert-

³² Dieses Kürzel kommt in der Form erstmalig vor.

³³ Diese Abkürzung erscheint hier erstmalig.

- zen, mit Gebett, Wax und silberen Opfer zu dem h. P. verlobt, und also bald Bössserung verspühret.
- 195 Eodem. Rosina Hueberin auch von Mitterwör hat in verwichner Erndtzeit schmerzlich an einem rdo. Fueß gelitten, als sie aber derentwillen mit Wax und silberen Opfer zu dem hl. Paurn sich verlobt, ist nach und nach Bössserung erfolgt.
- 196 Maria Riederin in Auen hat ein seugents Khindt, welches die Zungen nit bewegen können, zu dem Pader getragen willens deme helffen zulassen, weil sie es aber unndter weegs allhero zu dem hl. P. verlobt, hat sich das Khindt als sie darmit zum Pader khomen, schon bösser befunden, und der leibl. Hülff nit mehr vonethen gehabt. (pag. 075)
- 197 Eodem. Maria Mezin Wittib unnd Vischerin allhier hat ihr Tochter in schweren Fieber und daraus erfolgt gefehrlichen Geschwulst mit Wax und silbern Opfer zu dem hl. P. verlobt, und Bössserung erhalten.
- 198 1. Octob. Maria Khramerin von Rockholding hat ihren Eltern Sohn in der rothen Ruehr mit Gebett und silberen Opfer zu dem hl. P. verlobt, ist darauf von Stundt an bösser worden.
Gleicherweis hat sie ihren Jüngern Sohn in starckhen Grimen mit Gebett und waxen Opfer zu dem hl. P. verlobt, warauf das Grimen von Stundt an nachgelassen.
- 199 Eodem. Magdalena Muschlerin von Rockholting hat an einen rdo. Fueß 12 Wochen lang grosse Schmerzen erlitten, als Sie sich aber mit Gebett und silberen Opfer zu dem h. P. verlobt, hat sich gleich Bössserung bezaigt. (pag. 076)
- 200 1. Octob. Maria Muschlerin von Rockholting hat Jahr und Tag grosse Schmerzen an einem Arm erlitten, also daß sie Tag und Nacht khein Ruehe gehabt, als sie sich aber mit Silber und waxen Opfer zu dem hl. P. verlobt, hat sie gleich Bössserung erhalten.
- 201 Eodem. Simon Peer von Oberwör hat ein khranckhes Pferd, an dessen Aufkhomen iederman verzweiflet, mit Gebett und silberen Opfer zu dem hl. P. verlobt, darauf das Pferd also gleich bösser worden.
Gleicher gestalten hat er zum hl. P. ein khranckhes Füll verlobt, welches auch gleich bösser worden.
- 202 Eodem. Margaretha Mauzin von Mitterwör hat sich an einen rdo. Fueß gestossen, und an disem grosse Geschwulst und Schmerzen erlitten, Sie verlobt sich desthalben mit Gebett und silbern Opfer zu dem hl. P. und erlangt erwünschte Bössserung. (pag. 077)
- 203 3. Octob. Maria Obermayrin von Schwaig erlitte schmerzliches Reissen an einem s. v.³⁴ Fueß, als sie sich destwegen mit Gebett und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, hat sie Bössserung erlangt.
- 204 Eodem. Peter Hedtl von Mitterwör hat sich an einen Fueß gehauen, und derentwillen Gebette und waxes Opfer zu dem hl. P. verlobt mit erfolgter Bösse-

³⁴ Salve venia = Entschuldigungsformel wie r(ev)do.

- rung.
- 205 Eva Lohrin von Niderwöhr hat grosse Schmerzen in dem Leib erlitten, als sie sich destwegen mit einer waxen Peer Muetter und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist es alsobald bösser worden.
- 206 Marx Khain von Mitterwör ist eines seiner Pferdten gefehrlich erkhranckht, als er aber solches mit silberen Opfer in Stockh zu dem hl. Paurn verlobt, ist gleich Bösserung ervolgt. (pag. 078)
- 207 Maria Schlagenhaufferin von Allhoven hat lange Zeit grosse Schmerzen an einem Aug erlitten, als sie sich aber destwegen mit einem Augapfel zu dem h. Paurn verlobt, hat der Schmerzen alsogleich nachgelassen.
- 208 Marx Müller von Mitterwör hat sein Khindt wegen eines deme in den Ohren zuegestandtnen Flueß zu dem hl. Paurn verlobt, ist drauf bösser worden.
- 209 Gertraudt Griessin von Illmendorf ist schwerlich khranckh gelegen, destwegen sie sich zu dem hl. Paurn mit Gebett und silberen Opfer verlobt, und Bösserung erlangt.
- 210 Joseph Pöckh Maurer zu Dinzing hat sein 4iahriges Söhnlein wegen starckhen Durchlauff zu dem hl. Paurn verlobt mit Gebett und silberen Opfer, ist darauf bösser worden. (pag. 079)
- 211 25. 9ber 1706. Hans Reithmayr von Minchsminster hat 2 mit der Lungensucht behaffte rdo. Khüe mit Gebett und silberen Opfer in Stockh zu dem hl. Paurn verlobt, und Bösserung erhalten.
- 212 Eodem. Joannes Wöckher von Ernsgaden ist ein halbs Jahr nit allein mit dem Fieber, sondern auch andern Khranckhheiten und solchen Zuestendten behafft gewesen, daß iederman an seinem Aufkhomen verzweiflet, als ihn aber seine Muetter mit gebett und silberen Opfer in Stockh zu dem h. Paurn verlobt, hat sich gleich Bösserung bezaiget.
- 213 Eodem. Maria Wöckherin von Ernsgaden hat 6 Stuckh mit der Lungensucht behafftes rdo. Khüevich mit Gebett und Opfer in Stockh zu dem hl. Paurn verlobt, ist alles bösser worden und glickhlich darvon khomen.
- 214 8. Xber³⁵ 1706. Maria Rueprechtin von Pförring hat ein an einen Nagl getrettnes Pferd, an dessen Haillung meniglich verzweifelt, mit einer hl. Mess zu dem hl. Paurn verlobt, darauf das Pferd wider bösser worden. (pag. 080)
- 215 6. Feb. 1707. Jacob Schwaig von Westenhausen ist ein Zeit lang mit dem Fieber behafft gewesen, als er sich aber destwegen mit Gebett und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, hat ihn das Fieber verlassen.
- 216 Matthias Schneider von Pförring hat sein Söhnlein wegen eines deme zuegestandtnen Brichtlein oder Leibsschaden mit Gebett und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, darauf gleich Bösserung ervolgt.
- 217 Appolonia Kholbin von Illmendorf hat wegen an einem presshafften Arm erlittenen Schmerzen sich mit silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, und Bösserung erhalten.

³⁵ Dezember.

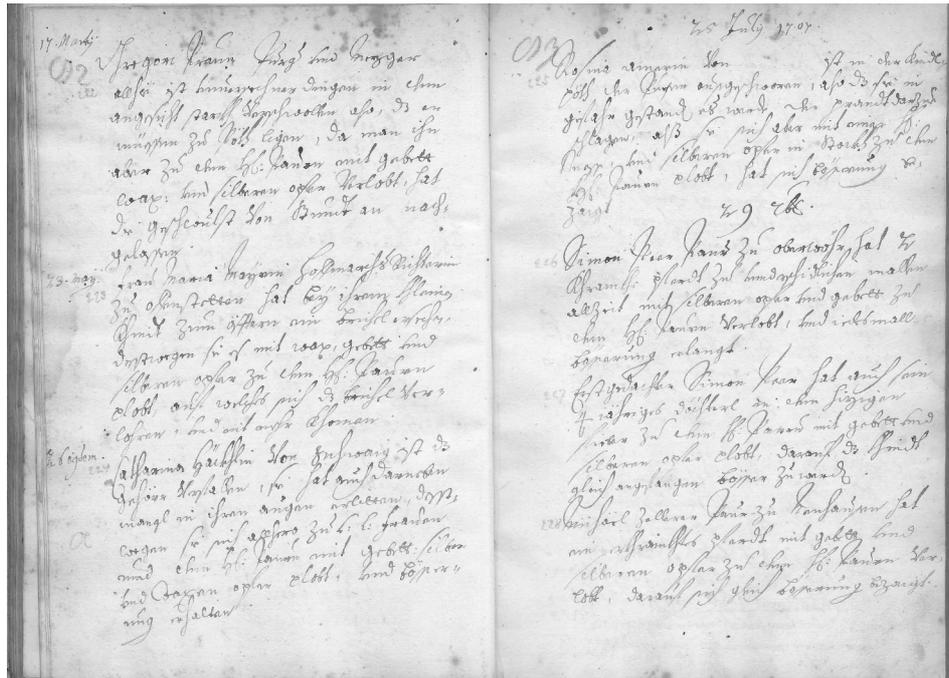


Abb. 6: p. 82-83 des Mirakelbuches

- 218 Maria Lechnerin von Neuhausen hat ihr Khindt, so lange Zeit das Fieber gehabt, mit einer hl. Mess zu dem hl. Paurn verlobt, darauf Bösserung erfolgt. (pag. 081)
- 219 21. Aug. Gertraudt Khüeningerin Pürgerin und Hafnerin zu Pfförring hat ihr seugentes Khindt wegen eines deme zuegestandtnen Leibsschaden mit einem silbern Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, darauf es von Tag zu Tag bösser worden, bis sich gemeltes Brichel völlig verlohren.
- 220 25. 7ber. Maria Stänglin von Harackher seint unversehens beede rdo. Fueß starckh aufgeschwollen, daran sie schmerzliches Prenen erlitten, als sie sich aber destwegen mit waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist Bösserung erfolgt.
- 221 17. Martij. Simon Praun allhiesiger Pürgers Sohn hat grosse Schmerzen an einem rdo. Fueß erlitten, Ursach dessen Er Tag und Nacht iämerlich geschrien, als ihn aber dessen Muetter mit Gebett und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, hat von Stundt an aller Schmerzen nachgelassen. (pag. 082)
- 222 17. Martij. Gregori Praun Pürger und Mezger allhie ist unversechner Dingen in dem Angesicht starckh verschwollen also, daß er müessen zu Pöth ligen, da man ihn aber zu dem hl. Paurn mit Gebett, wax: und silberen Opfer verlobt,

- hat die Geschwulst von Stundt an nachgelassen.
- 223 23. Maij. Frau Maria Mayrin Hoffmarchs Richterin zu Offenstetten hat bey ihrem khleinen Khindt zum öfftern ein Brichel ersehen, destwegen sie es mit Wax, Gebett und silbernen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, auf welches sich das Brichel verlohren, und nit mehr khomen.
- 224 26. eiusdem. Catharina Häckhlin von Schwaig ist das Gehörr verfallen, sie hat auch darneben Mangl in ihren Augen erlitten, destwegen sie sich allhero zu u. l. Frauen und dem hl. Paurn mit Gebett, silbern und waxen Opfer verlobt, und Bösserung erhalten. (pag. 083)
- 225 25. Julij 1707. Rosina Amerin von (leer)³⁶ ist in der Kindlpöth der Pusen ausgeschworen, also daß sie in Gefahr gestandten, es werde der Prandt darzue schlagen, als sie sich aber mit einer hl. Mess, und silbernen Opfer in Stockh zu dem hl. Paurn verlobt, hat sich Bösserung bezaigt.
- 226 29. 7ber. Simon Peer Paur zu Oberwör hat 2 khranckhe Pferdt zu unndershidlichen mallen allzeit mit silbernen Opfer und Gebett zu dem hl. Paurn verlobt, und iedesmall Bösserung erlangt.
- 227 Erstgedachter Simon Peer hat auch sein 4iähriges Döchterl in dem hizigen Fieber zu dem hl. Paurn mit Gebett und silbernen Opfer verlobt, darauf das Khindt gleich angefangen bösser zu werden.
- 228 Michael Zellerer Paur zu Neuhausen hat ein erkhranckhtes Pferdt mit Gebett und silbernen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, darauf sich gleich Bösserung bezaigt. (pag. 084)
- 229 29. 7bris 1707. Heinrich Höckhmair Paur zu Niderwöhr hat 2 erkhranckhte Pferdt mit waxen Opfer zu dem h. Paurn verlobt, darauf beede Pferdt widerumb bösser worden.
- 230 Maria dessen Hausfrau hat ihr iunges Döchterl in schwerer Khranckhheit auch zu dem h. Paurn mit einer weissen Wallfahrt³⁷ verlobt, darauf das Khindt bösser worden.
- 231 Maria Veichtmairin allhiesigen Pürgers Tochter ist undter der Irxen ein so grosser Pinckhel oder Pälñ aufgefahren, daß sie sich eines Apostem besorget, destwegen sie sich (leer)
- 232 Frau Maria Anna Thomasoin Hofmarchs Richterin zu Irnsing und allhiesige Gerichts-Procuratorin hat ihr halbiahriges Söhnlein Fr. Antoni Thadaeum in erlittnen grossen Stainschmertzen mit Gebett, Wax und silbernen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, darauf es bald bösser worden, und ein zimlich grosser Stain von dem Khindt gangen. (pag. 085)
- 233 Erstgedachtes Khindt ist auch 2mall von der Fraiß dergestalten ergriffen worden, daß es allerdings dem Sterben gleich gesehen, als mans aber mit Gebett und silbernen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist iedesmall Bösserung ervolgt.
- 234 Helena Khramerin allhiesige Pürgersdochter hat verwichnen Somer schweres Anligen umb das Herz erlitten, als sie sich aber derentwillen mit wax, und

³⁶ Dünzing.

³⁷ Weiße Wallfahrt, sh. Schlußbemerkung.

- silbernen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist es augenblicklich mit ihr bösser worden.
- 235 Anna Peurin von Mänching aus der Pfalz³⁸ hat ihr Tochter, so an der Muetter dergestalten gelitten, daß man zum öfftern an ihr khein Leben verspirhte mit Wax und silbernen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, darauf solches Ybel augenblicklich nachgelassen.
- 236 Erstgedachte Anna Peurin hat auch sich selber wegen erlitten beschwerlichen Rottlauf, so ihr aufgebrochen, mit Wax und silbernen Opfer zum hl. P. verlobt, und Bösserung erhalten. (Rand: denuntiatur³⁹) (pag. 086)
- 237 1707, 28. Octob⁴⁰. Cunigunda Glowiserin Würthin zu Dinzing hat einen khranckhen Ochsen mit Gebett und silbernen Opfer sambt ainem gemalten Taflein zu dem hl. Paurn verlobt, darauf sich Bösserung bezaigt.
- 238 1707, 4. 9bris. Cunigunda Ostermayrin von Schwaig hat an ainem rdo. Fueß das Khalte Gicht bekhomen, destwegen sie sich zu dem hl. Paurn mit gebett und silbernen Opfer verlobt, darauf nach und nach Bösserung ervolgt.
- 239 1707, 12. 9bris. Franz Sedlmair Zimerman zu Mitterwöhr hat das Rothlauf oder Glockhfeuer gehabt. Derentwillen er sich zu dem hl. Praun mit gebett und silbernen Opfer in Stockh verlobt, ist drauf von Stundt an bösser worden.
- 240 4. Majj 1708. Christina Hueberin Dienstmagd allhier ist an einem Fueß starckh verletzt worden, und weill sich an disem ein zimlich grosses Loch bezaigt, hat sie sich mit gebett und silbernen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist hernach bösser worden. (pag. 087)
- 241 4. Majj 1708. Elisabetha Ederin allhiesige Dienstmagd seint wegen gwiß: verrichter Arbeit beede Hendt starckh geschwollen, und weillen sie destwegen sich einer Gefahr besorget, hat sie zum hl. P. wachses⁴¹ Opfer verlobt, ist darauf yber Nacht bösser worden.
- 242 15. Julij 1708. Anna Schlagenhauffin von Irsching hat ihr iähriges Döchterl in der rothen Ruehr mit wax: und silbernen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, und Bösserung erhalten.
- 243 Ursula Lehemairin von Minchsminster ist dergestalten erplindtet, daß man sie auch inner dem Haus von ainem Orth zu dem andern führen müessen, nach dem sie sich aber mit Gebett und silbernen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist sie auf einem Aug wider sehent worden.
- 244 Elisabetha Schlindin? von Minchsminster hat ihr khleines Khindt wegen ihme zuegestandtnen Darmwindten mit Gebett und silbernen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist darauf bösser worden. (pag. 088)
- 245 Desgleichen hat sie ihr 5iähriges Söhnlein wegen bezaigten Prichlein oder Leibschaden mit Gebett und silbernen Opfer zum hl. Paurn verlobt, darauf sich das Prichlein verlohren.
- 246 Hans Lehemair von Minchsminster hat sein an beeden Augen erplindtes Pferd

³⁸ Manching, damals Pfalz Neuburg.

³⁹ Wird verkündet.

⁴⁰ Erstmalig diese Notation: JJ TT MM.

⁴¹ Die erste Form des Wachs statt Wax.

- mit silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, darauf das Pferd an einem Aug wider sechent worden.
- 247 Barbara Schneiderin von Pförring hat ihr mit der Frais behafftes Khindt mit gebett und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt und Bösserung erhalten.
- 248 Johann Neuhauser Müller zu Harackher hat ein khranckhes Pferd, an dem man genzlich verzweiflet, zu dem hl. Paurn mit wachsen Opfer verlobt, darauf das Pferd ohn all andere Hilf bösser worden.
- 249 Desgleichen hat er auch ain khranckhe rdo. Khue, an welcher ebenfahls iederman verzweiflet, zu dem hl. Paurn verlobt, so auch bösser worden. (pag. 089)
- 250 28. 7bris 1708. Rosina Peerin Peurin zu Harthamb hat ein erkhranckhtes Pferd, an dessen Aufkhomen khein Hoffnung mehr war, zu dem hl. Paurn mit wax: und silberen Opfer verlobt, darauf das Pferd von Stundt an bösser worden.
- 251 6. Oct. 1708. Andreas Vischer Pürger und Schuechmacher allhier ist von einen Wagen herab gefallen und weill der Wagen yber ihn gangen, hat er geraumb Zeit grosse Schmerzen des Leibs erlitten und noch grössere Gefahr besorget, derenthalben er sich mit Gebett und silbern Opfer zu dem hl. P. verlobt, ist darauf nach und nach bösser worden.
- 252 Desgleichen hat er auch seinen Sohn in starckher Frais mit obigen Opfer dahin verlobt, ist seithero von dieser Khranckhheit nichts mehr verspührt worden.
- 253 Eodem. Benedict Weinzierl zu Mitterwör hat sein 6iahrig lange Zeit mit dem Fieber behafftes Khindt, bey deme die angewendte Mitl nichts verfangen, mit gebett und silbern Opfer zu dem hl. P. verlobt, ist darauf alsbald bösser worden. (pag. 090)
- [...] ⁴² Lucia Apelmayrin von Linda hat ein Khindt mit 6 Wochen, so ein Nabelpichel gehabt, mit Gebett und Opfer in Stockh zu dem hl. Paurn verlobt, ist darauf Bösserung ervolgt.
- 254 Hainrichen Hueber Paurn zu Harthamb ist ein Füllel dergestalten erkhranckhet, daß er an disem alle Hoffnung verlohren, nach dem es aber mit einem gemallnen Täfel zu dem hl. Paurn verlobt, hat sich alsbald Bösserung bezaigt.
- 255 Ursula Khüenerin allhiesige Pürgersdochter ist von einer sehr beschwerlichen Leibsunpäßligkeit yberfallen worden, deren sie sich durch ein dem hl. Paurn verlobtes Gebett und waxes Opfer erlediget hat. (pag. 091)
- 256 Anna Grueberin Peurin zu Miterwöhr hat wegen Einer rdo. Khalben, so nit Khölberen khönnen, zu dem hl. Paurn neben silberen Opfer in Stockh einen Rosenkhranz zubetten verlobt, darnach in einer 4tl Stundt Hülf ervolgt.
- 257 Maria Wellenhauserin Weyerstüfterin auf dem Ainperg hat ihr anderthalbiahriges Söhnlein, so auf einem s. v. Fueß nit stehen khönnen, mit Gebett und waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, darauf sich das Khindt von Tag zu Tag gebössert.
- 258 Appolonia Rothhürdlin von Mening hat sich im Fieber zu dem hl. Paurn ver-

⁴² Numerierung fehlt.

- lobt mit Gebett und Opfer in Stockh, darauf das Fieber gleich nachgelassen.
- 259 Maria Höckhmayrin von Nedting bey Geisenfeldt erlitte grosse Schmerzen an einem Arm, als sie sich destwegen mit Gebett und silberen Opfer in Stockh zu dem hl. Paurn verlobt, ist es von Tag zu Tag bösser worden. (pag. 092)
- 260 Adam Guett erlitte 3mall schmerzliches Reissen im Leib, destwegen er sich mit Gebett und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt und alsobald Bösserung erhalten.
- 261 Maria Leuchtlin von Rockholting hat sich in aufgeschwornen Rothlauf mit gebett und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, darauf von Tag zu Tag Bösserung erfolgt.
- 262 Gregorj Lidl Pürger und Zimerman allhier hat ein Jährige Khalben verlohren, so man 2 Tag nit finden khönnen, als er aber derentwillen Gebett und silberes Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist darauf die Khalben nacher Haus khomen.
- 263 Maria Enseiglin Pürgerin und Taglöhnerin allhier hat ihren Sohn wegen erlittenen Khopfschmertzen mit Gebett und ainem waxen Cränzl zu dem hl. Paurn verlobt, darauf gleich Bösserung erfolgt.
- 264 Desgleichen hat obige Enseiglin zu dem hl. Paurn ein khranckhe rdo. Khue mit waxen Opfer verlobt, so von Augenblickh bösser worden. (pag. 093)
- 265 Bartholome Pritsch Taglöhner allhier hat in grossen Fueßschmertzen sich mit Gebett und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, darauf Bösserung erfolgt.
- 266 Walpurga (leer) von Minschminster hat ihr 4iahriges Söhnlein, so etliche Geschwer im Leib gehabt, mit wax: und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, darauf das Khindt bösser worden.
- 267 Gertraudt Khauffmänin von Deissing hat ihr Tochter, so an dem Hals mit 3 Geschwörn behafft war, mit gebett und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, und völlige Besserung erhalten.
- 268 Maria Häglin Wittib zu Westenhausen hat ihr 4iahriges Söhnlein wegen offenen Leibsschaden mit Gebett und waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, darauf von selben Augenblickh völlige Gesundheit und Haillung erfolgt.
- 269 Leonhardt Höllmair Pürgers Sohn allhier hat sich wegen eines verwundten rdo. Fueß mit Gebett und silberen Opfer in Stockh zu dem h. Paurn verlobt, ist von Stundt an bösser worden. (pag. 094)
- 270 14. April 1709. Hansen Widman Paurn zu Mening ist ein Pferdtkhranckht, welches, als es mit silberen Opfer zum h. Paurn verlobt, von Stundt an bösser worden.
- 271 So hat er auch sein noch in der Fätschen ligents Khind wegen bey deme wahrgenombnen khrumppen Füeßlen mit einem waxen Opfer zum h. Paurn verlobt, welches neben Gebrauchung auch der leibl. Mitlen widerumb bösser worden.
- 272 Matthias Vischer von Harackher war mit der rothen Ruehr behafftet, destwegen Er sich mit Gebett und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, und Bösserung erhalten.
- 273 Frau Margaretha Leidlin von Neumarckht hat sich in grossen Khopfschmertzen allhier zu dem h. Paurn mit waxen Opfer verlobt, ist darauf von Stundt an bösser worden. (pag. 095)

- 274 Walpurga Straußin aus den Auen ist ihr khleines Khindt nach einem unversehene Fall in die Frais gefallen, nach dem sie aber solches zu dem h. Paurn verlobt, hat das Frais widerumben nachgelassen.
- 275 Michael Schöberl Paur zu Thembling hat seinen Sohn, deme durch einen gefehrl. Fall das Gehör verfallen, mit Gebett, Silber und waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist in 3 oder 4 Tagen hernach bösser worden.
- 276 Maria Luzin Peurin von Westenhausen hat ihr iähriges Döchterlein in gefehrlichen Zuestandt eines Arms, und daran gross erlittenen Schmetzen, mit Gebett und waxen Opfer zu dem h. Paurn verlobt, darauf bald Bösserung erfolgt.
- 277 30. April anno ut supra⁴³. Rosina Froschmayrin von Zell bey Geisenfeld hat an einem Khnie grosse Schmetzen erlitten, und sich derentwegen zu dem hl. Paurn mit gebett und silberen Opfer verlobt, ist nach und nach bösser worden. (pag. 096)
- 278 1. Maij 1709. Maria Rangerin von Dinzing hat ihr Tochter Anna wegen eines schmerzlichen Geschwers mit silberen Opfer auch einer Walfahrt weiß zuverrichten zu dem h. Paurn verlobt, und Bösserung erhalten.
- 279 5. Eiusdem. Anna Siglin von Rockholting hat ihr iunges Söhnlein in der weissen Ruehr mit gebett und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist darmit bösser worden.
- 280 11. Maij. Catharina Weissin Peurin auf dem Pliemelhoff⁴⁴, so an der Zung grosse Schmerzen erlitten, hat sich mit einer h. Mess zu dem hl. Paurn verlobt, ist alsdann bösser worden.
- 281 Elisabetha Mayrin von Undertholling hat schmerzliches Truckhen auf der Brust erlitten, destwegen sie sich mit gebett und silberen Opfer zu dem h. Paurn verlobt und Bösserung erlangt, desgleichen hat sie sich wegen eines presshaften rdo. Fueß dahin verlobt mit erfolgter Bösserung. (pag. 097)
- 282 Christina Hueberin von Geisenfeldt hat sich wegen eines presshaften rdo. Fueß und darin gehabt tüeffen Lammelen? mit Gebett und waxen Opfer zu dem h. Paurn verlobt, ist darmit bösser worden.
- 283 Elisabetha Ederin von Illmendorf hat sich wegen einer schmerzhaftten Handt, so sie nit mehr bewegen khönnen, mit einem waxsen Opfer zu dem h. Paurn verlobt, ist darauf yber Nacht bösser worden.
- 284 29. Junij. Maria Eisenriderin aus den Auen hat ihren 8iehrigen Sohn Casimir, dem ein Khropf mit 3 Khnöpfen gewachsen, mit silber: und waxen Opfer sambt einer Wallfahrt zu dem h. Paurn verlobt, darauf der Khropf sich sauber verlohren.
- 285 29. 7bris. Wolf Schelchshorn von Minchsminster hat sein 2iahriges Khindt, so under dem Khinpackhen ein grosses Geschwer gehabt, mit Gebett und Opfer in Stockh zu dem hl. Paurn verlobt, ist darauf ohn all gebrauchtes Mitl bösser worden. (pag. 098)
- 286 Joseph Furthmair Tagelöhner von Theissing hat in der rechten Seithen ein

⁴³ Jahr wie oben.

⁴⁴ Bliemelhof gegenüber Wackerstein. Der Hof wurde nur zur Sommerzeit bewirtschaftet. Der Name rührt vom Blumbesuch = Sommerweide her.

- schmerzliches Stechen erlitten, und Ursach dessen sich nach eines grössern Unhaill beforchten, als er sich aber mit einer hl. Mess und Opfer in Stockh zu dem h. Paurn verlobt, ist es mit ihm bösser worden.
- 287 Rosina Amerin Peurin zu Dintzing hat ihr seugents Khindt, so wegen vermueten Stain in der Plasen nit harnen khönnen, mit einer hl. Mess, Gebett und Opfer in Stockh zu dem h. P. verlobt, so gleich darauf bösser worden.
- 288 Maria Paumgartnerin Peurin von Menning hat 3 Tag beständige Zahnschmerzen erlitten, nach dem sie aber mit Gebett und Opfer in Stockh sich zum hl. P. verlobt, hat der Zahnschmerzen alsbald nachgelassen.
- 289 Anna Röhrerin Peurin von Dintzing hat 4 Tag schmerzliches Grimen erlitten, als sie aber bey ihr gedencckt dem h. P. zu Ehren ein halben Rosenkranz zu betten, und ein Opfer in Stockh zu legen, ist alsbald Bösserung ervolgt.(pag. 099)
- 290 Wolfgang Zeller des E: R:⁴⁵ Pürger und Riemer allhier hat ein khranckhe rdo. Khue mit Gebett und Opfer in Stockh verlobt, so gleich darauf bösser worden.
- 291 Caspar Weltmayr Pürger und Taglöhner allhier hat 4 Wochen dergestalten gelitten, daß er selber nit mehr khönnen zum Mundt bringen, als er sich aber derentwillen zum drittenmal mit Gebett und Opfer in Stockh zum h. P. verlobt, ist es alsdann bösser worden.
- 292 Ursula Eyringin von Roppertshar ist von einer s. v. Schwein in den Fueß gebissen worden, destwegen sie sich mit Wax und silbern Opfer zu dem h. P. verlobt, und nach und nach Bösserung erhalten.
- 293 3. Octobris 1709. Justina Thiermayrin Innern Rhatsfrau und Weingastgebin allhier hat in schmerzlichen Truckhen und Prennen mit einem Gebett sich zum h. Paurn auch die empfangne Guethath verkhindigen zulassen verlobt, ist gleich darauf bösser worden.
- 294 Maria Scheyrerin zu Harackher hat sich in zuegestandtnr beschwerlicher Khranckhheit mit Gebett und Opfer in Stockh zu dem h. P. verlobt, und ist darauf bösser worden. (pag. 100)
- 295 Catharina Schrederin hat sich in schweren Seitenstich mit Gebett und silbern Opfer zu dem h. P. verlobt, ist darnach gleich bösser worden.
- [...] ⁴⁶ Catharina Weltmayrin Pürgerin allhier hat 8 Tag an dem Rothlauff gelitten, destwegen sie sich mit einem Opfer in Stockh zu dem h. P. verlobt mit ervolgtter Bösserung.
- 296 19. Octob. 1709. Herr Benedict Hörman Jeger in Münchsminster hat sich in schwerer Khranckhheit darbey sich allem Vermueten nach ein Apostem eingefunden, mit silbernen Opfer zum hl. Paurn verlobt, darauf es mit ihme bald bösser worden.
- 297 Ferner hat er all sein rdo. Vich, so mit der damall grassierenten Sucht behafft war, mit einem Gebett neben silber und waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist alles glücklichlich darvon khomen. (pag. 101)

⁴⁵ Eussern/Äusseren Rats.

⁴⁶ Numerierung fehlt.

- 298 Eodem: Herr Johann Werther Jeger zu Schillwiz-Riedt hat sich in aus-
standnem hizigen Fieber mit einem silbernen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt,
ist wider jedermans Verhoffen bösser worden.
- 299 27. Eiusdem. J. Maria Magdalena Zwickhin war an einem rdo. Fueß mit dem
Glidschwamen behafft, zu dessen Abwendung sie sich ein Zeit lang der leibl.
Mitlen bedient, nach dem ihr aber solches Ybel auch den andern Fueß ergrif-
fen, hat sie sich mit Gebett, wax: und silbernen Opfer zu dem h. P. verlobt, ist
darauf nach und nach ohn all anderes Mitl bösser worden.
- 300 26. 9bris. Andreas Seidl von Schwaig befundte sich 7 Jahr an seinen rdo. Fü-
essen so armseelig, daß er entweder gar nit, oder doch gar schlecht gehen
khönnen, als ihn aber sein Muetter mit 2 hl. Mess und Gebett zu dem h. P.
verlobt, ist es von Tag zu Tag mit ihme bösser worden. (pag. 102)
- 301 29. Xbris 1709. Franz Hillmair Paur von Pötling hat ein mit gewißer
Khranckheit behafftes Pferd zu dem h. P. mit 1 hl. Mess verlobt, darauf das
Pferd innerhalb 1 Stundt bösser worden.
- 302 Michael Sedlmair Paur von Moshamb hat eine khranckhe rdo. Khue mit wa-
xen Opfer zu dem h. P. verlobt, ist bösser worden.
Item hat er sich wegen schmerzlichen Seitenstich zu dem h. Paurn mit Gebett
und Opfer in Stockh verlobt, darauf ingleichen Bösserung erfolgt.
- 303 Maria Höckhmairin von Niderwör hat in grossen Zahnschmerzen sich mit
Gebett und Opfer in Stockh zu dem hl. P. verlobt, darauf der Schmerzen
nachgelassen.
- 304 Matthiasen Grimb Pürger und Zimerman allhier hat seine von einem wü-
thenden Hundt gebissnen s. v. Khue mit Wax und silbern Opfer zu dem h.
Paurn verlobt, die ohne alle Schaden darvon khomen. (pag. 103)
- 305 Walburga Eisenriederin von Minchsminster erlitt grossen Zahnschmerzen,
verlobt sich derentwillen mit Gebett, und Opfer in Stockh zu dem hl. Paurn
mit erfolgter Bösserung.
- 306 Obiger Matthias Grimb hat grosse Schmerzen und Geschwulst an einem
Khnue erlitten, destwegen er sich mit silber und waxen Opfer zu dem h. Paurn
verlobt und Bösserung erhalten.
- 307 Georg Lechner von Neuhausen hat grosse Schmerzen an einem rdo. Fueß
erlitten, darumben er sich mit einer hl. Mess zu dem hl. P. verlobt, ist bösser
worden.
- 308 Bartholome Pritsch Tagelöhner allhier hat sich wegen erlittenen Seitenstich zu
dem h. P. verlobt, ist darauf bösser worden.
- 309 Thomas Ressel von Niderwör hat ein erkhranckhtes Pferd, so nit mehr aufste-
hen khönnen, mit Gebett und Opfer in Stockh zu dem h. P. verlobt, unnd Bö-
sserung erhalten. (pag. 104)
- 310 Eva Hauserin von Minchsminster hat 3 Jahr schmerzliches Khopfwehe erlit-
ten, zu dem entlich auch der Rothlauff khomen, als sie sich aber mit Gebett,
und Opfer in Stockh zu dem hl. P. verlobt, ist es nach und nach bösser worden.
- 311 Maria Lechemairin von Tötting hat sich wegen eines schmerzhaftten Arm zu
dem h. P. verlobt, mit Gebett und Opfer in Stockh, und Bösserung erhalten.

- 312 Salome Gräslin von Mitterwör hat zway ihrer Khinder eines wegen der Frais, das andere wegen erlittenen Augenschmerzen mit Gebett und Opfer in Stockh zu dem h. P. verlobt, mit erlangter Bösserung.
- 313 Georg (leer) Pürger und Tagelöhner allhie hat sich zu 3 unterschiedlichen Zeiten das erste mall wegen des Fiebers, das andere mall wegen schmerzhaften Fueß und das dritte mall wegen erlittenen Seitenstich mit Wax und anderen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, und iederzeit Bösserung erhalten. (pag. 105)
- 314 Maria Gräslin von Rockholting hat ihr khranckhes Khindt zu dem h. P. mit waxen Opfer verlobt, mit dem sich bald Bösserung bezaigt.
- 315 Anna Prändtlin von Illmendorf hat sich wegen eines schmerzhaften rdo. Fueß mit Gebett und wachsen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist darauf von Tag zu Tag bösser worden.
- 316 18. Febr. 1710. Johann Ostermair Amtman in Minchsminster ist das Gehör verfallen, destwegen er sich zu dem H. Creuz nacher Päring und allhero zu dem h. Paurn mit einer h. Mess verlobt und Bösserung erhalten.
- 317 23. Merzen. Catharina Pöckhin von Minchsminster hat in schwerer Khranckheit sich mit 1 hl. Mess, Gebett und silberen Opfer zu dem h. P. verlobt mit erfolgter Bösserung.
- 318 Michael Strobl zu Harackher ist ein rdo. Khalb dergestalten erkhranckht, daß sie an (pag. 106) dessen Bösserung genzlich verzweiffelt, und Es schon wollen hinweckh werffen, als sie aber solches vorhero zu dem h. P. verlobt, ist es wider alles Verhoffen bösser worden.
- 319 6. Julij 1710. Catharina Prunerin von Harackher hat sich wegen eines schmerzhaften Arm zu dem h. P. mit Gebett und waxen Opfer verlobt, darauf der Schmerzen nachgelassen.
- 320 Eodem. Maria Stänglin von Harackher hat an beeden rdo. Füessen grosse Geschwulst, schmerl. Spannen und Prennen erlitten, als sie sich aber derentwillen mit waxen Opfer zu dem h. P. verlobt, hat sich bald Bösserung bezaigt.
- 321 1. Septemb. Maria Payrin Pürgerin und Schneiderin zu Schrobenhausen hat ein presshaftt: mit sehr ellendten Zueständten behafftes Khindt, welches sie an unterschiedlichen Wallfahrtorthen herumb getragen iedoch khein Hilf erhalten, als sie aber solches hieher zu dem h. P. mit waxen Opfer verlobt, ist darauf bald Bösserung erfolgt. (pag. 107)
- 322 Ein anders ihrer Khinder ist auf der Gassen geworffen worden, bey dem sich der Augapfel ein 4tl Stundt lang nit sehen lassen, verlobts derowegen mit waxen Opfer allhero zu dem h. P. sie hat aber das Wort ihres Glibdts khaum aus dem Mundt gelassen, ist der Augenapfel wider erschinen.
- 323 22. 7bris 1710. Catharina Heningerin Pürgerin und Khuefferin allhier ist ihr khleines Khind von dem Tisch herab gefallen, als, daß sie vermaint, es sey deme die Achsel aus, da sie aber solches zu dem h. P. verlobt, und an dem Ärmel angezöchen, hat sich alsobald Bösserung bezaigt.
- 324 27. eiusdem. Eva Paumanin ledige Pürgersdochter allhie hat lange Zeit grosse Khopfschmerzen und Mangl an dem Gehör erlitten, als sie sich aber mit Gebett und silberen Opfer zu dem h. P. verlobt, hat sich alles bey ihr gebössert.

- 325 Anno 1711, 6. Maij. Walpurga Millerin Schneiderin zu Westenhausen hat ihr erkhranckhtes Khindt mit (pag. 108) Einem wachsen und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt und Bösserung erhalten..
- 326 den 8. Julij 1711. Elisabetha Khönigin zu Westenhausen hat ihr khleines Kindt ein halb Jahr lang khranckh herumbgezogen, nach dem sie aber solches mit Gebett unnd Opfer in Stockh zu dem hl. Paurn verlobt, ist das Khindt gesundt worden.
- 327 16. Aug. 1711. Eva Reidterin Pürgersdochter allhier hat an einem Arm grosse Schmerzen erlitten, und sich derentwillen mit Gebett, silber: und waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, darauf bald Bösserung ervolgt ist.
- 328 Eodem. Hans Pölckh Pürger und Tagelöhner allhier hat wegen eines schmerzhaftten (pag. 109) sich mit wax: und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, und Bösserung erhalten.
- 329 21. 7bris 1711. Elisabetha Prunerin von Gaden hat ihren 14iahrigen Sohn, der mit einem zimlich grossen Leibsschaden behafft gewesen, zu dem h. Paurn mit 1 hl. Mess, wachsen Opfer, und weisser Wallfahrt verlobt, darauf sich der Leibschaden ohne alle Handtanlegung von sich selber verlohren.
- 330 23. Octobris 1711. H. Johann Werther Jeger zu Riedt hat in wehrenten Vichfall alle sein rdo. Vich mit 1 h. Möss und silbern Opfer zu dem h. Paurn verlobt, darauf ihm khaines mehr umbgestanden, oder anstössig worden.
- 331 1. Novembris 1711. Reinhardt Pindter Paur in Dinzing ist eines seiner Pferdten dergestalten (pag. 110) Erkhranckht, daß ers allerdings für verlohren gehalten, nach dem er aber solches mit Gebett, wax: und silberen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, ist Bösserung ervolgt.
- 332 28. Xbris 1711. Matthias Peeder Tagelöhner zu Harackher hat ein rdo. khranckhe Khue mit silberen Opfer zu dem h. Paurn verlobt, mit ervolgt Bösserung.
- 333 Eodem. Catharina obigen Peders Hausfrau hat sich in einem gefehrlichen Fieber mit silberen Opfer und Gebett zu dem hl. Paurn verlobt und Gesundheit erhalten.
- 334 21. Jener 1712. Agatha Puechnerin Freymezgerin allhier hat an einer Handt grosse Schmerzen erlitten, darin sie auch (pag. 111) Nichts halten khönnen, verlobt sich derowegen zu dem h. Paurn mit einem gemalten Däflein sambt wax: und silberen Opfer, wirdt darauf alsbaldt bösser.
- 335 Catharina Ostermairin von Schwaig hat sich in einem gewißen Anligen zu dem h. P. mit Gebett und silbern Opfer verlobt, und Bösserung erhalten.
- 336 Anna Randeltshofferin von Irsching hat ihr khleines Khindt, weill solches mit einem Prichel behafft war, mit Gebett und Opfer in Stockh zu dem h. Paurn verlobt, darauf sich das Prichel widerumben verlohren.
Christina Vischerin von Harackher, hat sich in der rothen Ruehr mit Gebett und silberen Opfer in Stockh zu dem h. P. verlobt, ist darauf bösser worden. (pag. 112)
- 337 Walburga Leichtlin von Ernsgaden ist in ein unversechene Khranckhheit gefallen, hat sich derentwegen mit silberen Opfer, Gebett und 2 Junckhfrauen

- weißgeclaidter zum h. P. verlobt, ist bösser worden.
- 338 Anna Schneiderin von Mitterwör, so an deren rdo. Füessen ungemaine Schmerzen erlitten, hat sich derentwillen mit Gebett und silberen Opfer in Stockh zu dem hl. Paurn verlobt, ist darauf bösser worden.
- 339 Ava Reidterin allhiesige Pürgersdochter hat ein halbiähriges khranckes Rind mit Gebett, wax: und silberen Opfer zu dem h. Paurn verlobt, darauf das khranckhe Rindt augenblicklich bösser worden, und aufgestanden. (pag. 113) Anno 1712
- 340 8. Xbris ao. 1712. Hansen Widman Paurn zu Mening ist eines seiner Rossen auf einem Fueß dergestalten erkhranckht, daß es das würckhliche Ansehen zum Verderben gehabt, nach dem er aber solches mit einem Opfer in Stockh zu dem hl. Paurn verlobt, ist Bösserung ervolgt.
- 341 31. Xbris 1712. Maria Wöckherin von Ernsgaden ist ihr Schiebochs⁴⁷ an einen Steckhen gesprungen, dem der Schiffer 2 Tag im Leib gebliben, als sie aber diesen mit Gebett und waxen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, hat alles zum gueten ausgeschlagen.
Desgleichen hat sie auch ein khranckhe rdo. Khue zu dem h. P. mit obigen Opfer verlobt, die auch bösser worden.
- 342 Anno 1713. 20. Julij. Joseph Purger lediger Pürgers-Sohn allhier hat sich in zuegstandtner (pag. 114) Leibsgeschwulst mit Gebett und Opfer in Stockh zu dem h. Paurn verlobt, darauf in 3 Tegen Bösserung ervolgt.
- 343 Martin Sedlmair allhiesiger Pürgers Sohn war ein Zeit lang mit dem Fieber behafft, nach dem er sich aber mit einem waxen Opfer zu dem h. P. verlobt, hat ihn das Fieber verlassen.
- 344 Martin Mair Paur in Minchsminster hat sich in Zanschmerzen zu dem h. P. mit Gebett und Opfer in Stockh verlobt, darauf der Zanschmerzen vergangen.
- 345 Jacob Khriechpaumb zu Marching ist von der zu Closter Welden-(pag. 115)burg eingefallnen Khürchmaur sehr hart getroffen worden, in welcher Gefahr er sich zu dem h. P. mit Gebett und Opfer in Stockh verlobt, und unverlözdt darvon khomen.
- 346 Walburga Pelckhin von Irsching hat sich in grossen Muetterschmerzen mit Gebett und silberen Opfer zu dem h. P. verlobt, und Bösserung erhalten.
- 347 Anna Hoffmanin von Dinzing hat sich wegen eines presshafften rdo. Fueß, und deren Dochter wegen erlittenen Augenschmerzen mit Gebett und Opfer in Stockh zu dem hl. P. verlobt, ist mit beeden bösser worden.
- 348 Catharina Sedlmairin war mit dem Fieber behafft, dest-(pag. 116)halben sie sich mit Gebett und Opfer in Stockh z. h. P. verlobt, darauf das Fieber nachgelassen.
- 349 Eva Windterin Pürgers Dochter allhier empfundte grosse Schmerzen an beeden Armen, nach dem sie sich aber z. h. P. mit Opfer in Stockh verlobt, hat sich der Schmerzen verlohren.

⁴⁷ Im Unterschied zum Zugoachsen, welcher das Joch um den Hals trägt, hat die Schieb- und Schubochs das Joch an der Stirn, er schiebt mehr als er zieht.

- 350 Anna Schlagenhauffin von Irsching hat sich in Schmerzen der Peermuetter, desgleichen auch wegen eines Leibsschadens sich mit Gebett, wax: und silbernen Opfer zu h. P. verlobt, ist ihr beedesmall geholfen worden.
- 351 Maria Rederin von Rockholting hat sich in Muetterschmerzen mit silber und wachsen Opfer zu dem h. Paurn verlobt, ist darauf von Tag zu Tag bösser worden. (pag. 117)
Anno 1714
- 352 Maria Reiderin von Rockholting hat sich wegen eines schmerzlichen Anligen in dem Mundt zu dem h. P. mit einem waxen Gepiß, Gebett und Opfer in Stockh verlobt, ist darauf von Tag zu Tag bösser worden.
- 353 Magdalena Paderin von Deissing hat ihr Khindt, weill selbes 2 Jahr lang sehr schreyendte Nächtt gehabt, mit einem waxen Opfer in Stockh zum h. P. verlobt, ist darauf baldt bösser worden.
- 354 Michael Sedlmair Pürgers Sohn allhier ist zu Wien durch ein Weinhaß die Handt aufgeschlagen worden, nach dem er sich aber derentwillen zu dem h. P. mit einem silbernen Opfer verlobt, hat es sich sovill gebössert, daß er seiner Handtarbeit wider nachkhomen khönnen.
- 355 Walburga Schneiderin zu Westenhausen hat ihr mit der Frais behafftes Khindt mit Wax und silbernen Opfer zu dem hl. Paurn verlobt, und Bösserung erhalten. (pag. 118)
- 356 Margaretha Applin Paurndochter zu Khnodorff hat durch einen gefehrlichen Fall ihren rdo. Fueß verletzt, als sie sich aber destwegen mit einem waxen Fueß und silbernen Opfer zum h. P. verlobt, ist Sie gleich bösser worden.
- 357 Elisabetha Königin von Westenhausen hat ihr ein halb Jahr lang khranckhes Kindt mit Gebett und Opfer in Stockh zu dem h. P. verlobt, ist darauf bösser worden.
- 358 Maria Riederin aus den Auen ist der Hals und beede rdo. Füeß sehr geschwollen und weillen alle angewendte Mitl nichts verfangen, hat sie sich mit wax: und silbernen Opfer zu dem h. P. verlobt, ist darauf bösser worden.
- 359 Gemeldte Maria Riederin hat auch ihr mit villen Halsgeschwer behafftes Khindt mit wax: und silbernen Opfer zum h. P. verlobt, darauf Bösserung erfolgt.
- 360 Gertraudt Riedlin Pürgerin und Taglöhnerin allhier erlitte grosse Schmerzen (pag. 119) an einem rdo. Fueß, als sie sich derentwillen mit Gebett, Silber und waxen Opfer zu dem h. Paurn verlobt, ist es von Tag zu Tag bösser worden.
- 361 Maria Muschlin von Rockholting hat ihr khleines Khindlein wegen eines etwan zuegestandtenen Prichel oder Leibschaten zu dem h. Paurn mit einem wäxeren Kindt und Opfer in Stockh verlobt, darauf sich das Prichel bald verlohren.

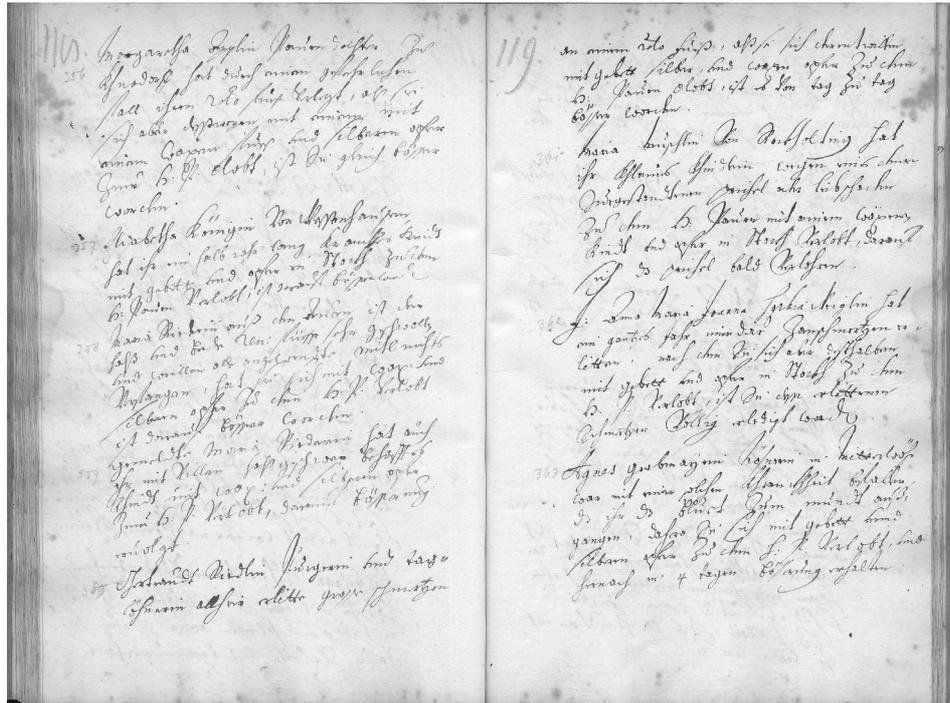


Abb. 7: p. 118-119 des Mirakelbuches

- 362 J(ungfrau) Anna Maria Joanna Sophia Weiglin⁴⁸ hat ein ganzes Jahr imerdar Zanschmerzen erlitten, nach dem Sie sich aber desthalben mit Gebett und Opfer in Stockh zu dem h. P. verlobt, ist Sie des erlittenen Schmerzen völlig erledigt worden.
- 363 Agnes Grabmayrin Mösnerin in Mitterwöhr war mit einer solchen Khranckheit befallen, daß ihr das Bluet zum Mundt ausgangen, dahero Sie sich mit Gebett unnd silbernen Opfer zu dem h. P. verlobt, und hernach in 4 Tagen Bösse- rung erhalten. (pag. 120)
Anno 1715
- 364 Anna Lucasin von Harackher ist 8 Tag khranckh gelegen, als sie aber zu dem h. Paurn mit silber und waxenen Opfer verlobt, hat sie alsogleich Bösse- rung verspührt.
- 365 Maria Purckhhartin Pürgerin und Schuechmacherin allhier hat in erlittenen grossen Brustschmerzen sich zu dem h. P. verlobt, und gleich darauf empfunden, daß es mit ihr seye bösser worden.
- 366 Desgleichen hat sie sich in grossen rdo. Fueßschmerzen mit einer h. Möss zu

⁴⁸ Eine Tochter von Baron Weigl auf Schloss Wackerstein?

- dem h. Paurn verlobt, und desgleichen bald Bösserun erlangt.
- 367 Eva Haiderin Pürgerin und Maurerin zu Pfüoring hat sich im hizigen Fieber, an welchen neben ihr noch andere kranck gelegen, mit silber und waxen Opfer zu dem h. Paurn verlobt, ist darauf in 3 Tagen bösser worden.
- 368 Anna Rothmairin von Schwaig hat wegen eines gethonen Fall an beeden rdo. Füessen grosse Schmetzen erlitten, nach dem sie sich aber mit 2 waxen Füessen zu dem h. P. verlobt, ist es von Stundt an mit ihr bösser worden. (pag. 121)
- 369 Regina Possingerin von Pfüoring erlittte grosse Hautschmetzen, als Sie sich derentwillen mit einem wax und silberen Opfer zu dem h. Paurn verlobt, hat der erlittene Schmetzen alsogleich nachgelassen.
- 370 Richildis Stuckhpergerin von Dembling hate einen pressthafften rdo. Fueß, auf den sie nit khundte nidertretten, verlobt sich destwegen mit Gebett und Opfer in Stockh zu dem h. P., ist mit der Zeit bösser worden.
- 371 18. Febr. Hansen Widman Paurn in Mening ist Ein Pferdt nach dem Schmid dermassen erkhranckht, daß bey disem khein Bösserung mehr zuverhoffen war, nach dem er aber solches mit Gebett und silberen Opfer zu dem h. Paurn verlobt, ist es wunderlich darmit bösser worden.
- 372 21. Maij. Maria Schöberlin von Straßhausen hat sich in schwerer und gefehrlicher Geburth zu dem h. P. mit Gebett und waxen Opfer verlobt, ist darauf gantz glichlich ihrer Leibsfrucht entbunden worden. (pag. 122)
- 373 29. Junij. Thomas Khornprobst von Gaden bey Pfüoring hat sein mit einem Prichel behafftes Khindt mit einer h. Möss hieher zu dem h. P. verlobt, darauf das Prichel nach und nach sauber vergangen.
- 374 16. 7bris. Margaretha Mautzin geweste Wittib allhier hat langwürig und heüffiges Bluten aus der Nasen erlitten, so bald sie sich aber mit Gebett und silbernen Opfer zu dem h. P. verlobt, hat das Plueten nachgelassen.
- 375 7. Febr. Michael Weinzierl von Mitterwör hat in dem Waldt durch starckhes Heben ein solches Seitenstechen erweckht, daß er müessen auf einem Pferdt nacher Haus gebracht werden, verlobt sich destwegen mit Gebett und silbernen Opfer zu dem h. P., ist darauf bösser worden, sobald nacher Haus khomen.
- 376 16. Octob. Maria Weckherin von Ernsgaden hat 2 erkhranckhte rdo. Schwein mit Gebett und Opfer in Stockh zu dem h. Paurn verlobt, seint darauf die Schwein alsobald bösser worden.
- 377 Matthias Zäch Pürger und Khastenknecht seel. hat sich in 3tägigen Fieber zu dem h. P. mit Gebett und Opfer in Stockh verlobt, darauf ihn das Fieber verlassen. (pag. 123)
- 1716
- 378 Frau Maria Khräntzlin Pierpreuin in Wolnzach hat ihr jüngers Söhnlein mit Namen Joannes welches an den Khindsplatern in grossen Lebensgefahr gestanden, mit Gebett und Opfer in Stockh hieher zu dem h. P. verlobt, und ist der Knab glücklich gesundet worden.
- 379 29. 7bris. Catharina Schwaigerin Beurin von Westenhausen hat ihr 12iährige Tochter an erlittenem Rothlauf mit Gebett und Opfer in Stockh zu dem hl. P. verlobt, ist gleich darauf Bösserung ervolgt.

- 380 11. 8bris. Magdalena Kornpichlerin Dienstmagd in Menning hat einen Defect an dem linckhen Aug bekhomen, und sich destwegen mit Gebett und waxen Opfer zu dem h. Paurn verlobt, ist glickhlich mit ihr bösser worden.
Anno 1717
- 381 Barbara Fleischmanin Taglohnerin zu Mehring ist ihr Sohn ein Knab von 9 Jahren von oben in das Flöz (pag. 124) herundter gefallen, der khein Lebenszeichen mehr von sich gegeben, derentwillen Sie ihne mit Gebett, wax: und silberen Opfer zu dem h. P. verlobt, mit erhaltner Bösserung.
- 382 Balthasar Khramer Pürgern unnd Taglöhnern allhier ist am Pruckhschlagen⁴⁹ ein Holz auf den rechten Arm gefallen, an dem er grossen Schmerzen erlitten, als er sich aber mit Gebett und silbern Opfer zu dem h. P. verlobt, ist es sovill bösser worden, daß er den andern Tag widerumben hat arbeiten khönnen.
- 383 Thomas Khürmair Taglöhner in Geibenstetten hat sein Eheweib, welche Unsinnigkeit halber lange Zeit an ein Khetten müssen angelegt werden, mit einer h. Mess zu dem h. Paurn verlobt, darauf Sie yber ein Khurtze Zeit widerumben zu ihrem Verstandt khomen.
Michael Auer⁵⁰ (pag. 125)
- 384 Christoph Hürmair von Harackher ist in seinem Stadl von dem Obern mit dem Leib also unnd dergestalten auf die Egen gefallen, daß ihme die Rippen in dem Leib gekracht haben. Er hat sich aber in wehrentem Fall mit Gebett unnd Opfer in Stockh zu dem H. Paurn verlobt, und ist ohne allen Schaden darvon khomen.
- 385 Desgleichen hat Er auch einen khranckhen Ochsen verlobt, mit dem es auch bösser worden. *Hodie anno 1717 in festo Rosarij promulgata sunt*⁵¹.
- 386 Catharina Portenhauserin von Khlain-Mehring hat in grossen Zanschmerzen sich mit einem waxen Piß zu dem h. Paurn verlobt, und Bösserung erhalten.
- 387 Walburga Neumayrin von Dintzing hat ihr 5iahriges Söhnlein in zuegstandtner Frais zu dem H. Paurn verlobt und Hilf gefunden.
- 388 5. 9bris. Maria Anna Eberlin Provisonerin allhier hat in erlitterem Halsschmertzen sich mit Gebett und Opfer in Stockh zu dem H. P. verlobt, ist darauf bösser worden. (pag. 126)
Anno 1718
- 389 Frau Anna Catharina Gimplin Stuckh-Haubtmanin in Ingolstatt hat grosse Schmerzen an Stain und Gries erlitten, derentwillen Sie sich mit wax: und silberen Opfer zu dem H. Paurn verlobt, und darauf Bösserung erhalten.
- 390 Catharina Schrederin von Harackher hat einen Unglickhsfall von einem Pferd gethan, und dardurch einen Arm dergestalten verletzt, daß sie solchen nit mehr hat rüehren khönnen, als Sie sich aber mit einem Rosencrantz zu dem H. Paurn verlobt, ist es mit ihr bösser worden.
- 391 Margaretha Hartmanin von Netting bey Geisenfeldt hat lange Zeit schmerzli-

⁴⁹ Der Brückenschlag erfolgte in Vohburg und anderen am Fluß gelegenen Orten regelmäßig, wenn der Eisstoß abgegangen war. Vor dem Eisstoß wurde die Brücke angebaut.

⁵⁰ Mit anderer Tinte.

⁵¹ Heute im Jahre 1717 am Rosenkranzfest sind sie verkündet worden.

- ches Reissen in ehrem rdo. Füessen erlitten, So ihr allen Schlaf benomen, destwegen Sie ihr Zueflucht zu dem H. Paurn genomen, und sich mit Gebett, silber: und waxenen Opfer dahin verlobt, darauf Bösserung ervolgt. (pag. 127)
- 392 Eva Vischerin Taglöhnerin zu Mehring hat ein khleines Khindt Namens Georg, bey dem undter beeden Ohren sich 2 Packhen oder Pinckhel angesetzt, die Tag und Nacht gewachsen, und entlich in ein Geschwör aufgebrochen, mit Gebett und waxen Opfer zum H. Paurn verlobt, darauf es mit dem Khindt von Tag zu Tag bösser worden.
- 393 Maria Ursula Schwaigerin allhiesige Pürgersdochter ist an ein rdo. Fueß unversechens ein solches Gepreßt zuegestandt, daß Sie weder gehen noch stehen khönnen, nach dem Sie sich aber in solchen Anligen mit einem Opfer von Wax zu dem H. Paurn verlobt, hat aller Schmertzen nachgelassen.
- 394 Elisabetha Schwaigerin Pürgerin allhie ist auf der Waidt ihr Khalbenrindt verlohren, und etlich Täg nit gefunden worden, als Sie aber derentwillen mit Gebett ein Gelibdt zum H. Paurn gethann, ist gedachtes Rindt an dem 7. Tag wider herein khomen.
- 395 Es hat auch deren Dochter Maria Ursula in einem beschwerlichen Zuestand (pag. 128) Ihre rdo. Füessen ein silberns Opfer zu dem H. P. verlobt, und Bösserung erhalten.
- 396 Antonius Vischer des E: R: Pürger und Pierpreu allhier hat ein erkhranckhtes Roß mit einem wax: unnd silberen Opfer zu dem H. Paurn verlobt, ist gleich darauf bösser worden.
- 397 Matthäus Loderpanckh Bürger und Glaser zu Mainburg hat Etliche Täg Blut geharmmet, nachdem er sich aber derentwillen zum H. Bauern verlobt, ist es mit ihme besser worden.
- 398 ⁵²Thomas Höggmayr von Netting hat sich in gehabten Seithengeschwör mit 3 Rosencränz, und Opfer in Stockh verlobt zum H. Baurn, erhaltet die verlangte Gesundheit.
- 399 Anna Rehrin? ledigen Stands in Dinzing in grossen Armschmerzen erhaltet nach und nach Besserung, da sye ihr gemachtes Gelübd mit wäxern Armb, Opfer in Stockh abgefihret.
- 400 Ignatius Khrugsperger Bürger und Weissgärber verlobt ein khranckhes Pferd mit Gebett, und silberen Opfer gegen erhaltene Besserung. (pag. 129)
- 401 Maria Hierstorfferin von Deissing hat ihr rdo. Khue und Gaiß, da sye so gar khein Fuetterey mehr angenommen, in diesem Umbstand zum H.n Baurn verlobt mit Gebett und Opfer in Stockh, ist sogleich besser worden.
- 402 Michaelis Lechner Bürgers in Pföhring khranckhem Pferd wußte khein Schinder zu helfen, bis auf gemachtes Gelübd zum H.n Baurn allhir ein H.e Messe nebst dem verrichtenten Gebett gehalten und dardurch die Besserung erlangt worden.
[zwischen 1718 und 1731 wurden keine Eintragungen vorgenommen⁵³] (pag. 130)

⁵² Hier ändern sich die Schrift und der Schreibstil.

- In anno 1731
- 403 Leonhard Schmid Bürger und Tagwercher allhier erlitte in seinen Ohren dermassen gewaltiges Prausen, das selber nit einmahl mehr das Geleuth von der Khürchen hören mögen, bettet einen Rosencranz, opfert ain Kherzen in Stockh, und ohne ainzige andere Hilff empfindt er Besserung.
- 404 Die Edl: und vöste Frau Maria Anna Mässenhauserin Churfürstl. Gerichts Procuratorin allhier hatte grosse Schmerzen an einem s. v. Fueß, nach gethanem Gelübd solch: empfangene Guethatt verkhinden zulassen, auch ein wäxenes und silbernes Opfer in Stockh zulegen, und einen Rosencranz zubetten erfolget die gewünschte Besserung.
- 405 So hat auch selbe Frau Mässenhauserin ein Khölberkhue, wo menschlichem Ansehen nach alle Hoffnung verlohren ware, durch gemachtes Versprechen einen Rosencranz zubetten, völlig widerumben zurecht gebracht.
- 406 Eva Pinterin Beurin zu Dinzing verlobt Johann Georgen Ammern ledigen Bauernssohn alldorten in schwerer hiziger Kranckheit mit wäxern und silbernen Opfer in Stockh, auch einem Gebett zum heilligen Baur, erfolgt abermahlen die Besserung. (pag. 131)
- 407 Frau Sabina Hoferin Weingastgebin verlobt ein kranckhes Pferd, wie auch all sambentliches Viche, mit silber: und wäxenen Opfer, ist sowohl das khranckhe zur Besserung gelanget, als das gesunde in gutem Stand erhalten worden.
- 408 Maria Grabmayrin Maurin allhier hatte ein mit dem Fieber behafftes Töchterlein, verlobt selbe weiß zum H.n Baur zu fihren, und darneben ein H. Rosencranz zubetten, ist selben Tag noch besser worden.
- 409 Eva Schmidin von Furth in einem gefehrlichen Fahl von einem Baum verletzt sich an einem Armb, und hat hierüber grosse Schmerzen, nach geschechener Verlobnus eines wäxenen Arms, und Opfers in Stockh geneset selbe glikhlich.
- 410 Gott dem allmechtigen zu schuldigstem Danckh, auch weithern Ehrenruemm des H.n Baurns bekhennet allhier ganz danckhbarlichen Maria Catharina Langin Bodaschensiederin zu Sandt, wie sye 5 Stückhl Khue-Vich durch all angewendt: zuelessige Mittel nit habe khönnen zurechtbringen, daß selbe nit sichelkrumb wie anvor verbliben, welches ihrem Hauswesen grosse Noth antrothe, den Ehemann aber vast in halbe Bestürz: und Verwirrung brachte, in welchen dopleten Creuz sye ihr Zueflucht auf Einrathen anderen Persohn zum H.n Baur nammen, (pag. 132) worüber die Besserung erfolgte, daß sye also den 25. Septembris persöhnlich ihr Andacht allhier verrichtet, und das verlobte Opfer in Stockh dargebracht, auch die erlangte Guethatt zuverkhünden gebetten.
- 411 Sebastian Wendl nunmehrö Bürger und Tagwercher allhier hatte vor geraumer Zeit so grosse Fueßschmerzen, daß er als ein Khnecht dortzumahlen der Ackhern nit vorstehen khönnte, auf gemachte Verlöbnus 2 X in Stockh zu opfern

⁵³ Der Dekan hat die Aufgabe seinen Kooperatoren übertragen, aber dies zu lange nicht überwacht, wie es in einem lateinischen Text an dieser Stelle heißt.

- folget die Besserung.
- 412 Obiger Wendl verlobet khürzlich sein mit einem Leibschaden behafftes Khünd zum H. Paurn mit Gebett und Opfer in Stockh, wird besser.
- [...] ⁵⁴ p. Frau Anna Elisabetha Schöttlin Gerichtsschreiberin zu Neumarckht verlobt ihr khleines Söhnln in Rupturschaden mit einer H.n Messe, silber: und wäxernen Opfer, hat hierauf augenscheinliche Besser: und Genesung erlanget.
- 413 Barbara Haiderin dienstbahr allhier, hat in grossen Augenschmerzen mit Abbettung eines H.n Rosencranzes sich allhero verlobt, hat bey nebenhin angewendten Menschlichen Hilff in selber Stund Besserung verspihret.
- 414 Georg Schmid Heillingbaur zu Mehning hat in so weith übergrosse s. v.
415 ⁵⁵ Fueßschmerzen erlitten, daß er (pag. 133) khaum aufrecht stehen khönnen, nach gemachtem Gelübnis, wäxenen Fueß, dan verrichtem Gebett ist ohne einzig anderes Mittl Besserung erfolgt.
- 416 Item hat obiger Heillingbaur ein von dem Hietter allschon verzweifelt gehaltene Khue zum H.n Baurn mit waxenen, und silbernen Opfer in Stockh, dan andechtigen Gebett allhero verlobet, ist genzlich besser worden; gleichwie
- 417 Eben dieser Georg Schmid seines khranckhen ohne Hoffnung eines Aufkommens Peckhlhafften Pferds abermahlige genzliche Genesung nach Gott der Vorbitt des frommen Baurns zueschreibet. (pag. 134)
(von hier bis 1743 sind wiederum keine Eintragungen vorgenommen worde)
(pag. 135)
1743
Verzeichnus ⁵⁶
deren Beneficien, so auf Andächtiges Anrueffen verschidnen Persohnen von den /: vulgo so genannten H. Paurn in Vohburg :/ worden, und zugegangen seint: auf das Jahr Xtj
1743
- 418 Dominicus Meyllinger Müller zu der Höffartmüll, verlobt sich in starckh anhaltenten Seithenstich, dan gehabt hüziges Füber zu dem seel. Paurn mit 2 h. Messen, worauf zu seiner vorigen Gesundheit gelanget.
- 419 Eben so augenscheinlich, und grosse Guttath erhaltet sein Bruder Jacob Meyllinger, deme nach gemachtem Gelübdt zum seel. Paurn alhier mit einer H. Mess seine gehabte Leibs-Ruptur vergangen.
- 420 Barthlme Gerltshauser von Gartnshoven verlobt sich zum seel. Paurn mit einer H. Mess im hüziges Fieber, und hat alsobald seine Gesundheit wider erhalten.
- 421 Anna Maria WolffMillerin verwittibte Pierpreyin zu Riedenburg verlobet in grassierendten Vich-Fahl ihr gehöriges Vich zu dem frommen Paurn anhero mit einem Opfer, in Stockh, und 2 H. Messen, worauf durch dessen Fürbitt sie all ihr Vich gesund erhalten, da doch mehr dan 2.hundert Stuckh in Riedenburg gefahlen seint. (pag. 136)
- 422 1744: Theresia Rauscherin Leederin von Vohburg hat ihr Söhnlein Simon

⁵⁴ Numerierung fehlt.

⁵⁵ Doppelt numeriert: eine Numerierung auf pag. 132, die andere auf pag. 133.

⁵⁶ Ab hier wieder andere Schrift.

Rauscher von 5 Jahren in gefährlicher Kranckheit, und sehr anhaltenten Dis-sentery zum frommen Paurn mit einem Opfer in Stockh, und einer H. Mess verlobt, worauf also gleich Besserung gespüret, und nun genzliche seine vorige Gesundheit erlanget hat.

Im Jahr 1744

- 423 Verlobt Mathias Kazenmiller Paur zu Menüing in grassierentem Vich-Fahl also sein Vich zu dem Seel. Paurn mit einer H. Mess und Opfer in Stockh, wodurch derselbe augenscheinlich Hülff erhalten hat.

Den 5ten Novembris 1744 verlobt sich Maria Ursula Möckin in Vohburg zu dem seel. Paurn in dem Schlagfluß, durch dessen Vorbitt sie auch erhöret worden, darumben zu schuldigsten Danckh sie ein Opfer in Stockh gelegt hat.

Im Jahr 1745

- 424 Verlobet sich Barbara Vischerin Tagwerckherin zu Großmarring in einem gefährlichen Zustand zu dem H. Paurn anhero mit einer H. Mess und Opfer in Stockh, worauf sie auch durch dessen Vorbitt augenscheinliche Hülff und ihre Gesundheit wider erhalten hat. (pag. 137)

- 425 1745. Theresia Rauscherin verbürgerte Leederin zu Vohburg verlobt sich in einem gefährlichen Fueßschadten zu dem seel. Paurn mit einer H. Mess und wäxernen Opfer, auf dessen Vorbitt sie auch erhöret worden, und Hülff erlanget hat.

- 426 Eben so augenscheinliche Hülff hat erhalten die Wohl Edl und gestrenge Frau Maria Johanna Stubenrauchin Churbayrische Hoff-Cammers Secretarij-Frau in München, als wahr? nit nur sich selbst, sondern auch ihren Herrn Ehegemahln, und ihr 2jähriges Frwyl. Töchterl in zu gleicher Zeit anhaltenten Todtsgefährlichen Khranckheiten zu dem Seel. Paurn mit 1 H. Mess, Opfer in Stockh und andern eyffrigen Andacht verlobt, worauf die allerseithig erwünschliche Gesundheit erfolget ist.

- 427 Eine gleichfahls grosse Guttath hat bekennet Udalricus Laber von Izing?, deme all das seinige in einer gefährlichen Feuers-prunst in Aschen gelegt worden, damit er aber doch sein Vich schadtlos erhalten mechte, hat er selbes anhero zu dem seel. Paurn mit einem Gebett, und Opfer in Stockh verlobdt, worauf durch dessen Schutz das sammentl. Hornvich glücklich errettet worden. (pag. 138)

Im Jahr 1746

- 428 1746. Johannes Albrecht Paur zu Pöttling hat in augenscheinlicher Feursgefahr sich, und sein Haus sambt all den seinigen zu dem H. Paurn anhero mit einer H. Mess, und Opfer in Stockh verlobet: durch dessen grosse Vorbitt auch all das seinige glücklich erhalten hat.

- 429 Wallburga Hörmanin leedige Vischerstochter zu Vohburg verlobet sich in sehr empfindlich und lange Zeit anhaltenten s. v. Fueßschmerzen zu dem H. Paurn anhero mit einer H. Mess, und andern Andacht, worauf sie alsobald Hülff verspüret, und die Schmerzen nachgelassen.

- 430 Maria Haggmayrin Peyrin zu Lendting hat sich Zeit grassierenten Vich-fahls zu dem H. Paurn dahero mit einer H. Mess, und Opfer in Stockh verlobet,

- durch dessen vermögente Vorbitt sie dan ihr Vich gesund erhalten hat.
- 431 Frau Maria Ursula Münsterin verbürgte Pierpreyin zu Sigenburg hat sich in einem gefährlichen Fueßschaden anhero zu dem H. Paurn mit einer H. Mess, Opfer in Stockh und andere Andacht verlobet, worauf die erwünschliche Gesundheit erhalten hat.
- 432 Maria Mözgerin von Oberwöhr verlobt ihre khrankhe rdo. Khue zu dem H. Paurn mit einer H. Mess, und waxenen Opfer, worauf also gleich Besserung verspüret hat. (pag. 139)
- 433 1746. Georg Martin Gunzlmann bürgerl. Pierprey zu Riedenburg hat in dem derorthen grassierenten Viechfähl all sein rdo. Vich zu dem H. Paurn nacher Vohburg verlobet dergestalten, daß wan sein Vich von dieser leydigen Sucht befreyet bleiben würde, er ein Kalb zu schuldigster Danckhsagung zum Opfer geben wollte; dahero auf sein anhero geseztes Vertrauen ihm Gunzlmann durch die Vorbitt des H. Paurn all sein Vich gesund erhalten und von ihm das versprochne Opfer auch mit schuldigster Danckhabstattung überreicht worden.
- 434 Agnes Wiedtmanin Tagwerckherin zu Furth negst Landtshuett verlobet sich in ihren ein viertl Jahr anhaltent unleydentlichen Armb-schmertzen anhero zu dem H. Paurn mit einer Andacht und Opfer in Stockh, worauf sie den 3ten Tag den mündesten Schmerzen nit mehr empfunden.
Im Jahr 1747
- 435 Frau Maria Magdalena Spannerin Posthalterin zu Ingolstatt seint inner 3 Tagen 13 Postpferdt dergestalten erkhranckhet, daß sie von denen Pferdt-verstendigen schlechte Hoffnung zur Besserung ? miessen?; als nun obernannte Frau in diesem ihren grossen Unglückh sammtentl. Pferdt zu den seel. frommen Paurlein gerichtet mit (pag. 140) grossen Vertrauen verlobt, und ihr Gelübt mit einer grossen Andacht und Opfer in Stockh entrichtet, seint samtentl. Pferdt in weniger Zeit wider frisch und gesund aufgestanden.
- 436 Magdalena Thalhofferin Tagwerckherin zu Irsching hat 3 Wochen grosse Schmerzen an beeden s. v. Füessen gelütten, daß sie selben nit mehr büegen noch weniger stehen können; als sie sich aber zu dem seel. Paurlein anhero mit einem wäx- und silberen Opfer verlobt, hatte sie augenblückhliche Bösse- rung verspüret.
- 437 Desgleichen ihr Ehemann Joseph Thalhoffer lag et. ganze Wochen in der rotten Rühr dergestalten kranckh, daß bey abnemmenten Leibschräfften alle Hoffnung zur Gesundheit geschwunden; nachdeme er aber durch ein Gelübt sein Vertrauen zu dem Seel. Päurl. anhero genommen, hat er die erwünschte Gesundheit erhalten.
- 438 Widerholter Gnad und Hülff wurde würdig geschäzet erst ermeldter Joseph Thalhoffer zu Irsching; dan als derselbe 8 ganze Tage in allen seinen Glüdern dergestalten erlammt, daß er weder stehen, noch gehen können, (pag. 141) verlobte er sich wie das erstemahl mit recht kindl. Vertrauen zu dem Seel. Diener Gottes, und erhaltet die völlige Genesung.
- 439 Was augenscheinliche Hülff, und Gnad durch die Vorbitt dieses grossen Seel. Auserwählten erhalten hat, der Wohl Edl und gestrenge Herr Marx Christoph

Stubenrauchen des hiesigen Löbl. Pfliegerichts und Castenamtsgegenschreiber, bewahrt? genuckhsamm? dessen schrufftl. ibergebenes? Gelübdt folgenden Inhalts:

Nachdem ich endts gesezter in einer nur, durch vehementen Stöckh-Cathar, und starckhes Husten, unverhofft zu gestossenes innerliche Verletzung des Rippen-fehles und hiedurch erfolgt ausserordentliche Fuerzen, mit sich zu gleich eingefundenen fieberischen Actrationen?, mein Vertrauen zu dem Seel. Paurlein in dem Löbl. S.- Andrae Gottshaus alhier gesözt, und dessen Vorbitt bey Gott angerueffen, auch mich mit einer H. Mess, und Opfer in Stockh verlobt; So habe von selber Stund an mit nur eine Linderung der Schmerzen, sondern auch von Tag zu Tag die Besserung, und widerumben Genesung erlangt; dahier zu Ehren dieses Seel. Vorbitters, und dem zu schuldigster Danckbahrkeit umb Einverleibung dieser Gnad (pag. 142) und Guttath zu denen bereits verhandenen zahlreichen Beneficien gezimmentlich gebetten würdet. Datum Vohburg den 29. Januar 1747.

Marx Christoph Adam Stubenrauch, Churfürstl. Pfliegerichts- und Caste-namtsgegenschreiber alda.

- 441⁵⁷ Eben also verpflichtet erkennet sich zeitlebens die Wohl Edl und tugentreiche Jungfrau Maria Ursula Theresia Birgitta Stubenrauchin: welche in etliche Wochen angehaltene sehr unleydentl. Kopfschmerzen, und andern dazu geschlagene sehr schwer, und gefährlichen Krankheit zu dem Seel. Paurlein mit 1 hl. Mess silbernen Opfer, und gwisser Andacht verlobt worden, und auch durch dessen groß vermögente Vorbitt die erwünschlich liebe Gesundheit erhalten hat.
- 442 Gleichmessige Gnad hat empfangen Andre Egger bürgerl. Kueffer zu Vohburg, welcher sein 7jähriges Söhnlein, so in einer schweren Kranckheit das Gehör genzlich verlohren, zu dem Seel. Paurlein anhero mit einer H. Mess, und Opfer in Stockh verlobt, worauf also gleich Besserung verspürret, und bald darnach das völlige Gehör erhalten hat.
- 443 Barbara Fischerin Bürgerin alhier erlütte anderthalb Jahr sehr schmerzlich an ihren s. v. beeden offenen Füessen, und weillen selbe velle menschliche (pag. 143) Mittel vergebens angewendet; hat sie sich endlichen zu dem gottseeligen frommen Paurlein anhero in ihren größten Schmerzen mit einem Opfer in Stockh, und einer gewissen Andacht verlobet, auf welches sie von Tag zu Tag Besserung verspürret, und nunmehr den mindesten Schmerzen nit mehr empfindet.
- 444 Magdalena Goneissin leedigen Standts von Oberwöhr erlütte in beeden Augen unaussteehlichen Schmerzen, welche bey zugestossenem Rottlauff dergestalten angewaxen, daß sie sich geforchten umb beede Augen gar zu verliehren; nachdem sie sich aber zu dem Frommen Paurlein anhero mit einem silber, und wachsenen Opfer sambt einer gewissen Andacht verlobt, hat sie alsbaldige Besserung verspürret.

⁵⁷ Bei der Numerierung 440 übersprungen.

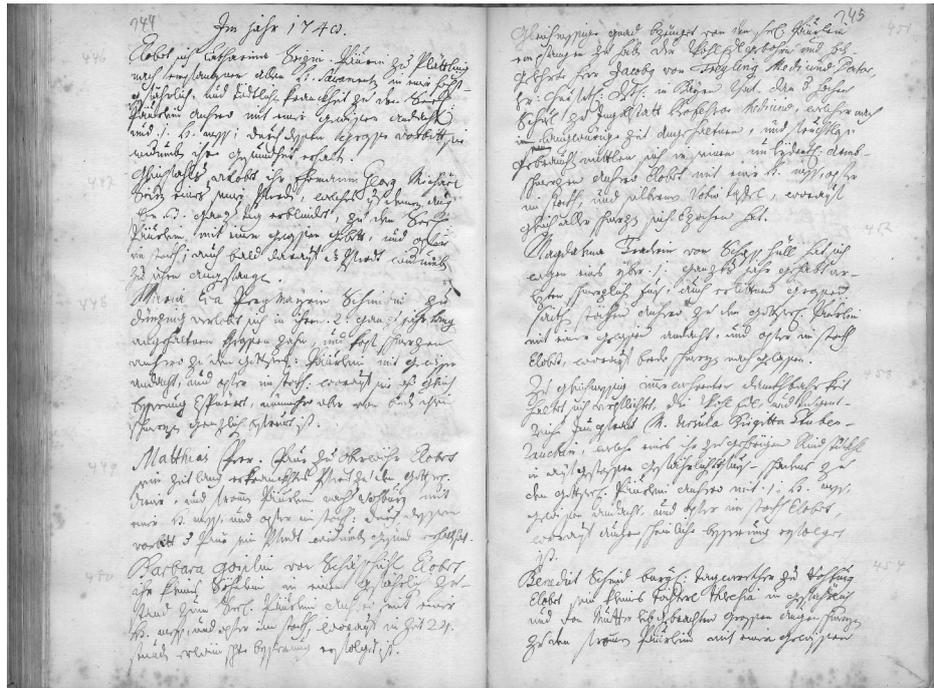


Abb. 8: p. 144-145 des Mirakelbuches

- 445 Matthias Reütter verbürgerter Paursmann zu Vohburg hatte ein krankhes Pferd, welches er zu dem seel. Pürlein verlobt mit einer H. Mess, und Opfer in Stockh, worauf sich noch selben Tag das Pferdt gebessert, und widerumb frisch und gesund worden ohne Anwendung eines andern Mittels. (pag. 144)
Im Jahr 1748
- 446 Verlobet sich Catharina Seizin Pürin zu Plättling nach empfangenen allen H. Sacramenten in einer höchstgefährlichen und tödtlichen Krankheit zu dem Seel. Pürlein anhero mit einer gewissen Andacht und 1 H. Mess, durch dessen grosse Vorbitt sie widerumben ihre Gesundheit erhalten.
- 447 Gleichfahls verlobt ihr Ehemann Georg Michael Seiz eines seiner Pferde, welches uf denen Augen schon 3 ganze Tag erblindet, zu dem Seel. Pürlein mit einem gewissen Gebett, und Opfer in Stockh; auch bald darauf das Pferdt widerumben zu sehen angefangen.
- 448 Maria Eva Pergmayrin Schmidin zu Dünzing verlobte sich in ihren 2 ganze jahrlang angehaltenen grossen Zahn- und Kopfschmerzen anhero zu dem gottseel. Pürlein mit gewissen Andacht, und Opfer in Stockh; worauf sie alsogleich Besserung verspürt, nunmehr aber von beeden ihren Schmerzen genzlich befreuet ist.

- 449 Matthias Perr, Paur zu Oberwöhr verlobet sein zeitlang erkrankhtes Pferdt zu dem gottseel. Diener, und frommen Paurlein nacher Vohburg mit einer H. Mess, und Opfer in Stockh; durch dessen Vorbitt der Paur sein Pferdt widerumben gesund erhalten hat.
- 450 Barbara Goislin von Schaffhüll verlobet ihr kleines Söhnlein in einem gefährlichen Zustand zum Seel. Paurlein anhero mit einer H. Mess, und Opfer im Stockh, worauf in Zeit 24 Stunden erwünschte Besserung erfolgt ist. (pag. 145)
- 451 Gleichmessige Gnad bezeuget von dem seel. Paurlein empfangen zu haben der Wohl Edl gebohrn und hochgelehrte Herr Jacobus von Treyling Medi und Doctor Sr. Churfürstl. Durchtl. in Bayrn Rhat dan der hohen Schul zu Ingolstatt Professor Medicinæ, welcher nach langwürige Zeit angehaltenen, und fruchtlos gebrauchten Mittlen sich in seinen unleydentl. Armschmerzen anhero verlobt mit einer H. Mess, Opfer in Stockh, und silbernen Motivtaffel, worauf gleich aller Schmerzen sich verzochen hat.
- 452 Magdalena Traderin von Schaffhüll hat sich wegen eines yber 1 ganzes Jahr gehabt verletzten schmerzlichen Fueß, auch erlittnen grossen Saithenstöchen anhero zu dem gottseel. Paurlein nit einer gewissen Andacht, und Opfer in Stockh verlobt, worauf beede Schmerzen nachgelassen.
- 453 Zu gleichmessig immerwehrenten Danckbahrkeit haltet sich verpflichtet, die Wohl Edl, und tugentreiche Jungfrau M. Ursula Birgitta Stubenrauchin, welche eines ihr zugehörigen Rindstückhl in aufgestossen gefährlichen Fueßschadens zu dem gottseel. Paurlein anhero mit 1 H. Mess, gewissen Andacht, und Opfer in Stockh verlobet, worauf augenscheinliche Besserung erfolgt.
- 454 Benedict Schmid bürgerl. Tagwerckher zu Vohburg verlobet sein kleines Töchterl Theresia in gefährlicher und von Mutterleib? gebrachten grossen Augenschmerzen zu dem frommen Paurlein mit einer gewissen (pag. 146) Gebett, und Opfer in Stockh, nach dem er verflössnes Jahr die Beneficien ihres grossen Diener Gottes von öffentlicher Canzl verkünden hören, nach dessen entrichteten Gelübdt das Kind durch die villvermögende Vorbitt des gottseel. frommen Paurl aller Schmerzen verlohren hat.
- 456 Sebastian Fesl von Vohburg verlobet sich, als er von einem wüttennden Hund gefährlich gebissen worden, mit einem gewissen Gebett anhero zu dem seel. Paurlein, und hat hierauf baldige Besserung verspürret.
- 457 Gertraud Straussserin, Tagwerckherin von Oberwöhr, verlobet eine krankche Khue zu dem seel. Paurlein daher mit einem Opfer, und gewisser Andacht, worauf augenblückliche Besserung erfolgt ist. (pag. 147)
Im Jahr 1749
- 458 Verlobet sich Eva Riedlerin Paurin zu Dembling in unleydentlichen s. v. Fueßschmerzen, welche ihr durch einen schweren Fahl verursacht worden, zu dem gottseel. Paurlein anhero mit einer H. Mess, gewissen Andacht, und Opfer in Stockh, worauf aller Schmerzen hat nachgelassen.
- 459 Mathias Langermayr Söldner zu Mitterwöhr verlobt sich zu dem seel. Paurlein anhero in unleydentlichen 4 Wochen anhaltenten Kopfschmerzen, und gefähr-

- lichen in Hals habenten Geschwör mit einer gewissen Andacht, Opfer inn Stockh, worauf ohne angewendt anderes Mittel derselbe alle Besserung erhalten hat.
- 460 Magdalena Braithmayerin von Dinzing hat ihr kleines Söhnlein verlobt zu dem Hl. Paurn, weilen es lange Zeit in der Fraisen dagelegen und ist alsobald besser mit ihme worden.
1749
- 461 ⁵⁸Walburga Reinerin von Münchs-Münster hat ihr 4iähriges Knäblein, welches yber ein halbviertl Jahr ein Brüchlein oder Leibscha den gehabt mit einen Opfer von Wax, dan Gebett, und Opfer in Stockh, wie auch alle ihr 3 Kinder in weisse Aufzug, anhero zum gottseel. Bäurlein zue fiehren, verlobt, und sehet, innerhalb 14 Täg en ist das 4iährige Knäblein ohne andere angewendte Hilffs-Mitl von seinen Leibscha den völlig und vollständig befreyt worden.
1750
- 462 Euphrosina Peterin von Hartagger ledigen Standts, hatte eine Geschwulst am Hals under der Zungen daß sie ohne eüsserste Schmerzen kaum ein Wort reden und aussprechen, weder schlückhen kunte, kaum verlobte sie sich mit einem wäxen Opfer und einen Gebett zu dem gottseligen Bäurlein, so ist es von Stundt an besser worden.
- 463 Anna Bayrin Schneiderin von Dinzing hat durch einenn schweren Fall gefährlichen verletzten Arm, sich anhero zum frommen Bäurlein verlobet, ist ohne andere angewendte Hilffs-Mitl widerumb völlig geheylet worden und hat ihrer vorige Arbeith vorstehen können.
- 464 Mathias Sigl Baur von Rockholding verlobt sich wegen einem kranckhen Roß mit einer H. Mess einen Gebett und Opfer in Stockh zum gottseligen Bäurlein worauf das Pferd widerumb besser worden.
1751
- 465 Andreas Egger bürgerl. Kueffer alhier verlobt sein fünff viertl-iähriges Kindt zu unsern frommen Bäurlein, und ward also bald gesundt. (pag. 149)
- 466 Georg Widman Tagelöhners-Sohn von Groß-Mehring, nach dem er ein ganzes Jahr an dem leidigen Fieber darnider gelegen, und alle angewendte Mittel nichts verfangen wollte, verlobt sich zum unsern gottseligen Bäurlein, unnd ist also von dem Fieber befreuet worden.
- 467 Veicht Baumer Tagelöhner von Engelbrechtsmünster erlitte yber ein Viertliahr unsägliche Schmerzen an seinem linkhen Bain nachdem er sich aber mit einem Opfer von Wax, und ein Opfer in Stockh, dan einem H. Rosencranz abzubetten verlobt, hat er noch selbigen Tags velle Linderung verspühret, und zu Tag bösser worden, dan seiner vorigen harten Arbeith vorstehen können.
- 468 Eva Hörmanin Jägerin zu Münchs-Münster verlobt ein krankhe Kue, mit Gebött, Opfer in Stockh, dan einer hg. Mess, zu dem seligen Bäurlein, worauf widerumb Bösserung erfolget.

⁵⁸ Ab hier wird die Schrift wieder wesentlich besser.

1752

469 Mathias Braun, von Au, Mehninger Pfarr dessen Roß uf der Weydt gefährlich
blessiert worden, hat solches, da kein Rettungs-Mittel helffen wollte, zu un-
sern frommen Bäurlein, mit einer hg. Mess und Opfer in Stockh verlobt, wor-
auf solches widerumb gesundt und brauchbahr worden.

470 Anna Schrengerin Bäurin von Illmendorff hat wegen Kopfschmerzen auch
sogar das Gehör verlohren, nachdem sie sich mit einem wäxenen Kopf, gewis-
sen Gebett und Opfer in Stockh, zu unsern frommen Bäurlein allhero verlobt,
ist selbe widerumb von Tag zu Tag bösser worden. (pag. 150)

471 Theresia Rauscherin bürgerliche Lederin alhier, und dero Sohn Simon Rau-
scher haben, nachdem sich beede verschidener Unbässlichkeiten halber mit 2
he. Messen, unnd ein Opfer in Stockh, zum frommen Bäurlein verlobt, augen-
scheinliche Hilff erfahren.

472 Walburga Kellerin von Illmendorff verlobt wegen beförchtendten Vich-fall,
ihr einziges Kuelein, mit Gebett, Opfer in Stockh vic wax: zum frommen
Bäurlein, und solches von aller Seuche unversehrt verblieben.

1753

473 Zu unsern frommen Bäurlein haben sich zwey Eheleith von Landtshueth in
unterschiedlichen Zuefällen verlobt auch sich vorgenommen etwelche Täg
hindurch mit einem hg. Gebett ihre Andacht zu pflegen, und solches verkünd-
ten zu lassen, worauf sie dessen Hilff augenscheinlich erfahren, womit Gott
und dem frommen Bäurlein in Vohburg Ewiger Dankh gesagt wirdt.

474 Walburga Antorfferin ledigen Standts, von Oberwöhr wegen anwaxendten
hochen Ruckhen, mit Gebett, und einer hg. Mess, ist solches augenscheinlich
alle Täg kleiner worden.

475 Mathias Braun Baur uf der Auhöffen verlobt sich wegen einer krankhen s. v.
Khue, welche 4 Täg kein Fuetter genomen, anhero mit einer hg. Mess, und
Opfer in Stockh, ist die Khue, von Stundt zu Stundt bösser worden. (pag. 151)

1754

476 Franz Bekh, Hoff-Marckhs-Würth uf der Schwaig, verlobt sich in einer ge-
fährlichen Krankheit zu unsern frommen Baurlein mit einer hg. Mess und
Opfer in Stockh und hat bald darauf seinen ordentlichen Hausgeschäften
nachsehen können.

477 Magdalena Schwaigerin Baurin von Rockhelding hatte 3 ganzer Iahr am link-
hen Arm unsägliche Schmerzen, und da alle Hilffs-Mitl vergebens waren
verlobte sie sich zum selig: Baurlein mit einem Gebett und Opfer in Stockh
wurde nach und nach besser daß sie ungehindert ihre Handtarbeith verrichten
kann.

478 Eva Sedlmayrin von Hart(a)gger, so 3 ganzer Täg s. v. den rechten Fueß mit
einmahl bewegen kunte, verlobt sich zum hg. Baurn mit Wachs und Opfer in
Stockh erlanget hierauf also bald Besserung erfolgt.

479 Caspar Obermayr verlobt einen Ochsen, so auf der Wayd gefährlich gestossen
worden, zum hg. Baurn mit einer hg. Mess und Opfer in Stockh, ist gleich
besser worden.

- 480 Frau Ursula Fackhlerin alhier erliette lange Zeit unleithliche Schmerzen in einem s. v. Fueß verlobet sich zum hey. Baurn mit einem Gebett und Opfer in Stockh, worauf also bald Besserung erfolget. (pag. 152)
- 481 Theresia Deiböckhin Amtmanin alhier, verlobt ihr Kindt von 4 Jahren mit Nammen Catharina, so ein grosses Bein geschlukhet und in Hals stekhen geblieben zum hg. Baurn mit einen Gebett und Opfer in Stockh, das Bein springet gleich aus dem Mundt, und wurde vor Todtsgefahr errettet.
- 482 Gertraud Bolzin von Pförring, erliette grosse Halsschmerzen, und nichts anders helffen wollte, nambe sie ihre Zuflucht zum hg. Baurn verlobt mit einer hg. Mess und verspierte augenblickliche Hilff.
- 483 Ursula Kellerin von der Schwaig und deren Söhnlein Blasius verloben sich nach ausgestandenen und immer mehr und mehr anhaltenden 4 Wochen langen Fieber, mit einen Rosencranz mit Gebett Opfer in Stockh, zum hg. Baurn, seynd gleich von Fieber befreyet worden.
- 484 Magdalena Dalhoferin⁵⁹ von Irsching verlobt sich wegen ihren 3iährigen Töchterlein, welches gegen einen halben Jahr nit gehen kunte, zum hg. Baurn mit einen Wachs und Opfer in Stockh, ist also gleich bösser worden.
- 485 Adam Bollinger von Mitterwöhr hatte 2 krankhe Ochsen, und nach all gewendten Mittlen, verlobt er sich mit einer hg. Mess, zum hg. Baurn, hat Hilff gefundten.
- 486 Scholastia⁶⁰ Hueber von Geisenfeld litte auf den Herzen so starkhes Trukhen, daß sie öftters ganzer 24 Stundt keinen Athem schöpfen kunte /: wie man ihr auch schon würklich öftters das Sterb:-Licht eingehalten :/ so bald sye sich aber zum h.en Baurn verlobt, ist sye gleich gesundt worden. (pag. 153)
1755
- 487 Theresia Koppin Färberin von Abensperg hatte an einen Armb unleydliche Schmerzen, daß sye selben nit einmahl riehrn noch bewegen kunte, sobald sye sich aber zum hg. Baurn verlobte mit Gebett emmpfundte die Genesung.
- 488 Maria Juliana Reisingerin ebenfahls von Abensperg wurde würklich von Schlag getroffen, also daß man sye schon vor Dodt gehalten, sobald sye aber ihr Vertrauen nebst Gott zum hg. Baurn getragen, erfahrete sye augenscheinliche Hilff.
- 489 Anna Kellerin von Aiglsperg verlobt sich zum hg. Baurn wegen schwehrer Krankheit, mit Gebett und Opfer in Stockh, ist Bösserung erfolget.
1756
- 490 Anna Spengerin von Illmendorff hat ein offen Schaden, verlobt sich zum hg. Baurn mit Gebett und Opfer in Stockh Bösserung erlangt.
- 491 Bonzraz⁶¹ Reidenstätter von Ingolstatt, verlobt sich zum hg. Baurn wegen einem grossen geschwollen Fueß, mit Gebett Opfer in Stockh, ist nach und nach vergangen.

⁵⁹ Thalhofer.

⁶⁰ Sic.

⁶¹ Sic.

- 492 Anna Reittenstätterin von Ingolstatt, verlobt sich zum hg. Baurn, wegen der Geburth befreudt zu werden, mit einem Gebett, unnd Opfer in Stockh, hat solches erlangt.
- 493 Theresia Teibockhin verlobt seinen Sohn Ignatius Teibockh, so von einem winigen Hund gebissen worden, zum hg. Baurn mit einer hg. Mess und Opfer in Stockh, so von diesen ohne Möngl befreudet worden. (pag. 154)
- 494 Martin Sedlmayr Tagwerkher in Hargg.⁶² verlobt sich zum hg. Baurn, wegen grosser Gefahr so ehr mit einer Holz Hackhen gehauet ist worden, wie gefährlich das Leben daran gestanden ist, mit Gebett und Opfer in Stockh, wo die Gesundtheit, und Bösserung des Fueß widerumb erhalten hat.
- 495 Catharina Riderhoferin von Perghausen verlobt sich zum hg. Baurn wegen schwerer Krankheit, mit Gebett und einer hg. Mess Opfer in Stockh Bösserung erhalten.
- 496 Jacob Kraus Schneider von Illmendorff verlobt ein 1jähriges Kind mit einem Lammn Händtl mit Wax, und Opfer in Stockh bösser worden.
- 497 Madalena Schwarzmayrin von Mehning, verlobt sich zu hg. Baurn daß sie sich in einem Stroheumbl in das Aug geflogen hat, mit Gebett und Opfer in Stockh ist bösser worden.
- 498 Magaretha Braunin von Mehning verlobt sein kleines Kindt so seinen Armb nit riehrn hat können, verlobt sich zum hg. Baurn mit Gebett und Opfer in Stockh ist widerumb bösser worden.
- 499 Den 13. October 1756, Anna Kellerin von Aiglspag. verlobt sich wegen schwerer Krankheit mit Gebett Opfer in Stockh Befreung erhalten. (pag. 155)
- 500 Anna Höchmayr von Etting verlobt sein Tochter wegen ein Aug, zum hg. Baurn mit Gebett, und Opfer in Stockh Besserung erfolgt.
- 501 Babara⁶³ Vischer von Großmehring, verlobt sich zu h. Baurn wegen großen Schmerzen in einem Armb, mit Gebett, und Opfer in Stockh Bösserung erlang.
- 502 Hansgeorg Karer von Dödting hat sein Viech verlobt, das der H. Baur ihm von Fiechfall erhalten möchte, was geschechen.
in ao. 1757
- 502⁶⁴ Gertraud Kreittmayrin von Mitterwöhr hat einen offenen Fueß gehabt, wo für nichts geholffen, verlobt sich zum Hg. Baurn mit einem Opfer in Stockh ist bösser worden.
- 503 Martin Schraner von Mitterwöhr verlobt seinen krankhen Oxen, mit einem Opfer in Stockh zu dem Baurn ist böser⁶⁵ worden.
- 504 Maria Anna Euringerin Söldnerin von Schilizrieth hat ein halbes Jahr ein krankhes Kindt gehabt, verlobt sich zum seel. Baurn mit einem Opfer in Stockh ist besser worden.
- 505 Simon Reider von Rockhelding verlobt sein krankhes Roß, zum Hg. Baurn mit

⁶² Hartacker.

⁶³ Sic.

⁶⁴ Zweimal 502.

⁶⁵ Sic!

- einer hg. Mess ist böser worden. (pag. 156)
- 506 Anna Maria Schäfferin von Zöll verlobt sich zum hg. Baur, wo ihr in Fueß einen grossen Bauken aufgefahr ist, mit einer hg. Mess und Gebett ist widerumben vergangen.
- 507 Eva Scheublin von Mehning hat das Fieber 11 Wochen, fangt alle Hilfsmittl an, wo man ihr das Leben abgesprochen hat, verlobt sich zum hg. Baur, mit einer hg. Mess, unnd Gebett, ist dem selbigen Tag das Fieber ausgeblieben.
- 508 Beter Gräzl Schuelmeister und Mößmer zu Thrain, hat in seinen linkhen Arm würrhlich den Brand und den fressenden Krebs gehabt, also zwar daß 3 Baa-der und Doctor und Apodeckher ihm nit haben helffen können, sondern hat mit grossen Herzenleyd hörmiessen, daß ihm der Arm abgenohmen werden solle. In solchen Elend komme ihm zu Handen, das Biechlein von dem seel. Bäurlein von Vohburg, durch Lese die grosse Guetthaten welche er so sein Vertrauen auf ihm hatten, fangte Ehr auch an täglich zuverehren verlobt sich anhero mit einem Opfer nach seinen wenigen Vermögen, zu dem seelig. Bäurlein, und wurde der linkhe Arm ohne Menschliche Hilf in kurze Zeit, so schen und frisch als wie der rechte (pag. 157) Gott sey Ewigen Dankh gesagt, und dem seel. Bäurlein ein gewisse Persohn.
- 509 Mathias Kuegler Neumüller verlobt ein Rindt so 1 Jahr alt, und schon für Todt gehalten, mit einem Opfer und Gebett, versprochen, und gleich darauf zur volligen Gesundheit erhalten.
- 510 Mathias Kuegler Neumiller verlobt sein dodt gehaltenes Pferdt zum hg. Baurlein, mit einer hg. Mess, und Opfer in Stockh ist zu vollkommen Gesundheit kommen.
- 511 Theresia Ruessin Lederin alhier hat sich zum hg. Bäurlein verlobt, wegen einer Krankheit mit einer hg. Mess und Opfer in Stockh und ist in ihrem Anliegen erhöret worden.
- 512 Rosina Sedlmayrin von Hargg. hat in einem Anliegen ihre Zuefluecht zum hg. Bäurlein mit Gebett und Opfer in Stöckh genomben und ist hilffreich erhöret worden.
- 513 Joseph Weber Weber zu Hargg. volobt⁶⁶ seine 4 Stuckh Viech, so alles aufstössig gewesen ist, mit Wax, und Gebett, darauf die völlige Gesundheit erhalten.
- 514 Johannes Welzenhoffer Bauer zu Dinzing hat grosse Schmerzern s. in einem Fueß gehabt, verlobt sich zum hg. Bäurlein, mit einer hg. Mess, und Gebett ist hinnach Bösserung erfolgt. (pag. 158)
1758
- 515 Maria Anna Wiedlandin Baurin in Dinzing hat sich in grossen Armschmerzen anhero zu dem frommen Paul verlobt mit einen wachsenen Arm, Opfer in Stockh, und 1 h. Rosencranz zu betten, worauf sich baldige Besserung empfunden.
- 516 Mathias Perr Bauer in Oberwöhr hat ein Junges Pferdt so nit mehr gefrössen

⁶⁶ Sic.

- hat, anhero zu dem frommen Bauru verlobt, mit einer hg. Mess, warauf das Pferd sein Fueder wider gefrössen hat.
- 517 Simon Reider Bauer in Rockhelding hat sein Pferd so aufstessig ist worden zu dem frommen Bauru verlobt mit einer hg. Mess, worauf baldige Besserung erfolgt ist.
- 518 Madalena⁶⁷ Goneissin von Oberwöhr hat sich in grossen Armschmerzen anhero zu dem frommen Bauru verlobt mit einer waxen Handt, und Gebett, und Opfer in Stockh, worauf sie Besserung Empfunden hat.
- 519 Annastasina Höckhmayrin von Etting hat sein Schwein verlobt zum hg. Bauru mit Gebett, und Opfer in Stockh ist Besserung erfolget. (pag. 159) 1759
- 520 Maria Kollerin von Enzgaden verlobt zum dem frommen Bauru ein krankhen Oxen, mit Gebett und Opfer in Stockh, Bösserung erhalten.
- 521 Paulus Schaibl Tagwerkher in Mehning hat grossen Schmerzen in einem Sturz gehabt, verlobt sich zum dem Bäurl, mt Gebett und Opfer in Stokh, hat sich nach und nach verzogen.
- 522 Jacob Mayr von Unterhaunstatt verlobt ein krankhes Pferd zu dem Bauru mit einer hg. Mess und Gebett, Bösserung erhalten.
- 523 Die Edl veste Frau Maria Theresia Mackhin verlobt sich zu dem Bäurl, so grosse Schmerzen in einem Arbn⁶⁸ gehabt, mit Gebett und Opfer in Stockh, hat Bösserung erhalten.
- 524 Antonius Hölzl von Au, verlobt ein Junges Pferd zu dem frommen Bauru mit einer hg. Mess und Gebett, das auf die bede Augen schier ganz blindt wahre, wo baldt darauf solches widerumb sehen worden.
- 525 Madalena Hörmanin von Oberwöhr verlobt sich zu dem frommen Bauru, so einen grossen geschwohlen Fueß, und den Rodlauff daran, mit einer hg. Mess, und Gebett, Bösserung erfolget.
- 526 Efrosina Petterin verlobt sich zu dem frommen Bäurl so grossen Schmerzen in einem Arben gehabt, mit Gebett und Opfer in Stockh, Bösserung erfolget. (pag. 160) 1760
- 527 Willib Stainbigl von Wihn gebiertig, verlobt sich zu den fromen Bäurlein, wegen Gewulz so in ganzen Leib gewesen ist, mit Gebett und einer heiligen Mess, ist Bößerung erfolget.
- 528 Anna Gwandtgrueberin von Pförring verlobt sich zu dem frommen Bäurlein, wegen einen grossen Fahl, so sie in einem Fueß grossen Schmerzen bekomme, mit Gebett und Opfer Stockh, Bößerung erfolget.
- 529 Mathias Braun von Auhöffen verlobt 2 Kueh, und ein Kalb in einem Zuestandt, zu dem frommen Bäurlein mit 2 heiligen Messen, und Gebett, Opfer in Stockh, Bößerung erfolget.
- ⁶⁹ Ursula Widmanin von Märkhing in der Pfalz verlobt sein Söhnlein, wegen

⁶⁷ Sic.

⁶⁸ Sic.

einem Leibschaten zu dem frommen Bäurlein, mit Gebett und Opfer in Stockh, ist solches widerumb vergangen.

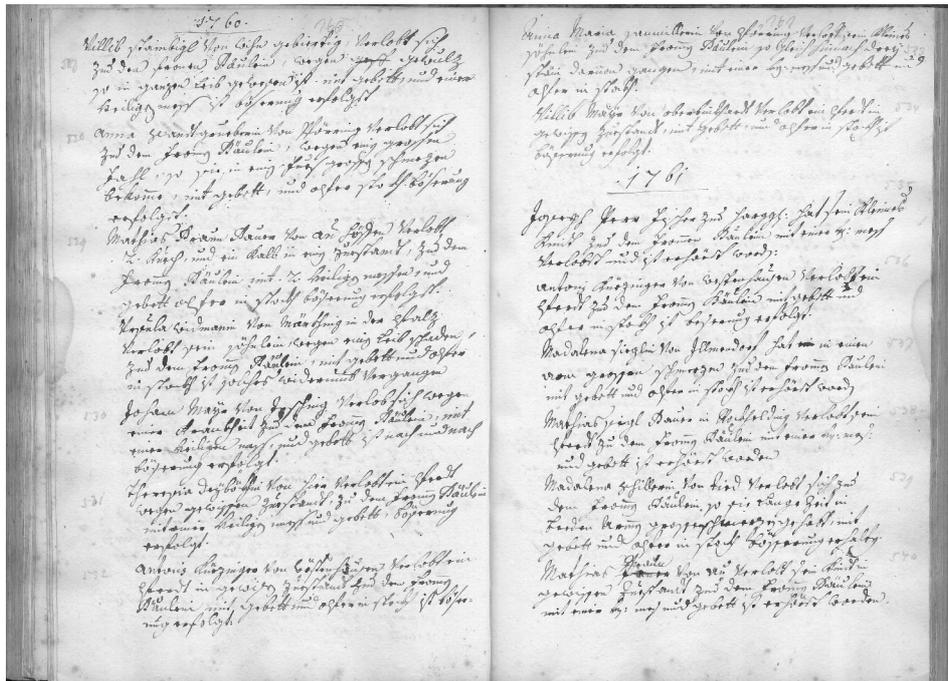


Abb. 8: p. 160-161 des Mirakelbuches

- 530 Johann Mayr von Irsching verlobt sich wegen einer Krankckheit zu dem frommen Bäurlein, mit einer heiligen Mess, und Gebett, ist nach und nach Bößerung erfolgt.
- 531 Theresia Deyböckhin von hier verlobt ein Pferdts wegen gewissen Zuestandt, zu dem frommen Bäulein mit einer heiligen Mess und Gebett, Bößerung erfolgt.
- 532 Antoni Kürzinger von Wöstenhausen verlobt ein Pferdts in gewissen Zuestandt zu dem frommen Bäulein, mit Gebett und Opfer in Stockh, ist Bößerung erfolgt. (pag. 161)
- 533 Anna Maria Samillerin von Pförring verlobt sein kleines Söhnlein zu dem frommen Bäulein, sogleich hinnach drey Stain darvon gangen, mit einer hg. Mess und Gebett und Opfer in Stockh.
- 534 Willib Mayr von Oberbuckhardt verlobt ein Pferdts in gewissen Zuestandt, mit Gebett und Opfer in Stockh, ist Bößerung erfolgt.

⁶⁹ Numerierung fehlt.

- 1761
- 535 Joseph Perr Fischer zu Hargg. hat sein kleines Kindt zu dem frommen Baulein mit einer hg. Mess verlobt und ist erhöret worden.
- 536 Antoni Kürzinger von Westenhausen verlobt ein Pferd zu dem frommen Bäulein mit Gebett und Opfer in Stockh ist Beßerung erfolgt.
- 537 Madalena Sieglin von Illmendorf hat in einem Arm grossen Schmerzen zu dem frommen Baulein mit Gebett und Opfer in Stockh, ist erhöret worden.
- 538 Mathias Siegl Bauer in Rockholding verlobt sein Pferd zu dem frommen Bäulein mit einer hg. Mess und Gebett, ist erhört worden.
- 539 Madalena Schillerin von Ried verlobt sich zu dem frommen Bäulein, so sie lange Zeit in beeden Armmen grossen Schmerzen gehabt, mit Gebett und Opfer in Stockh, Bösserung erhalten.
- 540 Mathias Praun von Au verlobt sein Kindt in gewissen Zuestandt zu dem frommen Bäulein mit einer hg. Mess und Gebett, ist erhört worden. (pag. 162)
- 541 Mathias Gschaider ledigen Bürgerssohn alhier hat in bedem Händten den fählichen Brandt, verlobt sich zu dem frommen Bäulein mit Gebett und Opfer in Stockh, ist erhört worden.
- 542 Hans Georg Wölffelder von Plahof Gericht Riedenburg hätte einen Sohn Hans Georg beyleiffig 13 Jahr, welcher ein gefährliches Geschwöhr in dem Hals bekommen, also zwar daß die Bader ohne Lebensgefahr selbes heraus zu schneiden getrauen, so nimmet solcher sein Vertrauen zu dem frommen Baulein mit einer hg. Meß und Gebett, ist Besserung erfolgt.
- 543 Mathias Siegl von Illmendorf hat grossen Seithenstöckhen, verlobt sich zu dem frommen Bäulein mit Gebett und Opfer Stockh, ist Besserung erfolgt.
- 1762
- 544 Andreas Schwaiger Bauer von Rockelding verlobt sein Pferd zu dem frommen Bäulein mit einer hg. Meß, Besserung erfolgt.
- 545 Theresia Strasserin von Holzleuten verlobt sich wegen gewissen Zuestandt zu dem frommen Bäulein mit einer hg. Meß und Gebett, ist erhöret worden. (pag. 163)
- 546 Jacob Leindtl? Bauer in Hienhamb verlobt sich wegen einer Kranckheit zu dem fromen Bäulein mit Gebett und einer hg. Meß, Bösserung erfolgt.
- 547 Johannes Remm Bürger und Zimmermann alhier verlobt sich wegen grossen Geschwulst in einem Fueß, zu dem frommen Bäulein, mit Gebett und Opfer in Stockh, hat solches erhalten.
- 548 Paulus Grimb dermahlen Student zue Ingolstatt verlobt sich wegen grosser Kranckheit, zu dem frommen Bäulein mit Gebett und Opfer in Stockh, hat solches erhalten.
- 549 Mathias Reidter Bürger und Bauersman alhier verlobt all sein Viech zu dem fromen Bäulein, wegen villen unterschiedlichen Suchten zu erhalten, mit Gebett und einer hg. Meß und Opfer in Stockh, hat solches erhalten.
- 550 Anna Maria Mezin bürgerl. Vischerin alhier verlobt ihr Jähriges Kindl da selbs durch einen gähling Fall auf beyden Füßen nit mehr stehen kunde, zu

- dem fromen Bäulein und findet geschwinde, und augenscheinliche Hilff.
- 551 Benedict Weinzöhl von Oberwöhr verlobt sein Pferd in gewissen Zuestandt, zu dem frommen Bäulein, mit einer hg. Meß und Opfer in Stockh, Bösserung erhalten. (pag. 164)
1763
- 552 Die Ehr und tugentreiche Frau Babara⁷⁰ Eglin Mauttnerin von Langenbruckh, hat lange Zeit das Fieber, verlobt sich zue dem frommen Bäulein mit einer hg. Meß und Gebett, in kurzer Zeit ist Es ausblieben.
- 553 Hans Georg Kürzinger Bauer in Holzleuthen verlobt sein Pferd in gewissen Zuestandt zu dem frommen Bäulein mit einer hg. Meß, Bösserung erfolgt.
- 554 Antoni Eyringer ledigen Standts alhier wegen einem Zuestandt in einem Aug, verlobt sich zu dem frommen Bäulein mit Gebett und Opfer in Stockh, ist von solchen widerumb erfreuet worden.
- 555 Katharina Kambermayrin von Hargg. verlobt sich zu dem frommen Bäulein wegen einem Zuestandt in denen Füessen, mit einer hg. Meß und Gebett, Bösserung erfolgt. (pag. 165)
1764
- 556 Mathias Rö?hmayr Schuechmacher in Großmehring verlobt sich zu dem frommen Bäulein, wegen gewissen Zuestandt, mit einer hg. Meß und Gebett, ist Bösserung erfolgt.
1765
- 557 ⁷¹Johan Gäuill Pauer in Pleiling verlobt sein kleines Kindt in gewissen Zuestandt zu dem hg. Bäulein, mit einer hg. Meß und Gebett, ist in selben erhöret worden.
- 558 Maria Mayrin Höffartmillerin von Illmendorf verlobt seine s. Schwein in gewissen Zuestandt zu dem frommen Päulein mit einer hg. Meß und Gebett, hat solches erhalten.
- 559 Ein Chur Bayrische Frau Lieutenantin verlobt sich zu dem frommen Bäulein, wegen schmerzliches Seithenstechen und noch ein Anligen mit einer hg. Meß und zway Wandl Körzen, Opfer in Stockh, ist von Tag zu Tag besser worden.
- 560 Sebastian Hiekher Pöckh in Lenting verlobt sich zu dem frommen Bäulein wegen gewissen Zuestandt mit ein hg. Meß und Gebett, hat solches erhalten.
- 561 Mathias Siegl Bauer in Illmendorf, hat sich verlobt zu frommen Bäulein wegen grossen Schmerzen in einer Handt, mit Gebett und Opfer in Stockh, ist alle Tag bößer worden.
- 562 Afera Daxenbergerin von Pfaffenhofen, hat sich verlobt zu dem frommen Bäulein wegen grossen Leibsschmerzen mit Gebett und Opfer in Stockh, ist zu Tag, zu Tag bößer worden. (pag. 166)
dn? Nöbr? 1765
- 563 Mathias Braun Bauer in Au, verlobt sich zu frommen Bäulein wegen einen Pferd, in gewissen Zuestandt, mit einer hg. Meß und Gebett, ist Bößerung

⁷⁰ Sic.

⁷¹ Schrift ändert sich.

- erfolgt.
- 564 Mathias Perr Bauer in Oberwöhr, verlobt sein Pferd in gewissen Zustand zu dem frommen Bäulein mit einer hg. Meß und Gebett, ist widerumb bösser worden.
den 8. Augustus 1766
- 565 Joseph Eyringer Bauer zu Harlandten, verlobt sich in gewissen Zustand zu dem frommen Baulein mit einer hg. Meß und Gebett, Opfer in Stockh, ist zu Tag zu Tag bößer worden.
- 566 Maria Hueberin Peurin zu Deissing verlobt ein Pferd in gewissen Zustand zu dem frommen Bäulein mit einer hg. Meß, Gebett und Opfer in Stockh, Bößerung erfolgt.
- 567 Anna Spengerin von Illmendorf verlobt sich wegen einem Umstandt in einem Fueß zu dem frommen Bäulein mit Gebett und Opfer in Stockh, solches nach und nach verzogen.
den 20. Aprill 1767
- 568 Thomas Winckhler von Illmendorf verlobt sein Weib in gewisser Krankheit zu dem frommen Bäulein mit einer hg. Meß und Gebett, ist Beßerung erfolgt.
- 569 Michael Kipfelsperger Pauer zu Tolbat hat sich in einem schweren Anligen des Leibs zu dem Seel. Pauerlein mit gewisser Andacht und Opfer in den Stockh verlobt und ist durch dessen Vorbitt erhöret worden. (pag. 167)
- 570 Georg Schlieff Bürger und Pierpreuer alhier, verlobt einen Oxen zu dem frommen Bäulein in gewissen Zustand, mit einer hg. Meß und Gebett, ist gleich Bösserung erfolgt.
- 571 Mathias Elendt Bürger und Tagwerkher alhier, verlobt sich zum frommen Bäulein wegen grossen Schmerzen so er in einem Fueß gehabt hat, mit einer hg. Meß und Gebett, hat sich nach und nach widerumb verzogen.
den 5. Febr. 1768
- 572 Johannes Kumpf Bauer zu Westenhausen verlobt sich wegen grossen Schmerzen so in einem S. Fueß gelitten hat, mit einer hg. Meß und Gebett, so nach und nach bösser worden.
- 573 Joseph Kuegler Bürger und Neumiller alhier verlobt seine Pferd in gewissen Zustand zu dem frommen Bäulein mit zwey h.en Messen und Gebett, Bösse-
rung erfolgt.
1768, den 8. October
- 574 Thomas Pölckh Mösmer in Untergriespach verlobt sich zu dem frommen Bäulein, wo ehr auf ein Au(g) nichts mehr gesehen, sobald ehr seine Andacht verricht, so thueth er widerumb einen Schein bekommen, daß er vermainth hat, alle Persohnen zu sehen.
- 575 Ignatius Hölzl von Au, verlobt sich zu dem frommen Bäulein wegen einem Pferd so sich in gewissen Zustand befündten, hat mit einer hg. Meß und Gebett Bösse-
rung erfolgt.
- 576 Der Ehrnvest und wohlweise Herr Caspar Peer Weißerpierwürdt alhier verlobt sein Pferd in gewissen Zustand zu dem frommen Bäulein mit einer hg. Meß und Gebett, ist nach und nach bößer worden (pag. 168)

- 1769
- 577 Mathias Praun Pauer in Au, verlobt ein Pferd in gewissen Zustand mit einer hg. Meß und Gebett und Opfer in Stockh, ist zu Tag bößer worden.
- 578 Der Ehrngeachte H. Michael Eder Scheff wird in Kellheim verlobt sein Pferd, so 8 Täg da geliegen ist, und vermeinth Es schon hin, hat sein Vertrauen zu dem frommen Bäulein gemacht, mit Gebett und Opfer in Stockh, ist in 2 Täg bößer worden.
Ao. 1770
- 579 Herr Leonard Schmid Burger und Pierpreuer zu Riedenburg verlobt sein krankhes Hornviech zu dem heissigen from und Seeligen Bäulein, mit einem Opfer und heiligen Meß und ist durch dessen Vorbitt Gott sey Dankh also erhört worden, daß ihm kein einziges Stuckh darauf gangen ist.
anno 1771
- 580 Mathias Reider Bürger und Pauermann alhier verlobt sein Pferd in gewissen Zustand zu dem frommen Bäulein mit einer hg. Meß und Gebett, ist bößer worden.
- 581 Erasmus Mayr Höffarthmiller verlobt sein Pferd wegen gewissen Zustand zu dem frommen Bäulein mit einer hg. Meß und Gebett und Opfer in Stockh, solches zu Tag bößer worden.
- 582 Veicht Listdell halb Bauer aus der Pfalz verlobt sein Viech so mit der damall grassierenten Suecht behafft ware, zu dem frommen Bäulein mit einer hg. Meß und Gebett, Opfer in Stockh, ist alles gliccklich darvon kommen. (pag. 169)
1772
- 583 Jacob Appel Bauer in Rinper[?]hausen verlobt sein kleines Kindt in gewissem Zustand zue dem frommen Bäulein mit Gebett, und Opfer in Stockh, so bald die Verlobnus geschechen ist, gleich darauf Bösserung erfolgt.
- 584 Den 21. Apprill 1772 hat sich Johannes Vilser Gerichts, und Eisenamtman zu Vohburg in gefährlichen, Sell- und Leibserbröcklichkeiten, zu dem Gottseel. Bäuerlein verlobt, mit Einer Heyl. Mess, gewissen Gebett, und Opfer in Stockh; ist durch dessen Vorbitt, augenblicklich erhöret worden.
- 585 Den 4. Junj 1775. Ein Pauer von Gunzenhausen hatte ein ½ krankhes Pferd an welchem gar nichts helfen wollte, und da er sich zu dem from und Seeligen Bäulein hieher verlobt, wurde es gleich vollkomen hergestellt.
- 586 Ein gewisse Persohn hat grosse Schmerzen in ein Fueß, hat sich verlobt zu dem frommen Bäulein mit einer hg. Mess, und Gebett, ist nach und nach bößer worden.
- 587 Simon Weber in Oberwöhr, hat sein kleines Söhnlein wegen einem Gewäx hinder der Irgshen⁷², verlobt und Opfer in Stockh, ist durch dessen Vorbitt erhöret worden, wie auch ein Schwein. (pag. 170) ebenfahls in gewissen Zustand verlobt ist auch bößer worden.
- 588 Der Hochedlgebohrne Herr von Neumichl Sr. Churfürstl. Durchl. in Bayrn

⁷² Achsel.

würklicher Hofkamerraths, und Preuverwalter zu Haag, zu höchster Ehr und Glorj Gottes, und der allerheiligsten Treufahligkeit, dan des hiesigen Seel. Paurns zue diemüthigster Dankhsagung, vor die durch die Vorbitt des Seel. Paurns erhaltne wundervolle Gutthatt 3 h. Meßen lesen, wobej auch alzeit mit 5 Vatterunser dankhgesagt wird.

in a. 1777 den 18. Jenner

- 589 Eine gewisse Persohn hat sich in der größten Gefahr, ein krankhes Pferdt, wo alle Hilf schon vergebens ware zu verliehren, da sie aber in dieser Noth sich zu dem heiligen Franzisco Xaverio⁷³ gewendet, mit einer h. Meß, und Gebett, ist das Pferdt nach und nach bößer worden.
- 590 Catharina Felserin Knöpfmacherin zu Pförring, verlobt sich zu dem Seel. Bäulein, in gewissem Zuestandt mit einer hg. Meß, und Opfer in Stockh, ist ihr geholffen worden, durch seine Gutthatt.
- 591 Anna Maria Eyringerin von hier, wo sie auf der Pruckh gangen ist, so ist ein Wagen darher kommen, und das Pferdt hat ausgeschlagen hat, und ihr das Biß voneinander geschlagen hat, so hat sich zu dem frommen sel. Paulein verlobt mit Gebett und Opfer in Stockh, solches widerumb sein Biß wie vorhero erhalten.
- 592 Antonj Randtlshoffer von Irsching ledigen Standts verlobt sich zu dem Seel. Bäulein, wegen grosser Schmerzen und lang geschwolen 2 Füßen mit einer hg. Meß und Gebett, hat sich nach und nach verzogen. (pag. 171)
- 593 Caspar Kürzinger ledigen Standts von Dolling, verlobt sich zu dem Seelg. Bäulein, wegen grossen Augenschmerzen, so er vermeinth hat, als wan er umb das Aug komme, mit einer h. Meß, und Gebett, ist nach und nach bößer worden.
- 594 Johannes Felser Amtman alhier, verlobt ein Pferdt in gewissen Zuestandt zu dem Seel. Bäulein, mit einer hg. Meß, und Gebett, und Opfer in Stockh, ist durch seine Forbitt erhört worden.
- 595 Maria Cammerin, Beirin in Mehning, verlobt sein Kiehvich? in gewissen Zuestandt, zu dem Selg. Bäulein mit einer hg. Meß und Gebett, ist von so(l)chen Zuestandt erhöret worden.
- 596 Maria Anna Deyböckhin Amtmandochter alhier, hat in die Handt eine Nadl eingezogen, wo sie grosse Schmerzen Lange Zeit gehabt hat, verlobt sich zu dem heiligen Francisco Xaverio⁷⁴, ist die Nadl also bald herausgangen ohne allen Schmerzen.
- 597 Catharina Schmazer Bürgerin alhier verlobt sein Sohn wegen einem Aug, so ehr lange Zeit nit mehr auf dem Aug gesehen hat, verlobt sich zu dem Selg. Bäulein mit Gebett und Opfer in Stockh, ist nach und nach widerumb sehen worden. (pag. 172)
- in a. 1778
- 598 Herr Antonj Losch, Bürger und Löwzelter von hier, lasset zue höchster Ehr

⁷³ Nicht der Sel. Bauer?!

⁷⁴ Ebenso.

- und Glorj Gottes, und zu Ehren des from und Seeligen Bauern alhier verkün-
ten, das sein 2 Söhnlein von den Heuboden Loch auf das Pflaster hinabgestür-
zet, da sie Elteren aber mitten unter dem Fahl dieser 2 Kinder mit einer gewis-
sen Andacht den Schuz des Seeligen Pauern verlobt, sein selbe unverlezt und
gesund von dem Fahl aufgestandten.
- 599 Peter Lang Bauer in Vogendall, verlobt sich zu dem Seeligen Pauern, wegen
einem Leibschaten, mit einer hg. Meß und Gebett Opfer in Stockh, solcher
aber in kurzer Zeit vergangen.
- 600 Joseph Schmidt Bauer am Falckenhof, verlobt ein Pferdt so auf dem Aug
ganz blünd, Mitt einer he. Meß, und Gebett, Opfer in Stockh zu dem Seeligen
Bauren, ist soches in 4 Täggen widerumb sehent worden.
- 601 Frau Maria Anna Mayrin in Hiennamm⁷⁵ Bierpreuerin, verlobt sich zu dem
Seeligen Paurn, wegen so lange Zeit in einem Fueß grossen Schmerzen ge-
habt, mit einer hg. Meß, Gebett, und Opfer in Stockh mit ein silben Fueß auch
einer Daffel, solchen Schmerzen ist in kurzer Zeit vergangen.
- 602 Ulrich Grabmayr von Oberwöhr, verlobt sich zu dem Seeligen Pauren in ge-
wissen Zuestandt, mit einer hg. Meß, Gebett und Opfer in Stockh, ist nach und
nach bößer worden.
- 603 Frau Walburga Doschin von hier, verlobt sich zu dem Seeligen Pauren, wegen
so langwäriker Glietter Kranckheit, mit einer hg. Meß, Opfer in Stockh und
Gebett, ist Gottlob alle Täg bößer worden. (pag. 173)
in ao. 1779
- 604 Antonj Leichtenberger Tagwerkher in Hargg. verlobt ein Stuckh Viech in
gewissen Zuestandt zu dem Seeligen Paurn, mit einer hg. Meß und Gebett,
solches in einer Stundt bößer worden.
- 605 Simon Weber Tagwerkher von Oberwöhr, verlobt sein Viech in gewissen
Zuestandt zu dem Seeligen Paurn mit Gebett und Opfer in Stockh, solches zu
Tag bößer worden.
- 606 Theresia Schieffelholzin verwittibten Pixenspangerin zu Regenspurg verlobt
seinen Sohn zu dem frommen Bäulein, welcher auf keinem Aug gesehen hat,
mit einem Opfer in Stockh, und Gebett, und herauf zu gehen mit Wasser und
Brodt, in drey Täg ist ehr widerumb sehen worden.
- 607 Ein gewissen Chur Bayrische Frau Lieutenantin verlobt sich zu dem frommen
Bäulein, wegen schmerzlichen Seitenstechen und noch ein Anligen, mit einer
he. Meß, und Opfer in Stockh, ist von Tag zu Tag besser worden.
in ao. 1778
- 608 Anna Hackhin Preuin in Hallandten verlobt sich zu dem frommen Bäulein,
wegen grossen Schmerzen in einem Fueß, und einem dickhen Hals mit einem
Gebett und hg. Meß und Opfer in Stockh, ist alle Täg bößer worden.
- 609 Wolfgang Pöckh Bürger und Tagwerkher alhier verlobt sein Fieckh?, in ge-
wissen Zuestandt zu dem hg. Baurn mit einer hg. Meß und Gebett, ist ihnen
geholfen worden.

⁷⁵ Hienheim.

- 610 Lorenz Hueber Bauer in Pleiling, verlobt sich zu dem fromen Bäulein in großen Schmerzen in einem Fueß gehabt mit einer hg. Meß und Opfer in Stockh, ist zu Tag zu Tag bößer worden.
- 611 Herr Joseph Laul? Majer verlobet seine kleine Tochter, die über ein Jahr ein Nosen Kranz Ringel in dem Ohr gehabt, das man solches nit heraus bringen kundt, zu dem from und gottseeligen Baur, mit einer Andacht, und kurz darauf ist das Ringerl von sich selbst ohne allen Schmerzen heraus gefahren. Dertatur? (pag. 174)
- 612 Joseph Weber Bürgerlicher Weber alhir hat voriges Jahr bej redierent leydiger Viechsucht alhir, den gottseeligen Bauren angerufen, sein Vorbitter bej Gott zu sein, daß seinem Viech nit gescheche, und versprochen nebst einer Seligen Andacht, das erste Kalb so er bekommen würde, zu opfern, ist auch erhöret worden, da seinem Viech nit geschehen.
- 613 Eine gewisse Persohn hat dem gottseeligen Bauern in schmerzlichen Seitenstechen, um? seine Fürbitt bej Gott angeruefen, und einer gewissen Andacht verlobet, ist gleich erhöret worden.
1781
- 614 Peter Lang von Vogldall Bauer verlobt sich zu dem gottseeligen Baur, wegen gewissen Zuestandt, mit einer hg. Meß und Opfer in Stockh und Gebett, nach dieser Verlobnus hat er sich gleich Besserung gefunden.
- 615 Simon Weber von Oberwöhr, verlobt sich zu dem gottseeligen Baur, wegen einem Oxen in gewissen Zuestandt mit einem Gebett, und Opfer in Stockh, dieser ist alle Täg besser worden.
- 616 Magdalena Schwaigerin Beurin zu Rockholding, verlobt sich zu dem gottseeligen Baur, wegen dem Gehörr, wo sie bisweillen kein Menschen verstanden hat, mit Gebett und Opfer in Stockh, ist nach und nach besser worden.
1782
- 617 Joseph Schwaiger Bauer in Westenhausen verlobt sein Viech zu dem gottseeligen Baur, in gewissen Zuestandt, mit einer heilligen Meß, und Gebett, ist widerumb bößer worden.
Johann Schuester Bauer zu Meihling, verlobt sein Viech, zu dem gottseeligen Baur, in gewissen Umständten, mit einer heilligen Meß, und Gebett, ist bößer worden.
- 618 Joseph Euringer Bauer in Hallanten, verlobt ein Pferd, zu dem gottseeligen Baur, wegen gewissen Umstandt, mit einer heilligen Meß, und Gebett, ist wider bößer worden. (pag. 175)
- 619 Walburga Großin von Westenhausen, hat seine Tochter verlobt zu sel. Bäulein, so ein ganzes Jahr nit auf dem Fueß mehr stehen können, mit einer hg. Meß, und Opfer in Stockh, ist auch erhöret worden.
- 620 Mathias Hoffstetter Pauer zu Griesam verlobt sein Pferd zu dem Frommen Bäulein, mit einer hg. Meß, und Gebett, gleich darauf bößer worden.
- 621 Simmon Stigler Miller in Hargg. verlobt ein Pferd zu dem Frommen Bäulein, mit einer hg. Meß, ist widerumb bößer worden.
- 622 Ursula Hoffstätterin von Mitterwöhr, verlobt sich zu dem frommen Beulein,

- wegen grossen Kopfmerzen⁷⁶, mit einer hg. Meß, ist auch erhöret worden.
- 623 Adam Vischer bürgerl. Pierpreuer alhier verlobt ein Pferd zu dem frommen Beulein, mit einer hg. Meß, und Gebett, ist gleich erhöret worden.
1784
- 624 Maria Anna Grueberin Beurin zu Mitterwöhr, verlobt sich zum Frommen Beulein, in gewissen Zuestandt, mit einer hg. Meß, ist ihr geholfen worden.
- 625 Joseph Berr von Hargg. verlobt seine zwey Pferd in grosser Wassergefahr, zu dem frommen Beulein, mit zwey hg. Messen, seind glickhlich darvon kommen.
- 626 Michael Moriath Pauer alhier, hat ein Pferd zu dem fromen Beulein verlobt in gewissen Zuestandt, mit einer hg. Meß, und Opfer in Stockh, ist solches bald darauf bößer worden.
- 628 Joseph Euringer Bauer in Hallandten, verlobt ein Pferd in gewissen Umstandt, zu dem gottseeligen Baur mit einer hg. Meß, und Gebett, ist nach und nach bößer worden. (pag. 176)
- 628 Babara Moriathin Peurin alhier, verlobt sich zu dem frommen Beulein welche grosse Schmerzen in einem Arbn gehabt, mit Gebett und Opfer in Stockh hat Böserung erhalten.
- 629 Eine gewisse Persohn lasset zur höchsten Ehr Gottes verkinten, daß durch die Vorbitt des from und seeligen Paurns ihre Tochter von ein dickh? mit trieffen? beschwerten Hals befreuet worden.
- 630 dan auch widerum ein unheylbahr scheinentes Stuckh Rindviech widerum gesund worden.
1785
- 631 Andreas Portenhauser von der Schwaig, verlobt sein kleines Söhnlein, in gewissen Zuestand zu dem gottseeligen Bäulein, mit Gebett, und Opfer in Stockh, ist bößer worden.
- 632 Osserwaldt Kipfelsperger, Pauer in Dinzing, verlobt sein Pferd in gewissen Zuestandt, zu dem gottseeligen Bäulein mit einer hg. Meß, ist nach und nach bößer worden.
- 633 Mathias Hoffstetter Pauer in Griesamm, verlobt seine Tochter in gewisser Kranckheit, zu dem gottseeligen Bäulein, mit einer hg. Meß, und Gebett, ist wider bößer worden.
- 634 Franz Randlshofer Tagwerkher alhier, hat sein Viech welches schon halb tod, macht sein Glibt zu dem gottseeligen Bäulein mit Gebett, und Opfer in Stockh, hat solches erhalten.
- 635 U?rwand⁷⁷ Dorn Pauer in Unterdolling verlobt einen Oxen zu dem gottseeligen Bäulein, in gewissen Zuestandt mit einer hg. Meß und Gebett, ist bösser worden.
1786

⁷⁶ Sic!

⁷⁷ Urban?

- 636 Kaspar Münsterer bürgerl. Pierpreu alhier, hat verlobt ein Pferd zu dem frommen Baur, mit einer heiligen Meß, Opfer in Stockh, ist wider beßer worden. (pag. 177)
- 637 Walburga Schaidenhammerin von Mitterwöhr, hat sich verlobt zum fromen Paurlein, wegen grossen Merzen, den sie Füßen gehabt, mit einer heiligen Meß, Opfer in Stok, ist zu Tag und Tag besser worden.
- 638 Gerthraudt Kochin bürgerl. Tagwerkerin alhier, hat seinen Sohn verlobt zu dem frommen Bäuerlein, wegen einen dük geschwollnen Hals, mit einer hg. Meß, Opfer in Stok, ist zu Tag und Tag besser worden.
- 639 Klara RauchEggerin von Großmehring, hat seine Tochter verlobt, zu dem frommen Bäuerlein, ein ganz Jahr in einer schweren Krankheit gelitten, hat verlobt ein heilige Meß, Opfer in Stokh, ist erhöret worden.
- 640 Mathias Kara v. Minchsmünster hat seine Ochsen verlobt zu dem fromen Bäuerlein mit einer hg. M. und ist erhört worden.
- 641 Jacob Reyttmayr Spitttal Pfünndtner hat sich verlobt zu dem fromen Bäuerlein, da er von dem Obern herunter gestürzt mit einer hl. M. und Opfer in Stock, hat Hilf erlanget.
- 642 Michael Moriath Bürger und Pauer alhier hat seinen Sohn zu dem frommen Bäuerlein verlobt, wegen schweren Krankheit, mit einer h. Meß, und Opfer in Stok, und ist erhöret worden. (pag. 178)
A. 1787
- 643 Simon Stigler Mühler zu Hartagger verlobte sein krankes Pferd zu dem frommen Bäuerlein, mit einer hl. Meß, ist besser worden.
- 644 Joann Georg Diebolt von Großmehring verlobte seine 2 kranke Pferd zu dem fromen Bäuerlein mit einer hl. Meß, hat Hilf erlangt.
- 645 Franz Xaverius Fischer Bürgerl. Bierpreuer alhier verlobte sein krankes Pferd zu dem fromen Bäuerlein mit 1 hl. Meß, hat Hilf erhalten.
- 646 Mathias Miller von Hartagger verlobte sein krankes Vieh zu dem fromen Bäuerlein mit einer hl. Meß und Opfer in Stokh und ist besser worden.
- 647 Kaspar Hueber von Pfeffenhausen verlobte sich in S. v. Fuß Schmerzen zu dem fromen Bäuerlein mit einer hl. Meß, ist erhöret worden.
- 648 Joann Erl bürgerl. Taglöhner verlobte seinen kranke Kuhe zu dem fromen Bäuerlein mit einer hl. Meß, ist besser worden.
- 649 Anna Maria Reitterin von Menning verlobte sein krankes Kalb zu dem frommen Bäuerlein mit einem Opfer in Stokh, hat Hilf erlangt.
- 650 Anna Maria Ramspergerin von Gundamsried verlobte sich in grossen Fuß-Schmerzen zu dem frommen Bäuerlein mit einer H. Meß und Opfer in Stock und ist durch dessen Fürbitt alsogleich davon befreyet worden. (pag. 179)
- 651 Andreas Flick bürgerl. Taglöhner alhier verlobte seine kranke Kuhe zu dem frommen Bäuerlein mit einem Opfer in Stock, hat Hilf erlangt.
1788
- 652 Bartlme Randtlzhofer von Hartagger verlobte sich in S. v. Fuß-Schmerzen zu dem frommen Bäuerlein mit 1 H. Meß, hat also bald Hilf erlangt.
- 653 Anna Maria Mathesin verlobte sich in gewissen Umständen zu dem frommen

- 654 Bauerlein mit 1 H. Meß, ist in ihrer Bitte erhoret worden.
 Mathias Riehrmayr burgerl. Schuhemacher alhier verlobte sich in einem langwahrigen Fieber zu dem frommen Bauerlein mit 1. H. M. ist alsobald davon befreyet worden.

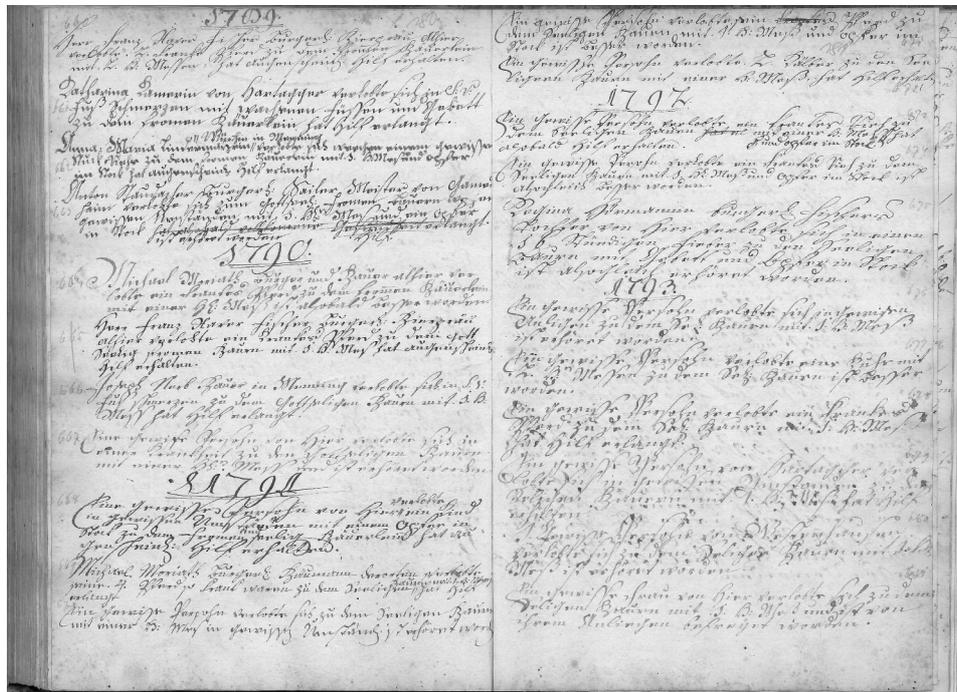


Abb. 9: p. 180-181 des Mirakelbuches

- 655 Joann Hofstetter von Marching verlobte sein Viehe zum frommen Bauerlein mit 2 h. Meen, ist in seiner Bitte erhoret.
 656 Ursula Pecking von Hagnstetten verlobte sich in einer gefahrl. Krankheit zu dem fromen Bauerlein mit 1 H. M. ist darauf alsobald besser worden.
 657 Herr Franz Xavier Fischer burgerl. Bierprau verlobte sein Viehe zu dem frommen Bauerlein mit 1 H. Meß, ist von der grassierend leidigen Vieh Seuche befreyet geblieben.
 658 Simon Leichtl von Aichlberg verlobte sich zu dem fromen Bauerlein mit 1 H. Meß mit 1 H. Meß ist seiner Bitte erhoret worden.
 659 Jakob Kreytmayer Spittaller alhier verlobte sich zu dem frommen Bauerlein mit 1 H. Meß und Opfer in Stock, hat Hilf erhalten. (pag. 180)
 1789
 660 Herr Franz Xaver Fischer burgerl. Bierprau alhier verlobte 2 kranke Pferd zu

- dem frommen Bäuerlein mit 2 H. Messen, hat augenscheinl. Hilf erhalten.
- 661 Katharina Kamerin von Hartagger verlobte sich in S. v. Fuß Schmerzen mit wachsenen Füßen und Gebett zu dem fromen Bäuerlein, hat Hilf erlangt.
- 662 Anna Maria Lindermayerin Wirthin in Menning verlobte sich wegen einem gewissen Stuck Viehe zu dem fromen Bäuerlein mit 1 H. Meß und Opfer im Stock, hat augenscheinl. Hilf erlangt.
- 663 Anton Staudacher bürgerl. Sailer Meister von Gamersheim verlobte sich zum gottseel. fromen Bauern in gewissen Umständen mit 1 H. Meß und ein Opfer in Stock, ist erhöret worden.
- 1790
- 664 Michael Moriath Bürger u. Bauer alhier verlobte ein krankes Pferd zu dem frommen Bäuerlein mit einer Hl. Meß, ist alsobald besser worden.
- 665 Herr Franz Xaver Fischer Bürgerl. Bierpräu alhier verlobte ein krankes Pferd zu dem gott Seelig fromen Baur mit 1 H. Meß, hat augenscheinl. Hilf erhalten.
- 666 Joseph Nerb Bauer zu Menning verlobte sich in S. v. Fußschmerzen zu dem Gottseeligen Baur mit 1 H. Meß, hat Hilf erlangt.
- 667 Eine gewisse Persohn von hier verlobte sich in einer Krankheit zu dem Gottseeligen Baur mit einer Hl. Meß und ist erhöret worden.
- 1791
- 668 Eine gewisse Persohn von hier verlobte ein Kind in gewissen Umständen mit einem Opfer in Stock zu dem fromen und seeligen Baur und hat augenscheinl. Hilf erhalten.
- 669 Michael Moriath Bürgerl. Baumann derorten verlobte seine 4 Pferd so krank waren zu dem Seeligen Baur mit 1 H. Meß, hat Hilf erlangt.
- 670 Eine gewisse Persohn verlobte sich zu dem Seeligen Baur mit einer H. Meß in gewissen Umständen, ist erhöret worden. (pag. 81)
- 671 Ein gewisse Persohn verlobte sein Pferd zu dem Seeligen Baur mit 1 H. Meß und Opfer in Stock, ist besser worden.
- 672 Ein gewisse Persohn verlobte 2 Kälber zu dem Seeligern Baur mit einer H. Meß, hat Hilf erhalten.
- 1792
- 673 Ein gewisse Persohn verlobte ein krankes Vieh zu dem Seeligen Baur mit einer H. Meß, hat alsobald Hilf erhalten.
- 674 Ein gewisse Persohn verlobte ein krankes Viech zu dem Seeigen Baur mit 1 H. Meß und Opfer in Stock, ist alsogleich besser worden.
- 675 Rosina Hörmannin bürgerl. Fischers Tochter von hier verlobte sich in einem 16 Stündigen Fieber zu dem Seeligen Baur mit Gebett und Opfer in Stock, ist alsogleich erhöret worden.
- 1793
- 676 Ein gewisse Persohn verlobte sich in gewißen Anligen zu dem Sel. Baur mit 1 H. Meß, ist erhöret worden.
- 677 Ein gewisse Persohn verlobte eine Kuh mit 2 H. Messen zu dem Sel. Baur, ist besser worden.

- 678 Ein gewisse Persohn verlobte ein krankes Pferd zu dem Sel. Baur mit 1 H. Meß, hat Hilf erlangt.
- 679 Ein gewisse Persohn von Hartagger verlobte sich in gewissen Umständen zu dem Seligen Bauern mit 1 H. Meß, hat Hilf erhalten.
- 680 1 gewisse Persohn von Westenhausen verlobte sich zu dem Seligen Baur mit 1 H. Meß, ist erhöret worden.
- 681 Ein gewisse Frau von hier verlobte sich zu dem Seligen Baur mit 1 H. Meß und ist vom ihrem Anliegen befreyet worden. (pag. 182)
- 682 Michael Braun Maurer von Edling verlobte einen 2jährigen Knaben so im Stein litte zu dem Seeligen Baur mit Gebett und Opfer in Stock, hat augenscheinl. Hilf erhalten.
- 683 Ein gewisse Persohn von hier verlobte ein krankes Pferd zu dem Seeligen Baur mit 1 H. Meß, ist besser worden.
- 684 Abermahl verlobte ein gewisse Persohn so sehr gefährl. geschlagen worden zu dem Seeligen Baur mit 1 H. Meß, ist darauf wiederum gutt geworden.
- 685 Ein gewisse Persohn von hier verlobte 1 Pferd welches sich gespißt mit 1 H. Meß zu dem fromen Baur, und ist besser mit selbem worden.
- 686 Ein gewisse Persohn verlobte 2 kranke Pferd zu dem fromen Baur mit 1 H. Meß und sind gleich besser geworden.
- 687 Mehrmahl verlobte ein gewisse Persohn von hier ein krankes Pferd zu dem fromen Baur mit 1 H. Meß und Opfer, hat Hilf erhalten.
- 688 Ein gewisser Dienst Knecht von hier verlobte sich zu dem fromen Baur in gewissen Umständen mit 2 H. Messen, hat Hilf erlangt.
- 690 Georg Mann von Dinzing verlobte sich in gefährlichen Fahl zu dem Seligen Baur mit 1 H. Meß und Opfer im Stock, hat Hilf erhalten.
- 691 Anna Maria Hofstetterin von Griebham verlobte sich in einer gefährlichen Krankheit zu dem Seligen Baur mit 1 H. Meß und Opfer in Stock und ist auf die Verlobnis alsobald besser geworden. (pag. 183)
- 1794
- 692 Elisabetha Waldlin von Forchham verlobte sich in Todtsgefährlicher Krankheit zu dem Seligen Baur mit 1 H. Meß und Opfer im Stock, hat auf die Verlobnis ihre vorige Gesundheit erhalten.
- 693 Ein gewisse Persohn verlobte einen Dienst Bothen in einen gefährl. Fuß zu dem Seligen Baur mit 1 H. Messe und ist besser geworden.
- 694 Ein gewisse Persohn verlobte sich in gefährl. Umständen zu dem Seligen Baur mit 1 H. Meß, hat Hilf erlangt.
- 695 Ein gewisse Persohn in München hat zu Ehren des Seligen Baur wegen einer besonders erhaltenen Guthat zur Danksagung 1 H. Messe lesen lassen.
- 696 Ein gewisse Persohn von hier verlobte ein krankes Pferd zu dem Seligen Baur mit 1 H. Meß und ist darauf besser geworden.
- 697 Katharina Mayrin Bürgerin von hier verlobte eine kranke Kuhe zu dem Seligen Baur mit 1 H. Meß und hat Hilf erhalten.
- 698 Augustin Schmid von Ilmendorf verlobte einen kranken Ochsen zu dem Sel. Baur mit 1 H. Meß und auf die Verlobnis alsobald Hilf erhalten.

- Baurn mit 1 H. Meß und auf die Verlobnis alsobald Hilf erhalten.
1795
- 699 Georg Grim Bürger und Pfarr Mesners Sohn verlobte sich in einer sehr grossen Wasser und Todtsgefahr zu dem Sel. Baurn mit 3 H. H. Messen und ist wiederum gickl. errettet worden.
- 700 Anna Maria Thornerin von Unterdolling verlobte seine 4 Pferd mit 1 H. Meß zu dem Sel. Baurn und hat Hilf erhalten.
- 701 Ein gewisse Persohn von hier verlobte ein sehr krankes Pferd zu dem Sel. Baurn mit 1 H. Meß und Opfer in Stock, ist auf die Verlobnis das Pferd also gleich besser geworden. (pag. 184)
Ein gewisse Persohn von Pöttling verlobte seine Pferd zu dem Sel. Baurn mit 1 H. Meß und hat Hilf erlangt.
- 702 Ein gewisse Persohn von Irsching verlobte sich mit 1 H. Meß zu dem Sel. Baurn, ist erhöret worden.
- 703 Martin Schmid Bauer von Menning verlobte ein krankes Pferd zu dem Sel. Baurn mit 1 H. Meß, hat Hilf erhalten.
1796
- 704 Jos. Hueber Bauers Sohn von Westenhausen verlobte sich in einer schweren Krankheit zu dem Sel. Baurn mit 1 H. Meß, ist auf die Verlobnis besser geworden.
- 705 Walburga Kürzingerin verwittibte Bürgerin von Westenhausen verlobte sich in einem grossen Anliegen zu dem Sel. Baurn mit 1 H. Meß, ist erhöret worden.
- 706 Anton Sigschwerder verlobte sich in einem grossen Geschwör mit einer H. Meß zu dem Sel. Baurn, hat Hilf erhalten.
- 707 Michael Moriath Bürgerl. Baumann von hier verlobte ein krankes Pferd mit 1 H. Meß zu dem Sel. Baurn, ist besser geworden.
- 708 Andreas Kürzinger von Dolling verlobte sich zu dem Sel. Baurn in einem gewissen Anligen mit einer H. Meß, hat Hilf erlangt.
- 709 Andreas Eisenrith von Demling verlobte sich in gefährl. Umständen zu dem Sel. Baurn mit 1 H. Meß, ist erhöret worden.
- 710 Herr Joann Michael Sonner Bürgerl. Bierpräuer Allhier verlobte ein krankes Pferd zu dem Sel. Baurn mit einer H. Meß und Opfer in Stock, und ist auf die Verlobnis alsobald besser geworden. (pag. 185)
- 711 Joseph Grim Bauer von Schilwizried verlobte sein Vieh in der gefährlichen Vieh Seuche zu dem Sel. Baurn mit 1 H. Meß, iat alles davon befreyet verblieben.
1797
- 712 Joann Aigner Bürgerl. Baumann von hier verlobte zu dem Sel. Baurn 1 kranke Kuhe mit 1 H. Meß, ist auf die Verlobnis gleich besser geworden.
- 713 Ein gewisse Persohn von hier verlobte sein kranke Kuhe zu dem Sel. Baurn mit 1 H. Meß und Gebet, hat Hilf erhalten.
- 714 Mathias Sax Bürgerl. Fischer allhier verlobte seinen kranken Ochsen zu dem Sel. Baurn mit 1 H. Meß, Gebet und Opfer in Stock, ist auf die Verlobnis

- wiederum besser geworden.
- 715 Anton Sigschwerd Bauer von Rockolding verlobte 2 s. v. kranke Schwein zu dem Sel. Baurn mit 2 H. H. Messen, ist erhöret worden.
- 716 Anton Kürzinger Bauer von Dinzing verlobte sich in gewissen Umständen zu dem Sel. Baurn mit 1 H. Meß, hat Hilf erlangt.
- 717 Ein gewisse Persohn von hier verlobte sich zu dem Sel. Baurn in einer schweren Krankheit mit 1 H. Meß, hat seine vorige Gesundheit wiederum erhalten.
- 718 Ein gewisse Persohn von hier verlobte sich in gewissen Umständen zu dem Sel. Baurn mit 1 H. Meß, ist erhöret worden.
- 719 Joseph Ruefaß Weber von Mitterwöhr verlobte all sein Vieh in der grossen Vieh Seuche zu dem Sel. Baurn mit 1 H. Meß, ist davon befreyet geblieben.
- 720 Ein gewisse Persohn von hier verlobte sich in einem gewissen Anliegen zu dem Sel. Baurn mit 1 H. Meß, hat Hilf erhalten.
- 721 Joann Gaul von Pöttling verlobte all sein Vieh zu dem Sel. Baurn im Viehfall mit einer H. Meß, ist davon befreyet verblieben.
- 722 Joann Pelk Bürgerl. Tagelöhner von hier verlobte sein Vieh zu dem Sel. Baurn mit 1 H. Meß in gefährl. Viehfall, ist davon befreyet verblieben. (pag. 186)
1798
- 723 Ein gewisse Persohn von Pöttling verlobte sich mit 2 H. H. Messen in gewissen Anliegen zu dem Sel. Baurn, hat Hilf erhalten.
- 725⁷⁸ nebst noch vielen andern Guthaten die Persohn in allerley Anliegen durch die Vorbitt des Sl. Baurn erwiesen worden, welche ihr Nähm aus Bescheidenheit nicht verkünden ließ?
1799
- 726 Leonard Nieberl von Großmerhing verlobte einen kranken Ochsen zu dem Sel. Baurn mit 1 H. Meß, ist besser geworden.
- 727 Thomas Gaul Bürger von Meyling verlobte zu dem Sel. Baurn ein krankes Stück Vieh mit 1 H. Meß, ist erhöret worden.
- 728 Ein gewisse Persohn von hier verlobte sich in sehr schmerzl. und Todtsgefährl. Halswehe zu dem Sel. Baurn mit 1 H. Meß, hat augenblickl. Besserung und Hilf erhalten.
1800
- 729 Anton Sigschwerd von Rockolding verlobte ein krankes Stück Vieh zu dem Sel. Baurn mit 1 H. Meß, ist alsobald gesund worden.
- 730 Ein gewisse Persohn verlobte 1 krankes Pferd zu dem Sel. Baurn mit 1 H. Meß, ist wiederum besser geworden.
1801
- 731 Ein gewisse Persohn von hier verlobte sich in einem grossen Anliegen zu dem Sel. Baurn mit 3fachen Gebet und Opfer im Stock, ist erhöret worden.
- 732 Anna Maria Petzin von Bollanten verlobte ein krankes Pferd zu dem Sel. Baurn mit 1 H. Meß, ist alsobald besser geworden.
1802

⁷⁸ Numerierung springt.

- 733 Jakob Pelk Churfürstl. Salzscheiben-Macher in München verlobte ein 5 Jähriges Mägdlein so er 1 ½ Jahr blind gehabt zu dem Sel. Bäuerlein (pag. 187) mit einem Opfer im Stock, und ist auf die Verlobnis wiederum sechend geworden.
1803
- 734 Eine Persohn von Sandspach verlobte sich in zugestoßner Blindheit zu dem Sel. Baurn mit Gebett und Opfer in Stock, ist wieder sechend geworden.
- 735 Ein gewisse Persohn verlobte sich in einem gewissen Anligen zu dem Sel. Baurn mit 1 H. Messe, ist erhöret worden.
- 736 Ein gewisse ledige Weibs Persohn v. Oberwöhr verlobte sich in schwerer Krankheit zu dem Sel. Baurn mit 1 H. Messe, ist wieder besser geworden.
- 737 Ursula Bruckschlägerin Bäckin von Ingolstadt verlobte sich in 2mahlig Todts gefährl. Krankheit zu dem Sel. Baurn mit 2 H. H. Messen und Opfer in Stock, ist wieder gesund worden.
- 738 Joseph Böhm Gütler von Hartagger verlobte 2 kranke Stuck Rinder zu dem Sel. Baurn mit 1 H. Messe, sind wiederum besser geworden.
1820
- 739 Der ehrnvesten und Wohlweise Herr Markus Stöttner Bürgerl. Weiß Bürwürth von hier verlobte ein kranke Kueh, und eine G?eissen zu dem Sel. Baurn mit 2 H. H. Messen, synd also gleich gesund worden.
1821
- 740 Ein gewisse Persohn verlobte ein krankes Mäcklein zu dem Sel. Baurn mit einer H. Messe, hat Hielf erhalten.

Im Jahre 1847 wurden bei Errichtung neuer Seitenaltäre in der Andreaskirche auch die Gebeine des seligen Bauern neu gefaßt. Dies geschah durch die Klosterfrauen in Ingolstadt um 22 fl. Das Kistchen, in welchem die kleinen Gebeine ruhen, zeigt die Buchstaben O[ssa] B[eati] J[oannis] R[ustici].

In Rede stehende Reliquien wurden am 23. Sept. 1880 in Gegenwart mehrerer Männer durch Kammerer u. Pfr. Steinberger einer genauen Besichtigung unterzogen, hierauf wieder (pag. 188) in das Kistchen gelegt u. alsdann dieses selbst mit einem Bande umwunden, mit dem Pfarrsiegel verschlossen, und am 26. dess. Monats nach vorgenommener Execration der St. Andreaskirche in die restaurierte am gleichen Tage reconcilierte ehem. Franziskanerkirche übergetragen, und daselbst in einem in der linken Seitenwand (hinter der Kanzel, unter dem Oratorium der Schulschwestern) aufgestellten Schreine beigesetzt, und über demselben das Bildnis (Statue) des seel. Bauers angebracht (Näheres hierüber in den Akten bezüglich der Restauration der Franziskaner-Kirche).

1947

In Mitterwöhr ist im August 1947 die ganze Familie K. an Typhus erkrankt, Ursachen sind nicht endgültig festgestellt; - 6 Personen, Vater, Mutter, 50 Jh. alt u. 4 Kinder im Alter v. 11 - 25 Jhr. Behandlung im Infektionskrankenhaus Ingolstadt v. August bis anfangs Dezember. Vater ist daran gestorben 20.8.47.

Nach dem Tod des Vaters, als auch die Mutter vom Typhus erfaßt wurde, hat die ganze Familie auf Anraten der Tochter R., welche im Krankenhause Vohburg 1947 gelegen

war und auf den seligen Bauer als Helfer in Not aufmerksam gemacht worden war, zum seligen Bauer zu beten begonnen. Wir machten das Gelübde zur Stätte der einfachen? Hütte des seligen Bauern, wo eine Gedenksäule steht, im Falle der Wiedergesundung eine Wallfahrt zu machen. Wir sind alle wiedergesundet und ich, Michael K., habe mir vorgenommen, auch eine Dankmesse um Seligsprechung des seligen Bauern lesen zu lassen.

Vohburg, d. 17.II.1948 im Namen der wiedergesundeten Familie
Michael K.

1951

Frau K. hat sich zum sel. Bauer v. Vohburg verlobt; ihr Kind geb. 1950 war an Mundfäule erkrankt u. H. Dr. B. von hier erklärte, das Kind blau und starr und sei nicht mehr zu retten, weil die Bazillen in Gehirn und Lunge bereits übergegangen wären. Das Kind sei ja so bereits tot. Er gebe ihr aber noch eine Pencillinspritze, dabei hat er 3 Nadeln abgebrochen, so starr war das Kind bereits; die 4. Nadel ist dann hineingegangen u. um 3 h morgens ist es dann erwacht und lebt. H. Doktor sagte selber: Das größte Wunder ist hier geschehen. Da wurde er geholt und sagte, es lasse sich nichts mehr tun; erst das drittemal auf Willen der Großmutter hat er die Penezillinspritze verabreicht.

Vohburg, den 20.XI.51

(loses Blatt)

Max B. machte mit seinem Bruder einen Pfingstausflug. Auf der Regensburgerstr. fuhren sie mit dem Motorrad an einen Baum. Max saß im Beiwagen u. es war 1 Fuß 2x gebrochen u. der andere Fuß 1x. B. wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Die Heilung ging schlecht. Eines Tages sagte die Krankenschwester, B. hätte immer über 40 grad. Fieber, wenn das so weitergeht, wird er sterben. Die Schwester sagte auch, geht doch zum sel. Bauer u. betet für ihn. Die Küchenschwester Lothar u. ich (Schw. Barbara) gingen u. beteten kräftig. Als wir heim kamen, ging uns die Krankenschwester entgegen u. sagte: B. habe kein Fieber mehr, es hat ihn so wohl überlaufen. Als den nächsten Tag der Arzt kam, war die Wunde so schön u. er sagte was da gemacht wurde. Die Schwester gestand, daß wir beim selig. Bauer waren, sonst sei nichts gemacht worden. Der Arzt: Ich glaube an kein Wunder, aber da ist ein Wunder geschehen u. es quollten ihm die Tränen über die Wangen. B. kam dann in seine Heimat nach München. B. besuchte uns später noch 1x. Man merkte nichts von seinen gebrochenen Beinen. So weit kann ich berichten. Die Krankenschwester wird vielleicht noch ausführlicher, aber nicht anders berichten können.

Schw. M. Barbara, 5. Okt. 1947

(loses Blatt)

B. Max geb. 16.12.1907 aus München machte am 12.6.27 mit seinem Bruder einen Ausflug mit Motorrad. B. Max saß⁷⁹ im Beiwagen seines Bruders. Sie fuhren die Regensburger Straße entlang. Bei der Brandl Kapelle wo die große Kurve ist fuhr B. mit dem

⁷⁹ Darüber mit Bleistift: „war Fahrer, der Bruder fuhr mit Motorrad mit Beiwagen“.

Beiwagen wo sein Bruder Max sich darin befand an den Baum. Herr B. Max erlitt durch den Anprall schwere Verletzungen und wurde vom Herrn Dokt. M. in das Krankenhaus Vohburg eingeliefert am 12.6.27. Herr Dokt. M.h untersuchte ihn und stellte zwei⁸⁰ Beinbrüche fest. Am linken Fuß war der Oberschenkel⁸¹ gebrochen, am rechten Fuß ein komplizierter Unterschenkelbruch mit einer großen Wunde. Wir brachten Herrn B. ins Bett wo die nötigen Verbände gemacht wurden. Am Unterschenkel des rechten Fußes wurde ein Gipsverband angelegt mit einem Fenster, daß man den Verband wechseln und kontrollieren kann. Herr B. bekam hohes Fieber immer über 40 Grad. Er nahm fast keine Speisen zu sich. Der komplizierte Unterschenkelbruch entzündete sich, schwoll gewaltig an, durch das Gipsfenster zeigte sich eine große blauschwarze Geschwulst. Herr Dokt. M. trug großes Bedenken und setzte den Tag fest den Unterschenkel wegzunehmen. Wir Schwestern setzten großes Vertrauen zum seligen Bauer von Vohburg. Es war am Fronleichnamsfest. Frau Oberin Achronia sagte zur Schwester Lothar und Schwester Barbara sie sollen doch zum seligen Bauer am Galgenberg ein Wahlfahrt machen und ihm das große Anliegen vortragen und ihn um seine Hilfe anrufen damit Herr B.doch seine Füße erhalten bleiben. Beide Schwestern gingen zuerst in die Nachmittags Andacht, dann machten sie sich auf den Weg. Ich war allein zu Hause bei den Kranken. Nach einer Stunde läutete der Kranke, ich sah nach ihm und er lächelte mir entgegen. Herr B. sprach Schwester bringen sie mir das Thermometer mir ist es auf einmal über den ganzen Körper so wohl überlaufen ich glaub ich bin gesund und hab kein Fieber mehr. Ich habe ihn gemeßen und das Fieber war weg um ½ 1 Uhr noch über 40 Grad und um ½ 5 Uhr Nachmittags war er Fieber frei. Am nächsten Tag kam Herr Docket. M. wir gingen zuerst zum Herrn B. Ich löste den Verband weg und ich konnte es selbst nicht glauben die ganze Geschwulst war vergangen die Wunde war (Rückseite) hellroth vollständig ganz umgewandelt. Herr Dokt. M. stand an der rechten Seite und staunte die Wunde an. Herr Dokt. schaute mich an und sprach zu mir, Schwester was haben sie gemacht an dem Fuß, ich habe den Fuß überhaupt nicht berührt, er fuhr mich zum 2.mal an es muß doch etwas gemacht worden sein an der Wunde so sagen sie es endlich. Ich sprach Herr Dokt. wir haben unsere Zuflucht zum Seligen Bauer genommen die Schwestern machten eine Wahlfahrt zum Galgenberg und unterdeßen würde es Herrn B. so wohl und das Fieber war weg. Herr Dokt. M.erhob seinen Zeigefinger und sprach: Schwester das werde ich mir merken für die Zukunft. Dabei rollten ihm die hellen Tränen unter der Prille hervor. Herr B. wurde bald transportfähig und wurde auf seinen Wunsch am 3.7.27 nach München in die Klinik überführt wo er bald darauf⁸² wieder vollständig geheilt war. Herr B. besuchte das Krankenhaus Vohburg er war sehr gut geheilt er sprach wenn er einmal die nötigen Mitteln haben würde er würde gewiß etwas spenden für den seligen Bauer.

Schw. M. Trithenia

NB: Die Füße mußten noch einmal gebrochen werden: — Hr. Professor Sauerbruch damals in das chirurgischen Klinikum als Chefarzt wurde operierte mich 8 Tage später ungefähr. Es wurde dann da festgelegt, daß dies eine bes. komplizierter Fall war. Die Hilfsmittel waren hier noch zu primitiv, insb. Transport von der Unfallstelle. — . —

⁸⁰ Ebenso: „drei“.

⁸¹ Ebenso: „2x“.

⁸² Ebenso: „52 Wochen“.

Herr B. wußte nichts von der Anrufung des seligen Bauern. Es wurde keine Reklame oder Aufhebens davon gemacht.

Schlussbetrachtung

Im Text wird sowohl vom „seligen“ als auch vom „heiligen“ Bauern gesprochen; tatsächlich der Seligsprechungsprozess im Gange.

Die Niederschrift der Gebetserhörungen erfolgte, wenn die Gläubigen zum Pfarrer kamen und das empfundene Wunder in Verbindung mit einer Opfergabe oder einer anzuschaffenden Messe meldeten. Turnusmäßig wurden dieser Erhörungen am Rosenkranzfest⁸³ verlesen, um die Wallfahrt zu befördern bzw. auch andere Gläubige zur Nachahmung anzuregen. Dies geht auch aus den Nrn. 16, 74 u. 454 hervor, wo eine Frau nach dem Ablesen der Beneficia sich zum seligen Bauern verlobte.

Die Wallfahrt war zwar auf Vohburg und Umgebung beschränkt, doch der Ruf von den Guttaten des seligen Bauern gelangte in Einzelfällen bis nach Ingolstadt, Pfaffenhofen, Landshut, Regensburg, Riedenburg, München und sogar Wien.

Angerufen haben den seligen Bauern Männer und Frauen etwa zu gleichen Teilen, beileibe nicht nur aus dem Bauernstand, sondern auch Dienstpersonal, Bürger, Handwerker und Beamte waren darunter, sogar Gerichtsprokurators- und Hofmarksrichters- und Hofkammersekretärs-Gattinen und sogar ein Professoer der Medizin an der Hohen Schule (Universität) zu Ingolstadt [451].

Im Falle des Kastenamtsgegenschreibers Stubenrauch [439] wurde sogar ein schriftlich übergebenes Gelübde erwähnt, in anderen Fällen werden Zeugen benannt.

Die Anliegen betrafen zu einem geringeren Teil Haustiere, zum größeren Teil aber leibliche, nicht zuletzt seelische Gebrechen der Menschen.

Der selige Bauer half auch, wenn die Anrufung anderer Wallfahrtsorte erfolglos blieb [46, 47, 321]; handelte es sich bei der ausdrücklichen Erwähnung dieses Umstandes um geschicktes Wallfahrtsmarketing?

Eine Heilung [69] betrifft einen Mann, der 50 Jahre lang Hüftprobleme hatte, und nach Verlöbnis zu dem seligen Bauern endlich Linderung empfand.

Am Ende des 18. Jahrhunderts nahm zunächst die Scheu zu, sich namentlich ins Mirakelbuch eintragen und vorlesen zu lassen, es wird häufig nur von „*einer gewissen Person*“ gesprochen. Nach 1803 bricht die Wallfahrt wohl zusammen und die Eintragungen enden mit zwei Erhörungen um 1820.

Den Abschluss bilden zwei Einträge aus dem 20. Jahrhundert, hier wurden die Namen anonymisiert.

Über die Glaubwürdigkeit der Gebetserhörungen zu diskutieren, ist müßig. Der moderne aufgeklärte Mensch geht selbstverständlich erst zum Hausarzt und probiert die Mittel der Schulmedizin, wie dies auch unsere Gläubigen in den Beispielen [16, 17, 56, 299, 508] tun. Aber wenn er dort keine Hilfe erfährt, wendet er sich auch gern den sogenannten alternativen Heilmethoden zu. Und auch heute beäugen die Anhänger der einen Methode die der anderen kritisch.

⁸³ Sh. pag. 1.

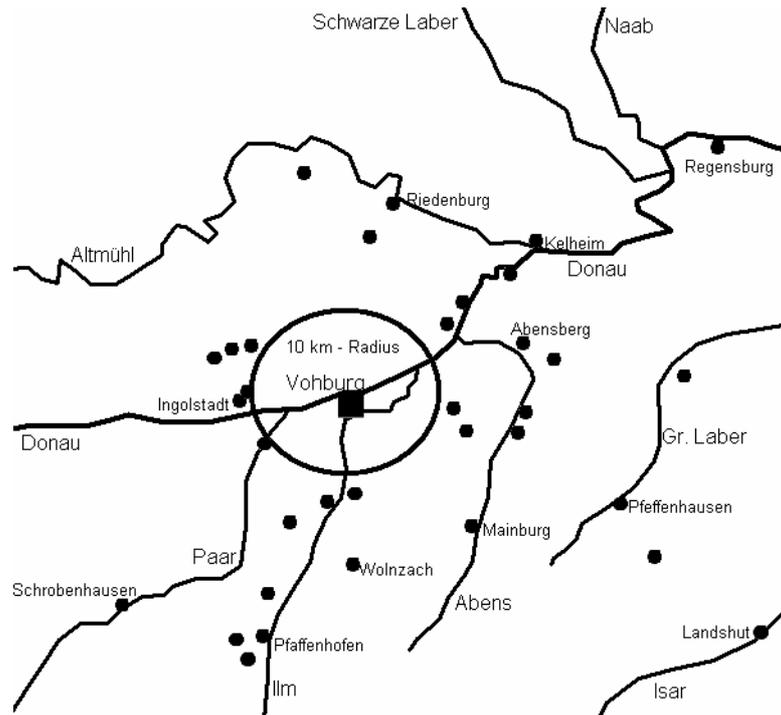


Abb. 10: Ausstrahlung der Wallfahrt⁸⁴

Nachtrag: Weiße Wallfahrten

Eine Besonderheit bilden die sogenannten „Weißen Wallfahrten“, Beispiele dafür sind in den Einträgen mit den Nummern [137, 176, 230, 278, 337, 408]. Frau Monika Schierl hat dazu die Erklärung geliefert:

„Bei der Weißen Wallfahrt handelte es sich zweifelsfrei um eine Wallfahrt, die man in weißer Kleidung unternahm. Dies kann, muss jedoch nicht immer ein Hinweis auf Reinheit der Seele oder auf Jungfräulichkeit sein. In diesem Zusammenhang wäre interessant, welcher Wallfahrtsort besucht wurde [Patronat, Gnadenbild], aus welchem Grund gewallfahrtet wurde [Krankheit/Unfall einer ledigen Person], welche Person die Wallfahrt auf sich nahm, zu welcher Jahreszeit die Wallfahrt stattfand, aus welchen Jahren die Mirakelbucheinträge stammen. An vielen Wallfahrtsorten, an denen Weiße Wallfahrten nachgewiesen werden können, verschwinden diese im Laufe des 17. Jahrhunderts. Manchmal lassen sich an den Wallfahrtsorten auch noch einzelne Votivtafeln den Mira-

⁸⁴ Im Umkreis von 60 km; kleinere Orte sind nicht namentlich benannt. Aus technischen Gründen sind Orte innerhalb des 10km-Radius um Vohburg nicht eingezeichnet, ebensowenig die weit entfernten Orte. Letztere sind: Altötting (110 km), Pollanden (87 km), Gunzenhausen (83 km), München (80 km), Neumarkt (65 km), Plattling (105 km), Untergriesbach (190 km) und Wien (430 km). Karte: Georg Paulus.

kelbucheinträgen zuordnen und so erhält man teils recht spannende Einblicke in die Geschichte der jeweiligen Familie.

Vermutlich zählen die Weißen Wallfahrten teils zu den Wallfahrtserschwernissen. Tatsächlich weiße Kleidung war etwas besonderes, das man in der Regel nicht lange weiß halten konnte. Ein Großteil der Bevölkerung besaß nur wenige tatsächlich weiße Kleidungsstücke. Durch das Anlegen der weißen Kleidung drücke ich nicht nur meinen Seelenzustand [z. B. Demut, Reinheit der Seele] aus oder meine Stellung in der Gesellschaft [ledige Person]. Ich lege etwas wertvolles an und bin mir bewusst, dass ich meine Handlungen in den folgenden Tagen/Wochen der Wallfahrt gut überdenken muss, da jede Nachlässigkeit schließlich auch am Gewand sichtbar wird. Und am Wallfahrtsort angekommen möchte ich im weißen Kleid vor das Gnadenbild treten, sonst hätte ich es nicht angelegt. Andere Wallfahrtserschwernisse, die sich nicht immer auf bestimmte Beweggründe wie Reue zurückführen lassen, waren das Wallfahrten bei Wasser und Brot, das W. ‚im Almosen‘ [man erbettelt sich bewusst seine Verpflegung unterwegs], das W. im ‚härenen‘ [wollenen] Gewand, Barfußwallfahrten, Nacktwallfahrten, W. mit ausgestreckten Armen, ...“.

Im vorliegenden Mirakelbuch datieren die Weißen Wallfahrten von 1703 bis 1731. In allen Fällen mit Ausnahme der vorletzten haben sich die Mütter wegen Erkrankung ihrer Kinder an den Seligen Bauern gewandt. Der Text ist nicht eindeutig, lässt jedoch die Interpretation zu, dass die Kinder in weiß gehen sollen.

Besonderer Dank gilt H. Matthias Gabler für die kritische Durchsicht des Textes und die Unterstützung bei der Erstellung der Indizes und Fr. Monika Schierl für die Erläuterungen zur „Weißen Wallfahrt“.

Anschrift des Autors:

Josef Auer, Winkelmannstraße 11, 85137 Pfünz-Walting

Die bunte Palette der Vorfahren meiner Großmutter Marie Rehm geb. Schöninger

Von Helmuth Rehm

Vor einigen Jahren habe ich in München einen Vortrag zum Thema „meine Münchener Vorfahren“ gehalten. Damals habe ich nur einen Teil dessen dargestellt, was ich von meinen bayerischen Wurzeln ausgegraben habe.

Viele der Vorfahren meiner Großmutter väterlicherseits lebten über mehrere Generationen in München. Sie kamen einst aus Tirol, Kärnten, der Oberpfalz und Niederbayern, aber eine Linie auch aus Württemberg. Und sie hatten sehr unterschiedliche Berufe. Über sie möchte ich im Folgenden berichten.

Meine Quellen waren natürlich vor allem die Kirchenbücher; einiges wurde in der Familie überliefert; darüberhinaus nutzte ich eine Vielzahl weiterer Quellen, die ich im Einzelnen nennen werde.

Überblick

Ich werde beginnen mit der Familie Nockher, die aus Tirol kam und durch ihre Bankgeschäfte zu einer der reichsten Münchener Familien aufstieg.

Vom Weingastgeber Hueber in der Kaufinger Straße heiratete eine Tochter in die Nockher-Familie hinein.

Eine Nockher-Tochter heiratete einen Pummer, der aus Kärnten kam und sich in München als Handelsmann niederließ.

Mit der Pummer-Tochter zeugte der ärztliche Praktikant Beer aus der Oberpfalz unehelich eine Tochter. Dr. Beer praktizierte lange Jahre in München; auch zu ihm und seinen Vorfahren werde ich einiges ausführen.

Ich springe dann zu den Vorfahren des Buchdruckereibesitzers Fleischmann, der mit seiner Frau aus Straubing nach München kam und das Haus in der Residenzstraße 7 erwarb, in dem noch meine Großmutter aufwuchs.

Es sind die Vorfahren Weiß anzusprechen, von denen einer in der zweiten Münchener Generation die Johann Georg Weiß'sche Buchdruckerei und den Verlag zur Blüte führte. Diese Weiß-Vorfahren hatten ihre Wurzeln in verschiedenen ober- und niederbayerischen Orten.

Und schließlich werde ich von den Vorfahren Schöninger berichten. Der Münchener Kunstmaler Schöninger stammte aus Württemberg und heiratete in München die bereits genannte uneheliche Tochter Beer-Pummer. Er ist ein Großvater meiner Großmutter Marie Rehm, geb. Schöninger.

Das Bankhaus Nockher

Der Namen Nockher müsste vielen Lesern vom Nockherberg bekannt sein, wo jährlich Anfang März der Salvator-Anstich stattfindet. Was der Nockherberg mit meinen Vorfahren zu tun hat, werde ich später aufklären.

Einer meiner Vorfahren war **Joseph Nocker**. Er kam Anfang des 18. Jh. mit seinem Bruder Johann Georg aus Hall in Tirol nach München.

Dass Joseph Nocker in Hall in Tirol geboren ist, und zwar vermutlich vor 1693, entnahm ich zunächst nur der Kirchenbuch-Eintragung seiner ersten Ehe mit Maria Catharina geb. Zumhamer. Die Trauung erfolgte 1720 in der Peterskirche.

Hier sind auch seine Eltern angegeben: **Michael** und **Elisabeth Nocker** in Hall.

Über diese und die weiteren Vorfahren in Tirol habe ich selber bislang noch nichts Näheres erforscht, konnte allerdings einiges einem Münchener Zeitungsartikel von 1936¹ entnehmen, den ich im Archiv unseres Vereins entdeckte. Dort heißt es:

„Die Familie Nockher, die sich durch große Stiftungen um die Allgemeinheit verdient gemacht hat und im öffentlichen Leben Münchens während eines Jahrhunderts eine bedeutsame Rolle gespielt hat, stammt aus Tirol, und zwar aus dem von Innsbruck zum Brenner führenden Wipptal; in der Gegend von Matrei am Brenner findet man noch häufig den Namen an alten Häusern und auf Grabdenkmälern. Ein Ende des 18. Jahrhunderts aufgestellter Stammbaum, der noch über die Zeit des Dreißigjährigen Krieges zurückreicht, enthält nähere Angaben über zwei Träger des Namens, die, Ende des 16. Jahrhunderts geboren, den großen Krieg überlebt haben; von ihnen war der eine „Burger und Landwasserer zu Hall“, der alten Salinenstadt bei Innsbruck, der andere „Bauersmann zu Iglis, Landgut Sonnenburg“ (oberhalb der Landeshauptstadt von Tirol). Ein Sohn des Erstgenannten lebte als „Burger und Schulmeister“ zu Hall; hier machten sich im 17. Jahrhundert auch zwei Söhne des Sonnenburgbauern als „Inwohner und Fuhrmannschnöller“² ansässig. Der Bergbauernhof, der übrigens noch eine Reihe von Generationen im Besitz der Familie blieb, gab offenbar für die acht Kinder des Bauern, deren Ehegatten und Nachkommen nicht genügend Nahrung, oder sie hofften, in der Stadt rascher vorwärts zu kommen.

Vielleicht stammten die ersten Pferde, mit denen sich Michael und Johann Nockher an dem zu allen Zeiten regen Fuhrwerksverkehr über den Brenner beteiligten, aus dem väterlichen Stall. Zuerst leisteten sie wohl den fremden Kaufleuten und Reisenden Vorspann auf dem Weg über den Brennerpaß nach Italien und zurück; doch bald übernahmen sie selbst die Beförderung von Waren mit eigenen Fahrzeugen. Später verlegten sich die beiden Brüder, von denen der eine von zwei, der andere von drei „Ehewirtinnen“ zahlreiche Kinder hatte, auf den Handel; sie kauften in Italien Waren aller Art, brachten sie mit ihren eigenen Fuhrwerken über die Alpen und verkauften sie in Augsburg und München, erwarben dort wohl auch Erzeugnisse des Nordens, für die sie im Etschtal Abnehmer fanden. Noch heute finden wir bei einer Wanderung durch das alte Hall stattliche Häuser mit großen Toren, durch die die hochbeladenen Frachtwagen bis zu den weitgewölbten Lagerräumen fahren konnten.“

¹ Münchener Neueste Nachrichten Nr. 92 vom 22.03.1936: „Die Nockher auf dem Nockherberg“ Aus alten Familienpapieren zusammengestellt von Dr. Ludwig Nockher.

² Helfer auf einem Fuhrwerk.

Der bereits genannte Joseph Nockher (auch Nocker, Nokker oder Nokher) geschrieben), einer der Söhne des zitierten Haller Fuhr- und Handelsmanns Michael Nockher, wurde Münchener Bürger. Als sein Beruf ist zunächst Handelsmann angegeben. Später ist von ihm als Wechsler die Rede.

Seine erste Frau Maria Catharina gebar ihm in den Jahren 1722 bis 1731 neun Kinder, von denen die 1723 geborenen Drillinge gleich gestorben sind. Diese erste Ehefrau Maria Catharina ist nach knapp 20-jähriger Ehe vor 1740 gestorben.

An dieser Stelle möchte ich etwas abschweifen: Dem ältesten ihrer Söhne – er ist kein Vorfahre von mir – wurde ein kunstvoller Grabstein gesetzt, den ich an der südlichen Außenwand der Peterskirche entdeckte.



Abb. 1: Grabstein des Johann Joseph von Nocker

Unter einem Wappen (s. Abb. 2) steht geschrieben:

„Hier liegt / der hochedelgeborene Herr Johann Joseph / von Nocker seiner churfürstl. / Durchl. in Bayern, ec. / gewester Truchseß³ und / Commerciens Rath / gestorben / den 10 ten Sept A° 1750 / in den 26 isten Jahr / seines Alters“



Abb. 2: Detail des Grabsteins

³ Ein Truchsess hatte an adeligen Höfen die Aufsicht über die Hofküche und servierte die Speisen (Riepl, Reinhard: Wörterbuch zur Familien- und Heimatforschung in Bayern und Österreich, Waldkraiburg 2004, S. 387.

Ein anderer Sohn, der 1731 geborene Franziskus Antonius, wurde nur 18 Jahre alt. Er stiftete der Kirche St. Peter noch 600 Gulden, bevor er starb, wie in dem Buch „Geschichte der Stadtpfarrei von St. Peter in München“ zu lesen ist.⁴

Auch das gerade gezeigte Wappen möchte ich kurz ansprechen: In Siebmacher's großem Wappenbuch⁵ fand ich unter „Abgestorbene Bayerische Geschlechter“:

„Nockher, ein im vorigen Jahrhundert in München berühmtes Bankhaus, dessen Gründer, Johann Josef von Nockher, um 1720 geadelt worden ist. Sein gleichnamiger Sohn starb 1750 erst 26 Jahre alt als kurf. Truchsess und Kommerzienrat.“

Seinen Grabstein habe ich gerade erwähnt.



Abb. 3: Das Stammwappen Nockher

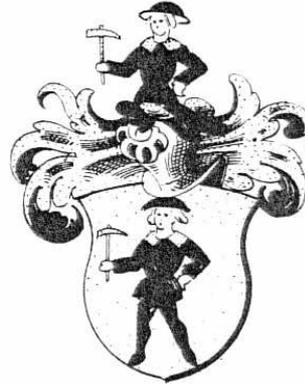


Abb. 4: Das adelige Wappen

Bei Siebmacher heißt es weiter:

„Das Stammwappen hatte in Schwarz über goldenem Dreieck zwei goldene Hauen – Auf dem Helm ein schwarz gekleideter Mann wachsend mit einer Hauen über der Schulter – Decken: schwarz, gold.“

Das adelige Wappen: In Gold ein ganz schwarz-gekleideter Mann mit niederm schwarzen Hut. In der Rechten einen Spitzhammer haltend – Auf dem Helm ein schwarz, goldener Pausch, aus dem der Mann hervorstößt. – Decken: schwarz, gold.“

Zu den Wappen möchte ich anmerken: Joseph Nockher und sein Bruder Johann Georg kamen – wie erwähnt – aus Hall in Tirol und ihre Vorfahren aus dem Wipptal. Das Stammwappen könnte darauf hindeuten, dass frühe Vorfahren Nocker einst im Bergbau tätig waren.

⁴ Geiß, Ernst: Geschichte der Stadtpfarrei von St. Peter in München, München 1868.

⁵ Siebmacher's Großes Wappenbuch, Band 22, Nachdruck Bauer & Raspe, Neustadt an der Aisch 1971, S. 22 u. Tafel 18.

Ich möchte übrigens bezweifeln, dass – wie bei Siebmacher ausgeführt – bereits mein Vorfahre, der Vater Joseph Nockher, geadelt wurde. Ich fand bei keiner Kirchenbucheintragung weder beim Vater Joseph Nockher und noch bei seinen anderen Kindern ein „von“. Es muss ein persönlicher Adel für den Sohn Johann Joseph gewesen sein.

Was ist mir von meinem Vorfahren **Joseph Nockher** noch bekannt?

Aus den Angaben im Münchener Häuserbuch⁶ ergibt sich:

Joseph und seine erste Frau Maria Catharina Nockher haben das Haus Rindermarkt Nr. 17 im Jahre 1723 für eine Kaufsumme von 11.000 fl. erworben. Es wurde zunächst an eine Tochter vererbt und ging 1757 durch Verkauf in den Besitz von Johann Georg Nockher⁷ über, dem jüngeren Bruder von Joseph.

Das Nachbarhaus Rindermarkt Nr. 16 kaufte Joseph Nockher im Jahre 1728 dazu. Bereits fünf Jahre später kaufte es ihm sein Bruder Johann Georg ab. Dieser machte ebenfalls als Herrscher und Wechsler gute Geschäfte.

Zu dem genannten geschichtsträchtigen Doppelhaus Rindermarkt Nr. 16/17 las ich in dem vom Institut Bavaricum herausgegebenen Büchlein „Das Angerviertel“⁸ die folgende Aussage:

„Hier stand das Handelshaus der aus Hall im Tiroler Inntal stammenden Familie Nockher, die seit 1723 am Rindermarkt Handelsgeschäfte betrieb und schließlich als ‚Gebrüder Nockher‘ eine hochgeachtete Bank besaß. Ein großer Teil ihres Vermögens floß in private Stiftungen, z. B. in das Nockher-Krankenhaus am Oberanger (1742).

Auch bei der Umgestaltung der Peterskirche (1730 - 1756) war man großzügig. Die Nockher galten zu dieser Zeit als die bedeutendsten Wohltäter der Stadt.“

An anderer Stelle heißt es: *„Der Rindermarkt war früher eine der nobelsten Adressen der Stadt“.*

In dem bereits erwähnten Buch „Geschichte der Stadtpfarrei St. Peter in München“ fand ich auf S. 24f. eine nähere Angabe zu dem gerade erwähnten Krankenhaus, da sich dort auch eine Kapelle befand: *„Nocker-Kapelle, Jesus morientis“.*

„1742 erbauten die Gebrüder Joseph und Georg Nocker, Wechselherren und Kaufleute in München, gebürtig aus Tirol, auf dem Anger ein eigenes Haus, wo in vielen Stuben Kranke beiderlei Geschlechts mit Liebe gepflegt wurden. Da zu einer solchen Anstalt auch notwendig eine Kirche gehörte, so sorgten die Erbauer dieses Hauses auch für eine Kirche, die 1746 den 26. Mai zu Ehren des sterbenden Jesus am Kreuze und dessen schmerzhaften Mutter Maria eingeweiht wurde. [...].

Das Krankenhaus wurde 1813 in ein Korrektions- und Arbeitshaus verwandelt, obwohl die Kirche als solche blieb. Später wurde es aber wieder in ein Versor-

⁶ Stadtarchiv München (Hrsg.): Häuserbuch der Stadt München, Band IV: Das Anger-Viertel, München 1966, S. 238 u. 240.

⁷ Geb. Hall 1698, gest. München 1766.

⁸ Zuber, Elfi: Das Angerviertel Ein Rundgang durch das Angerviertel, S. 50. In: Dies. (Hrsg.): Das Angerviertel (= Bürger schreiben für Bürger 4), München 1991.

gungshaus verwandelt, welches 1841 den barmherzigen Schwestern übergeben wurde“.

Dieses Krankenhaus wird auch im „Lexikon von Baiern“⁹ von 1796 bei der Darstellung von München erwähnt: „Das nokerische Stadtkrankenhaus bey dem Sindlinger Thor ist 1742 für beyde Geschlechter erbaut worden. Bey dem Eingang in die Hauskapelle ist auf 2 weissen Steinen zu lesen: Gebrüder Joseph und Georg Noker, Bürger und Handelsleute und Wechselherren allhier in München sind Urheber und Erbauer dieses löblichen Stadtkrankenhauses 1742.“

Etwa 1740 muss **Joseph Nockher** in zweiter Ehe **Maria Cäcilia Bruckmayr** geheiratet haben. Da ich ihre Hochzeit bislang nicht in den Kirchenbüchern fand, weiß ich leider nichts über die Eltern der Bruckmayrin, die zu meinen Vorfahren zählen.

Aus dieser zweiten Ehe stammten die Söhne Dominik Emmeram und Johann Paul Ignaz.

Im März 1742, drei Monate bevor mein Vorfahre Johann Paul Ignaz geboren wurde, starb sein Vater Joseph Nockher. Er wurde im sogenannten Neuen Friedhof von St. Peter begraben. Dieser lag übrigens bei der Kreuzkirche, bis er bereits 1789 wieder aufgelassen wurde.

Die Witwe Cäcilia Nockher kaufte im April 1746 das Haus Rindermarkt Nr. 19. Ihr Schwager Johann Georg Nockher kaufte ihr das Haus im November 1751 ab und behielt es bis 1757.¹⁰

Joseph Nockhers zweite Ehefrau Maria Cäcilia starb nach 1765. In diesem Jahr, 23 Jahre nach dem Tod ihres Mannes, heiratete ihr Sohn Johann Paul Ignaz, dem ich mich jetzt zuwende.

Der 1742 geborene **Johann Paul Ignaz Nockher** war als jüngstes Kind wohl im Haus Rindermarkt 19 zusammen mit seinem Bruder Dominik Emmeram, der nur sechs Jahre alt wurde (1741-1747), und seinen zahlreichen Stiefgeschwistern aufgewachsen. Die älteste seiner Stiefschwestern war allerdings bei seiner Geburt bereits 20 Jahre alt und auch die anderen Stiefgeschwister wesentlich älter als er.

Johann Paul trat in die Fußstapfen seines Vaters und wurde als Münchener Bürger ein Handelsherr und „Numularius“, d.h. Geldmakler und Wechsler – heute würden wir sagen „Bankier“ –, im Bankhaus Nockher im Doppelhaus Rindermarkt 16/17. Außerdem war er Mitglied des Äußeren Rats der Stadt München.

Er hatte 1765 im Alter von 23 Jahren in der Peterskirche die ein Jahr jüngere **Maria Catharina Hueber** geheiratet. Auf ihre Vorfahren komme ich noch zurück.

Dieser Ehe entsprossen in den Jahren 1766 bis 1773 sieben Kinder, darunter als sechstes Kind und einzige Tochter Maria Catharina Cäcilia (Rufname Catharina), die ich später weiter verfolgen werde, da sie zu meinen Vorfahren rechnet.

Die Familie wohnte vermutlich im Haus am St.-Jacob-Platz, früher Heumarkt, Nr. 3.

⁹ Geographisches Statistisch-Topographisches Lexikon von Baiern, Zweiter Band, Ulm 1796, im Verlag der Stettinischen Buchhandlung, S. 386.

¹⁰ Häuserbuch der Stadt München (wie Anm. 6), S. 292.

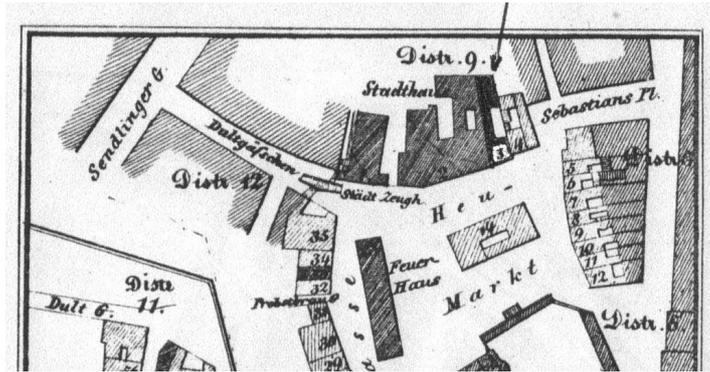


Abb. 5: Haus am Heumarkt

Diesen und auch die weiteren Ausschnitte der Pläne von München habe ich dem Büchlein „Die Distrikte der königlichen Haupt- und Residenzstadt München mit den Hausnummern“ entnommen.¹¹

Das Haus erwarb Johann Paul Ignaz Nockher 1766, ein Jahr nach seiner Hochzeit, für 12.000 fl. Es wurde 1789 verkauft und 1795 von den Söhnen Johann Paul und Joseph Ignaz zurückerworben.¹²

In diesem Haus wohnte übrigens später u.a. der Maler Carl Spitzweg, wie heute eine dort an einem Nachkriegsbau angebrachte Tafel ausweist.

¹¹ Die Distrikte der königlichen Haupt- und Residenzstadt München mit den Hausnummern samt einem alphabetischen Verzeichnis der Straßen, Gassen, Plätze, Brücken, Kirchen, königl. und städtischen Gebäude und Geschäfts-Lokalitäten, Sammlungen für Künste und Wissenschaften und anderer gemeinnütziger Anstalten, 2te verbesserte Auflage, München 1855, S. 262 u. 263.

¹² Häuserbuch der Stadt München (wie Anm. 6), S. 292.

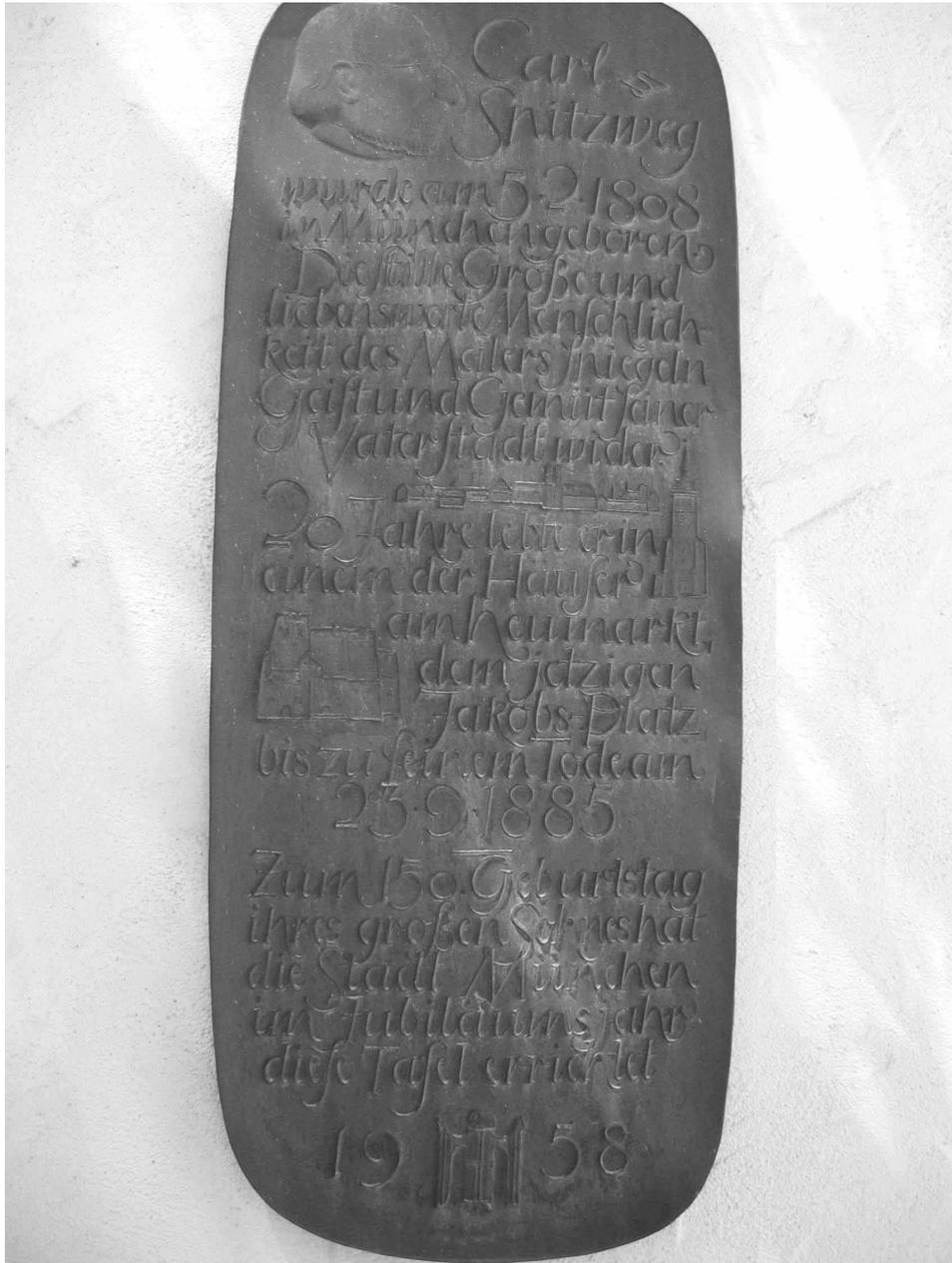


Abb. 6: Tafel für den Maler Spitzweg

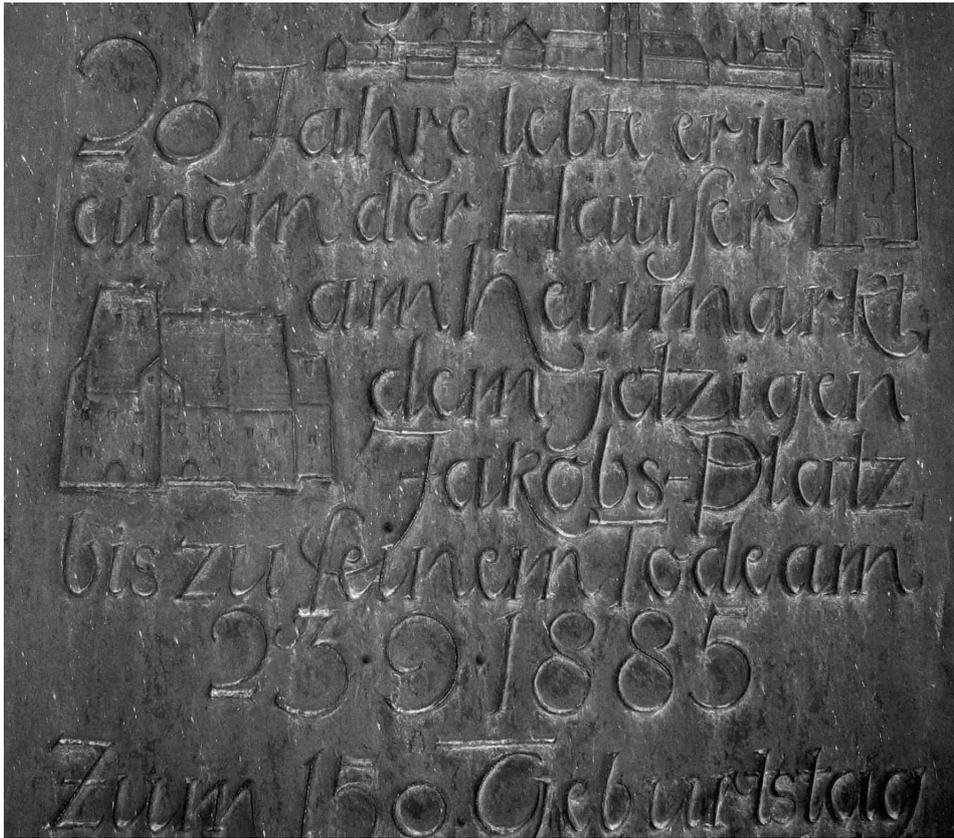


Abb.7: Ausschnitt der Tafel

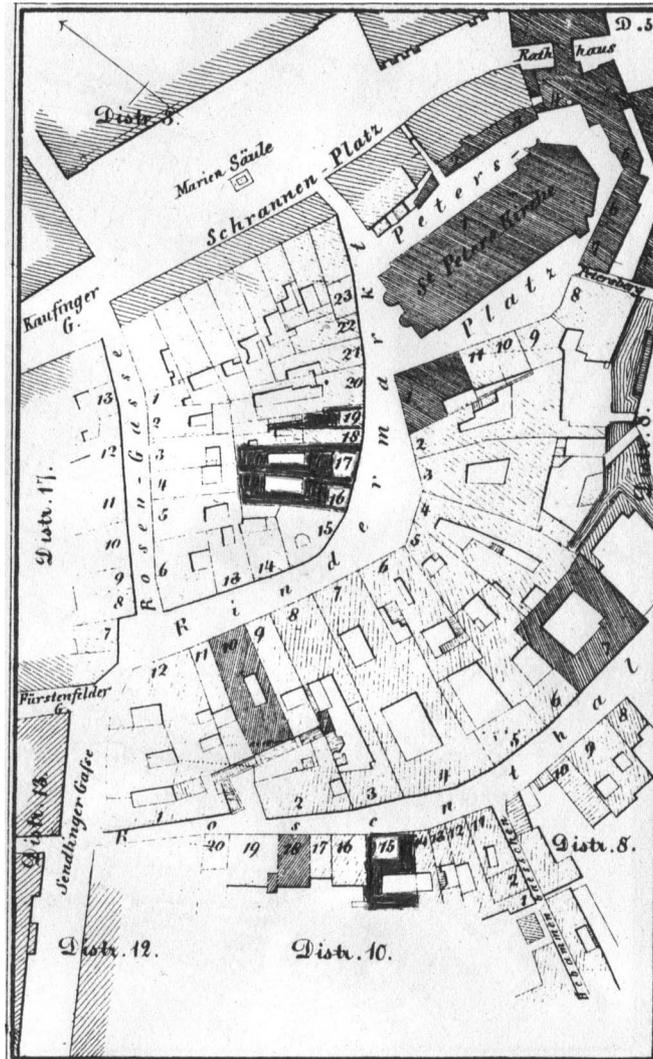


Abb. 8: Häuser Rosental Nr. 15 und am Rindermarkt 16/17 u. 19

Auch das Haus Rosental Nr. 15 war zeitweilig im Besitz der Familie.¹³ Die Lage ist auf dem Plan, auf dem auch das Doppelhaus Rindermarkt 16/17 und 19 eingezeichnet ist, gut zu erkennen.

¹³ Häuserbuch der Stadt München (wie Anm. 6), S. 275.

Johann Paul Ignaz Nockher und seine Frau Maria Catharina erlebten im Jahre 1789 die Hochzeit ihrer Tochter Maria Catharina Cäcilia mit Ignaz Pummer; sie waren zu dieser Zeit 47 bzw. 46 Jahre alt. Wann sie starben, konnte ich nicht ermitteln.

Maria Catharina Cäcilia hatte drei Brüder; drei weitere waren früh gestorben. Zwei ihrer älteren Brüder, Johann Paul und Joseph Ignaz, führten das Handels- und Bankgeschäft ihres Vaters am Rindermarkt 16/17 weiter.

Das Handelshaus Nockher zählte 1795 mit zu den Höchstbesteuerten der Stadt München. In dem Buch „Geschichte der Stadt München“¹⁴ heißt es: *„In die Reihe der wenigen Großkaufleute gehört auch Johann Battista von Ruffini, der die Bankgeschäfte im großen Stil betrieb [. . .], und schließlich auch das Handelshaus Nocker, das vor allem dem Kurfürst Max III. Joseph [1745-1777] wiederholt sechsstellige Kredite gewährte“.*

Die beiden Finanzhäuser werden an anderer Stelle als „dem Hof nahestehende Firmen“ bezeichnet.

Jetzt muss ich noch aufklären, was es mit dem Nockherberg auf sich hat.

Die Bankier-Familie Nockher besaß am Isar-Hochufer zwischen der Au und Giesing seit 1789 ein geräumiges Landhaus mit großem Garten, das sogenannte „Nockherschlosschen“, von dem es heißt: *„wo die Münchener Patrizierfamilie sich abends gerne erging und wohin sie an Sonn- und Feiertagen Freunde und Bekannte zu Gast lud.“*¹⁵ – Dieses Landhaus wurde 1858 von einer Brauerei erworben und als Gastwirtschaft „Zum Nockhergarten“ bekannt. Es wurde später abgebrochen. – Von diesem Anwesen leitet sich der Name der Straße „Am Nockherberg“ ab, wo sich heute der bekannte Bierkeller der Paulaner-Brauerei befindet.

Manch ein Leser dieser Zeilen wird auch den Biergarten Mentschwaige am Isar-Hochufer kennen. Der frühere Name war „Nockherschwaige“; denn diese Schwaige gehörte ebenfalls der Nockher-Familie.

Zum Abschluss des Kapitels über das Bankhaus Nockher muss ich noch einmal aus dem Büchlein „Das Angerviertel“ zitieren: *„Durch Einheirat kam die reiche, aus Trient stammende Familie Dall' Armi nach München, und schließlich übernahm Andreas Dall' Armi das Unternehmen, wobei das Bankunternehmen aus verschiedenen Gründen 1820 in Konkurs ging“.*

Die Darstellung der Elfi Zuber in „Das Angerviertel“ ist nicht ganz korrekt. Andreas von Dall'Armi, später Generalkontrolleur der königlichen Schuldentilgungskommission, hatte 1786 Elisabeth, die Tochter und – nach dem Tod ihres Bruders – einzig überlebende Erbin des Handelsmanns und Wechslers Johann Georg Nockher, geheiratet. Nach dem Tod von Elisabeth wurde er 1793 Besitzer der Häuser. Auch dies konnte ich dem „Häuserbuch der Stadt München“ entnehmen.

Als das Bankhaus 1820 in Konkurs ging, war jedoch nicht Andreas Dall' Armi, sondern Franz Nockher Inhaber des Bankhauses.

Dies fand ich heraus, als ich in unserer Bibliothek den bereits erwähnten Zeitungsartikel aus dem Jahre 1936 entdeckte. In den „Münchener Neueste Nachrichten“ berichtete Dr. Ludwig Nockher, was er über die Familie Nockher aus alten Familiendokumenten zusammengestellt hatte. Unter anderem schrieb er:

¹⁴ Bauer, Richard (Hrsg.): Geschichte der Stadt München, München 1992, S. 242.

¹⁵ O.a. Zeitungsartikel von 1936.

„Als Hofbankiers haben die Gebrüder Nockher auch in und nach den Napoleonischen Kriegen geholfen, die Geldbedürfnisse Bayerns zu befriedigen und zu diesem Zweck wiederholt Staatsanleihen aufgelegt. Diese Tätigkeit sollte den Glanz des Hauses zum Erlöschen bringen. Im Vertrauen auf eine mündliche Zusage hatte 1820 der damalige Inhaber des Bankhauses, Franz Nockher, dem Staat erneut große Beträge zur Verfügung gestellt, deren Rückzahlung von diesem auf Grund von Machenschaften einflußreicher Gegner plötzlich verweigert wurde. Um den kleinen Leuten, von denen Hunderte ihre Ersparnisse, auf die Zuverlässigkeit des altbewährten Bankhauses bauend, ihm anvertraut hatten, nicht zu schädigen und die Ehre des Namens zu retten, löste Franz Nockher mit seinem und seiner jungen Frau persönlichen Vermögen die Verpflichtungen ein, so lange er konnte. Als aber seine Mittel erschöpft waren und trotz seiner dringlichen Vorstellungen vom Ministerium keine Nachricht über die Anerkennung der Verpflichtung des Staates eintraf, sah er keinen anderen Ausweg mehr vor sich als den Tod. Wenige Stunden, nachdem er in den Isarauen bei Thalkirchen mit durchschossener Brust aufgefunden worden war, brachte ein Bote des Königs – zu spät – die Nachricht, daß dieser seinem Ministerium die Anweisung gegeben habe, an das Bankhaus Zahlung zu leisten“.

Der Weingastgeber Hueber

Maria Catharina Hueber, die 1765 den Bankier Johann Paul Ignaz Nockher geheiratet hatte, war das älteste von sieben Kindern des Münchener Herbergswirts und „Weingastgeb“ **Franciscus Hueber** (gest. nach 1765) und seiner Ehefrau **Maria Theresia** (gest. vor 1765).

Dieser Gastwirt Franz Hueber und seine Frau Maria Theresia geb. Winckler hatten im Jahre 1742 in München geheiratet. Aus der Eintragung ihrer Hochzeit erfuhr ich auch von beiden die Eltern.

Maria Theresia war die eheliche Tochter von **Andreas Winckhler** (Winkler), Verwalter des kurfürstlichen Tabak-Hauptmagazins, und seiner ersten, vor 1742 verstorbenen Ehefrau **Theresia**, wie aus dem Kirchenbuch ersichtlich ist.

Zu Andreas Winkler wurde ich in dem im Internet abgedruckten Buch von Michael Nadler: „Der besteuerte Genuss von Tabak und Finanzpolitik in Bayern 1669-1802“ fündig. Dort heißt es auf S. 136:

„Zur Zeit der Regie der Hofkammer 1732-36 ist eine in München angesiedelte monopoleigene Tabakmanufaktur belegbar, das „churfürstliche Tabac Appalto Fabricierwerckh“. Der kleine Betrieb beschäftigte als sachkundigen Leiter („Tabac Fabricier Inspector“) den eigens aus Prag angeworbenen Andreas Winkler, der den Ruf eines ausgewiesenen Spezialisten für Schnupftabakherstellung und – absatz hatte. Ferner waren bei der Manufaktur ein Schreiber, ein Waagmeister und 12 Arbeiter als Stoßer, Reiber und Aussieber beschäftigt“.¹⁶

¹⁶ Als Quellen werden dort angegeben: Schreiben (16. April 1736) der Hofkammer an die neue Tabakdeputation: BayHStA GR 1542/9 (GehR). Zu Winkler: landesherrliches Dekret (Kz) an die Hofkammer (18. April 1732): BayHStA MF 11924.

Die Tatsache, dass die Familie Winkler aus Prag kam, erklärt, warum ich in den Kirchenbüchern weder die Hochzeit der Eltern noch die Taufe der Tochter Maria Theresia fand.

Aus demselben Buch geht auch hervor (S. 57), dass Ende des 17. Jahrh. der Landesherr „ein Haupt-Tabakmagazin in jedem Rentamt – München, Landshut, Burghausen, Straubing - vorsah. Diese ‚Hauptniederlagen‘ versahen Filialen in den anderen Städten und Märkten“.¹⁷ Bis 1842 waren weitere Hauptniederlagen in Amberg, Ingolstadt, Traunstein, Ried und Friedberg hinzugekommen.

Die Eltern von Franz Hueber, der Weingastgeb **Mathias Hueber** und **Maria Catharina Mayr**, hatten 1707 in der Pfarrkirche St Peter geheiratet. Mathias Hueber dürfte etwa 1680 geboren sein.

Ihr Sohn Johannes Franziskus Joseph wurde 1716 geboren und in den Jahren 1717 bis 1722 seine drei Schwestern Maria Anna, Anna Theresia und Ursula sowie sein Bruder Felix Xaver. Bei den Taufen wird Mathias Hueber als Kellerdiener, Weinwirt, Weingastgeb oder Schankwirt (caupo) bezeichnet.

Aus dem Münchener Häuserbuch¹⁸ ist ersichtlich, dass er als Weingastgeb 1719 auf offener Gant (Versteigerung) für 5.375 fl. das Haus Sendlinger Str. 72 (heute zu Hackenstr. 1 gehörend) erwarb. Das Haus wechselte jedoch bereits 1725 wieder den Besitzer. Da es wieder versteigert wurde, scheint Mathias Hueber in finanziellen Schwierigkeiten gewesen zu sein. Es erzielte immerhin 8.297 fl.

Bei der Hochzeit ihres Sohnes Franz im Jahre 1742 war Mathias Huber bereits gestorben, hingegen lebte die Mutter noch.

Der Eltern von Mathias Hueber, **Wolfgang Hueber** und **Maria**, waren ebenfalls Wirtsleute (Hospites) in München. Sie dürften etwa 1650 geboren sein. Auch sie waren bei der Hochzeit des Sohnes im Jahre 1707 bereits gestorben.

Der Vater von Maria Catharina Mayr, **Mathias Mayr**, war Kaufmann (mercator) und „Käpplmacher“, d.h. er fertigte und verkaufte Mützen. Er war mit einer **Anna Maria** verheiratet. Sie hatten wohl vor 1678 geheiratet. Ein Sohn Mathäus Ignatz wurde 1678 getauft, eine Tochter Maria Barbara 1680 und Maria Catharina, die spätere Ehefrau von Mathias Hueber, im Dezember 1682.

Ich komme zurück zum Weingastgeber Franz Hueber. Dieser führte vermutlich zunächst die Weinwirtschaft seines bei seiner Hochzeit bereits verstorbenen Vaters weiter.

Elf Jahre später, im Jahre 1753, erwarben er und seine Frau Maria Theresia das stattliche Haus Kaufinger Gasse Nr. 9 für eine Kaufsumme von 42.500 fl.¹⁹ und betrieben dort das Weinwirthshaus zugleich Gasthof „Zu den drei Mohren“ das später „Zum Römischen König“ genannt wurde.²⁰

¹⁷ Als Quelle dort angegeben: StA München GA 5242.

¹⁸ Stadtarchiv München (Hrsg.): Häuserbuch der Stadt München, Band III: Das Hacken-Viertel, München 1962, S. 428.

¹⁹ Ebd., 259/260; dieses Haus war stets mit Fürstenfeldstraße 7 als Rückgebäude verbunden; der Plan (Distrikt 17) ist dem Buch „Die Distrikte der königlichen Haupt- und Residenzstadt München mit den Hausnummern“ (wie Anm. 11) entnommen, S. 268.

²⁰ Das Hackenviertel (= Bürger schreiben für Bürger Bd. 1), München 1989, S. 22.

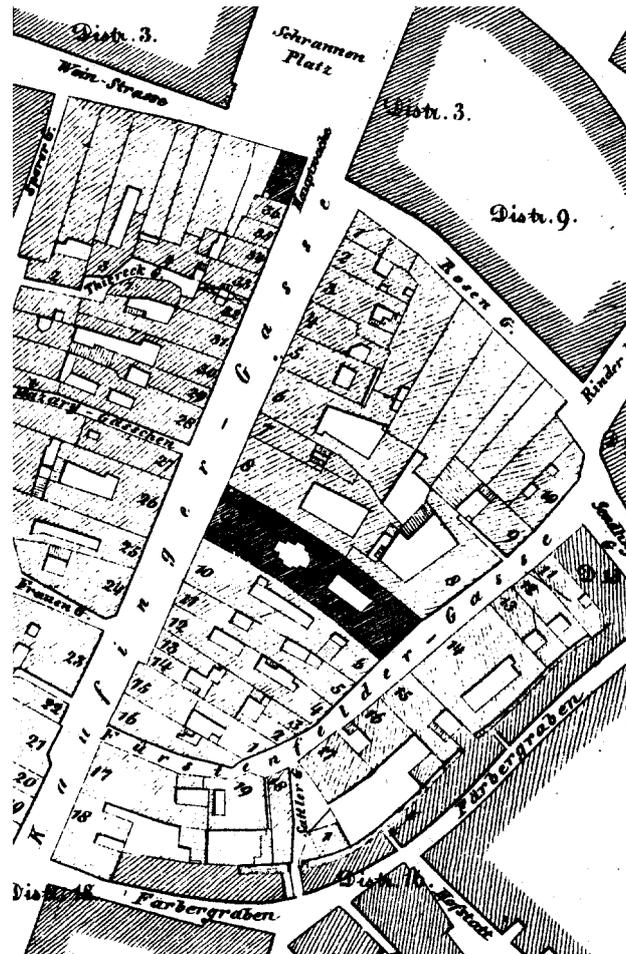


Abb. 9: Haus in der Kaufinger Gasse Nr. 9

Sie müssen sehr wohlhabend gewesen sein; in der Kaufinger Straße waren damals die großen Weingasthöfe. In ihrem Haus besaßen sie sogar eine eigene, nicht konsekrierte Kapelle – wie auch der „Banquier“ Nockher am Rindermarkt eine Hauskapelle besaß. Diese Information entnahm ich dem bereits erwähnten Buch „Die Geschichte der Stadtpfarrei St. Peter in München“.

In dem vom Institut Bavaricum herausgegeben Stadtviertelbuch „Das Kreuzviertel“²¹

²¹ Zimmermann, Hanne: Gasthäuser und Hotels im Kreuzviertel, S. 181. In: Zuber, Elfi (Hrsg.): Das Kreuzviertel (= Bürger schreiben für Bürger 2), München 1989.

ist zu den Münchener Gasthäusern in dieser Zeit zu lesen:

„Das Beherbergungsgewerbe war im 18. Jahrhundert - wie uns der Historiker Lorenz Westenrieder 1778 berichtet - in München vorwiegend in der Hand der Weinwirthshäuser, obwohl auch jeder Bierbrauer das Beherbergungsrecht hatte. [...] Die Zunft der Weinwirte war hoch angesehen und manch einer hatte Sitz und Stimme im inneren und äußeren Rat der Stadt. München war nicht nur ein bedeutender Weinhandelsplatz, sondern man baute Wein auch in der Stadt an. Der Wein - und nicht das Bier - war im 17. u. 18. Jahrhundert das Volksgetränk“.

In einem anderen Buch²² las ich:

„Der lukrativste Wirtsberuf war der des Weingastgebers [davon gab es im Jahre 1803 in München 35]. Nach Bierbauern, Buchdruckern und Boten [davon gab es nur 2] besaßen sie 1803 die viertgrößten gewerblichen Durchschnittseinkünfte. An Macht und Einfluß, Ansehen und Prestige sind ihnen aber nur die großen Händler gleichzustellen. Die bedeutendsten Weinwirte waren große Hoteliers, in deren Häusern durchreisender Hochadel und die Spitzen des gebildeten Europas logierten. Gleich den größten Händlern fundierte nicht allein Reichtum, sondern auch der tägliche Umgang mit den höheren Ständen ihre herausragende Stellung innerhalb des Stadtbürgertums“.

Dies wird sehr anschaulich, wenn ich darauf hinweise, dass anlässlich der Hochzeit der Prinzessin Maria Josepha von Bayern mit Joseph II., dem Römischen König und späteren Kaiser, Franz Hueber als „Bestgeber“ zusammen mit der Schützenkompanie 1765 ein Schießen ausrichtete, an dem namhafte Adelige und Stadtbürger teilnahmen. Dies konnte ich im Internet in einem Buch nachlesen mit dem Titel:

*„Ausführliche Nachricht von dem Haupt- und Ehren- respective Hochzeits-Schießen, welches in [...] München auf der gewöhnlichen Haupt-Schießstatt unter dem 11. Febr. aus gegen Se. Maj. des Römischen Königs und der Römischen Königin [...] devotester Zuneigung [...] durch [...] Franz Hueber zu sogen. drey Mohren frey aufzuwerffen beliebt, und den 13. darauf geendet wurde im Jahre 1765“.*²³

Im Jahre 1798, vermutlich nach dem Tod von Franz Hueber, übernahm Ignaz Hueber, wohl ein Verwandter, auch „Weingastgeb“ und zugleich Bürgeroffizier, für eine Kaufsumme von 29.980 fl. den Gasthof „Zum Römischen König“ und behielt ihn bis 1822.

Den Leser möchte ich daran erinnern, dass sich seit der Zeit des Kurfürsten Maximilian²⁴ München innerhalb des Mauerrings entwickelte. Erst unter dem Kurfürsten Karl Theodor²⁵ begann – nach Niederlegung der Wallanlagen – die Stadterweiterung gegen Ende des 18. Jahrhunderts.

²² Zerback, Rolf: München und sein Stadtbürgertum – Eine Residenzstadt als Bürgergemeinde 1780-1870, München 1997, S. 55.

²³ Verlagsort: München, Erscheinungsjahr: 1765, Verlag: Vötter; Bayerische Staatsbibliothek, Signatur: 2 Bavar. 1401,III,5 a..

²⁴ * 1573; regierte 1597 – 1651; seit 1623 Kurfürst.

²⁵ Von Pfalz Sulzbach; * 1724; regierte in München 1777-1799.

Ignaz Pummer, ein Handelsmann aus der Steiermark

Ignaz Pummer, ein weiterer meiner Münchener Vorfahren, kam aus Leoben in der Steiermark. Vermutlich 1749 ist er dort als Sohn des Leobener Handelsmanns **Joachim Anton Pummer** und dessen Frau **Maria Catharina** geb. **Hitzeberger** geboren.

Ignaz Pummer muss etwa im Jahre 1770 nach München gekommen sein. Als er 1789 – d.h. etwa 19 Jahre später – im Alter von 40 Jahren in München St. Peter die erst 17-jährige **Maria Catharina Cäcilia** geb. **Nockher** heiratete, war er Buchhalter bei der – wie es heißt – „Nockerischen und Stankarischen Handlung und Wechsel“ in München. So hieß wohl zwischenzeitlich das Bankhaus Nockher. Ich vermute, dass die Inhaber der Firma nun Johann Paul Nockher, der künftige Schwiegervater von Ignaz Pummer, und Julius Stangha, ein Schwager von Johann Paul Nockher, waren.

Zehn Monate nach der Trauung kam ihr einziges Kind, **Maria Kreszentia Elisabeth Katharina**, zur Welt. Kreszentia war ihr Rufname.

In einem Protokoll von 1794²⁶, das ich im Münchener Stadtarchiv fand, ist nachzulesen, dass Ignaz Pummer, nun Buchhalter bei „Jacob Nocker und Andreas D'all'Armi“ war. Das Bankhaus Nockher war wohl inzwischen im Besitz der nächsten Generation der Nockher, und Andreas von Dall'Armi hatte Elisabeth, die Tochter und einzige überlebende Erbin von Johann Georg Nockher, geheiratet.

In dem genannten Protokoll ist festgehalten, dass Ignaz Pummer darum bat, sich als Bürger und Handelsmann in München niederzulassen, gestützt auf sein Vermögen von 500 fl. und das seiner Frau von 6.000 fl.

Durch die Hochzeit mit der wohlhabenden Nockher-Tochter war Ignaz Pummer in der Lage, sich als Handelsmann selbstständig zu machen.

Ignaz Pummers wesentlich jüngere Frau Catharina starb bereits 1804 an Lungenschwindsucht. Da war Ihre Tochter Kreszentia erst 13 Jahre alt.

Der „Handelsmann Ignaz Pummer“ starb 1819 in München – angeblich im Alter von 70 Jahren – an Entkräftung.

Im Jahre 1814 hatte Kreszentia Pummer im Alter von 23 Jahren in der Kirche St. Peter den Kontrolleur bei der Staatsschulden-Tilgungs-Kommission²⁷ mit Namen Franciscus Seraphicus Schmid geheiratet. Dieser war zunächst Buchhalter bei der Staatsschuldentilgungskommission und mit Erlass vom 19.06.1813 bei einer jährlichen Besoldung von 1.000 fl. als Kontolleur der Kasse der Kommission ernannt worden. Aus der Ehe ging eine Tochter mit Namen Karolina Elisabeth hervor.

Franz Schmid ist im dritten Ehejahr am 18. Februar 1817 gestorben. Der Witwe wurde vom 1. April 1817 an eine jährliche Pension von 200 Gulden und für ihre damals zwei-jährige Tochter ein Erziehungsbeitrag von jährlich 40 Gulden bewilligt.²⁸

²⁶ Protokoll vom 18.07.1794.

²⁷ „Wir werden überdieß sogleich die Vorsorge treffen, daß die laufenden Staats-Ausgaben durch die laufenden Staats-Einnahmen vollkommen gedeckt, und daß Unsere Finanzen hiedurch [...] fortwährend in Ordnung erhalten werden“. Zitat aus der Verordnung König Max' I. Joseph von Bayern vom 20. August 1811, mit der eine Staatsschuldentilgungskommission errichtet worden ist.

²⁸ BayHStA: Allgemeines Staatsarchiv München, Staatsschuldenverwaltung Nr. 1829; Besonderer Akt Controllleur Franz Schmid und dessen Wittwe Creszenz Schmid. Dort: Erlass des Staatsministeriums der Finanzen vom 12. April 1817.

Dr. Beer, ein Arzt aus der Oberpfalz

Der nächste meiner Münchener Vorfahren, **Felix Silvan Beer**, ist 1795 in Tirschenreuth in der Oberpfalz geboren. Er stammte von einer alteingesessenen Tirschenreuther Zeugmacherfamilie ab. Auf seine Vorfahren will ich kurz eingehen.

Über die frühen Vorfahren des Dr. Felix Beer erhielt ich Kenntnis durch den Familienforscher Josef Beer aus Tirschenreuth:²⁹

Der älteste bekannte Vofahre ist der Bauer **Mathes Beer** (ca. 1550 - ca. 1610), der mit seiner Frau **Katharina** im Jahre 1580 den ganzen Hof „beim vorderen Einöder“ in Streißenreuth (Haus-Nr. 1) für 1.113 Gulden kaufte. Streißenreuth liegt in der Nähe des Kirchdorfs Beidl, das wiederum acht Kilometer nordöstlich der Ortschaft Wurz liegt. Dort „sind die Beer die älteste nachweisbare Bauernsippe: bereits 1372 erscheinen in einer Waldsassener Urkunde Hans und Friedrich Beer und ihre ‚Hausfrauen‘ als Waldsassener Untertanen“.³⁰

Das Jüngste von ihren sechs Kindern (vier Söhne und zwei Töchter) war der 1593 geborene Veit. **Veit Beer** kaufte 1628 den ganzen Hof „beim Holm“, Haus-Nr. 13 in Beidl (12 km südwestlich Tirschenreuth). Aus seiner Ehe mit **Margaretha** stammten acht Kinder, und zwar fünf Söhne – davon drei auf den Namen Johannes getauft³¹ – und drei Töchter. Veit Beer starb 1663 in Beidl.

Johannes (oder Johann) **Beer** aus Beidl, der jüngste der drei Johannes, heiratete im Jahre 1656 **Margaretha Spechtner**, die Erbin des Spechtnerhofs (Haus-Nr. 3) in Schönficht (Nachbarort von Beidl) und bewirtschaftete als Bauer diesen Hof.

Ihr Sohn **Philipp Beer** (geb. 1659), der 1691 **Sibilla Schwan** aus Schönkirch heiratete, erbt den Spechtnerhof und war ebenfalls Bauer. Philipp und Sibilla Beer hatten vier Söhne und eine Tochter. Der älteste ihrer drei auf Johannes getauften Söhne, geboren 1691, erlernte – angeblich bei einem Verwandten – in Tirschenreuth das Tuchmacher-Handwerk.

In der Zeitschrift „Die Oberpfalz“ von 1917 ist im Artikel „Ein alter Tirschenreuther Name“ von F. Grandauer (nach Aufzeichnungen des Dr. med. Felix Berr) auf S. 120 ff. u.a. zu lesen:

„Der Name Berr in den Pfarrbüchern bald Behr, Bär oder Baer geschrieben, kommt schon um das Jahr 1600 in Beidl vor. 1630 in Schönficht und im Jahre 1706 erscheint schon ein Johannes Berr³² in Tirschenreuth als Lehrling des Zeugmachers Andrä Klinger. Dieser Johannes mußte noch sechs Jahre lernen, da er kein Bürgersohn war. Er wurde später Zeugmacher und verheiratete sich 1717 mit der Zeugmacherstochter Margarethe Hueth aus Tirschenreuth“.
Seinen Sohn Nikolaus finden wir ebenfalls als Zeugmachermeister in Tirschen-

²⁹ Brief mit Anlagen vom 15.04.2007.

³⁰ Ahnentafel Schuller – nord-östliche Oberpfalz, I. Band“ von Georg Ortner, Seite 260 (Bibliothek des BLF).

³¹ „Taucht bei der Erforschung der Kinder einer Familie derselbe Taufname mehrfach auf, so nimmt man normaler Weise an, dass der früher verstorbene Namensträger verstorben ist, bevor dessen Name erneut vergeben wird. Anders ist dies im oberpfälzer Raum, wo häufig mehrere Kinder ein in desselben Ehepaares gleiche Taufnamen erhielten, obwohl die gleichnamigen Geschwister noch am Leben waren“. Paulus, Georg: 3 Söhnlein namens Johannes. In: BBLF 68 (2005), S. 1.

³² Hervorhebungen durch den Verfasser.

reuth. Dieser hatte eine bewegte Jugend; auf seinen Wanderjahren mußte er in Wien Dragoner werden und kam als solcher in den Feldzügen bis nach Sardinien. Er starb in Tirschenreuth 1795“.

Zu ergänzen wären noch meine Erkenntnisse aus den Kirchenbüchern:

Die Vorfahren von Anna Margarethe Huet (auch Hueth, Huedt, Hued geschrieben) habe ich in Tirschenreuth noch drei Generationen bis etwa 1600 zurückverfolgen können. Es waren Zeugmacher und Leinenweber³³; auch ein Zimmermann war dabei.

Johann Nikolaus Beer (1719-1795) hatte 1758 in dritter Ehe die Witwe **Anna Ursula** Fuirer geb. **Mayer** aus Frauenreuth geheiratet, deren Eltern dort Bauersleute waren.

In dem o.a. Artikel heißt es weiter:

*„Sein [des Johann Nikolaus Berrs] Sohn aus zweiter Ehe war **Silvan Urban Berr** [1760-1841] ebenfalls Zeugmachermeister; er verehelichte sich in Tirschenreuth [1784] mit der Zeugmacherstochter **Maria Anna Wulfrum** [1756-1837] von Tirschenreuth. Er war Leutnant der Bürgerinfanterie dortselbst.*

Am Schutzengelssonntag, 31. August 1834, feierten beide die goldene Hochzeit in der Pfarrkirche zu Tirschenreuth vor dem Stadtpfarrer Marquart Lehmaier, am nämlichen Altar wie vor 50 Jahren. Das Mahl war im „Goldenen Anker“ im Beisein sämtlicher Kinder und Enkel.

Silvan Urban Berr hatte noch mehrere Brüder, von welchen zwei ebenfalls Zeugmachermeister in Tirschenreuth waren, der Simon Berr und der Paul Berr.

Die gute Stadt Tirschenreuth hat namenloses Elend durch den großen Brand am 30. Juli 1814 über sich ergehen lassen müssen, indem 307 Haupt- und 600 Nebengebäude abbrannten. Eines der wenigen Häuser, die von dem furchtbaren Brand verschont blieben, war das des Silvan Urban Berr“.

³³ „textor“ – Weber, meist Leinenweber, d.h. wohl Tuchmacher.



Abb. 10: Silvan Urban Berr u. Maria Anna Berr, geb. Wulfrum

Silvan Urban Beer (Berr) und Maria Anna Wolfrum (Wulfrum) sind die Eltern des Arztes Felix Silvan Beer.

Zu Maria Anna Wolfrum wäre noch zu ergänzen, dass ihre Eltern der bürgerliche Zeugmacher **Georg Christoph Wolfrum** (1722-1794) und **Anna Helena** geb. **Schneider** (1724-1811) von Tirschenreuth waren.

Auch die Großväter, **Georg Adam Wolfrum** (1687-1746) und **Johann Schneider** (1678-1747), waren schon Zeugmacher bzw. Leinenweber in Tirschenreuth. Während sich die Vorfahren der Anna Helena Schneider noch einige Generationen weiter zurückverfolgen lassen, sind nur noch die Eltern von Georg Adam Wolfrum aus den Kirchenbüchern als sichere Vorfahren zu entnehmen. Es sind der Zeugmacher **Lorenz Wolfrum** und **Elisabeth** geb. **Völkl**, die etwa 1650 geboren sind und 1676 in Tirschenreuth heirateten.

Ich komme zurück zu dem Arzt Dr. Felix Beer.

Im Rahmen seiner Ausbildung weilte er im Alter von 23 Jahren als medizinischer Praktikant im Februar 1818 in München. Vielleicht war er Untermieter bei der **Kreszentia Schmid** geb. **Pummer**, der erst 27-jährigen Witwe des verstorbenen Kontrolleurs bei der Staatsschulden-Tilgungs-Kommission mit Namen Schmid. Jedenfalls zeugte der medizinische Praktikant Felix Silvan Beer mit ihr eine Tochter.

Bei meinen Recherchen in den Kirchenbüchern war auffallend, dass sehr viele uneheleiche Kinder zu dieser Zeit in München geboren wurden. In dem Buch „Geschichte der

Stadt München³⁴ ist zu lesen: „Die Zahl der unehelichen Geburten erreichte in manchen Jahren in München die der ehelichen“.

Die illegitime Tochter der Kreszentia Schmid geb. Pummer wurde am 10. November 1818 in der Liebfrauenkirche auf den Namen **Anna** getauft. Bei der Eintragung der Taufe im Kirchenbuch ist der Vater, aber für den Täufling kein Nachname genannt. Erst bei der späteren Hochzeit von Anna ist als Nachname Beer, d.h. der Nachname ihres Vaters eingetragen.

In den Akten des Staatsarchivs München habe ich weder eine Vaterschaftsanerkennung seitens des Felix Silvan Beer noch bei den Vormundschafts-Akten einen Hinweis darauf gefunden, dass ein Vormund eingesetzt wurde.

Anna wuchs bei ihrer Mutter auf. Ich werde später zu ihr und ihrer Mutter zurückkommen; denn es sind Vorfahren von mir.

Den späteren Dr. med. Felix Silvan Beer rechne ich zu meinen „Münchener“ Vorfahren; ich will dies erläutern.

Über ihn habe ich durch das Intellig.Blatt Ob.Bayern, aus dem Kirchenbuch und aus einem Familienbogen im Stadtarchiv noch Folgendes in Erfahrung gebracht³⁵:

1818 Absolutorium in Landshut

1819 Promotion in Landshut

1820 Proberelation

1823 Staatsconkurs

Der Dr. med. Felix Silvan Beer hat sich dann als Arzt in München niedergelassen. Im Jahre 1825 heiratete er, inzwischen 30-jährig, in München St. Peter die zwei Jahre ältere Maria Katharina Franziska Leopoldine Barbara von Widmann, geboren in Waldsassen.

Aus dem „Heiratsvertrag zwischen Felix Beer, Doktor der Medizin und Chirurgie und praktischer Arzt in München, und dessen Gattin Katharina Beer, geborene von Widmann auf Holzhammer, Stieftochter des Herrn von Schmid, k. Appellationsgerichts Direktors zu Amberg“³⁶, geht u.a. hervor, dass der Arzt Dr. Beer eine gute Partie machte: „Katharina Beer, geborene von Widmann, bringt ihrem Gatten, Doktor Beer nebst einer standesmäßigen Ausfertigung ein Vermögen von Sechstausend Gulden [...] in die Ehe“.

Ich hatte gehofft, in einem Heiratsbriefprotokoll einen Hinweis auf die uneheliche Tochter Anna des Dr. Felix Beer und deren finanzielle Unterstützung zu finden und sah mich leider getäuscht.

In München war Dr. Felix Beer, der meist Berr geschrieben wurde, zunächst mehrere Jahre als Armen-Arzt im Angerviertel tätig.

Im Jahre 1853 ist er als praktischer und städtischer Spitalarzt des Heiligengeistspitals in München aufgeführt.

Seine Frau gebar ihm in den Jahren 1826 bis 1835 fünf Kinder. Seine zwei Söhne

³⁴ Bauer: Geschichte der Stadt München (wie Anm. 14), S. 278.

³⁵ Intellig.Blatt Ob.Bayern (München) 1853, S. 372-73 und „Familienbogen Dr. Felix Berr“ im Stadtarchiv München.

³⁶ StA München: Akten des Kreis- und Stadtgerichts München Nr. 141; Heirats-Briefprotokoll vom 16. August 1826, in dem der außergerichtlich abgeschlossene Heiratsvertrag protokolliert wurde, der dann am 22. August 1826 zusätzlich gerichtlich protokolliert wurde.

wurden wie der Vater Arzt. Von zwei der drei Töchter ist mir bekannt, dass sie heirateten.

Vermutlich auf Grund der Vergrößerung der Familie sind die Beers in München mehrfach umgezogen: Schrankenplatz (600/3), Fürstenfelder Straße (985/ 2), Rosenstraße (1010/3), Rindermarkt (641/1), Sendlinger Straße (948/2). Gemäß den Münchener Adressbüchern von 1845 und 1850 wohnte Dr. Felix Beer mit seiner Familie zu dieser Zeit in der Sendlinger Straße 13/3. (Demnach Neunummerierung der Häuser vor 1845) 1859 ist er in der Westenrieder Straße 13/1 gemeldet.

1867 ist vermerkt, dass Dr. Felix Beer seine ärztliche Praxis nicht mehr ausübte und mit seiner Frau nach Eichstätt zu seinem Schwiegersohn, dem Bezirksamtman Schwei-kert, gezogen ist.

In Eichstätt ist Dr. Felix Beer sechs Jahre später auch gestorben.

Was war aus seiner unehelichen Tochter Anna und deren Mutter Kreszentia Schmid geb. Pummer geworden?

Anna wuchs zusammen mit ihrer vier Jahre älteren Halbschwester Karolina Elisabeth, über die ich keine weiteren Nachforschungen angestellt habe, bei ihrer Mutter auf und hielt wohl auch enge Verbindung zur Mutter bis zu deren Tod.

Die Kontrolleurswitwe Kreszentia Schmid lebte von ihrer Pension, die ihr lebenslang gezahlt wurde, und hatte wohl einen Nebenerwerb durch Handarbeit. Von 1852 an war sie *„durch Alter und Krankheit gänzlich unfähig auch nur das mindeste zu erwerben“*, wie sie in einer Bitte *„um einen Beitrag für den Zins“* schrieb, die sie an den *„Alldurchlauchstigsten Großmächtigsten König, allernädigsten König und Herr“* richtete. Sie wisse *„keinen anderen Weg, um meine drückende Lage nur einigermaßen zu erleichtern, als mich an die allgemein bekannte Großmuth Ihrer Majestät zu wenden“*. Nachdem von der königlichen Polizeidirektion u.a. bestätigt worden war, dass sie *„ohne Vermögen“*, wurde das Gesuch mit dem Zusatz *„gut beleumundet, durch Alter und Krankheit in hohem Grade erwerbsbeschränkt“* weitergeleitet und beantragt, eine *„momentane Unterstützung“* zu gewähren. Eine einmalige Zahlung von 20 fl. wurde daraufhin bewilligt. In den Folgejahren von 1853 bis 1856 stellte Kreszentia Schmid jährlich erneut den Antrag auf Unterstützung, und es wurden jeweils 20 fl. bewilligt. Spätestens ab 1855 wohnte Kreszentia Schmid in der Josephspitalgasse 7/2.³⁷

Dort ist sie im Dezember 1856 gestorben.

Die uneheliche Tochter Anna Beer heiratete 1840 den Kunstmaler Leo Schöninger. Sie ist eine meiner Ur-Urgroßmütter, nämlich eine Großmutter meiner Großmutter Marie Rehm geb. Schöninger.

Über die weiteren Vorfahren meiner Großmutter wird noch zu berichten sein.

³⁷ Alle Angaben sind dem o.a. „Besonderer Akt Controlleur Franz Schmid und dessen Wittwe Creszenz Schmid“ entnommen

Ahnenliste der Anna Beer

Die Ahnenliste der Anna Beer, die sich auf die wichtigsten Angaben beschränkt, soll das Verständnis erleichtern und die oben genannten Vorfahren im Zusammenhang darstellen.

Bei der Bezeichnung der Generationen gehe ich aus von unserer Tochter als 1. Generation; sie ist auch Proband (1) bei den Kekelnummern.

6. Generation

- 37 **Beer** Anna, rk.,
 * 10.11.1818 in München,
 † 18.01.1882 in München
 ♂ 22.09.1840 in München mit **Schöninger** Leo,
 * 21.01.1811 in Weil der Stadt, † 20.12.1879 in München.

7. Generation

- 74 **Beer (Berr)** Felix Silvan, rk., Arzt in München, Dr.med. prakt. Arzt,
 * 15.02.1795 in Tirschenreuth
 † 11.01.1873 in Eichstätt/Bay
 ♂ 2/1 26.10.1825 in München mit **von Widmann** Maria Katharina Franziska Leopoldine Barbara, * 28.07.1793 in Waldsassen, † nach 1867.
 o-o 1/2 ... in München.
- 75 **Pummer (Pummerer)** Maria Kreszentia Elisabeth Katharina, rk.,
 * 29.09.1790 in München
 † 06.12.1856 in München,

8. Generation

- 148 **Beer** Silvan Urban, rk., Zeugmachermeister in Tirschenreuth, Wollweber,
 * 15.08.1760 in Tirschenreuth
 † 01.02.1841 in Tirschenreuth
 ♂ 2/1 30.08.1784 in Tirschenreuth
- 149 **Wolfrum** Maria Anna, rk., * 14.04.1756 in Tirschenreuth
 † 13.01.1837 in Tirschenreuth
- 150 **Pummer** Ignaz, rk., Handelsmann in München
 * 1749 ? in Leoben/Steiermark.
 † 18.12.1819 in München.
 ♂ 30.11.1789 in München
- 151 **Nockher (Nocker, Nokher)** Maria Katharina Cäcilie, rk.,
 * 07.04.1772 in München.
 † 02.06.1804 in München

9. Generation

- 296 **Beer (Bär)** Johann Nikolaus (Johann Nicolaus), rk., Zeugmachermeister in Tirschenreuth, Wollweber, . * 02.12.1719 in Tirschenreuth.
 † 20.01.1795 in Tirschenreuth
 ♂ 1/2 22.11.1745 in Tirschenreuth mit **N.N.** Barbara,
 * 1715 in Tirschenreuth (?),

- † vor 11.1752 in Tirschenreuth.
 Ⓞ 2/2 07.11.1752 in Tirschenreuth mit **N.N.** Anna Maria,
 * ca. 1725 in Tirschenreuth (?),
 † vor 01.1758 in Tirschenreuth.
 Ⓞ 3/2 24.01.1758 in Tirschenreuth
- 297 **Mayer** Anna Ursula, rk., .
 * 12.09.1720 in Frauenreuth b. Mähring.
- 298 Ⓞ 1/1 24.11.1749 in Tirschenreuth mit **Fuierer** Johann Joseph.
Wolfrum Georg Christoph, rk., Zeugmacher in Tirschenreuth, Wollweber,
 ~ 13.11.1722 in Tirschenreuth.
 † 15.06.1794 in Tirschenreuth.
 Ⓞ 18.11.1749 in Tirschenreuth
- 299 **Schneider** Anna Helene, rk., .
 * 08.02.1724 in Tirschenreuth.
 † 15.03.1811 in Tirschenreuth.
- 300 **Pummer** Joachim Anton, rk., Kaufmann in Leoben/Steiermark,
 * ca. 1720 in Leoben/Steiermark^o(?).
- 301 **Hizeberger** Maria Catharina, .
 * ca. 1720 in Leoben/Steiermark (?).
- 302 **Nockher** Johann Paul Ignatius, rk., Geldwechsler in München, Ratsherr,
 * 25.06.1742 in München.
 † nach 11.1789 in München.
 Ⓞ 29.07.1765 in München
- 303 **Hueber** Maria Catharina, rk.,
 ~ 10.05.1743 in München.
 † nach 11.1789 in München.

10. Generation

- 592 **Beer** Johannes, rk., Zeugmacher in Tirschenreuth, Wollweber,
 * 10.08.1691 in Schönficht b. Plößberg.
 † 10.11.1757 in Tirschenreuth.
 Ⓞ 20.04.1717 in Tirschenreuth
- 593 **Huet (Hueth)** Anna Margaretha, rk.
 * 18.09.1692 in Tirschenreuth.
 † 30.10.1742 in Tirschenreuth.
- 594 **Mayer** Johann Caspar, rk., Bauer in Frauenreuth, .
 * vor 1700 in Frauenreuth (?).
 † vor 11.1749 in Frauenreuth (?).
- 595 **N.N.** Elisabeth, rk., .
 * vor 1700 in Frauenreuth (?).
 † vor 11.1749 in Frauenreuth (?).
- 596 **Wolfrum** Georg Adam, rk., Zeugmacher in Tirschenreuth, Wollweber,
 * 23.01.1687 in Tirschenreuth.
 † 18.10.1746 in Tirschenreuth.
 Ⓞ vor 1720 in Tirschenreuth (?)

- 597 **N.N.** Maria Veronica, rk.,
* vor 1700 in Tirschenreuth (?).
† 21.07.1746 in Tirschenreuth.
- 598 **Schneider** Johann, rk., Leinenweber in Tirschenreuth,
* 09.04.1678 in Tirschenreuth.
† 19.04.1747 in Tirschenreuth.
∞ 30.09.1721 in Tirschenreuth
- 599 **Haberkorn** Maria Ursula, rk., .
* 21.07.1695 in Tirschenreuth.
† 03.05.1756 in Tirschenreuth.
- 604 **Nockher** Joseph, rk., Handelsherr in München, Wechsler,
* ca. 1693 in Hall i. Tirol.
† 30.03.1742 in München.
∞ 1/1 29.01.1720 in München mit **Zumhamer** Maria Catharina,
* ca. 1700 in München (?), † ca. 1740 in München.
∞ 2/1 ca. 1740 in München (?)
- 605 **Bruckmayer** Maria Cäcilia, rk., .
* ca. 1710 in München (?).
† nach 07.1765 in München.
- 606 **Hueber** Joannes Franciscus Josephus , rk., Gastwirt in München, Weinschenk,
* 20.02.1716 in München.
† nach 07.1765 in München.
∞ 22.01.1742 in München
- 607 **Winckler (Winkler)** Maria Theresia, rk.,
* ca. 1720 in München (?).
† nach 07.1765 in München.

11. Generation

- 1184 **Beer** Philipp, rk., Bauer in Schönficht b. Plößberg,
* 12.01.1659 in Schönficht b. Plößberg.
† nach 04.1717 in Schönficht b. Plößberg (?).
∞ 23.04.1691 in Beidl b. Plößberg
- 1185 **Schwan** Sibilla, rk. .
* ca. 1670 in Schönficht b. Plößberg.
† nach 04.1717 in Schönficht b. Plößberg.
- 1186 **Huet (Hueth)** Michael, rk., Zeugmacher in Tirschenreuth, Wollweber,
* 05.01.1662 in Tirschenreuth. .
† ... in Tirschenreuth (?).
∞ 1/1 23.04.1686 in Tirschenreuth mit **Podenstein** Margaretha, Witwe.
∞ 2/1 16.09.1690 in Tirschenreuth
- 1187 **Pfreimder (Pfreimbter, Pfreimpter)** Catharina, rk.,
* ca. 1665 in Tirschenreuth (?).
- 1192 **Wolfrum (Wolfrumb)** Lorenz, rk., Zeugmacher in Tirschenreuth,
* ca. 1655 in Hildershof b. Tirschenreuth (?).

- † ... in Tirschenreuth (?).
 Ⓞ 2/1 17.11.1676 in Tirschenreuth
- 1193 **Völkl (Völckhel)** Elisabeth, rk.,
 * ca. 1650 in Tirschenreuth(?).
 † ... in Tirschenreuth (?).
- 1196 **Schneider** Johann, rk., Leinenweber in Tirschenreuth,
 * ca. 1645 in Wondreb b. Tirschenreuth (?).
 † nach 09.1721 in Tirschenreuth (?).
 Ⓞ 11.02.1670 in Tirschenreuth
- 1197 **Schirmer** Elisabeth, rk., .
 * ca. 1650 in Tirschenreuth (?).
 † nach 09.1721 in Tirschenreuth (?).
- 1198 **Haberkorn** Andreas, rk., Zimmerermeister in Tirschenreuth,
 * 17.11.1650 in Tirschenreuth.
 Ⓞ 2/1 21.06.1689 in Tirschenreuth
- 1199 **Sammerth** Anna Margaretha, rk., .
 * ca. 1660 in Tirschenreuth (?).
- 1208 **Nockher** Michael, Handelsmann in Hall i. Tirol.
 * ca. 1670
 † ... in Hall i. Tirol (?).
 Ⓞ ... in Hall i. Tirol (?)
- 1209 **N.N.** Elisabeth, .
 * ca. 1670(?)
 † ... in Hall i. Tirol (?).
- 1212 **Hueber** Mathias, rk., Weinschenk in München, .
 * ca. 1680 in München (?).
 † vor 01.1742 in München.
 Ⓞ 08.03.1707 in München
- 1213 **Mayr (Mair)** Maria Catharina, rk., .
 * 12.12.1682 in München.
 † nach 01.1742 in München.
- 1214 **Winckhler** Andreas, Tabakmagazin-Verwalter in München, .
 * ca. 1690 .
 † nach 01.1742 in München (?).
 Ⓞ ... in München (?)
- 1512 **N.N.** Theresia, .
 * ca. 1690.
 † vor 01.1742 in München^o(?).

Anschrift des Autors:

Helmuth Rehm, Waldperlacher Str. 15, 81739 München

Stock und Galgen – Hochgerichtsstätten im Nördlinger Ries

Von Gerhard Beck

Als Nördlinger Ries wird jene geologische Besonderheit zwischen Schwäbischer und Fränkischer Alb bezeichnet, die vor etwa 15 Millionen Jahren durch den Einschlag eines Meteoriten entstanden ist. Diese Region liegt heute zum großen Teil im nördlichen Teil von Bayerisch-Schwaben, reicht jedoch im Westen auch nach Baden-Württemberg und hat im Nordosten Anteil am bayerischen Regierungsbezirk Mittelfranken. Bis zum Ende des Alten Reiches 1806 war diese Gegend in eine Vielzahl von Territorien aufgeteilt. Jedes dieser kleinen eigenständigen Staatsgebilde war mit mehr oder weniger vollständigen Attributen der souveränen Staatsgewalt ausgestattet.¹ Dazu gehörte auch die Hochgerichtsbarkeit, welche auch als Blutbann, Halsgerichtsbarkeit oder Hohe Gerichtsbarkeit bezeichnet wird.² Die Hochgerichtsbarkeit ging mit der Auflösung des Alten Reiches im Jahre 1806 von den einzelnen kleinen Territorien auf das neu entstandene Königreich Bayern über. Die neu gebildeten bayerischen Land- und Herrschaftsgerichte in Nördlingen und Oettingen übernahmen nun die hochgerichtlichen Funktionen der alten Herrschaftsträger.³ Waren die Hinrichtungen vorher noch öffentliche Ereignisse und wurden oftmals von Tausenden Schaulustigen beobachtet, so wurden in den 1860-er Jahren in Bayern die letzten öffentlichen Hinrichtungen vollzogen und danach fast ausnahmslos nur noch nichtöffentliche Exekutionen durchgeführt. Auch bei den Hinrichtungsarten gab es große Unterschiede. Im Mittelalter und der Neuzeit waren ganz unterschiedliche Praktiken im Gebrauch. Diese waren meist abhängig von dem begangenen Delikt. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts waren das Köpfen mit dem Schwert und das Aufhängen am Galgen die noch üblichen Formen der Todesstrafe. Sie hatten die im Mittelalter teilweise noch praktizierten Arten der Hinrichtung, wie das Rädern oder Verbrennen vollständig abgelöst.

Die alten Territorien im Nördlinger Ries

Im Westen gehört der Randbereich des Rieses mit der Gegend um Bopfingen bereits zum baden-württembergischen Ostalbkreis und im Nordosten sind die Riesränder in der Gegend von Pölsingen bereits Teil des mittelfränkischen Landkreises Weißenburg-Gunzenhausen.⁴ Zu Zeiten des Alten Reiches bildete das weitaus größte Territorium die Herrschaft Oettingen. Hervorgegangen aus der Grafschaft waren im Laufe des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit durch verschiedene Teilungen mehrere Linien entstanden, die über eigene Residenzsitze, sowie Amtsorte und Gerichtsstätten verfügten. Der größte Herrschaftsbereich Oettingen-Oettingen war im 16. Jahrhundert der Reforma-

¹ Kudorfer, Dieter: Historischer Atlas von Bayern-Schwaben. Nördlingen. München 1974, S. 64 ff.

² Ders.: Historischer Atlas von Bayern-Schwaben. Die Grafschaft Oettingen. München 1985, S. 170 ff.

³ Kudorfer: Atlas Nördlingen (wie Anm. 1), S. 538 ff.

⁴ Hofmann, Hanns Hubert: Historischer Atlas von Bayern. Gunzenhausen-Weißenburg. München 1960, S. 86ff.

tion zugeführt worden. Im Jahr 1674 gefürstet, starb diese Dynastie mit Albrecht Ernst II. im Jahr 1731 aus und wurde in langwierigen Erbauseinandersetzungen an die anderen Linien aufgeteilt. Neben dem Hauptort Oettingen gehörten hierzu im Bereich des Untersuchungsgebietes und seinem Umfeld die Oberämter Alerheim, Aufkirchen, Harburg, Hochhaus und das in der mittelfränkischen Nachbarschaft gelegene Sammenheim.

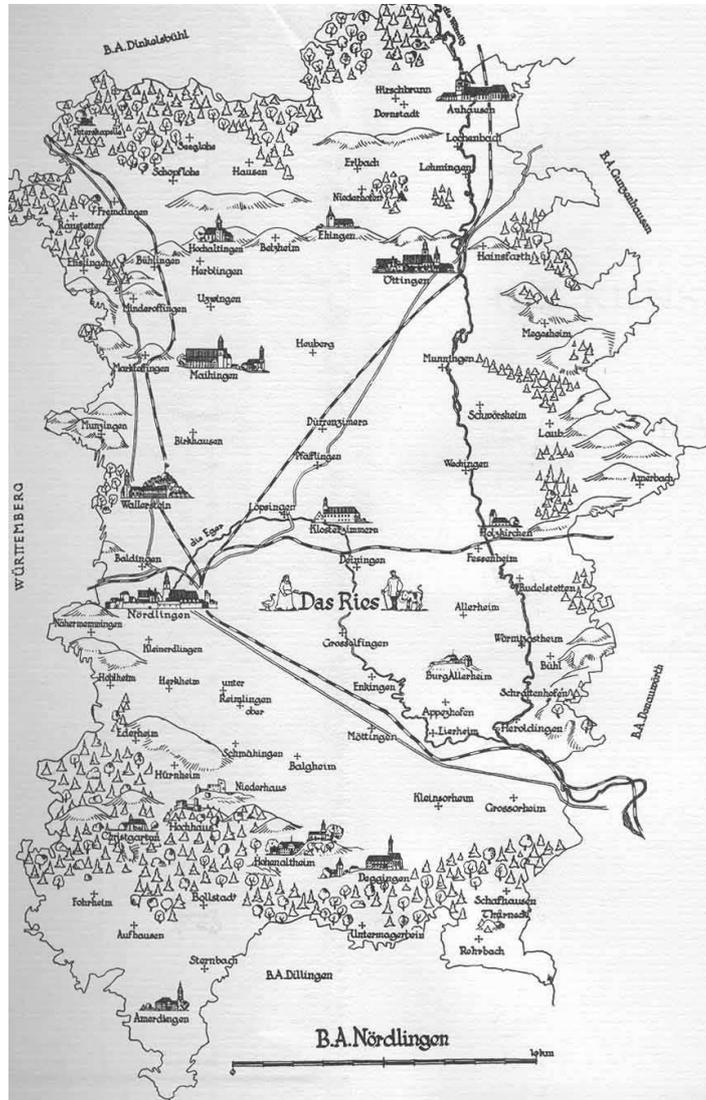


Abb. 1: Das Nördlinger Ries. Karte des Altlandkreises Nördlingen

Die im Jahr 1734 gefürstete Linie Oettingen-Spielberg umfasste neben dem Residenz- und Amtsort Oettingen auch die in Mittelfranken gelegenen Oberämter Spielberg und Dürrwangen. Zu der seit 1774 in den Fürstenstand erhobenen Linie Oettingen-Wallerstein mit seinem Herrschaftsgebiet im westlichen und südlichen Ries und dem angrenzenden Württemberg gehörten neben dem Hauptort Wallerstein auch die Oberämter Marktoffingen, Bissingen und Neresheim. Daneben gab es noch die im heutigen Baden-Württemberg gelegene Seitenlinie Oettingen-Baldern. Eine relativ große Enklave bildete inmitten der oettingischen Gebiete die Reichsstadt Nördlingen mit den zugehörigen Orten. Im Nordosten schob sich die Markgrafschaft Brandenburg-Ansbach an das Nördlinger Ries heran, während ganz im Osten mit Wemding, Laub und der Gegend um Huisheim das kurbayerische Gebiet angrenzte. Zwischen diesen Machtblöcken gab es auch kleinere Herrschaftsbereiche. Oftmals umfassten diese nur ein einziges kleines Dorf. So sind im Rohrachtal mit Polsingen, Trendel und Steinhart und im südlichen Riesrandbereich mit Amerdingen und Diemantstein kleine Rittergutsherrschaften mit teilweise eigenem Machtbereich und (im Falle von Polsingen) teilweise sogar eigener Gerichtsbarkeit anzutreffen.

Die Hochgerichtsorte im Ries und seinem Umfeld

Bislang ist über die Hochgerichtsbarkeit im Ries nur sehr wenig veröffentlicht worden. Eine eigene ausführliche Arbeit hierzu fehlt bislang noch ganz. Hier soll versucht werden, die einzelnen Stätten der Blutgerichtsbarkeit im Ries und dessen Randgebieten in alphabetischer Reihenfolge etwas näher zu beleuchten. Im Anschluss daran wird anhand einiger Beispiele das frühere Gerichtswesen näher erläutert.

Aufkirchen

Die Ortschaft Aufkirchen am Hesselberg bildete einen Markt. Der gleichnamige Oberamtsbezirk war mit dem Hochgericht ausgestattet. Der Galgen stand an der Markungsgrenze nach Irsingen. Allerdings wurde in Aufkirchen nur bis ins 15. Jahrhundert im Ort selbst das Hochgericht ausgeübt. Später tauchen Malefizfälle beispielsweise im oettingischen Oberamt Alerheim mit dem Hochgerichtsort Holzkirchen auf.

Bissingen

Bissingen war bis 1803 Sitz eines Oberamtes des Fürstenhauses Oettingen-Wallerstein, dann eines Herrschaftsgerichtes und später Landgerichtes, das 1862 aufgehoben wurde. Bissingen war ein Marktflecken. Im Ort befand sich ein Rathaus und nordwestlich des Ortes eine Anhöhe mit dem Namen „Galgenberg“. Während sich dort der Galgen befand, ist die Richtstatt näher an der Ortschaft im Bereich eines in den 1960-er Jahren überbauten Geländes zu suchen, wie der Flurname „Richtstattäcker“ ausweist. Hinrichtungen und Gerichtsfälle in Bissingen sind von mindestens 1599 bis 1768 überliefert. Der Gerichtsbezirk von Bissingen umfasste das untere und Teile des oberen Kesseltales.⁵

⁵ Freundliche Auskunft von Heimatforscher und Gemeindearchivar Helmut Herreiner in Bissingen.

Bopfingen

Die seit dem Jahr 1241 freie Reichsstadt Bopfingen am westlichen Riesrand ist bereits in Württemberg gelegen und verfügte im Bereich der Stadt über die Blutgerichtsbarkeit.

Gnotzheim

Das Oberamt Spielberg bildete eine Enklave der Herrschaft Oettingen im brandenburgischen Territorium. Während sich der Amtssitz auf Burg Spielberg befand, war – ähnlich wie bei Alerheim mit Holzkirchen, sowie Baldern mit Zöbingen – das gebannte Halsgericht im Markort Gnotzheim angesiedelt.⁶

Harburg

Die ehemalige Stauferburg Harburg bildete einen wichtigen Oberamtssitz der Herrschaft Oettingen-Oettingen im südlichen Ries. Das Amt erstreckte sich bis zu Beginn des 17. Jahrhunderts mit Wechingen bis weit in das Nordries. Später erfolgten Arrondierungen der Amtsbezirke. Für die Vollstreckung der Todesstrafe gab es zwei Hinrichtungsplätze in Harburg: die Richtstatt, auch Rabenstein genannt, für die Hinrichtung mit dem Schwert und das Hochgericht, den Galgen, für die Hinrichtung mit dem Strang. Der Galgen befand sich westlich der Straße nach Nördlingen am Fuß des Hühnerberges, während die Richtstatt zuerst am Ortsrand außerhalb des Tiefen Tores an der Straße nach Nördlingen lag. 1785 wurde sie dann zum Hochgericht am Galgenberg verlegt. Seit dem 30-jährigen Krieg waren bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts etwa 60 Todesurteile vollstreckt worden. 1814 wurden die Richtstätten in Harburg abgetragen. Der Flurname „Galgenberg“ erinnert noch an die Stelle des alten Galgens. An diesem Platz finden sich noch Mauerreste, die vor einigen Jahren freigelegt und gesichert wurden. Zur letzten Hinrichtung im Jahr 1809 siehe unten.



Abb. 2: Der ehemalige Galgen bei Harburg

⁶ Kudorfer: Atlas Oettingen (wie Anm. 2), S. 87.

Heidenheim am Hahnenkamm

Für das markgräfllich-brandenburgische Oberamt Hohentrüdingen lag die Hochgerichtsstätte im Markt Heidenheim. Sie befand sich auf einem Hügel an der Straße von Heidenheim nach Degersheim. Diese Anhöhe wird im Volksmund „Galgenberg“ genannt und ist bereist im Salbuch des Klosters aus der Zeit um 1400 genannt. Im Staatsarchiv Nürnberg in der Vettterschen Oberamtsbeschreibung von 1732 ist über Heidenheim zu lesen:

„*Peinliche Halß- oder Banngericht:*

*Drittens das Peinliche Hals- oder Banngericht, welches Hochfürstlich Gnädigster Herrschaft dahier in diesem Oberamt mit Uralters hergebracht, welches besetzt ist mit einem Bann- oder Blutrichter, so ein jedesmaliger Amtsvogt dahier ist mit 12 Blutgerichtsschöffen aus dem Rat und einem klosterischen Meiern, auch mit dem Gerichtschreiber als Gerichts-Actuarium, welches bei ereigneten Fällen nach vorher angestellter ordentlicher Inquisition und das, der Brandenburgischen Peinlichen Hals-Gerichtsordnung gemäß abgefaßte, auch von Hochfürstlich Gnädigster Herrschaft confirmiert oder reformierte Urteil, auf öffentlichem Markt, inner denen Schranken geheget und sodann das Urteil, wann solches auf Lebensstrafen gerichtet, an - und bei dem außershalb des Markts auf der Höhe gegen Auernheim zu stehendem Hochgericht, an denen Maleficanten in gewöhnlicher Ordnung vollzogen wird. Die aufgehenden Malefizunkosten aber werden von Gnädigster Herrschaft getragen. Die dabei bedürftigen Wägen aber werden zu 2/3 vom Kastenamt und 1/3 vom Markt Heidenheim bestellt, wie mit Alters herkommen“.*⁷

Die letzte Hinrichtung hier fand im Jahr 1823 statt (näheres siehe unten).

Hochhaus

Die ehemalige hürnheimische Burg Hochhaus (heute Burgruine in der Gemarkung Niederalthem gelegen) kam im Jahr 1347 mit ihrem Herrschaftsbereich an die Grafen von Oettingen und war in der Folgezeit der Mittelpunkt eines Oberamtes der Grafschaft Oettingen-Oettingen. Das Oberamt Hochhaus verfügte jedoch über kein eigenes Hochgericht. Entsprechende Fälle wurden an das Oberamt Harburg weitergeleitet. Das geht aus der Notiz in der Oettinger Grafschaftskarte von 1744 im Archiv Harburg und aus einschlägigen Akten hervor.⁸

Holzkirchen

Verbunden mit dem Marktrecht war in Holzkirchen seit alters her das Hochgericht für den Bereich des Amtes Alerheim. Beim Verkauf von Alerheim und Holzkirchen an die Stadt Nördlingen im Jahr 1444 wird das Hochgericht im Markt Holzkirchen erstmals urkundlich erwähnt. Bestanden hat es sicherlich schon länger. Der unmittelbare Zuständigkeitsbereich des Holzkirchener Halsgerichtes war das oettingische Oberamt Alerheim mit folgenden zugehörigen Orten: Alerheim, Appetshofen, Balgheim, Dürrenzimmern, Fessenheim, Heroldingen, Holzkirchen, Speckbrodi, Rudelstetten, Schrattenhofen, Wörnitzostheim.

⁷ StA Nürnberg, Vetter'sche Oberamtsbeschreibung 1732.

⁸ Auskunft von Archivar Hartmut Steger, Wallerstein. Dazu auch FÖWAH VI.110.4-1.

Ab dem 16. Jahrhundert wurde offenbar die Halsgerichtsbarkeit des oettingischen Amtes Aufkirchen nicht mehr vor Ort ausgeführt. Gerichtsfälle von dort tauchen daher öfters im Amt Alerheim auf. Ebenfalls sind aus den oettingischen Klosterämtern Mönchsroth und Kirchheim immer wieder Fälle bekannt. Die letzte Hinrichtung in Holzkirchen fand 1761 statt (Näheres siehe unten).

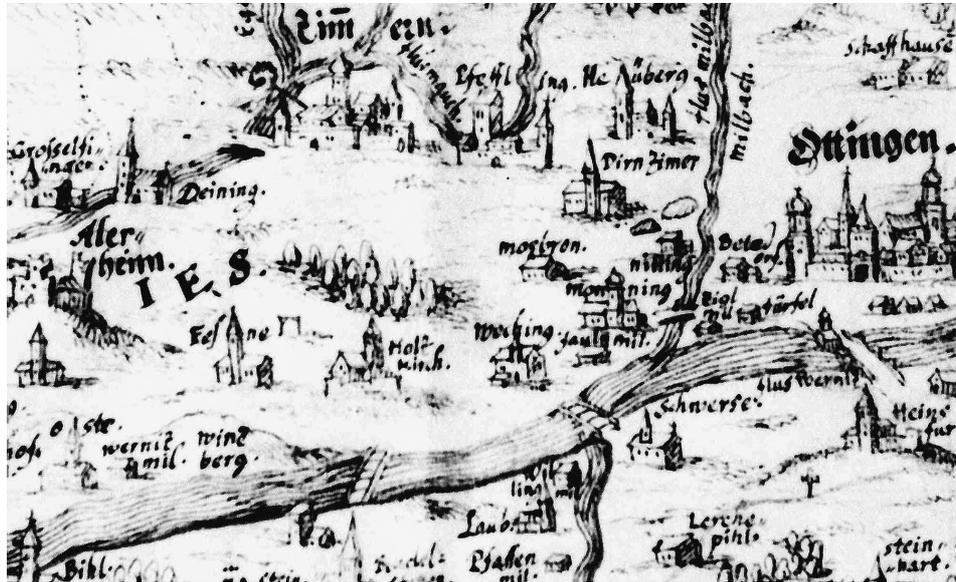


Abb. 3: Die Dietrich-Karte aus dem Jahr 1656 (Fürstlich Oettingen-Spielberg'sches Archiv Harburg). In der Bildmitte der Galgen zwischen Fessenheim und Holzkirchen

Marktoffingen

Das Amt Marktoffingen gehörte zum Herrschaftsgebiet der Seitenlinie Oettingen-Wallerstein. Marktoffingen (ursprünglich nur Offingen) war mit den Marktrechten ausgestattet. Bereits im „Märzengerichtsbüchlein“ von 1381 wird das Hochgericht in Marktoffingen erwähnt. Der Galgen lag etwa 820 Meter westsüdwestlich der Pfarrkirche auf einer Anhöhe, die den Namen „Galgenberg“ trägt. Für die Instandhaltung von Stock und Galgen war in alten Zeiten der Meier von Marktoffingen zuständig.⁹ Die letzte Hinrichtung hier fand im Jahr 1750 statt, als die Magd Maria Anna Egettenmeier von Munningen als Kindsmörderin hingerichtet wurde.¹⁰

⁹ Kudorfer: Atlas Nördlingen (wie Anm. 1), S. 336.

¹⁰ Gemeinde Marktoffingen: Chronik von Marktoffingen, Nördlingen 1993, S. 241.

Nördlingen

Das Nördlinger Hochgericht war für die Freie Reichsstadt Nördlingen mit seinen zugehörigen Orten zuständig, auch wenn die Oettinger der Stadt nur die Hochgerichtsbarkeit innerhalb der Mauern zubilligten.¹¹ Besonders beeindruckend ist der heute noch vorhandene so genannte „Hexenfelsen“ auf der Marienhöhe vor den Toren von Nördlingen. Hier stand bis 1814 der Galgen. Auch die Vollstreckung der Urteile der berühmten Nördlinger Hexenprozesse fand hier statt. An verkehrsgünstiger Lage vor dem Reimlinger Tor befand sich eine Richtstatt für Enthauptungen. Diese wurde 1818 abgetragen. Nach dem ehemaligen Stadtarchivar Dr. Wulz fand die letzte Hinrichtung in Nördlingen 1777 statt.¹² Als besonders wertvolle Schriftquelle sind die Urfehdebücher im Stadtarchiv Nördlingen erhalten. Darin sind zahlreiche Todesurteile genannt (siehe unten).



Abb. 4: Der Hexenfelsen auf der Marienhöhe bei Nördlingen

¹¹ Kudorfer: Atlas Nördlingen (wie Anm. 1), S. 456.

¹² Auskunft des Nördlinger Stadtarchivars Dr. Wilfried Sponzel.



Abb. 5: Der Galgen auf dem Stich von Andreas Zeidler von 1651 (Stadtarchiv Nördlingen)

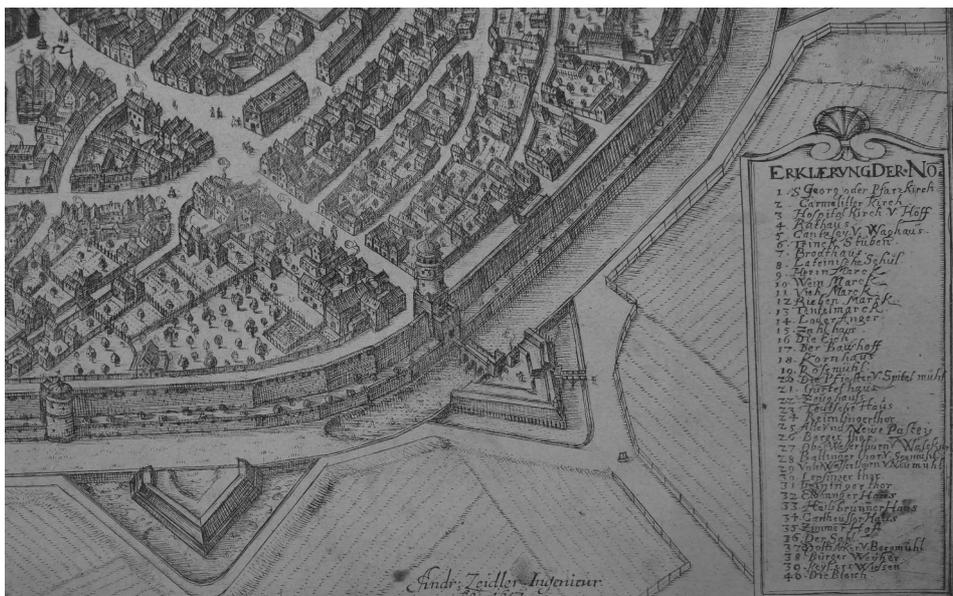


Abb. 6: Der Hauptbühl vor dem Reimlinger Tor auf dem Stich von Andreas Zeidler von 1651 (Stadtarchiv Nördlingen)

Oettingen

Die alte Richtstätte der Residenzstadt Oettingen lag in der Nähe der Wörnitzbrücke von Hainsfarth am Zehntstadel. Nördlich von Oettingen, auf der Anhöhe Roßfeld lag der Galgen. Dort ist die Flurbezeichnung „Galgenäcker“ vorhanden. Zwischen dem Galgen und der Stadt befand sich des Haus des Scharfrichters, der so genannte Schellerhof.¹³ Der dort wohnhafte Scharf- und Nachrichter wurde teilweise auch zu Hinrichtungen in Holzkirchen angefordert. Die Richtstätte in Oettingen war für das Oberamt Oettingen der Herrschaft Oettingen-Oettingen und das Oberamt Oettingen der Herrschaft Oettingen-Spielberg zuständig. Im Jahr 1783 wurden die Richtstätte nächst dem Zehntstadel und der Pranger in der Innenstadt „ehrlich gesprochen“ und abgebrochen.¹⁴ Allerdings erscheint fraglich, ob damit schon das Ende des Oettinger Hochgerichts gekommen war, da in den Marktflecken Harburg und Heidenheim noch wesentlich später Hinrichtungen vollzogen wurden.

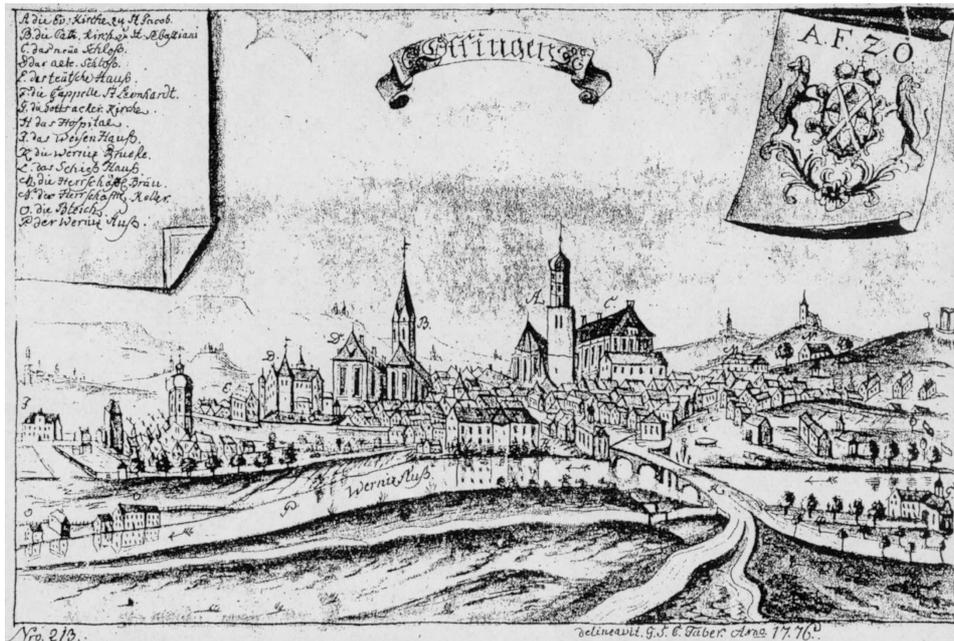


Abb. 7: Der Galgen auf dem Roßfeld bei Oettingen (ganz rechts im Bild) im Jahr 1776 (Stadtmuseum Oettingen)

¹³ Freundliche Auskunft der Oettinger Museumsleiterin Petra Ostenrieder.

¹⁴ Fürstlich Oettingen-Spielberg'sches Archiv Harburg, Reg. Rep. P 43.

Polsingen

Die Ortschaft Polsingen bildete ein eigenes kleines Herrschaftsgebiet. Das dortige Rittergut war über Jahrhunderte im Besitz der Familie von Wöllwarth. Im Jahr 1707 erhielt Christoph Heinrich von Wöllwarth als Inhaber des Rittergutes die hohe Gerichtsbarkeit für seinen Herrschaftsbereich. Damals wurde eine Hochgerichtsstätte errichtet. Diese lag 1230 Meter westsüdwestlich der Pfarrkirche von Polsingen.

Unterschneidheim

Das Deutschordensamt Dinkelsbühl-Unterschneidheim gehörte zur Ballei Franken. Der Amtssitz lag zuerst in Dinkelsbühl und später in Unterschneidheim. Mit der Ortschaft Belzheim hatte dieses Amt am Riesrand starken Besitz. Noch im 16. Jahrhundert strafte dieses Amt verschiedene Kriminalfälle in Belzheim ab.¹⁵ Später gab es offenbar zwischen der Deutschordenshäusern Oettingen und Dinkelsbühl-Unterschneidheim eine Art Kooperation, was die Gerichtsbarkeit anbelangte.¹⁶

Wallerstein

Der Markt Wallerstein bildete die Residenz der später gefürsteten Grafschaft Oettingen-Wallerstein. Der Ort erhielt zusammen mit dem Amtsbezirk 1495 das kaiserliche Halsgerichtsprivileg.¹⁷ Am südöstlichen Ortsende an der Abzweigung der Straßen nach Löpsingen und Ehringen befand sich die Richtstätte. Der Galgen befand sich im freien Feld in der Nähe des Judenfriedhofs westlich der Ortschaft.¹⁸



Abb. 8: Wallerstein von Süden. Am rechten Bildrand befand sich die Richtstätte

¹⁵ Kudorfer: Atlas Oettingen (wie Anm. 2), S. 171.

¹⁶ Josef Hopfenzitz: Die Kommende Oettingen des Deutschen Ordens, S. 71 f.

¹⁷ Kudorfer: Atlas Nördlingen (wie Anm. 1), S. 102.

¹⁸ Ludwig Brutscher in „Wallerstein“, S. 104.

Wassertrüdingen

Die Landstadt Wassertüdingen war eine Gründung der Herren von Truhendingen. Später in oettingischen Besitz gelangte sie an die Markgrafen von Brandenburg-Ansbach und bildete ein Oberamt. 1791 gelangte Wassertrüdingen mit der Markgrafschaft an Preußen und 1806 an Bayern. Das markgräfliche Kastenamt Wassertrüdingen hatte auch einzelne Funktionen des benachbarten Klosterverwalteramtes Auhausen an der Wörnitz zu übernehmen. So sind „auf hochfürstlichen Befehl die Fornicationsfäll von Auhausen nach Wassertrüdingen gehörig“. Sicherlich war auch die Hochgerichtsbarkeit in diesem Bereich ähnlich geregelt.¹⁹

Wemding

Der Galgen der kurbayerischen Landstadt Wemding lag südlich des Ortes an der Abzweigung der Straße nach Lommersheim. Auf dem dortigen „Galgenbuck“ fanden auch die Hexenverbrennungen des 17. Jahrhunderts statt.²⁰ Daran erinnert noch heute ein hölzernes Gedenkkreuz.



Abb. 9: Das Gedenkkreuz für die Hexenprozesse auf dem Galgenbuck bei Wemding

¹⁹ Pfarramt Auhausen, Register allerlei Fälle, S. 43, Hochzeitseintrag vom 23. Februar 1687.

²⁰ Gräser, Lothar: Hexenverfolgungen in Wemding, in: Rieser Kulturtage, Dokumentationsband XI/1996, S. 110 ff.

Zöbingen

Im Jahr 1395 privilegierte König Wenzel dem Amt Baldern das Halsgericht in Zöbingen.²¹ Somit war hier das oettingische Oberamt Baldern – wie auch Alerheim und Spielberg – mit dem Hochgericht in einem benachbarten Marktort verbunden.

Einzelne Beispiele

Konkrete Beispiele von verschiedenen Orten sollen die Praxis der Blutgerichtsbarkeit im Untersuchungsgebiet näher beleuchten.

Die letzte Hinrichtung in Harburg 1809

„Bald zwei hundert Jahre sind seit der letzten Hinrichtung eines Schwerverbrechers in Harburg vergangen. Die Richtstatt von einst besteht jedoch heute noch, zumindest der gemauerte Sockel. Diese Stätte des Grauens kennt kaum jemand, sie liegt etwas abseits der Bundesstrasse zwischen Harburg und Hoppingen, etwas oberhalb auf halbem Weg zum Waldrand, unweit des Gittermasten der Überlandstromleitung.

Der Mörder war der 24 jährige Söldnersohn Johann Kaspar Frisch vom nahegelegenen Brünsee, ein Bürger evangelischer Religion. Das Opfer war der jüdische Händler Samuel Joseph Landauer aus Harburg. Die Ursachen des Zwists sind bekannt, die Gerichtsunterlagen sind trotz intensiver Suche bislang noch nicht auffindbar.

Johann Kaspar Frisch hatte Handelschaft mit Landauer betrieben, insbesondere mit Uhren, war inzwischen stark verschuldet und fühlte sich übervorteilt. So geschah es am 16 Juni jenes Jahres, dass Frisch dem Juden Landauer versicherte, er habe Geld vergraben und könne somit seine Schulden begleichen. Unter diesem Vorwand lockte er Landauer aus dem Markt Harburg hinaus und traf sich mit ihm auf der Anhöhe Richtung Brünsee, wo einst das Wöllwart Schlösschen gestanden hatte. Dort zeigte er ihm die Stelle, wo das Geld versteckt sei und forderte ihn zum Graben auf. Als der Jude sich bückte, schlug ihm Frisch mit einem Stein auf den Kopf, sodass jener betäubt zu Boden ging. Landauer kam jedoch wieder zu sich, und es kam zu jenem tragischen Zweikampf, an dessen Ende dann Johann Kaspar Frisch dem am Boden liegenden Juden Landauer die Hirnschale mit Steinen zerschmetterte

Der Mordverdacht fiel sogleich auf Johann Kaspar Frisch. Er wurde ins Gefängnis gebracht und gestand die Tat nach drei Tagen. Allerdings liegt die gerichtliche Würdigung der Mordtat noch im Dunkeln. Man befand, dass er den Mord aus Habsucht und Schuldverlegenheit begangen habe und verurteilte Frisch zum Tode. Auf diesen schweren Gang vorbereitet wurde er von Herrn Kirchenrath Schöner und Diakonus Zöller (beide Harburg), sowie Vikar Cellarius zu Ebermergen. Die Hinrichtung fand endlich am 19. Dezember 1809 um 10 Uhr morgens auf dem Rabenstein weit außerhalb des Marktes Harburg statt und wurde durch den Scharfrichter mit dem Schwert vollzogen. Die Knechte des Scharfrichters brachten anschließend Kopf und Körper des Delinquenten zum Arme Sünder Kirchhof in Harburg und begruben ihn dort.“²²

²¹ Kudorfer: Atlas Oettingen (wie Anm. 2), S. 73.

²² Bericht von Heimatforscher Rolf Hofmann, Stuttgart.

Die letzte Hinrichtung in Heidenheim am Hahnenkamm 1823

„Johann Matthias Schwarzländer, Tagwerker von Dittenheim, welcher am 24. Januar dieses Jahres 1823 daselbst in einem Judenhouse mit aller Besonnenheit, aus Rache, abends Feuer legte, das aber sogleich erstickt wurde, und dann am 27. desselben Monats und Jahres morgens 7 Uhr sein eigenes halbes Haus anzündete, worauf 2 Häuser ein Raub der Flammen wurden, ist sogleich als verdächtig eingezogen und in Untersuchung genommen worden. Und weil seine Tat eingestanden, zum Tode verurteilt worden. Da er während seines Arrestes wöchentlich von dem hiesigen Pfarrer nach höchster Verordnung zu seiner Erbauung besucht und zur Erkenntnis seiner Sünden gebracht, sowie zum fleißigen Lesen der Heiligen Schrift und eifrigen Gebets stets ermuntert worden war, auch zweimal auf sein sehnliches Verlangen, während seines Arrestes und nach seiner Verurteilung das Heilige Abendmahl empfangen hatte, so erwarb sich der Unglückliche durch die Vorbereitung zum Tode, wobei in den letzten Tagen auch der hiesige Diaconus Seidenschwanz Hilfe leistete, eine solche Standfestigkeit und Ruhe, dass er am 7. November des Jahres mit bewunderungswürdiger Ruhe und Ergebung von den 2 Geistlichen begleitet im Angesichte mehrerer tausend Zuschauer zum Tode ging, wo er morgens 9 - 10 Uhr enthauptet und dann in dem hiesigen Kirchhof beerdigt wurde. Alters: 60 Jahre.“²³

Aus dem Nördlinger Urfehdebuch

Am 13. August 1571 wurde Anton Gall, ein Maurer von Alerheim mit dem Schwert gerichtet. Er hatte zusammen mit Caspar Pfister von Alerheim bei Flochberg im Wald einen Karrenmann beraubt und bei der peinlichen Befragung andere Taten bekannt.²⁴

Am 18. Februar 1575 wurde Hans Baumann, genannt Hoser von Schwörshheim zusammen mit Leonhard Müller von Unterglauheim in Nördlingen wegen Diebstahl gehängt.²⁵

²³ Sterberegister 1823 im Pfarrarchiv Heidenheim, Nr. 21, S. 282.

²⁴ Stadtarchiv Nördlingen, Urfehdebuch 1550-1566, S. 83.

²⁵ Ebd., S. 149.



Abb. 10: Hinrichtungsszene aus dem Urfehdebuch im Stadtarchiv Nördlingen

Holzkirchen

Besonders gut dokumentiert ist die Geschichte des Hochgerichtes von Holzkirchen. Hier wurden die Missetäter zuerst nach der Verhaftung nach Alerheim ins Schloss gebracht und dort im Turm, einem Blockhaus oder einem Gewölbe im Hundsraben eingesperrt. Danach folgte an den nächsten Tagen das Verhör („gütliche Befragung“). Brachte dies kein befriedigendes Ergebnis so folgte in den nächsten Tagen die Folter mit dem Scharfrichter aus Oettingen („peinliche Befragung“), dem normalerweise ein entsprechendes Geständnis folgte. Das Urteil wurde dann in Holzkirchen verkündet. Dazu wurde der Angeklagte nach Holzkirchen gebracht. Hier kamen Richter, Schreiber und Gerichtsleute aus Holzkirchen zusammen um das Urteil zu hören.

Wurde das Leben des Straftäters geschont, so musste dieser Urfehde schwören. Hierzu wurde eine Urkunde ausgestellt, in der sich der Bestrafte verpflichtete, keine Rache an den Beteiligten wegen der Folter zu üben und auch über die gesamten Vorgänge Still-schweigen zu bewahren.

Recht glimpflich kamen diejenigen davon, die zur Prangerstrafe verurteilt wurden. Der Pranger war eine Holzsäule (später durch eine Steinsäule ersetzt) am Holzkirchener Rathaus, an der Halseisen befestigt waren. Daran wurden die Verurteilten angebunden und dem Spott des Volkes ausgesetzt. Meist folgte daran das „mit Ruten aushauen“ und die Verbannung des Verurteilten aus der Grafschaft. Daneben wurden auch Verstümmelungen durchgeführt. Mehrfach bezeugt ist das Abschneiden der Ohren, das „Spitzen der Finger“ und das Brandmarken.

Bei der Todesstrafe war es üblich, dass der Pfarrer von Alerheim dem Verurteilten im Gefängnis das Abendmahl erteilte und der Wörnitzostheimer den letzten Tag bei ihm verbrachte. Die Begleitung zur Hinrichtung übernahmen die Pfarrer von Holzkirchen und Wörnitzostheim.

Die Hinrichtung konnte auf verschiedene Arten erfolgen:

Am häufigsten wurden die Delinquenten mit dem Schwert gerichtet. Dazu befand sich dort, wo heute die südliche Abzweigung von der Staatsstraße in den Ort führt die so genannte Hauptstatt (auch als Hauptbühl bezeichnet). Dabei handelte es sich sicherlich wie an anderen Hochgerichtsarten auch in Holzkirchen um ein gemauertes Podest mit einer Treppe auf dem die Enthauptungen stattfanden. In den Berichten über Reparaturen wird auch von einer Tür und einem Schloss am Hauptbühl berichtet. Offenbar war der Bereich mit einem Zaun oder einer Mauer und einer Tür umschlossen.

Der Platz war geschickt gewählt. Die Straße von Süden führte direkt auf die Hauptstatt zu und bog dort in den Marktflecken ab (damals verlief die Straße nicht gerade sondern machte einen Bogen um durch die Ortschaft Holzkirchen zu führen). Der Kopf und der Körper der Hingerichteten wurden dann meist am Galgen verbrannt und die Asche in die Wörnitz gestreut.

Daneben gab es noch den Galgen in Richtung Möderholz. Er lag direkt an der Flurgrenze nach Fessenheim im Bereich der alten Flurnummer 788. Auf der oettingischen Landkarte von 1656 ist ein zweistempliger Galgen eingezeichnet. Es handelte sich also um zwei aufrecht stehende Holzpfosten die oben durch einen Querbalken verbunden waren, an dem der Verurteilte aufgehängt wurde. Offenbar gab es hier eine Umfassungsmauer mit einer Tür da in den Reparaturrechnungen auch von einer Mauer und einem Türgerüst die Rede ist. Das Hängen ist in Holzkirchen weitaus seltener belegt als die Enthauptung. Allerdings wurden am Galgen auch Selbstmörder verbrannt und begraben. Offenbar wurden oftmals auch Hingerichtete mit einer Kette am Galgen aufgehängt um vorbei kommenden als abschreckendes Beispiel zu dienen. So hingen bei der Reparatur des Holzkirchener Galgens 1739 noch die Halsknochen des 1734 hingerichteten Conrad Bendel am Galgen und mussten erst vergraben werden.

Mit den Verheerungen des 30-jährigen Krieges kam auch in Holzkirchen die Hochgerichtsbarkeit zum Erliegen. Hatte doch der Ort über die Hälfte seiner Einwohner und Häuser eingebüßt. Die letzten Hinrichtungen in Holzkirchen sind 1630 bezeugt. Im Sommer 1678 wurde dann auf herrschaftlichen Befehl von der Zunft der Maurer und

Zimmerleute (60 Leute ohne Handlanger und Dienstleute) das Hochgericht und der Hauptbühl wieder hergestellt. Hierbei waren etliche bewaffnete Musquetiere, Trommler und Pfeifer anwesend. Die Handwerker erhielten keinen Lohn, sondern nur Zehrkosten, wie die oettingische Amtsrechnung ausweist. Im Frühjahr 1680 folgte dann die Aufstellung eines neuen Prangers. Mehrere Reparaturen sind für Pranger, Hauptstatt und Galgen bezeugt.

Die eigene Gerichtsbarkeit endete mit der Auflösung des Alten Reiches und der Eingliederung in das Königreich Bayern im Jahr 1806. Nach dem Fessenheimer Feldgerichtsbuch wurde im Jahr 1810 der Galgen in Holzkirchen von der Gemeinde Holzkirchen erkauft und abgebrochen. Grund und Boden kaufte Georg Frisch von Fessenheim für sieben Gulden zu seinem Acker (Fessenheim Fl.-Nr. 539) hinzu. An der Stelle des Galgens blieb im Acker ein gehauener Stein mit F. und H. stehen. Auch der Hauptbühl am Dorf wurde abgetragen. Das Rathaus mit dem Pranger war schon vorher eingefallen, wie auch Holzkirchen nun auf seine Marktrechte verzichtete. Für Holzkirchen sind 23 Hinrichtungen bezeugt. Die letzte fand am 6. Februar 1761 statt. Damals wurde der Wirt Joh. Georg Behringer von Bühl enthauptet. Er hatte seinen Schwiegersohn Georg Leonhard Käferlein erschlagen.²⁶

Leichtere Strafen in Holzkirchen

1600 – Malefizkosten

„Am 3. März 1600 sind vom Amtsknecht zu Fessenheim zwei junge Dieb gefangen worden. Hans Freud von Rudelstetten und Hans Lett von Wald bei Gunzenhausen. Diese sind am 10. März 1600 zu Holzkirchen mit Ruten ausgestrichen worden. Dem Nachrichter Hans Volmair von Oettingen wegen des Verhörs 2 fl. 8 Kreuzer. Einem Gericht zu Holzkirchen zu verzehren 2 fl.“²⁷

1606 - Malefizkosten

„Den 6. August 1606 ist Maria, Balthas Lindenbauern zu Holzkirchen Weib gefenklich nach Alerheim geführt worden. Sie hat mit Hans Teuß (Deiß), ledig in Unzucht und Ehebruch gelebt und drei Jahr aneinander gehangen, auch ihren Mann vorgeben und hinrichten wollen. Obwohl sie das Leben verwirkt hat ist sie uff Fürbitten verschont und den 7. November ewiglich der Grafschaft verwiesen worden. Kosten für das Gericht in Holzkirchen, die Amtsknechte von Holzkirchen und Fessenheim und für die Gerichtsleute in Alerheim wegen der Examination. Dem Hans Deiß ist am 22.09.1606 auferlegt worden, in Ungarn wieder die Türken zu ziehen“.

1609 – Malefizkosten

„Den 25. Dezember 1609 sind Georg Hefelin und Georg Hermann, beide Baurknecht von Schopfloch [= Schopflohe] durch die Amtsknechte von Dürrenzimmern und Heuberg gefenklich nach Alerheim geführt worden. Den 4. und 18. Januar 1610 wurde jeweils in

²⁶ Beck, Gerhard u. Greiner, Hermann: Chronik von Holzkirchen, Nördlingen 2008, S. 133 ff.

²⁷ Dieser und die nachfolgenden Einträge entstammen dem Fürstlich Oettingen-Wallerstein'sches Archiv Harburg, Amtsrechnungen Alerheim, 1600 ff.

Holzkirchen Malefizgericht gehalten. Dabei anwesend waren 12 Gerichtsleute, Schreiber und Knecht. Die Gefangenen wurden jedesmal von 6 Schützen und vier Hellebarden-trägern nach Holzkirchen und wieder zurück nach Alerheim geführt. Abraham Schieß, Fiscal und Ankläger erhielt wegen zweimaliger Zörung 2 fl.“.

1610 – Malefizkosten

„Am 15. September 1610 hat sich Adam Strauß, gräflicher Untertan zu Alerheim im Stadel selbst erhängt. Er wurde am Sonntag vom Nachrichten und dem Abdecker Hans Beck zu Deiningen in ein Weinfäß geschlagen und bei Wörnitzstein in die Wörnitz geworfen“.

1616 – Malefizkosten

„Jacob, Lienhard Geringers Sohn von Deiningen hat am 1. Februar 1616 zu Appetshofen bei Hans Beck, Bauer ein Hemd von der hängenden Wäsche gestohlen, wurde gefangen und am nächsten Tag nach Harburg gebracht und dort am 14.2.1616 von Nachrichten Jacob Bürckel von Oettingen mit Ruten ausgestrichen“.

1617 – Malefizkosten

„Simon Edelmann von Rottenburg am Neckar ist am 01.05.1617 mit einem falschen Brief zu Balthas Geiß in Fessenheim und Balthas Baumann auf dem Muttenhof, beide Pfleger Stoffel Wilhelms gekommen. In dem Brief steht, er liege zu Wimpfen krank und seine Vormünder sollen ihm 17 fl. schicken. Edelmann wurde gefangen, am 6. Mai nach Oettingen gebracht, dort ihm die Ohren abgeschnitten und er mit Ruten ausgestrichen“.

1619 – Malefizkosten

„Lienhard Frumb, Hirt von Schrattenhofen wurde gefänglich eingezogen und ins Blockhaus gelegt. Er hat seiner Tochter Barbara zur Unzucht mit Jerg Hoppinger geholfen. Am anderen Tag hat er sich selbst erhängt. Der Abdecker hat den Körper nach Holzkirchen zum Hochgericht geführt, wo ihn der Nachrichten Jacob Bürckel von Oettingen verbrannt hat“.

17. September 1651 – Gaigenstraf

„Eva, Hans Rauchen zu Holzkirchen Weib clagt contra Hans Schmid des älteren und Caspar Hagers zu Holzkirchen Weiber, dass sie von ihr ausgehen, als ob sie Flee machen könnt. Beclagte 2 Personen gestehen. Vormittags um 7 Uhren die Gaigen angeschlagen des Hans Schmidts Weib, zu mittags Hagers Weib und um Vesper Zeit wieder erlassen worden“.

1729 - Malefizkosten

„Eva Maria, Frau des Hans Jörg Löfflad in Ebermergen ist wegen Dieberei in Alerheim in Verhaft gewesen. Christoph Meyer, Metzger von Alerheim ist als Wächter bestellt worden. Beide haben in der Büttelei in Alerheim Ehebruch getrieben. Meyer und Löffladin sind am 07.04.1729 zu Holzkirchen mit einer Ruten in der Hand an den Pranger

gestellt worden, hernach mit Ruten ausgestrichen und auf ewig des Landes verwiesen worden“.

1730 - Malefizkosten

„Nach Befehl vom 19.3.1730 sind die wegen „puncto falsi ...“ in Alerheim in Verhaft gesessenen Hans Jörg Hart, Hans Michel Munck und Anna Maria Holzknecht nach Brandmarkung den 30.04.1730 zu Holzkirchen nach Leistung der Urfehde des Landes verwiesen worden“.

1742/43 – Malefizkosten

„Am 12.08.1743 wurde Georg Kohlweck aus Bayern eingefangen und am 19. August nach Urfehde und 20 Stockstreichen zu Holzkirchen auf ewig der Grafschaft verwiesen“.

1746/47 – Malefizkosten

„Nach Befehl vom 30.12.1747 wurden die Ausgaben wegen der von Kirchheim nach Holzkirchen gebrachten, an den Pranger gestellten, gebrandmarkten und auf ewig des Landes verwiesenen Simon Küferischen Eheleute übernommen“.

1761 – Malefizkosten

„Nach Befehl vom 4. September 1761 wurden die Kosten für den von Grosselfingen hierher gebrachten und mit Stockschlägen fortgeschafften Vagabunden Joh. Konrad Schaller von Augsburg vom Oberamt bezahlt“.

Todesstrafen in Holzkirchen

1572 – Malefizkosten

„Den 14. Mai 1572 ist Caspar Pfister von Alerheim von wegen seiner Mißhandlung in gefencknus kommen und bis auf 18. April dahin enthalten worden und mit dem Schwert im Markt zu Holzkirchen gerichtet. Er wurde 36 Tage im Gefängnis verköstigt“.²⁸

1573 – Malefizkosten

„Den 2. September 1573 ist Michel Höchstetter von Östin (= Wörnitzostheim) in gefencknus kommen, von wegen seines Gotteslestern und übel Haussung, so er mit seinem Weib gethan und ist bis uf 24. November gelegen (und in dem Marckt Holzkirch mit dem Schwert gerichtet) thut 84 Tag zu 6 Kreuzer“.

1593 – Malefizkosten

„Am 24. August 1593 sind zwei Personen von Kirchheim (Gangolf Roden und Barbara sein Weib) wegen von ihm mit seiner Stieftochter Anna Uhl begangener Blutschand und erfolgter Mordtat gefänglich nach Alerheim geführt worden. Er war bis zu seiner Hinrichtung in Alerheim gefangen. Am 14. September hat ihm Pfarrer Caspar Viehweg von

²⁸ Dieser und die nachfolgenden Einträge entstammen dem Fürstlich Oettingen-Wallerstein'sches Archiv Harburg, Amtsrechnungen Alerheim, 1572 ff.

Alerheim das Heilige Abendmahl erteilt. Am 18. September ist Pfarrer Egidius Virn den ganzen Tag bei ihm gewesen. Am 19. September wurde er vom Nachrichten von Oettingen in Holzkirchen mit dem Schwert gerichtet. An diesem Rechtstag waren Ratspersonen aus Oettingen, zehn Gerichtspersonen, der Pfarrer von Holzkirchen und der von Wörnitzheim anwesend. Die Gesamtkosten für Mahlzeiten beliefen sich auf 22 fl. 10 Kreuzer 7 Heller. Die Frau von Gangolf Roden wurde am 29. September der Grafschaft verwiesen“.

1613 – Malefizkosten

„Elias Pauer, Vogt von Aufkirchen hat am 27. Juli 1613 Stefan Maurer von Aufkirchen gefänglich nach Alerheim führen lassen. Er wurde am 27. August 1613 wegen Sodomitei zu Holzkirchen mit dem Schwert gerichtet und verbrannt. Pfarrer von Appetshofen [der ihm das Abendmahl gereicht hat], Diakon von Alerheim, Richter, Gerichtsleut und der Hühnervogt Hans Ernst als Gerichtsschreiber erhalten Kostenschädigung. Der Nachrichten Hans Volmair erhält für zwei Tage Zehrung 1 fl., für das Richten mit dem Schwert 3 fl. und für das Verbrennen von Kopf und Körper 4 fl. Jacob Beck der Abdecker von Deiningen hat dem Nachrichten geholfen, die Asche ins Wasser zu führen. [Die Gesamtkosten belaufen sich auf etwa 40 fl.]“.

1734 (Beilagen zu den Amtsrechnungen)

Johann Adam Hartmann, Scharfrichter hat die zwölf Amerbacher Gefangenen verhört und gefoltert. Franz Klinger, Johannes Lang, Johannes Assheim und Elisabeth Wollerin wurden des Landes verwiesen.

Beilage vom 27.11.1734 wegen Hinrichtung des Conrad Bendel mit Auflistung aller einzelnen Posten. Gesamtkosten ca. 41 fl.

1750/51 – Malefizkosten

„Am 1751 wurden vom Schmied und Wagner zu Holzkirchen der Pranger vor der Exekution der Kindsmörderin Anna Barbara Künast von Dürrenzimmern repariert. Diese hatte in der Wagnerschen Wirtschaft in Pfäfflingen ein uneheliches Kind geboren und in dem Morast geworfen, dass es ersticken musste. Sie wurde darauf am 15.10.1751 mit dem Schwert gerichtet“.

1752/53 – Malefizkosten

„Am 1753 reparierte der Wagner den Pranger vor der Exekution der Kindsmörderin Christina Engelhard am 06.07.1753. Diese ist von Haunsheim gebürtig, zu Walxheim erzogen und beim Pfarrer zu Benzenzimmern als Magd gewesen. Sie hat dort ihr uneheliches Kind umgebracht. Sie wurde vom Amt Kirchheim gefangen und hierher gebracht“.

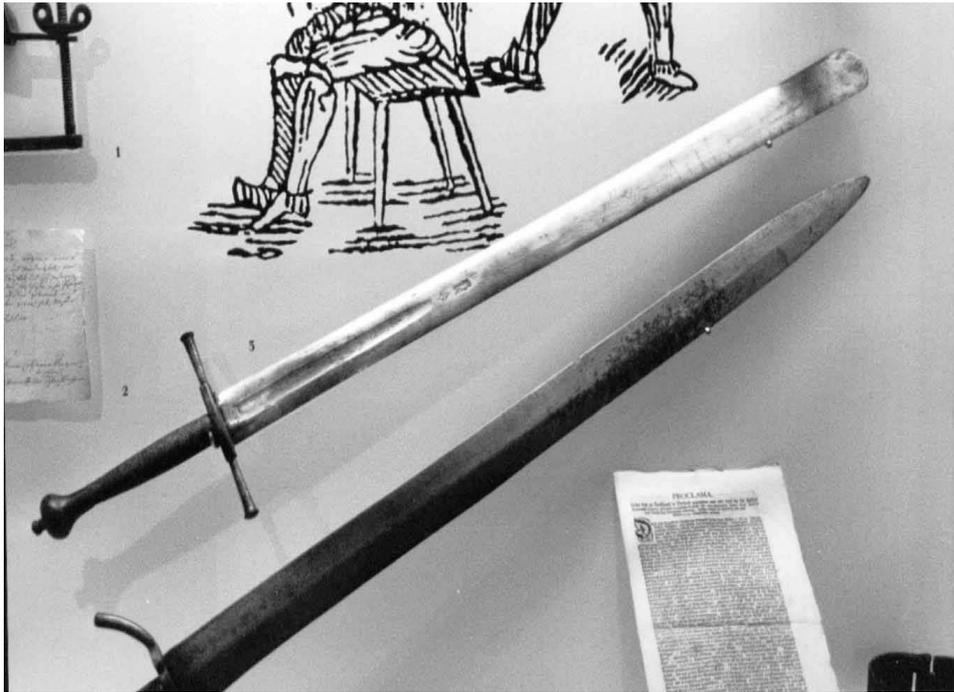


Abb. 11a: Vitrine im Heimatmuseum Oettingen mit dem Schwert des Oettinger Scharfrichters Scheller



Abb. 11a: Detailansicht

Richtung von Selbstmördern, Verunglückten usw.

1608 - Malefizkosten

*„Den 18. September 1608 ist Jacob Rohn von Bühl wegen vielfältigen Diebstahls im Wirtshaus zu Bühl aufgehebt und fenklich [= gefangen] nach Alerheim gefüret worden. Er wurde den 19. September vom Nachrichter Hans Volmair peinlich examiniert und hat sich den 22. September aus Verzweiflung selbst erhenkt. Danach wurde er vom Nachrichter unter Mithilfe des Deininger Abdeckers in ein Faß geschlagen und unterhalb Wörnitzstein in die Wörnitz geworfen“.*²⁹

27.06.1623

„Zwischen 4 und 5 Uhr ist die Müllerin zu Lierheim Barbara, Zacharias Langen Weib in ihrer Kammer zwischen oder neben der Truhen, die offen gestanden, tot gefunden worden und ein Hau-Messer bis an das Heft im Hals stecken gehabt, die ist von etlichen in das Schloß hinauf getragen worden, des andern Tags mit Gewalt durch unsern Pfleger von Alerheim herausgenommen und das Schloß Lierheim bestiegen worden um 1 Uhr nach Holzkirchen gebracht und hernach in die Tonau geworfen“.

1768

„Starb im Alerheimer Gefängnis Apollonia Bosch von Ehringen, die aus Bosheit einen Brand gelegt hatte, bei dem 30 Häuser in Rauch aufgingen. Sie wurde am 20.12.1768 vom Scharfrichter Michael Hartmann von Deinigen in Holzkirchen unter dem Galgen vergraben. Der Amtsknecht von Holzkirchen erhielt wegen Läutung der Blutglocke eine Entlohnung. Es entstanden Kosten von 41 fl.“.

Anschrift des Autors:

Gerhard Beck, Hirtenweg 14, 86759 Wechingen

²⁹ Dieser und die nachfolgenden Einträge entstammen dem Fürstlich Oettingen-Wallerstein'sches Archiv Harburg, Amtsrechnungen Alerheim, 1608 ff.

Familie Drexler aus Marchetsreut¹

Von Dietmar Schmitz

Mit dem Ableben des Altbauern Max (II.) Drexler im Jahre 2008 ging die Ära des landwirtschaftlichen Betriebes des Drexler-Hofes in Marchetsreut zu Ende. Aber das Leben geht weiter und so teilen sich heute drei Generationen den umgebauten Hof, in 120 Jahren sind es jetzt fünf Generationen.

Bis zu ihrem 12. Lebensjahr wohnte meine Frau Regina Drexler dort und wuchs bei ihren Großeltern Max (I.) Drexler sen. und Amalia Blöchl auf. Im nachfolgenden Aufsatz möchte ich die Geschichte des Hofes in Kurzform vorstellen. Es handelt sich dabei um eine Zusammenfassung des Chronikbriefes Nr. 3 zur Familie Drexler mit dem Titel „Der Drexler-Hof zu Marchetsreut über 100 Jahre in Familienbesitz“.² Anlass war die Goldhochzeit des eingangs erwähnten Max Drexler jun. mit Maria Poxleitner aus Kühbach im Juni 2005. Die Mutter meiner Frau, Angela Gruber geb. Drexler ist die jüngste Schwester des Jubelbräutigams und feierte im Oktober 2010 ihren 70. Geburtstag. Am Schluss werde ich die mütterliche Drexler-Linie als Vorfahrenliste wiedergeben.

Das Anwesen, der Drexler-Hof, zählt zu den kleineren Betrieben im Ort, der um 1960 33 Häuser bzw. Familien zählte. Als Kleinbauern waren die Familien Würzinger, Fuchs, Brandl u. Hackinger tätig. Zu den größeren Bauern zählten Seidl, Kern und Schöffmann. Die Größe eines Hofes hängt immer vom Tagwerk ab, das ist das zugehörige Land, meist Ackerland und Weideland, vielleicht noch eine Waldparzelle dazu, fürs Brennholz. In unserer Familie Drexler besteht der Wald aus ca. 10 Tagwerk Fläche, an verschiedenen Orten. Danach richtete sich dann die Anzahl des Nutzviehs. In unserem Fall waren es meistens sieben oder acht Kühe, dazu kamen dann noch die Schweine, Hühner, Enten, Kaninchen und sonstiges Kleinvieh. Früher galt das Vieh als Zahlungsmittel, man tauschte es oder deren Produkte ein: wie Milch, Eier oder Butter und Käse.

Max Drexler (1898-1974), der Großvater meiner Frau Regina, betätigte sich auch als Pferdeaufzüchter, dazu holte er sich junge Pferde aus Vilsbiburg, wozu er tagelange Fußmärsche unternahm um sie zu erstehen. Die jungen Pferde, die er kaufte, richtete er dann so für die Feldarbeit ab, dass sie als Ackergäule zu gebrauchen waren und vor einen Pflug gespannt werden konnten. Es wird auch erzählt, dass er öfter bei den Kühen einen Aderlass vornahm.

Da in der Familie kaum Unterlagen vorhanden waren, musste ich die Matrikel der Pfarrei Perlesreut, die im Diözesanarchiv in Passau lagern, durchforsten, um die Vorfahren meiner Frau zu ermitteln. Bekannt war, dass der Vater des Max Drexler, Andreas aus Maresberg stammend, bis zum Jahre 1891 mit seiner Ehefrau Anna Grundmüller dort lebte und auch drei Kinder bekam. Auch er war Bauer und Viehhändler, da er sehr trinkfreudig war, ist vom Vermögen nicht viel geblieben. Das Geburtshaus dieser Kinder steht heute noch und stammt aus dem Jahre 1864, wie der steinerne Türbalken bezeugt (sh. Abb. 5). Das Haus gehört heute einer Familie Köck, die Hausfront wurde auf der

¹ Das Abkürzungsverzeichnis befindet sich am Ende des Beitrages.

² Dietmar Schmitz, Eigenverlag 2005.

linken Seite etwas verändert, im Erdgeschoss ist nun ein großes Fenster, im Obergeschoss sind nur noch zwei Fenster anstelle von Vieren. Nach einer Besichtigung im Januar 2005 wurde jetzt auch das Dachgeschoss ausgebaut. Das Haus hat nun die Hausnummer 24.

Um die Jahreswende 1891/2 ist dann die Familie nach Marchetsreut gezogen, zu dem Hof, der sich noch heute in ihrem Besitz befindet und zwar in den Händen des Enkels Max (III.) Drexler. Das Haus des Großvaters stand jedoch an einer anderen Stelle, nämlich dort, wo heute vor dem neuen Haus der Obstgarten ist. In diesem Haus kamen weitere acht Kinder zur Welt, so auch der Vater vom Max (II.), nämlich Max senior (I.). Das Haus muss so um das Jahr 1923 abgerissen worden sein, denn die älteste Tochter Amalie, von Max I. und seiner Frau Amalie Blöchl, ist nach eigenem Bekunden schon im neuen Haus geboren. Woher kam das Geld für den Neubau noch während der Inflationszeit? Anna Drexler (geb. Grundmüller, 1862-1937) erhielt es als Erbtöchter von ihrem Vater Leopold.

Unter Hitler sollte Max I. sogar in die Ukraine übersiedeln, um da einen landwirtschaftlichen Betrieb zu errichten. Im Jahre 1963, als Max I. in Rente ging, wurde der Hof an Max II. und seine Frau Maria Poxleitner übergeben, dazu hatte Mutter Amalie Blöchl einen Übergabebrief angefertigt, der dann vom Notar zu Freyung besiegelt wurde; jeder der sieben Kinder bekam eine Geldsumme ausbezahlt. Max I. war nun der Austragsbauer, er bekam von seinem Sohn täglich eine im Brief festgelegte Menge Milch, Eier, Fleisch, Holz usw., zusätzlich zu seiner Rente. Max II. hatte noch eine auf dem Haus lastende Hypothek abzutragen. Nach zwei Jahren hat er den Restbetrag von 1000 Mark dann ganz abbezahlt. Seine Frau erzählte: *„dass sie Zuhause nach dem Krieg die Milch und das Holz abliefern mussten. Sie hätten auch wenig Geld gehabt und trotzdem hätte die Mutter sich mit den 10 Kindern durchgewurschtelt.“*

Seit 1990 ist das Land verpachtet, die Kühe sind verkauft, denn Max II. ist nun auch in Rente und die Kinder haben alle einen anderen Beruf ergriffen.

Im Ort Marchetsreut leben heute noch drei weitere Zweige der Familie Drexler, alles Kinder von Andreas, nämlich:

1. Maria in erster Ehe verheiratet mit Johann Schwarz, in zweiter Ehe mit Michael Jungbauer, jetzt Würzinger und Sterr
2. Theresia verheiratet mit Johann Raab, jetzt Bloch und Czegeny
3. Andreas II. verheiratet mit Katharina Lentner.

Über das Internet lernte ich den Ahnenforscher Horst-Thomas Lässig aus Augsburg kennen, zu seinen Vorfahren zählen das Paar Wagner-Meindl, diese wiederum sind die Großeltern der oben genannten Amalie Blöchl. Durch ihn erhielt ich einige interessante Details zur Familie Raab:

„Johann Nepomuk Raab war 3x verheiratet, er ehelicht im Jahre 1902 in Windorf die Amalia Felker (Völker). Aus dieser Ehe gingen vier Mädchen hervor, darunter Katharina die 1909 in Marchetsreut geboren wurde, ihre älteste Schwester ist in jungen Jahren an TBC verstorben. Wer die zweite Ehefrau war kann momentan nicht gesagt werden. Nepomuk heiratet dann am 10. Mai 1922 in Perlesreut die Theres Drexler. Das gab in der Wagnerfamilie die in Hirschenberg sesshaft

ist, erheblichen Ärger. Nepomuk war zuerst Viehhändler und später dann Gastwirt.

In der Wirtschaft in Marchetsreut, direkt unterhalb des Drexler-Hofes, hing ein sehr großes Holzkreuz mit folgendem Spruch darunter: „Es ist ein schweres Kreuz, ein böses Weib zu haben“. Auf welche seiner drei Frauen das gemünzt war, kann ich leider nicht sagen. Zwischen meiner Urgroßmutter Katharina Wagner geb. Raab und ihrer Stiefmutter Theres Drexler muss ein äußerst negatives Verhältnis geherrscht haben. So erzählte es mir meine Großtante und mein Großvater Mathias Wagner. Die Raab müssen aus Erzählungen der Alten sehr raue und beherrschende Leute gewesen sein. Meine Ur-Großmutter wurde daheim von meinem Großvater und den Geschwistern immer nur der Feldweibel genannt. Nepomuk muss wohl auch ein wenig sonderbar gewesen sein.“



Abb. 1: Bild in der Gaststube³

„Mit seinem Spitznamen ‚da gschpinnert Wirt‘ war er in der Gegend bekannt. Auch eine Schwester von ihm war wohl etwas komisch. Nach den Erzählungen hat auch sie ein Wirtshaus gehabt. Eines Tages bekam sie mit einem Bauern Streit. Einige Zeit danach, sagte sie zu ihm durch Küchenfenster: ‚Du kimm amal hea, geh weida, lass uns wieda guad sei. Do dring a Mass Bia.‘ In dem Moment wo da der Bauer die Mass Bier nahm, hat sie ihm den Schürhaken quer über das Gesicht geschlagen.“

In Wirklichkeit handelt es sich nicht um ein Kreuz, sondern um zwei Bilder, sie hängen noch heute in der Gaststube (sh. Abb. 1).

Nicht nur Freude erlebte der Hof, zu Anfang des Jahrhunderts starben gleich drei Kinder Namens „Anna“, keins wurde älter als zwei Jahre, ihnen war kein Glück beschieden. Schließlich starb noch ein Bub namens Josef, der nur einige Tage alt wurde.

³ „Das Kreuz allein wär' nicht so schwer, Wenn nur das böse Weib nicht wär!“ Auf dem anderen Bild ist zu lesen: „Ein gutes Weib ist goldes wert, Ist alles was mein Herz begehrt!“ Foto: Dietmar Schmitz, Januar 2005.

Bisher hat nur eine Linie eine andere Schreibweise des Namens vorgenommen, der Andreas II. schreibt sich „Drechsler“.

Im Laufe der Jahrhunderte änderte sich der Name so manches Mal, zum Beispiel um 1750 Traxl/Draxl, 1832 Traxler, ab 1870 dann Drexler.

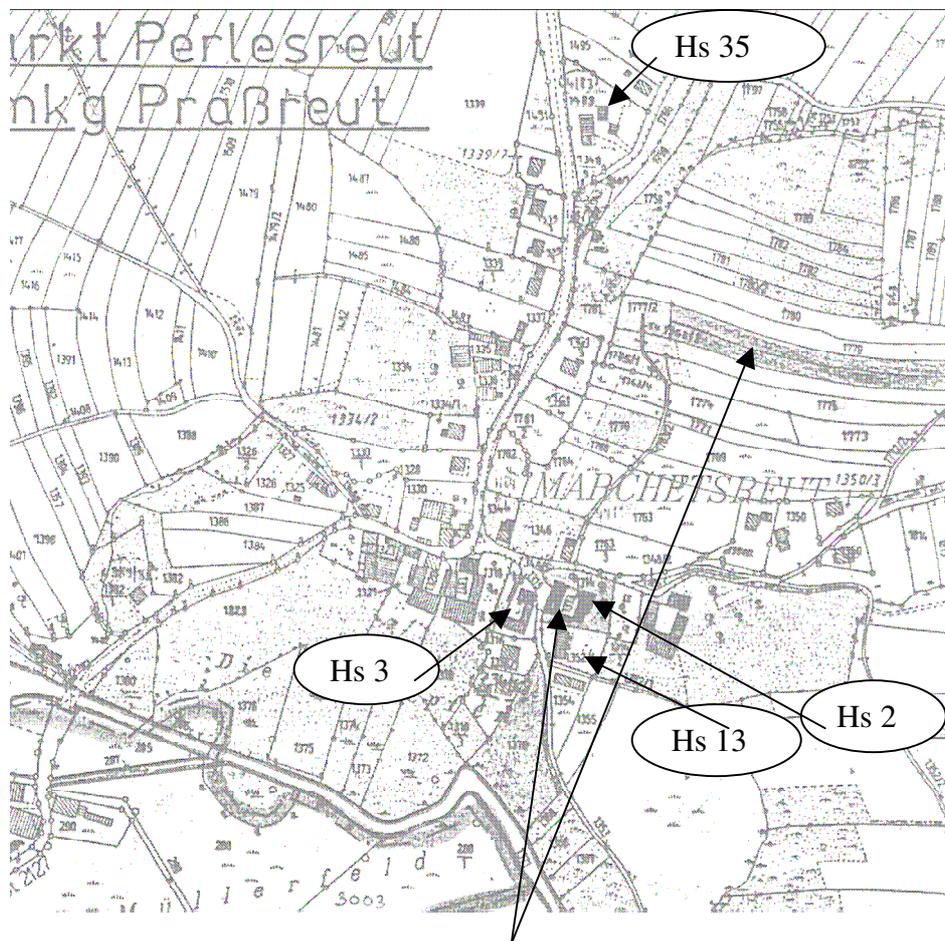


Abb 2: Ein älterer Katasterplan von Marchetsreut mit Kennzeichnung der Flächen die der Familie Drexler gehören

Rekonstruktion der Wanderung der Familie Drexler mütterlicherseits⁴

Im Jahre 1821 verkauft Michael Peßendorfer das Haus Maresberg Nr. 1 an seinen Stiefbruder Joseph Träxler für 1448 Gulden. Es ist der halbe Holzerhof mit der Plan Nr. 489ff., bestehend aus Wohnhaus, Ochsenstall, Stallungen und Stadl. Insgesamt hat der Besitz einen Umfang von 59,6 Tagwerk Land, mit einem Ertrag von 421,10 Gulden und einer Rustikalsteuer von 6 Gulden 37 Kreuzer. Im Jahre 1835 und 1839 wurde Land getauscht. Ein Tagwerk entspricht $0,3407 \text{ ha} = 0,3407 \text{ Ar} = 3407 \text{ qm}^2$.

Joseph Drexler wurde am 3. Mai 1789 in Maresberg geboren. Seine Eltern sind Josef Traxler aus Eggertsreut und Eva Maria Kölbl. Die Mutter ist verwitwet und war vorher mit einem Michael Pfendorfer (Peßendorfer) verheiratet. Die Heirat fand am 4. Mai 1779 in Perlesreut statt und es gingen insgesamt vier Kinder aus der Ehe hervor. Michael Pesendorfer muss zwischen 1786 und 1788 verstorben sein⁵. Aus dieser Ehe stammt auch der oben genannte Michael.

Joseph Drexler heiratet am 19. Juni 1821 in Perlesreut eine Theresia Königseder, als Heiratsgut bringt er den $\frac{1}{2}$ Holzerhof mit ein, wie aus dem Urkataster ersichtlich ist. Laut einem Brief vom 1.6.1821 wird ihm dieser übertragen.

Im Jahre 1865 wird der Hof an Joseph Träxler, Sohn des vorherigen, geboren am 13.4.1822, an ihn übergeben. Der Hof hat zu dieser Zeit einen Wert von 9.000 Gulden. Er hat noch die gleiche Größe, nur die Steuern sind erhöht worden, sie betragen jetzt 7 Gulden 1 Kreuzer. Eine Woche später am 22. April heiratet er dann die Amalia Unzinger (Munzinger/Mezinger) aus Libersberg und bringt den Hof als Heiratsgut mit in die Ehe.

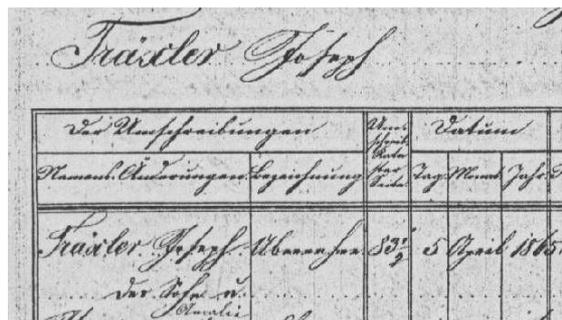


Abb. 3: Ausschnitt aus dem Katasterbuch Maresberg⁶

⁴ Schriftliche Aufzeichnungen vom 27.9.1992, nach Auswertung der Katasterunterlagen im Staatsarchiv Landshut.

⁵ Das erste Matrikelbuch der Pfarre Perlesreut mit den Beerdigungen beginnt erst im Jahre 1789. Als Kinder sind in den Taufbüchern eingetragen: Michael (* 23.3.1780 Maresberg); Magdalena (* 29.9.1781 Maresberg); Maria (* 16.7.1783 Maresberg) und Theres (*12.4.1786 Maresberg). Zu finden unter <http://www.maticula.findbuch.net>, T-Perlesreut-002_01-0211, Nr. 5 (Michael), T-Perlesreut-002_01-0235, Nr. 4 (Magdalena), T-Perlesreut-002_01-0254, Nr. 4 (Maria), T-Perlesreut-002_01-0288, Nr. 6 (Theres); Zugriff vom 6.1.2011, 11:10 Uhr.

⁶ StA Landshut, Grundsteuer-Kataster der Steuergemeinde Niederperlesreut, Umschreibheft 22/28 v. Jg. 1860, Kopie v. 12.06.1992.



Abb. 4: Hof der Familie Friede, Maresberg 2, das Stammhaus der Drexler-Familie⁷

Durch verschiedene Zukäufe, die sie bis zum Jahre 1875 vornahmen, vergrößerten die Eheleute ihren Besitz auf 73,46 Tagwerk. Im Jahre 1875 verkauften sie dann ihren Hof an Juliana Haas, von dieser wiederum erwarben sie das Haus Nr. 6 in Maresberg, den halben Haasenhof. Der Holzerhof, heute Hs. Nr. 2; dort wohnt jetzt die Familie Friede, hat an der Haustüre eine Granitsteineinfassung mit einer Jahreszahl **1866** und zusätzlich die Buchstaben **J – M**. Die Bedeutung ist allerdings noch nicht geklärt.



Abb. 5: Granitsteineinfassung mit der Jahreszahl 1864, Haus Maresberg Nr. 6 (heute 24)

⁷ Foto: Dietmar Schmitz, Januar 2005.

Der Hof hatte ursprünglich eine Größe von 66 Tagwerk. Bereits 1696 wird hier ein Hans Haas mit einem Lehen zu 6 fl. (Gulden) erwähnt. Das Haus steht auf Parzelle Nr. 502 u. 503 mit einer Größe von 1,62 Tagwerk. Es wird aber nur das Haus getauscht, die Flurstücke werden dem neuen Haus zugeschlagen.



Abb. 6: Drexler-Haus in Maresberg Nr. 6 um 1950

Sie bleiben also wie bisher im Eigentum der Familie Traxler. Damit ist der neue Besitz nun 75,32 Tagwerk groß und wird mit einer Steuer von 9 Gulden und 8,88 Kreuzer belastet. Im Jahre 1878 erfolgte die Einführung einer neuen Maßeinheit, so hat der Besitz der Familie eine Größe von 25,56 Ar. Einen schweren Schicksalsschlag erlitt der Bauer Joseph Drexler im Jahr 1878, wenige Stunden nach der Geburt von Zwillingen, ein Sohn verstarb sofort, der andere drei Monate später, verstarb auch seine Frau an den Folgen der Geburt, wie Dr. Schärli im Totenschein bestätigt. Als Hebamme war zu dieser Zeit Gertrud Scheyern tätig.⁸

Für das Jahr 1887 wird das Erbe auf die Kinder Andreas, Michael, Amalie, Josef, Magdalena und Johann Drexler übertragen.

⁸ S-Perlesreut-017_01-0081, Nr. 7 unter <http://www.maticula.findbuch.net>, Zugriff vom 11.11.2010, 16:19 Uhr.



Abb. 7: Maresberger Drexler 1944⁹

Im Jahre 1888 erhält Andreas Drexler dann den Familienbesitz für sich allein. Er hatte nämlich am 14. Februar die Anna Grundmüller aus Schönbrunn geheiratet. Im Jahre 1891 verkaufen beide jedoch ihr Erbe an den Bauer Johann Fuchs von Empertsreut für 19500 Mark. Damit endet die Ära der direkten Vorfahrenlinie Traxler in Maresberg. Sie wird weitergeführt im Nachbarorte Marchetsreut bis in die heutige Zeit. Wie auf dem beigefügten Foto ersichtlich ist, lebte eine Linie noch nach dem 2. Weltkrieg in Maresberg (sh. Abb. 7).

Die Familie in Marchetsreut

Wieso verkauft die Familie plötzlich den Hof in Maresberg?

Die einzige Erklärung, die ich bisher dazu habe, ist die, dass der Vater der Anna Grundmüller, Leopold, einen Restbesitz in Marchetsreut hatte. Er hat nämlich noch 1901

⁹ Von links obere Reihe: Schwägerin Anna N. (Frau v. Hans Drexler) Anna Brandl, Alfons Blöchl, Maria Mayer, Nicolaus Mayer. 2. Reihe: Tochter v. M. Mayer, Berta Blöchl, Thea N., Kästner N., Zenzi Brandl (Frau von Georg Dr.) 3. Reihe: Berta Blöchl, Anna Blöchl, Blöchl N., Maria Stockinger, Johann Drexler, Centa Volkmann, Brandl N. 4. Reihe Rosemarie Mayer, davor NN., Blöchl N., Kästner Manfred, NN., Georg Drexler. Untere Reihe: Marianne Brandl, Josef Blöchl, Rosa Drexler, Erwin Drexler (blickt nach hinten), Georg Brandl.

Ackerland von Georg Grödl, wohnhaft im Haus Nr. 8, für 650 Mark gekauft. Dieses Grundstück übergab er dann im Mai 1903 an seine Tochter und seinen Schwiegersohn. Die Parzelle hatte eine Größe von 2,439 ha.

Die Ersterwähnung der Grundmüller¹⁰ in den Katasterunterlagen von Marchetsreut erfolgte im Jahre 1884, da ersteigert die Anna Grundmüller bei einer Zwangsversteigerung das Anwesen Nr. 13 für 1205 Mark. Dieses Haus kam von Kaspar Stockinger und umfasst die Parzelle 1352 mit Wohnhaus, Stall, Stadl, Hofraum und Garten. Er selbst hatte es im Jahre 1882 für 800 Mark gekauft. Im Jahre 1887 wurde dann das nebenan stehende Haus Nr. 2, der halbe Brandlhof, für 3083 Mark gekauft. Das Haus Nr. 13 ging im Jahre 1888 an Johann Schwarz über und im Erbfolgegang 1913 an dessen Sohn Johann mit seiner Ehefrau Maria Drexler, einer Tochter von Andreas Drexler und Anna Grundmüller. Auch dieses Haus bleibt den Nachfahren der Familie Drexler erhalten, heute ist es in den Händen von Karolina Würzinger. Ihr Sohn Alfons hat einen Neubau angefügt, indem seine Frau auch eine Naturheilpraxis unterhält, er selbst hat ein Kfz-Unternehmen.

Nun zum Hause Nr. 2 auf der Parzelle Nr. 1313, hier stand ein Wohnhaus mit Stall, Stadel, Schupfen und Hofraum, alles in allem mit einer Größe von 7,919 ha., ebenfalls von Kaspar Stockinger gekauft. Übrigens ist dieser Kaspar 1912 Pate bei der Taufe von Joseph Drexler.

Einer Aufzeichnung aus dem Jahre 1859 nach, war der Hof mit einem Landbesitz von 70,79 Tagwerk (= 24 ha) ausgestattet. Von 1835 an war der Hof dem Johann Brandl zugehörig, der ihn für 2150 Gulden übernommen hatte. 1859 geht der Hof an den Witwer Georg Brandl über.¹¹ Ihm folgt im Jahre 1867 sein Sohn Josef, der ihn für 11.000 Gulden übernimmt. Der Hof hat jetzt eine Größe von 68,78 Tagwerk und er muss dafür eine Steuer von 9 Gulden und 6,6 Kreuzer entrichten. Anscheinend hat hier eine Erbteilung stattgefunden, denn eine Hälfte des Hofes ging für 5500 Gulden an Anna Maria Brandl.

Einen erneuten Besitzerwechsel konnte ich für das Jahr 1876 ermitteln, neuer Eigentümer ist nun Georg Blumstingl.¹² Der Grundbesitz ist bereits auf 55,71 Tagwerk geschrumpft, das entspricht 18,74 ha. Die Familie Brandl war wohl in Finanznöte geraten. Zum Jahresende sind es gar nur noch 27,05 Tagwerk, anscheinend hatte Georg Blumstingl auch kein Glück mit seinem Besitz. So zahlte er dementsprechend nur noch 2 Gulden und 40,19 Kreuzer an Steuer. Nur ein Jahr später verkauft er endgültig alles an Kaspar Stockinger und dessen Ehefrau Katharina. Bei der Übergabe waren nur noch 23,25 Tagwerk vorhanden, für die das Ehepaar schließlich 15.085 Mark bezahlt. Danach ging es dann Schlag auf Schlag – im Juni 1882 ist es wieder soweit, neuer Eigentümer wird Johann Bloch aus Ramdorf. Der den Hof im Zwangswege für 4.500 Mark ersteigert, es gehören allerdings nur 7,9 Tagwerk dazu. Die Auflistung der Grundstücksver-

¹⁰ Im Raume Röhrnbach ist der Name um 1800 nur in Niederpretz zu finden, da besitzt ein Grundmüller eines von vier Lehen des Ortes. Meine Forschungen im Mai 2012 ergaben eine lückenlose Stammfolge bis auf Stephan Grundtmüblers, der vor 1660 aufm Haindlschlag in Pretz verstarb. Quelle: P. Praxl: Der Markt Röhrnbach in Vergangenheit und Gegenwart. Röhrnbach 1990, S. 90.

¹¹ Georg Brandl verstirbt am 1. Dezember 1872 an Lungenschwindsucht im Alter von 70 Jahren (S-Perlesreut-017_01-0055, Nr. 70), zu finden unter <http://www.matricula.findbuch.net>, Zugriff vom 7.1.2011.

¹² Blumstingl haben um 1800 einen Hof in Kumreut.

käufe erspare ich mir, da dies zu umfangreich wäre. Das Umschreibheft mit der Fortschreibung von 1860-1882 Nr. 202 liegt mir in Kopie vor.¹³

Im Jahre 1876 wurde ein Großteil der Ländereien verkauft, insgesamt 28,66 TW über 1/3 des ursprünglichen Besitzes. Die Häuser Nr. 1/5; 1/2 und 2 1/2 in Marchetsreut erhielten so 3,95 TW; 13,12 TW und 11,59 TW dazu. Eine weitere Parzelle wird 1877 an Hs. Nr. 5 zum Preis von 1.294 Mark verkauft.

Wann genau Leopold Grundmüller in den Besitz des ehemaligen Brandlhauses kam, konnte ich noch nicht ermitteln. Als er ihn an seine Tochter Anna übergibt, anscheinend das einzige Kind, sind noch 9,587 ha (= 27,85 TW) vorhanden (Stand 27.6.1904, NotA Nr. 865). Ein Bruder von ihr, Max Grundmüller war im Alter von zwei Jahren 1866 in Freyung-Ort verstorben.

Im Jahre 1922 wird Max Drexler, der Großvater meiner Frau Alleineigentümer des Hofes. Beim Übergang an die Familie bestand noch ein Gemeinschaftsanteil am Haarhaue (Flachshaus) Plan Nr. 1815 u.1816 zusammen mit den Häusern 1, 3, 4, 7 und 8 in Marchetsreut.

Durch die Inflation bedingt wird der Wert mit 2.235.090 Mark angegeben und für die beweglichen Sachen nochmals mit 400.000 Mark. Durch den Ehe- und Erbvertrag vom 21.11.1922 (NotU 941)¹⁴ und der Grundbucheintragung vom 28.5.1923 (Grundb. Verz. Nr. 7/1923) wird die allgemeine Gütergemeinschaft mit einer Größe von 8,986 ha angegeben.

1921 hatte noch ein Zukauf von Wiesen stattgefunden, es handelte sich um eine Fläche von 0,978 ha. Eine Parzelle erhielt Max Drexler für 1.710 Mark von Michael Haydn aus Marchetsreut und eine von Johann und Karolina Fuchs aus Empertsreut¹⁵, diese im Tausch zum Werte von 865 Mark (NotU 791).



Abb. 8: Der Drexler-Hof nach dem Umbau 1994

¹³ StA Landshut Bestand 22/33.

¹⁴ Eine alte Wanduhr, die die Großmutter Amalie Blöchl zur Hochzeit zu Fuß in Grafenau erworben hatte, hängt heute noch in der Küche meiner Schwiegermutter in Aholming, LKr. Deggendorf. (Auskunft v. 15.10.2010).

¹⁵ Ein Johann Fuchs hat wie weiter oben beschrieben bekanntlich auch den Hof in Maresberg erworben.

Ein weiterer Tausch fand 1927 mit Josef Kern HsNr. 6 (NotU 105/1928) statt. Durch den Transfer von Grundstücken aus den Besitzungen 1/11 und 1/10 vergrößert sich der Besitz nochmals um ca. 1 ha (1927). Im Jahre 1931 jedoch werden zwei Parzellen Nr. 1349 a + b an Mathias Traxinger Hs. Nr. 10 für 87,80 RM verkauft (NotU 540 v. 24.6.1931).

Zur Ortschaft Marchetsreut gehörten im Jahre 1883 folgende Häuser mit den Nummern:

- 1) Seppermühl – Haydn Michael und Bella Lippe
- 2) Bloch Johann, Bauer
 - a) mit der Umschreibung auf Grundmüller Anna
 - b) Drexler Andreas
 - c) Drexler Max
- 2½) Kern Mathias und Anna
- 3) Weishäupl Josef
 - d) Raab Johann und Anna
 - e) Raab Johann und Therese [Drexler]
 - f) Bloch Johann und Frieda [Raab]
- 4 + 4 ½) Schöffmann Josef und Anna
- 5) Fuchs Josef und Gerber Anna
- 6) Kern Mathias
- 7) Haas Jakob
- 8) Fruth Christian und Maria
- 8½) Fruth Josef und Anna
- 9) Gibis Josef und Maria
- 9½) Sitter Lorenz und Karolina
 - a) Wagner Max und Laurenz
 - b) Wagner Max
 - c) Wagner Max und Maria
- 10 + 10 ½) Gemeinde
- 12) Blumstingl Georg und Eder N.
- 13) Stockinger Kaspar
 - a) Grundmüller Anna u. Drexler Andreas
 - b) Schwarz Johann u. NN.
 - c) Schwarz Johann
- 14) Würzinger (Jungbauer) Karolina u. Würzinger Alfons
- 17) Simmet Johann



Abb. 9: Die ersten Marchetsreuter Drexler¹⁶

Im Mai 2005 erhielt ich einen Totenzettel von Anna Drexler geb. Grundmüller,¹⁷ endlich hatte ich den genauen Sterbetag, es war der 8. März 1937, aber den Sterbezettel von Andreas haben wir nicht finden können. Ich erfuhr dann, dass Anna einen Schlaganfall erlitten hatte und jahrelang im Rollstuhl saß bzw. bettlägerig war.¹⁸ Ein paar Tage später erhielt ich dann durch eine Mail das Sterbedatum von Andreas mitgeteilt, er verstarb am 22. April 1952 in Marchetsreut¹⁹.

Katasterauswertung über die Besitzungen der Drexler-Sippe

„Die Sach’ zusammenhalten, das ist seit Generationen die oberste Maxime der Bauern im Bayerischen Wald“

Gemeint ist damit, keinen Schlendrian einreißen zu lassen und sparsam zu wirtschaften, damit der Hof eines Tages schuldenfrei an den Erben weitergegeben werden kann. Ob

¹⁶ Andreas Drexler und Anna Grundmüller um 1935. Foto im Besitz von Regina Schmitz, Klinkum, Retusche durch Peter Schmitz †, Wegberg-Freiheid.

¹⁷ Privataarchiv Gertraud Czegeny.

¹⁸ Mündliche Mitteilung von Amalie Friedl geb. Drexler v. 27.5.2005.

¹⁹ E-Mail d. Frau Achatz, Pfarrbüro Perlesreut v. 2.6.2005.

sich jeder unserer Vorfahren daran gehalten hat? Lohn für diese Mühe sind heute die schmucken Anwesen, die sich in die Landschaft bzw. das Ortsbild einfügen und verschönern. Natürlich gibt es auch Gegenbeispiele in Marchetsreut. Im Folgenden möchte ich über die Grundstücke berichten die in Familienbesitz sind oder waren.

Beginnen möchte ich mit **Haus Nr. 13**, das wie aus obiger Liste ersichtlich ist, einst Kaspar Stockinger gehörte. Dieses Haus hat Anna Grundmüller auf dem Wege der Zwangsversteigerung am 26. März 1882 erworben. Kaspar war demnach in finanzielle Bedrängnis geraten. Es handelt sich um ein Grundstück von 0,757 ha (= 2,22 TW). Die NotA Nr. 503 des Notars Gutto in Freyung stammt vom 26.3.1884 und besagt, dass Anna 1.205 Mark dafür bezahlt hat. Durch die Eheberedung zwischen Anna und Andreas Drexler, die am 7.11.1887 vor dem Notar Schneider erfolgte (NotU 565), wird Andreas zum Miteigentümer, auch von Haus Nr. 2, dessen Wert mit 3.083 Mark und 80 Pfennig angegeben wird. Nur ein Jahr später, im Oktober 1888 kaufte Johann Schwarz das Anwesen für 1886 Mark (Notar Schneider UNr. 579 u. 590). Im darauf folgenden Jahre fand ein Transfer und Tausch statt, der Baumgarten Plan Nr. 1314 0,7 TW von Haus 2 kommt zum Haus 13, gleichfalls geht eine Parzelle an Michael Haidn und seine Frau Kreszenz im Haus Nr. 1 (NotU 591) über. Durch eine umfangreiche Arrondierung erfährt der Hof einen Zuwachs um 2,91 Tagwerk, die aus dem Hof Nr. 2 kommen. Johann scheint 1888 geheiratet zu haben, denn nun sind er und seine Frau Theres N. als Eigentümer eingetragen (1895). Durch einen Stadlumbau 1894 erfahren wir erstmals etwas über die örtlichen Gegebenheiten, das Wohnhaus ist mit Stall, Stadl unter einem Dache versehen, dazu kommt der Hofraum und ein Garten (Plan Nr. 1352 a + b). Bereits vor dem 23.5.1913 scheint seine Frau dann verstorben zu sein, denn durch Erbfolge wird er wieder als Alleineigentümer erwähnt (NotU 205). Einen Tag später aber wird dann die Gütergemeinschaft Johann Schwarz und Maria [Drexler] (die 2. Ehefrau) dokumentiert (NotU 153 v. 28.3.1913). Johann hat jedoch nicht allzu viel Freude an seiner neuen Frau, denn am 31. Mai 1919 tritt die Erbfolge wieder in Kraft und die Witwe wird als Eigentümerin eingetragen (AG Freyung Nr. 66/1918 v. 18.6.1918).

Am gleichen Tag findet dann die Übergabe statt, Michael Jungbauer und Maria [Schwarz/Drexler] besiegeln den Ehevertrag mit ihrer Unterschrift (AG Freyung Nr. 10/1919; NotU 39). Das Paar tätigt im Jahre 1924 einen Tausch und Kauf von Ländereien. Josef Brandl von Haus Nr. 8½ erhält 1,16 Tagwerk (Plan Nr. 1506) im Wert von 2.800 Mark. Die Familie Schwarz erhält die Parzellen 1809 a (Acker), 1809 b (Wiese) 1809 c (Ödung) und 1824 (Acker) in der Gesamtgröße von 1,4 TW hinzu, bereits 1922 (NotU 1/1922) hatte man von Josef Haas und Maria N., Haus Nr. 7, einen Acker und eine Wiese (Nr. 1812 a+b) für 600 Mark angekauft. Die größere Acker- und Wiesenfläche, macht wieder eine Stadelvergrößerung notwendig, um neue Lagermöglichkeiten zu schaffen, die wird im zweiten Vierteljahr 1929 vorgenommen (Nr. 1/1932). Diese beiden letzten Parzellen wurden dann im Jahre 1954 wieder verkauft. Neue Besitzer sind Hermann Eder und seine Frau Franziska im Hause Nr. 10, die dafür 150 DM bezahlen (NotU 3 v. 5.1.1954). Schließlich kommt es am 7. Januar 1956 zur Übergabe an die Tochter Karolina (Jungbauer), der Wert wird mit 4.065 DM veranschlagt, für eine Grundstücksgröße von 1,717 Hektar (NotU 48). Durch Erb- und Ehevertrag am gleichen Tag, den sie mit Alfons Würzinger eingeht, werden sie zu Gemeinschaftseigentümern. Am 18.4.1961

Bei den nächsten beiden Katasterauszügen handelt es sich zunächst um unbebaute Grundstücke, auf denen später ein Haus errichtet wurde.

Besitznummer 1/8²⁰, Eigentümer ist Leopold Grundmüller der dieses Anwesen am 17. Oktober 1901 durch Kauf erwirbt (NotU 818). Am 2.7.1903 erfolgt die Übergabe an seinen Schwiegersohn Andreas und Tochter Anna (NotU 865). Das Grundstück wird im Februar 1910 dem Haus 2 zugeschlagen. Die Akte wird geschlossen. Im März 1924 findet eine Wiedereröffnung statt, als Mathias Kern (Hs. Nr.6) 1,557 ha an Ludwig Kern, der im Kloster Fürstenstein ist, überträgt. Es handelt sich um die Parzellen 2050 a+b. Diese wurden am 10.10.1927 für 1.000 Mark an Alois Müller in Fürsteneck verkauft (NotU 2068, Passau III), ob damit die Führung des Katasters erloschen ist, kann nicht definitiv gesagt werden, da kein Datum vermerkt ist. Fest steht jedoch, dass Andreas Drexler eine Parzelle (Plan Nr. 1491 ab = 0,174 ha) von Anna Fuchs kauft (Hs. Nr. 5), die er am 9.1.1958 für 300 DM erworben hat (NotU 23, Freyung). Am 17.2.1960 erfolgt ein weiterer Ankauf eines Ackergrundstückes in der Flur Breitacker (Parzelle Nr.1514) von der Landwirtin Anna Fuchs für den Betrag von 1.600 DM. Der gesamte Grund wird dann zum Haus Nr. 11 transferiert (Veränderungsliste Nr. 442/1964). Bei diesem Andreas (III.) handelt es sich um den Enkel, da unser Stammvater ja 1952 verstarb. Der Enkel (* 1937) ist seit 1963 mit Anna Hess verheiratet. Das Haus hat heute die Hausnummer 35, dort wohnt nun auch der Urenkel Andreas (IV., * 1974) mit seiner Frau Andrea Blöchl (Ururenkelin des Stammvaters) und deren beiden Kindern, Alexander (* 2002) und Anna Lena (* 2006).



Abb. 11: Weihnachtsfest 1980 in Osterhofen²¹

Der Grundbesitz Nr. 1/10, später Haus Nr. 15, wird durch Max Drexler 1921 von Michael Haydn und dessen Ehefrau Maria erkaufte (NotU 767). Sechs Jahre später wird es ebenfalls dem Haus Nr. 2 zugeschlagen. Bei der Übergabe des Anwesens Haus Nr. 9 ½ in Marchetsreut, an Josef Schuster und seine Frau Anna wurden beide vorbehaltlich eingetragen. Es handelte sich dabei um Acker- und Wiesengrundstücke in der Größenordnung von 1,317 ha. Diese gehen aber nachträglich an Max Wagner über (1930; Umschr. Verz. 34/1931).

²⁰ Umschreibheft S.462, StA Landshut 22/33, 1883.

²¹ Von links.: Angela Donaubauber geb. Drexler (Mutter meiner Frau, heute Gruber), ihre Tochter Helga Donaubauber (heute Weber), Regina Drexler (meine Frau, heute Schmitz), Amalie Drexler geb. Blöchl (Großmutter meiner Frau), Sigrid Donaubauber (Schwester meiner Frau, heute Altmann) und Marianne Vogl geb. Drexler (Tante meiner Frau).

1940 wird hier dann ein Grundstück für Maria Lentner geb. Gruber eingetragen, die es für 2900 RM erworben hatte (NotU 148). Sie hatte es von der Gemeinde Praßreut erworben. Auf dieser Parzelle 1495 a+b wird dann 1951 das Kleinwohnhaus neu errichtet. Es gehören ein Stall, ein Holzschuppen und ein Hofraum dazu. Mit Übergabebrief vom Juni 1956 (NotU 692) geht das Haus an Otto Lentner über.

Haus Nr. 2 bzw. neu 1/11, bei der Übergabe aus dem Haus Nr. 2 hierher transferiert. Dabei handelt es sich um die Parzelle 1569, die etwa 0,501 ha groß ist (NotU 9/1922) und Andreas Drexler und seiner Frau Anna zugehörig ist. Dieses Grundstück geht im Tausch für 865 Mark an Johann Fuchs aus Empertsreut. Andreas erhält dafür eine Wiese daneben (Parzelle 1570 = 0,5950 ha groß), was bereits am 14.12.1921 vor dem Notar beurkundet wurde (NotU 731), aber erst 1923 im Grundbuch eingetragen wurde. Da fand ja bekanntlich die Übergabe an Max Drexler (NotU 940) statt, und der Ehevertrag wurde auch gleich mitregistriert (NotU 941). Damit wird auch wieder die Transferierung zum Haus Nr. 2 ausgelöst und die Katasterführung erlischt.



Abb. 12: Amalie Blöchl und Max Drexler auf der „Hausbänk“ (um 1973)

Am 20. Mai 1931 wird dann Katharina Lentner als Besitzerin verschiedener Acker- und Wiesengrundstücke (1493 und 1494) eingetragen (lt. NotA vom Januar; UNr. 26). Dieselben Grundstücke werden im Jahre 1950 dem Haus Nr. 11 zugeteilt.

Dieses Haus gehörte ursprünglich dem Schuhmacherlehrling Michael Lentner. Er hat es wohl am 29.1.1927 gekauft (damals mit der Hs. Nr. ½ unter Empertsreut eingetragen). Bereits im August 1926 kaufte er von Johann Fuchs und Theres N. in Marchetsreut Nr. 5 für 150 RM Äcker und Wiesen von einem ½ Tagwerk (NotU 833). Die Parzellen 1489 a+b benutzt er zum Neubau eines Wohnhauses mit Stall und Stadel.

Im nächsten Jahr wurde dann auf der Wiese der Backofen errichtet (1930). Im Februar 1931 hatte man noch einen Bauplatz von Josef Kern für 21 RM in der Gemeinde Niederperlesreut HsNr. ½ gekauft (später Marchetsreut **Nr. 12**) worauf ein Kleinwohnhaus errichtet wurde, das später von Andreas Drexler und seiner Frau Catharina Lentner zum Miteigentum zu gleichen Anteilen für 400 DM gekauft wurde (NotU 162), was im Ehevertrag nochmals bestätigt wird. Alles weitere wie oben bei Haus Nr. 1/11 geschildert.

Das Haus des Johann Bloch (Haus Nr. 2)

So ist er im Besitzstand des Hofes des Jahres 1883 aufgeführt. Zusammen mit allen Ländereien sind es 23,23 TW oder 7,920 ha. Die NotU Nr. 554 des Notars Guth in Freyung vom 31. Januar 1887 gibt Auskunft darüber, wer der/die neue(n) Eigentümer/in sind. Den Besitz erwirbt für 4.971 Mark und 43 Pfennige unsere **Vorfahrin Anna Grundmüller**. Ihr Wohnort wird mit Marchetsreut Nr. 13 angegeben. Damit ist das Jahr **1887**, der markante Wendepunkt für den heutigen **Drexler-Hof**. Dies wird in der Eheberedung zwischen Andreas Drexler und seiner Braut Anna auch noch mal schriftlich fixiert (NotU 565). Andreas wohnt zu der Zeit noch in Maresberg. Das Anwesen Marchetsreut 13 wird in diesem Vertrag mit 3.083 Mark und 80 Pfennigen bewertet. Damit hat Andreas zum gemeinsamen Eigentum mit seiner Ehefrau eine Brautgabe von 8.055,13 Mark erhalten und ist Besitzer zweier Häuser. 1894 wird laut Messungstabelle durch einen Stadlneubau und dem Wohnhausumbau, der wachsenden Kinderschar Rechnung getragen. So ist auf der Parzelle 1313, die 0,090 ha misst, das Wohnhaus mit Stall, Stadel unter einem Dache, ein zweiter Stall mit Holz- und Wagenschuppen, Schweinestall, Backofen und Hofraum vorhanden. Auf der nächsten Parzelle (1314) ist der Garten mit Nebengebäude auf einer Fläche von 0,189 ha angegeben. In Folge eines Backofenbaues im Jahre 1897 gehen 0,249 ha Land verloren.

Die vorher beschriebenen Transferierungen möchte ich hier an dieser Stelle nicht mehr wiederholen. 1931 findet ein kleiner Landverkauf statt, den Mathias Traxinger übernimmt (NotU 540). Bei der Übergabe 1963 an unser Goldhochzeitspaar stehen noch 9,811 ha oder 28,80 TW zu Buche, also kaum eine Veränderung zum Bestand von 1876 (NotU 452 u.453 v. 6.6.1963).

Fazit: Lediglich beim Haus Schwarz fand eine wesentliche Bestandvergrößerung statt, die war auch dringend erforderlich, um die Existenzgrundlage der Bewohner zu sichern. Es ist zwar mehrfach von Umbaumaßnahmen die Rede, aber nirgendwo ist vom Abriss eines Hauses die Rede (siehe weiter oben). Ob die 1929 erfolgte Stadelvergrößerung (bei Jungbauer) oder gar die Nebengebäude der Parzelle 1314 (Drexler) niedergelegt wurden, der Auslöser für diese Behauptung ist, vermag ich nicht zu klären.



Abb 13: Gasthof in Marchetsreut Januar 2005

Familiengeschichtliches zur Drexler Familie

Wie es der Zufall so will, tragen beide Elternteile meiner Frau den Namen Drexler. Soweit ich bisher ermitteln konnte, sind beide Zweige nicht miteinander verwandt. Durch zahlreiche andere Vorfahren erfolgte jedoch ein gehäufte Ahnenschwund (Implex).²²

Obwohl in jüngerer Zeit eine Einheirat von der männlichen Stammlinie in die Weibliche erfolgte. Denn 1955 heiratet Maria (Marel) Poxleitner den Onkel meiner Frau, Max (II.) Drexler. Die männliche (väterliche) Linie Dräxl stammt ursprünglich über Generationen aus Neureut (Röhrnbach) bzw. Eckertsreut. Der älteste ermittelte Vorfahre ist hier der um 1615 geborene Stephan Drexler (Träxl/Drächsler) in Perlesreut.²³

Uns soll jedoch hier die weibliche (mütterliche) Stammfolge der Drexler aufgezeigt werden. Stammvater ist Georg Traxl aus Eggertsreut. Er ist mit einer Catharina N. verheiratet, das Heiratsdatum ist nicht bekannt (um 1736). Das erste Kind Thomas wird

²² Siehe <http://d-schmitz.homepage.t-online.de/Ahlist.htm> (Zugriff vom 9. Mai 2012).

²³ Sein um 1648 in Eckertsreut geborener Sohn Georg hat 1673 in Röhrnbach die Elisabeth Nusser geheiratet. Die wesentlich bessere Quellenlage in den Kirchenbüchern der Pfarre St. Michael Röhrnbach, brachte mich im November 2011 zu diesem aktuellen Forschungsstand. Damit dürfte eine gemeinsame Wurzel der Drexler-Familien immer wahrscheinlicher werden!

1737 getauft, demnach dürfte Georg um 1708 geboren sein. Sein Beruf wird mit „Rustico“ angegeben, heute würde man Bauer bzw. Landwirt sagen. Er bekommt mit seiner Frau insgesamt acht Kinder. Neben dem oben erwähnten Sohn, kommen Joannes (1739), Georg (1742), **Joseph** (1744) unser Ahn, Laurentius (1746) und Paul (1752) zur Welt, dazu gehören noch die Töchter Maria (1749) und Magdalena (1756).

In erster Ehe scheint Georg mit einer Brigitta Michael verheiratet gewesen zu sein, mit ihr bekam er ein Kind Michael, geboren am 25.9.1735 in Eggertsreut. Die Mutter muss wohl früh verstorben sein (bei der Geburt?), wann genau ließ sich nicht ermitteln, da die Matrikel verbrannt sind.

Eine Liste vom 5. Juli 1696 gibt Auskunft über die Hofbesitzer einer jeden Ortschaft in Perlesreut die zur Landsteuer herangezogen werden. Sie gibt weiterhin Auskunft über das Besitzverhältnis, so finden wir unter lfd. Nr. 4 Eckertsreut:²⁴

Krenn Adam hat einen Hof und zahlt 12 fl. (Gulden)

Poxleitner Kaspar ein Lehen, zahlt 6 fl.

Traxl Georg ebenfalls ein Lehen zu 6 fl.

Der Name Eckertsreut – Eggertsreut leitet sich von einem Bewohner mit Namen Eckerich ab.



Abb 14: Die Kinder des Johann Drexler²⁵

Ob es sich dabei um unseren obenerwähnten Georg handelt oder um seinen Vater, kann leider nicht geklärt werden, da im Jahre 1833 die Aktenbestände der Pfarre Perlesreut bei einem Brand vernichtet wurden. Es blieben vom Pfarrarchiv nur die Taufbücher ab 1728, die Trauungsbücher ab 1737 und die Sterberegister ab 1789 erhalten. Eine Quelle könnte vielleicht noch Aufschluss über die Zusammenhänge bringen, die Protokolle des Pfliegerichtes Fürsteneck und die des Marktgerichtes Perlesreut. Sie sind ab dem Jahre 1700 erhalten geblieben. Das Pfliegericht war für die schweren Verbrechen zuständig. Das Nieder- oder Marktgericht übte die Funktion aus, die heute üblicherweise ein Notar wahrnimmt.

²⁴ Max Grünzinger: Pfarrei und Markt Perlesreut im Bayrischen Wald, 1950, S. 37.

²⁵ Von links: Kaspar, Hans, Max, Georg, Josef (der Großvater von Siegfried Blöchl) und Michael.

Wenden wir uns dem Abkömmling zu, der für unsere Familie wichtig ist, es ist der am 15. März 1744 geborene Joseph Traxler. Er heiratet mit 44 Jahren in der Pfarrkirche St. Andreas in Perlesreut die Eva Maria Kölbl. Von ihr wissen wir, dass sie 1751 in Maresberg geboren wurde, wo sie 1838 auch verstarb. Ihre Eltern sind der Bauer Josef Kölbl und Agnes Nusser. Es war ihre zweite Ehe, denn 1779 hatte sie Michael Pesendorfer aus Prombach geheiratet.

Mit ihrem zweiten Mann Joseph bekommt sie dann drei Kinder, die alle in Maresberg zur Welt kommen. Der erste Sohn erhält den Namen Joseph, er wird am 3.5.1789 geboren, er ist unser Ahn. Am 4. Januar 1791 kommt dann Kaspar zur Wert, er verstirbt jedoch im Kindesalter († 20.4.1791) und zuletzt folgt noch die Tochter Brigitta (* 20.1.1794), sie erhält den Namen ihrer Großmutter.

Wie wir feststellen können hat Joseph sehr spät geheiratet, ob er vorher bereits verheiratet war, ist noch nicht geklärt. Sein ältester Bruder Thomas jedenfalls nahm sich eine Maria Schneider zur Frau und begründete in Neureut eine weitere Träxl(er)-Linie!

Der erstgeborene Sohn des Paares Drexler/Klöbl, ist der Stammvater der Maresberger Drexler-Linie, er ist von Beruf Bauer und heiratet schließlich die Wirtstochter Theresia Königseder aus Maresberg, die 1797 dort geboren wird. Ihre Eltern sind der Wirt und Bauer Thomas Königseder und Katharina Poßhinger. Theresia verstirbt am 25. Juli 1855 in Maresberg an einem Magenleiden. Ob Joseph Drexler ebenfalls als Wirt tätig war ist nicht überliefert. Josef führte seine Liebste am 19. Juni 1821 zum Traualtare, der Vater der Braut ist dabei Trauzeuge.

Schon kurze Zeit später, im April 1822 erblickt das erste Kind das Licht der Welt, der spätere Hoferbe und Ahnherr Joseph. Ihm folgen noch sieben Geschwister in regelmäßigen Abständen.

2.) Martin 1823; 3.) Jakob 1825; 4.) Johann 1828; 5.) Theresia 1831; 6.) Katharina 1833; 7.) Georg 1836 und 8.) Michael 1839, dieser wird später Pfarrer. Zuerst in Kirchberg 1887 und 1892 in Aidenbach. Leider konnte ich bisher von ihm keine Fotografie bekommen. Über seinen beruflichen Werdegang hat mir das Bistum Passau eine tabellarische Übersicht zukommen lassen.

Der 1822 geborene Josef ist auch der erste mit der heutigen Schreibweise des Namens „Drexler“. Bei allen anderen Kindern wurde noch „Traxler“ geschrieben. In erster Ehe war er mit Amalia Unzinger/Munzinger, geboren 1837 in Liberberg (Grafenau) verheiratet. Sie verstirbt mit 51 Jahren im Jahre 1878 in Maresberg. Ohne das übliche Trauerjahr einzuhalten heiratet Josef im September des gleichen Jahres die Anna Pauli (verw. Ranzinger) aus Saulorn. Grund dafür dürfte die große Kinderschar gewesen sein. Amalia ist nämlich bei der Geburt eines Zwillingspaars verstorben. Bei einem der Kinder handelte es sich um eine „*Todtgeburth*“. Auch von den restlichen zehn Kindern sind vier im Säuglingsalter an ansteckenden Krankheiten bzw. Kinderkrankheiten verstorben. So verstarben Josef (* 1866, † 1871) und Amalia (* 1867, † 1870) an Scharlach und Johann Stephan (* 1873, † 1874) an Keuchhusten. Das drittgeborene Kind Andreas, geboren 1868, ist derjenige der einmal der Stammvater aller Marchetsreuter Drexler werden sollte. Die weiteren Geschwister sollen nicht verschwiegen werden es sind Michael (* 1869), Amalia (* 1870), Josef (* 1872), er wird Braumeister und verlässt das Tal an der Wolfsteiner Ohe in Richtung Reichshauptstadt Berlin. Die Waldbrunner Drechsler!

haben heute noch Kontakt zur Berliner-Linie. Es bleibt noch von der Tochter Magdalena zu berichten, die 1875 geboren wurde; sie erhielt ihren Namen von ihre Taufpatin Magdalena Lippl, die bis auf zwei Ausnahmen auch bei allen anderen Kindern die Patin war.



Abb 15: Perlesreut um 1935

Marchetsreut

Marchetsreut liegt im Grenzgebiet der beiden Märkte Perlesreut und Röhrnbach. Die Zugehörigkeit Marchetsreut und Empertsreut zum Gebiet von Röhrnbach ergab sich durch die Lage, denn die Wolfsteiner Ohe bildete hier die Grenze. Die Ersterwähnung von Marchetsreut findet sich im Lonsdorfer Kodex von 1260. Ein weiterer früher Eintrag ist im Halser Salbuch von 1395 zu finden. Die Halser Ministerialen hatten auch das Further Amt in den Händen, mit den Gütern in Ellersdorf, Hötzerreut und Nebling.



Abb 16: Die Wolfsteiner Ohe, ehemaliger Grenzfluss, bei Messerschmidmühle²⁷

Noch bis ins 15. Jahrhundert hinein bezogen die Halser von einigen Gütern den Vogthafer. In den vielen kleinen Adeligen im Raum von Perlesreut und Röhrnbach, die sich u.a. nach Lindberg, Hauzenberg und Perlesreut nennen, sehen wir zum Teil Halser Ministerialen. 1254 ist ein Heinrich de Perleinsreut unter den Kastellanen der bischöflichen Feste Fürsteneck.²⁶

Seit dem 15. Jahrhundert befindet sich Lindberg in den Händen einer Linie der Hauzenberger. 1549 empfängt Bernhard Stör, Landrichter der Abtei, den Besitz als bischöfliches Lehen, u.a. mit dem halben Sitz Rebeden in Empertsreut²⁸. Genau dies wird 1628 zum Kaufobjekt, denn die sieben freieigenen Untertanen, zu denen die Bewohner der Pfeffermühle in Waldkirchen zählen, und die Ehafttafern²⁹ zu Empertsreut „*nit weniger auch sonderbar gesetzte Güter, Grund- und Vogtherrschaften*“ genannt, werden für 6.300 Gulden verkauft. Im Jahre 1700 wird abermals verkauft, diesmal an den Bischof von Passau für 7.500 fl. Zur Hofmark Lindberg gehörte laut einer Entscheidung des Hofrates in Passau im Jahre 1619 eine Sölde oder Gütl mit Schenkrecht, sowie durch Einstandsrecht erworbene Hauzenbergische freieigene Untertanen, ehemals zum bayrischen Ritterlehnsitz Bibereck gehörig. Dazu zählte wiederum u.a. der Marchetsreuter

²⁶ Veit, Ludwig: Passau: Das Hochstift (Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Reihe I, Band 35), München 1978, S. 213.

²⁷ Foto: Max (III.) Drexler, Januar 2005.

²⁸ Rebeden, eine abgegangene Burg bei Empertsreut, gehörte zum Ritterlehnsitz der Nachkommen des Adam Walchsingers zu Eberhardsreut. P. Praxl: Der Hafnerort Kühbach, Freyung 1992, S. 4. Heute erinnert nur noch ein Flurname an diesen Sitz, die Redenwiese. Er ist seit Mitte des 15. Jh. belegt, 1488 siegelt Hans Walchsinger zu Rebeden, Kastner an der Laaber, eine Urkunde als Grundherr eines halben und eines ganzen Lehens zu Praßreut. Veit: Passau (wie Anm. 26), S. 186.

²⁹ Ehehaften sind auf genossenschaftlicher Basis organisierte Gerichte gewesen. Ein ursprünglich das ganze Land überziehendes Netz niedergerichtlicher Ehehaftgerichte, sie gelten als Rudimente volksrechtlicher Jurisdiktion. In der Ehehaftordnung, der Gerichts- oder Rechtsordnung waren alle Bestimmungen schriftlich fixiert, die das tägliche Miteinander der Menschen festhielt. Sie dazu die Ehehaftordnung von 1556 in Deggendorf. Lutz-Dieter Behrendt: Deggendorfer Alltagsgeschichte(n). In: Deggendorfer Geschichtsblätter, Bd. 24 (2003), S. 73ff.

Hof, der Kühbacher Hof und der Wittersitt Hof.³⁰ Die 15 Grunduntertanen aus den verschiedenen Höfen waren bereits 1410 im Besitz des Georg Hauzenberger zu Bibereck. Zu den Vogteiuntertanen die zum Hauzenberger Benefizium, das der Pfarre Perlesreut gestiftet wurde, gehörte u.a. Waldenreut mit 4 Lehen und 1 Häusl, ein Lehen in Maresberg und der Wittersitt Hof, sowie in Kumreut 2 Lehen.

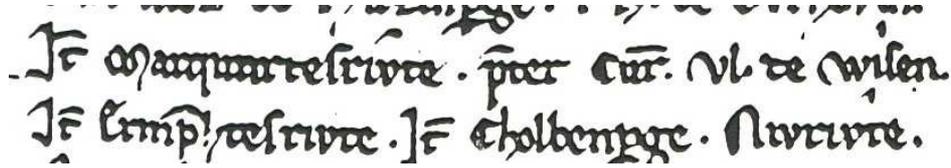


Abb 17: Marquartesriute (Marchetsreut) im Lonsdorfer Kodex von 1260 mit einem Gut des Ulrich te Wisen, in der Zeile darunter Empertesreut³¹

Im Jahre 2003 erschien eine Analyse über das älteste Halser Salbuch, darin wird Marchetsreut zum „Furtteramt“ gerechnet. Der am Oberlauf der Ilz gelegene Ort Furth gab ihm den Namen. Nach dem Salbuch gehören 1395 10 ganze Höfe, 16 Güter, 1 Zubausölde zu einem Hof und zwei Mühlen, die sich auf neun Orte verteilen, u.a. Marchetsreut. Anders als in den übrigen Ämtern hatten die Grundholden ihre Geldabgaben in Wiener Münze zu bezahlen. Dabei entsprach ein Regensburger Pfennig etwa zwei Wiener Pfennigen. Neben Grundzins und umfangreichen Naturalabgaben war ein Mahdpfennig zu zahlen. In Marchetsreut waren zu dieser Zeit ein Hof und eine Sölde abgabepflichtig. Sie zahlten 9 Sechslinge Weizen und 3 Sechslinge Hafer, 4 Hühner, 60 Eier (Ayr) und 2 Schöt Flachs. Auf folio 69v der Urbare werden unter Nr. 256 noch „2 khas“ (Käse) aufgeführt.

³⁰ Veit: Passau (wie Anm. 26), S. 222.

³¹ Abdruck bei Praxl: Der Markt Röhnbach (wie Anm.10), S. 45. Das Original befindet sich im HSTA München (Hochstift Passau Lit. 2, S. 6a). Dieses Verzeichnis enthält Dörfer und Güter im Land der Abtei, die der Gerichtsbarkeit des Passauer Bischofs unterstanden.



Abb 18: Oben auf dem Bergrücken Perlesreut, im Vordergrund Blick auf Marchetsreut³²

Die Versorgung der Altbauern hatte sich in Jahrhunderten einge- spielt, Alte und Junge einigten sich, weil es die Vernunft gebot. Der Altbauer bewohnte meist das Ausnehmerhaus (Austragshaus) und lebte vom Ausgedinge, dass durch die Übergabe beim Pfliegericht beurkundet wurde.

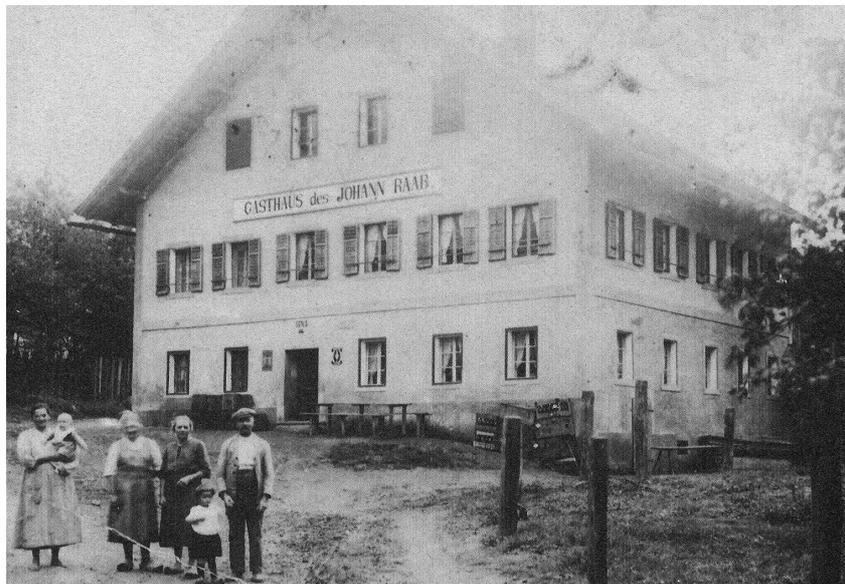


Abb 19: Raab-Drexler³³

³² Foto: Dietmar Schmitz um 1990.

³³ Rechts: Johann Nepomuk Raab, daneben die Tochter Katharina, geb. 1909 (Urgroßmutter von Horst-Thomas Lässig; sie stammt aus der ersten Ehe des Johann Raab mit Amalia Felker/Völker. Links außen steht Therese Drexler mit einem Baby auf dem Arm. Wenn es sich bei den Kindern um Rosa und Frieda Raab handeln sollte, dürfte das Foto 1926 entstanden sein. Foto: Archiv: H.-Th. Lässig. Katharina Raab heiratet 1922 den Mathias Wagner, einen Großbauern aus Alzesberg. Oberhalb vom Gasthof liegt der Drexler-Hof.

**Ahnentafel
Drexler, Regina**

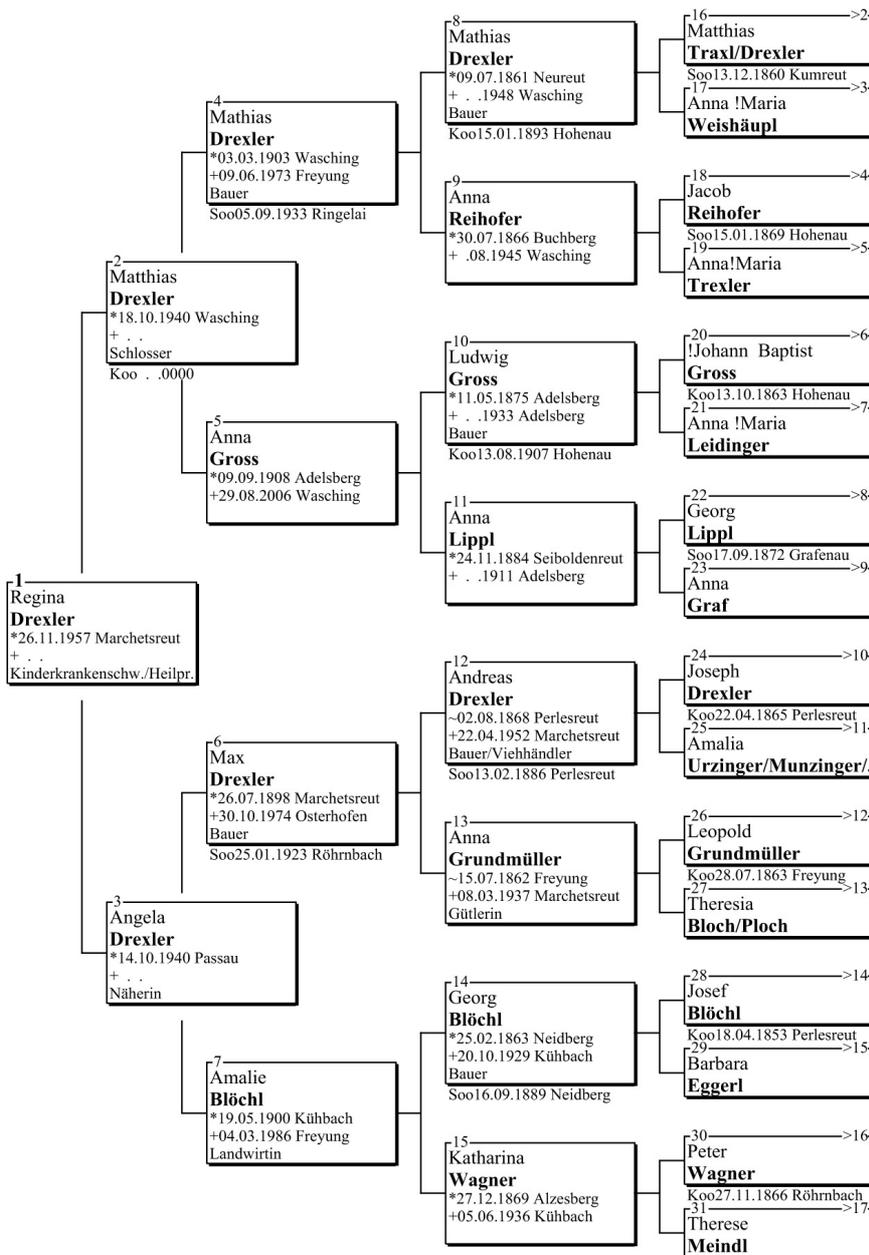


Abb. 20: Stammtafel meiner Frau Regina Schmitz geb. Drexler

Nachfahrenliste Traxl, Georg

- 1.1** **Traxl**, Georg, Rustico, rk, ~ ca.1705, † um 1756_in Eggertsreut; Bem.: 1696 bezahlt ein Georg Traxl aus Eckertsreut eine Landsteuer von 6 fl. für ein Lehen
K∞ 1735
Michael, Brigitta, rk; ~ ca.1710; † um 1736 in Eggertsreut (Perlesreut)
Kinder **Traxl**, Michael; ~25.09.1735 in Perlesreut, **siehe 2.1**

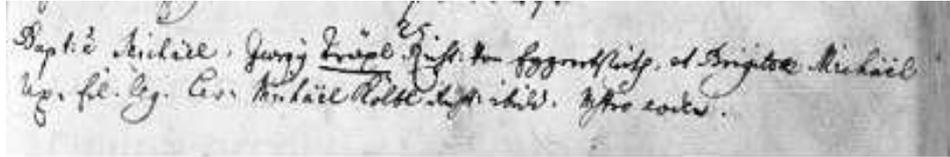


Abb. 21: Taufeintrag Michael Traxls³⁴ (KB Perlesreut, Pfarre St. Andreas)

weitere Ehe:

- K ∞ um 1736 in Perlesreut
N., Catharina, ~ ca.1715 ; † n. 1756 in Eggertsreut
Kinder **Träxl**, Thomas; ~ 06.07.1737 in Eggertsreut (Perlesreut, S. 120, Kb); ±in Röhrenbach, **siehe 2.2**
Traxl, Joannes, rk; ~ 15.06.1739 in Eggertsreut (Pfarre St. Andreas, S. 143, Kb); Pate: Wanhauer, Thomas
Traxl, Georg, rk; ~ 13.04.1742 in Eggertsreut (Pfarre St. Andreas, S. 174, Kb); Pate: Wanhauer, Thomas, **siehe 2.5**
Traxler, Joseph; ~ ca. 15.03.1744 in Eggertsreut (Pfarre St. Andreas, S. 194, Kb), **siehe 2.3**
Draxel, Laurentius; ~ 06.08.1746 in Eggertsreut (Perlesreut, S. 223, Kb), **siehe 2.4**
Dräxl, Maria., rk; ~ 06.05.1749 in Eggertsreut (Pfarre St. Andreas, S. 259, Kb); Pate: Borngaderin, Maria
Traxl, Paul, rk; ~ 25.01.1752 in Eggertsreut (Pfarre St. Andreas, S. 307, Kb); Pate: Borngaderin, Maria
Traxl, Magdalena., rk; ~ 29.05.1756 in Eggertsreut (Pfarre St. Andreas, S. 362, Kb); Pate: Wenhauerin, Maria

2. Generation

- 2.1** **Traxl**, Michael, rk, Rustico; ~25.09.1735 in Eggertsreut (Perlesreut, Kb), † 15.01. 1797 in Heinrichsreut (Perlesreut, S. 75 Kb), Pate: Kölbl, Michael, **aus 1.1**
K∞ 04.05.1763 in Perlesreut (Pfarre St. Andreas, Kb); kirchl. Zeugen: Kölbl, Joannes von Neidberg; Unberger?, Wolfgang von Grafenhütt

³⁴ KB Perlesreut (Pfarre St. Andreas), Taufen 1728-1762, S. 95.

- Lipl**, Magdalena, rk, Bäuerin; ~ u. 1739 in Heinrichsreut, † 27.03.1804 in Heinrichsreut (Perlesreut, S. 152, Kb)
- Kinder **Draxler**, Eva, rk; ~ 12.10.1765 in Heinrichsreut (Perlesreut, S. 55, Kb)
Dräxl, Joseph, rk; ~ 12.02.1777 in Heinrichsreut (Pfarre St. Andreas, S. 173, Kb)
Dräxl, Theresia, rk; ~ 01.03.1779 in Heinrichsreut (Pfarre St. Andreas, S. 197, Kb), Pate: Lieblinn, Eva Rosina, Rustica in Hörmansperg
Draxl, Georgius, rk; ~ 05.03.1781 in Heinrichsreut (Perlesreut, S. 228, Kb), † 1781 in Heinrichsreut (Perlesreut, S. 228, Kb), Pate: Höfl, Georg, Rustico in Hörmansperg
Traxl, Johann Baptist, rk; ~ 02.10.1782 in Heinrichsreut (Perlesreut, S. 245, Kb), Pate: Höfl, Georg, Rustico in Hörmansperg
Traxl, Jacobus, rk; ~ 08.07.1785 in Heinrichsreut (Perlesreut, S. 280, Kb), Pate: Höfl, Georg, Rustico in Hörmansperg
Traxl, Magdalena, rk; ~ 16.04.1791 in Heinrichsreut (Perlesreut, S. 333, Kb), Pate: Höfl, Georg, Rustico in Hörmansperg
- 2.2** **Träxl**, Thomas, Bauer, rk, ~ 06.07.1737 in Eggertsreut (Perlesreut, Kb), † 22.11.1815 in Neureut an der Windwettersucht; Pate: Wengauer, Maria, **aus 1.1**
K⊙ 28.05.1759 in Röhrnbach (Röhrnbach, S. 464, Kb), kirchl. Zeugen: Ploch, Karl; Sonnleitner, Anton, von Steinerleinbach
Schneider, Maria, rk; ~ ca. 1734 in Neureut; † 06.02.1768 in Neureut (Röhrnbach)
- Kinder **Träxl**, Mathias, rk; ~ 01.07.1762 in Neureut (Röhrnbach, S. 307, Kb), Pate: Schuller, Mathias, Willersreith
Träxl, Joannes, rk; ~ 05.05.1765 in Neureut (Röhrnbach, S. 321, Kb), † vor 1773 in Neureut (Röhrnbach), Pate: Bloch, Carolus, Rippertsreuth
Dräxler, Thomas, rk; ~ 27.08.1766 in Neureut (Röhrnbach, S. 327, Kb), Pate: Bloch, Carl, Rippertsberg
- weitere Ehe:
K⊙ 17.05.1768 Röhrnbach
Traxl., Catharina, ~ 22.08.1752 Neureuth, † 25.06. 1831 in Neureut
- Kinder **Träxl**, Georg, rk; ~ 17.04.1769 in Neureut (Röhrnbach, S. 329, Kb), † N.N.04.1769 in Neureut (Röhrnbach, S. 329, Kb), Pate: Bloch, Carl
Träxler, Joannes Evangelist, rk; ~ 04.12.1770 in Neureut (Röhrnbach, S. 346, Kb), Pate: Bloch, Carl
Träxler, Georg, rk; ~ 21.04.1773 in Neureut (Röhrnbach, S. 354, Kb), Pate: Bloch, Carolus
- 2.3** **Traxler**, Joseph, rk; ~ 15.03.1744 in Eggertsreut (Pfarre St. Andreas, Kb), † 26.02.1803 in Maresberg (Perlesreut, S. 145, Kb), Pate: Wenhauer, Thomas, **aus 1.1**
K⊙ 01.07.1788 in Perlesreut (Pfarre St. Andreas, S. 192, Kb), kirchl. Zeugen: Fuchs, Caspar; Traxl, Georg

- Kölbl, Eva Maria**, rk; ~ 15.08.1751 Raiersperg, † 10.05.1838 in Maresberg (Perlesreut, S. 58, Kb)
- Kinder **Traxler, Joseph**; ~ 06.05.1789 in Perlesreut (Pfarre St. Andreas, Kb), **siehe 3.1**
- Traxler, Kaspar**, rk; ~ 04.01.1791 in Maresberg (Pfarre St. Andreas, Kb), † 20.04.1791 in Maresberg (Perlesreut, Kb), Paten: Fuchs, Caspar
- Traxler, Brigitta**, rk; ~ 20.01.1794 in Maresberg (Pfarre St. Andreas, Kb), Pate: Fuchs, Magdalena
- 2.4** **Draxel/Traxl, Laurentius/Lorenz**, rk Gütler; ~ 06.08.1746 in Eggertsreut (Perlesreut, Kb), † 28.12.1796 Heinrichsreut (Perlesreut, S. 74.Kb), Pate: Wangauer, Thomas, **aus 1.1**
K∞ 23.08.1779 in Perlesreut (Pfarre St. Andreas, S. 162, Kb), kirchl. Zeugen: Träxl, Michael, Rustico von Heinrichsreut; Roll, Anton von Willersreut
- Kinder **Roll, Magdalena**, ~ um 1754 in Willersreuth
- Traxl, Joannes Georg**, rk, illegitim; ~ 07.04.1779 Öggertsreut (Perlesreut, S. 198, Kb), † 07.04.1779 Öggertsreut (Perlesreut, S. 198, Kb), Paten: Rollin, Gertrud von Kühbach
- Dräxl, Johann Evangelist**,rk; ~ 15.10.1780 in Heinrichsreut (Pfarre St. Andreas, S. 221,Kb), Pate: Präml, Joannes, Rustico i. Heinrichsreut
- Traxl, Barbara**, rk; ~ 07.12.1782 in Heinrichsreut (Pfarre St. Andreas, S. 247, Kb), Pate: Praml, Barbara, Heinrichsreut
- Traxl, Michael**, rk; ~ 23.09.1784 in Heinrichsreut (Pfarre St. Andreas, S. 270, Kb), Pate: Praml, Joannes, Heinrichsreut
- Trachsler, Maria**, rk; ~ 18.03.1787 in Heinrichsreut (Pfarre St. Andreas, S. 299, Kb), Pate: Pramlin, Barbara, Heinrichsreut
- Traxler, Mathias**, rk; ~ 09.07.1793 in Heinrichsreut (Pfarre St. Andreas, S. 353,Kb), Pate: Praml, Joannes, Rustico i. Heinrichsreut
- Traxl, Theresia**, rk; * 29.10.1796 in Heinrichsreut (Pfarre St. Andreas, S. 388,Kb), Paten: Pramlin, Theresia, loco; Praml, Barbara, Bäuerin i. Heinrichsreut, Mutter
- 2.5** **Traxler, Georg**, rk, Bauer; ~ 13.04.1742 in Eggertsreut (Pfarre St. Andreas, S. 174 Kb), † 21.01.1822 in Eggertsreuth (Perlesreut, S. 248, Kb), Pate: Wanhauer, Thomas, **aus 1.1**
K∞ um.1786 in Perlesreut (Pfarre St. Andreas, S. 192, Kb)
- Eck/Egg.**, Theresia, rk; ~ um 1754, † 12.05.1825 in Eggertsreuth (Perlesreut, S. 266, Kb)
- Kinder **Traxl, Johann**; ~ 22.12.1787 in Eggertsreuth (Pfarre St. Andreas, S. 305, Kb), Pate: Praml, Johann, Rustico, Neidberg
- Traxl, Thomas**; ~ 22.12.1787 in Eggertsreuth (Pfarre St. Andreas, S. 305, Kb), Pate: Praml, Johann, Rustico, Neidberg

Traxler, Georg, rk; ~ 14.12.1788 in Eggertsreut (Pfarre St. Andreas, S. 315, Kb), Pate: Praml, Johann, Neidberg

Traxl, Joseph, rk; ~ 06.02.1790 in Eggertsreuth (Pfarre St. Andreas, S. 323, Kb), Pate: Praml, Johann, Neidberg

Traxl, Jakob, rk; ~ 16.07.1791 in Eckertsreuth (Pfarre St. Andreas, S. 334, Kb), † 16.07.1791 Eckertsreuth, Pate: Praml, Johann, Neidberg

Traxl, Anna Maria, rk; ~ 13.09.1793 in Eggertsreuth (Pfarre St. Andreas, S. 355, Kb), Pate: Pramlin, Anna Maria, Bäuerin in Neidberg

Trexler, Theresia, rk; ~ 30.09.1795 in Eggertsreuth (Pfarre St. Andreas, S. 377, Kb), Pate: Pramlin, Maria, Bäuerin, Neckbach

3. Generation

3.1 **Traxler**, Joseph, Bauer, rk; * 03.05.1789 in Maresberg (Perlesreut, Kb), † n. 1865; Paten: Fuchs, Caspar, **aus 2.3**

K ∞ 19.06.1821 in Perlesreut (Pfarre St. Andreas, Kb), kirchl. Zeugen: Königseder, Thomas, VdBt; Perndorf, Michael

Königseder, Theresia, Wirtstochter, rk; ~ 10.07.1797 in Maresberg (Perlesreut, Kb), † 25.07.1855 in Maresberg (Perlesreut, Kb); Bem.: gestorben an Magenleiden

Kinder **Drexler**, Joseph; ~ 13.04.1822 in Perlesreut (Pfarre St. Andreas, Kb), **siehe 4.1**

Traxler, Martin, rk; * 20.11.1823 in Maresberg (Pfleger.Wolfstein, Kb), Pate: Pependorfer, Martin

Traxler, Jakob, rk; * 19.10.1825 in Maresberg (Pfleger.Wolfstein, Kb), † 12.12.1825 in Maresberg (Pfleger.Wolfstein, Kb), Pate: Putz, Maria, Hir-treut

Traxler, Johann, rk; * 02.11.1828 in Maresberg (Pfleger.Wolfstein, Kb), Paten: Pesendorfer, Martin

Traxler, Theresia, rk; * 04.02.1831 in Maresberg (Pfleger.Wolfstein, Kb), Pate: Pesendorfer, Katharina, Brombach

Traxler, Katharina, rk; ~ 13.07.1833 in Maresberg (Pfarre St. Andreas, Kb), Paten: Petendorfer, Katharina, Bäuerin, Prombach; Petendorfer, Martin, Ehemann

Traxler, Georg, rk; * 24.03.1836 in Maresberg (Pfleger.Wolfstein, Kb), Pate: Pesendorfer, Martin, Bauer, Brombach

Traxler, Michael, Pfarrer, rk; * 23.10.1839 in Maresberg (Perlesreut.), † 23.08.1924 in Neuötting (Altötting); Pate: Pesendorfer, Martin, Brombach

4. Generation

4.1 **Drexler**, Joseph, Bauer, rk; * 13.04.1822 in Maresberg (Perlesreut, Kb), † 31.03.1887 in Maresberg (Perlesreut, S. 132, Kb), Pate: Pependorfer, Martin, Bauer, Brombach, **aus 3.1**

K∞ 22.04.1865 in Perlesreut (Pfarre St. Andreas, Kb), kirchl. Zeugen: Mächtlinger, Anton, Färber; Drexler, Josef, Bauer, Maresberg, VdBg. Die Heirat wurde vom Pfarrer Drexler aus Passau vorgenommen, wahrschein-

- lich handelt es sich dabei um den jüngeren Bruder des Bräutigams
Munzinger/Melzinger/Unzinger, Amalia, rk; ~ 05.07.1837 in Liberberg (Grafenau, Kb), † 13.01.1878 in Maresberg (Perlesreut, S. 81, Kb)
- Kinder **Drexler**, Joseph, rk; ~ 20.01.1866 in Maresberg (Pfarre St. Andreas, Kb), † 04.09.1870 in Maresberg (Perlesreut, Kb), Pate: Lippl, Magdalena; Bem.: gestorben an Scharlach
- Drexler**, Amalia, rk; ~ 12.03.1867 in Maresberg (Pfarre St. Andreas, Kb), † 24.08.1870 in Maresberg (Perlesreut, Kb), Pate: Lippl, Magdalena; Bem.: gestorben an Scharlach
- Drexler**, Andreas; ~ 02.08.1868 in Perlesreut (Pfarre St. Andreas, Kb), † 22.04.1952 in Perlesreut (Perlesreut, EMail), **siehe 5.1**
- Drexler**, Michael; ~ 25.09.1869 in Maresberg (Pfarre St. Andreas, Kb), **siehe 5.2**
- Drexler**, Amalia, rk; ~ 13.11.1870 in Maresberg (Pfarre St. Andreas, Kb), Pate: Lippl, Magdalena
- Drexler**, Joseph; ~ 17.03.1872 in Maresberg (Pfarre St. Andreas, Kb), **siehe 5.3**
- Drexler**, Johan Stephen, rk; * 13.05.1873 in Maresberg (Perlesreut, Kb), † 27.01.1874 in Maresberg (Perlesreut, Kb), Pate: Lippl, Magdalena
- Drexler**, Magdalena, rk; * 22.06.1875 in Maresberg (Perlesreut, Kb), Pate: Lippl, Magdalena
- Drexler**, Johannes; ~ 28.12.1876 in Perlesreut (Pfarre St. Andreas, Kb), **siehe 5.4**
- Drexler**, N., m, rk; † 13.01.1878 in Maresberg (Perlesreut, S. 81, Kb); Bem.: Totgeburt!

weitere Ehe:

⊙ 28.09.1878 in Wolfstein (, Kb)

Pauli, Anna, rk; ~ 05.01.1831 in Saulorn (Hohenau)

5. Generation

- 5.1** **Drexler**, Andreas, Bauer, rk; ~ 02.08.1868 in Perlesreut (Pfarre St. Andreas, Kb), † 22.04.1952 in Marchetsreut (EMail); Pate: Lippl, Josef, **aus 4.1**
 ⊙ 13.02.1886 in Perlesreut (, Perlesreut, Kb_a), kirchl. Zeuge: Stockinger, Mathias
- Grundmüller**, Anna, Gütlerin, rk; ~ 15.02.1862 in Schönbrunn, † 08.03.1937 in Marchetsreut (STA Kumreut, TZ)
- Kinder **Drexler**, Maria; ~ 08.09.1888 in Perlesreut (Pfarre St. Andreas, Kb), **siehe 6.1**
- Drexler**, Andreas, rk; * 23.09.1889 in Maresberg (Perlesreut, Kb), † 09.01.1891 in Maresberg (Perlesreut, Kb), Pate: Bloch, Anna, Bäuerin, Kumreut; Bem.: Mutter nannte sich bei der Taufe „Krumbmüller“
- Drexler**, Anna, rk; * 01.11.1890 in Maresberg (Perlesreut, Kb), † 22.11.1890 in Maresberg (Perlesreut, Kb), Pate: Bloch, Francisca, Bäuerin, Kumreut

Drexler, Josef, rk; * 19.08.1892 in Marchetsreut (Perlesreut, Kb), † 30.08.1892 in Marchetsreut (Perlesreut, Kb), Pate: Bloch, Josef, Kumreut

Drexler, Anna, rk; * 13.10.1893 in Marchetsreut (Perlesreut, Kb), † 15.06.1895 in Marchetsreut (Perlesreut, Kb), Pate: Schöffman, Anton, Privatier, Marchetsreut

Drexler, Rosa; ~ 09.02.1895 in Perlesreut (Pfarre St. Andreas, Kb), **siehe 6.2**

Drexler, Theresia; ~ 19.03.1896 in Perlesreut (Pfarre St. Andreas, Kb), **siehe 6.3**

Drexler, Max; ~ 26.07.1898 in Perlesreut (Pfarre St. Andreas, Kb); , † 30.10.1974 in Osterhofen, beerdigt in Perlesreut, **siehe 6.4**

Drexler, Anna, rk; * 23.03.1900 in Marchetsreut (Perlesreut, Kb), † 18.05.1901 in Marchetsreut (Perlesreut, Kb), Pate: Schöffman, Anton, Bauer, Hanzelsberg

Drexler, Anton; ~ 25.08.1902 in Perlesreut (Pfarre St. Andreas, Kb), **siehe 6.5**

Drechsler, Andreas; ~ 20.08.1905 in Perlesreut (Pfarre St. Andreas, Kb), **siehe 6.6**

5.2 **Drexler**, Michael, rk; ~ 25.09.1869 in Maresberg (Pfarre St. Andreas, Kb), † n. 1893, Pate: Lippl, Magdalena, **aus 4.1**

K∞ 01.02.1893 in Perlesreut (, Pfarre St. Andreas, Kb), kirchl. Zeugen: Drexler, Andreas; Geerg, Peter

Köberl, Katharina, rk; ~ 03.07.1870 in Freyung (Kb)

Kinder **Drexler**, Max, rk; * u. 1895

Drexler, Anna * u. 1897, **siehe 6.7**

5.3 **Drexler**, Joseph, Braumeister, rk; ~ 17.03.1872 in Maresberg (Pfarre St. Andreas, Kb), † 09.02.1944 in Berlin, Pate: Lippl, Magdalena, **aus 4.1**

unbekannt

weitere Ehe:

S∞ 28.02.1901 in Berlin

Biesler, Ida; * in Bischofswerder, † u. 1953 in Neubrandenburg

Kinder **Drexler**, Hans, **siehe 6.8**

Drexler, Hildegard, **siehe 6.9**

Drexler, Kurt, **siehe 6.10**

Drexler, Charlotte, † in Amerika.

Drexler, Gertrud, **siehe 6.11**

5.4 **Drexler**, Johannes, Maurermeister, rk; * 27.12.1876 in Maresberg (Perlesreut, Kb), † 04.03.1944 in Poxreut (Perlesreut, TZ), Pate: Breuners, Maria, **aus 4.1**

K∞ 1899 in Perlesreut

Stockinger, Maria, Bäuerin, rk; ~ 13.10.1879 in Empertsreut (Perlesreut, Kb), † 25.12.1954 in Poxreut

- Kinder **Drechsler, Rosa**; ~ in Perlesreut, **siehe 6.12**
Drexler, Berta, **siehe 6.13**
Drexler, Johann; ~ 18.06.1904 in Niederperlesreut (Pfarre St. Andreas, Kb), **siehe 6.14**
Drexler, Maria, rk; ~ 15.08.1905 in Niederperlesreut (Pfarre St. Andreas, Kb), † 16.01.1970 in Perlesreut (Perlesreut, Pate: Stockinger, Kaspar)
Drexler, Katharina, **siehe 6.15**
Drexler, Anna, **siehe 6.16**
Drexler, Georg; ~ 05.05.1911 in Waldenreut (Pfarre St. Andreas, Kb), **siehe 6.17**
Drexler, Joseph; ~ 12.07.1912 in Niederperlesreut (Pfarre St. Andreas, Kb), **siehe 6.18**
Drexler, Kaspar; ~ 05.08.1913 in Waldenreut (Pfarre St. Andreas, Kb), **siehe 6.19**
Drexler, Michael; ~ 06.10.1914 in Waldenreut (Pfarre St. Andreas, Kb), **siehe 6.20**
Drexler, Franz Xaver, rk; ~ 18.04.1916 in Waldenreut (Pfarre St. Andreas, Kb), † 09.06.1916 in Waldenreut (Perlesreut, Kb); Pate: Fürst, Theres, Eschberg.
Drexler, Creszentina; ~ 23.12.1919 in Waldenreut (Perlesreut, Kb), **siehe 6.21**
Drexler, Thea, **siehe 6.22**
Drexler, Max; ~ 06.02.1922 in Waldenreut (Perlesreut, Kb), **siehe 6.23**

6. Generation

- 6.1** **Drexler, Maria**, Kolonialwarenhändlerin, rk; * 08.09.1888 in Maresberg (Perlesreut, UNr. 46/1888, GUS), † 03.04.1967 in Marchetsreut (Perlesreut, UNr. 7/1967, SUS), Wohnung: Marchetsreut Nr. 13, Pate: Bloch, Josef, Bauersohn, Kumreut., **aus 5.1**
 K∞ 08.03.1913 in Perlesreut (Pfarre St. Andreas, Kb), kirchl. Zeugen: Drexler, Andreas, VdBt; Haydn, Michl; Bem.: verlobt am 20.02.1913
Schwarz, Johann Baptist, Schneider, rk; ~ 24.04.1853 in Schöllnach, † 07.06.1918 in Marchetsreut (Perlesreut, Kb)
- Kinder **Schwarz, Theres**, rk; * 26.01.1918 in Marchetsreut (Perlesreut, Kb), † 26.01.1918 in Marchetsreut (Perlesreut, Kb); Bem.: Kind ist nur 5 Std. alt geworden

weitere Ehe:

S∞ 13.09.1918 in Röhrnbach (STA Röhrnbach, UNr.10/1918, HUS), kirchl. Zeugen: Jungbauer, Michael, VdBg; Drexler, Andreas, VdBt; Bem.: verlobt am 29.08.1918
Jungbauer, Michael, rk; * 30.12.1887 in Voggenberg (Röhrnbach, UNr. 86/1887, GUS) † 11.06.1966 in Grafenau (STA Grafenau, UNr. 71/1966, SUS)

- Kinder **Jungbauer**, Katharina;* 29.06.1923 in Marchetsreut, † 17.04.1988 in Waldkirchen, **siehe 7.1**
Jungbauer, N., rk; * ca. 1925 in Marchetsreut
Jungbauer, Karolina, **siehe 7.2**
- 6.2** **Drexler**, Rosa, rk; * 08.02.1895 in Marchetsreut (Perlesreut, Kb), † 15.12.1969 in Maresberg (Perlesreut, TZ), Pate: Schöffman, Anton, Marchetsreut, **aus 5.1**
 S∞ 28.03.1919 in Perlesreut (Perlesreut), kirchl. Zeugen: Drexler, Andreas, VdBg; Peter, Georg; Bem.: verlobt am 15.04.1919
- Kinder **Aigner**, Xaver, rk; * 10.03.1889 in Eisenbergreit (Perlesreut)
Aigner, Michael, **siehe 7.3**
Aigner, Alois, rk;* ca.1920
Aigner, Elfriede, * ca. 1922
Aigner, Rosa, **siehe 7.4**
Aigner, Annemarie, rk; * ca. 1926; † ca. 1951
- 6.3** **Drexler**, Theresia, Wirtin, rk; * 19.03.1896 in Marchetsreut (Perlesreut, Kb), † 20.06.1979 in Marchetsreut (Perlesreut, TZ), Pate: Schöffman, Rosa, Privatier, Marchetsreut, **aus 5.1**
 K∞ 11.05.1922 in Perlesreut (Pfarre St. Andreas), kirchl. Zeugen: Drexler, Andreas, VdBt; Kern, Mathias; Bem.: verlobt am 29.04.1922
Raab, Johann Nepomuk, Wirt u.Viehhändler, rk; * 23.07.1876 in Hirschenberg, †18.09.1946 in Marchetsreut (STA Kumreut, TZ)
- Kinder **Raab**, Rosa, **siehe 7.5**
Raab, Frieda, **siehe 7.6**
- 6.4** **Drexler**, Max, Bauer, rk; * 26.07.1898 in Marchetsreut (Röhrnbach, 44, HUS), † 30.10.1974 in Osterhofen (Osterhofen, 153, SU), Paten: Schöffman, Anton; Schöffman, Rosa, Gangelzesberg; Bem.: Im 3. Reich sollte er in die Ukraine auswandern um dort neu zu siedeln, **aus 5.1**
 S∞ 25.01.1923 in Röhrnbach (Röhrnbach, 2, HUS_o) Archiv: HUSFbl TZ; Bem.: verlobt am 18.01.1923 (Sponsalienbuch Perlesreut), als Zeugen anwesend waren Andreas Drexler und Georg Blöchl
Blöchl, Amalie, Landwirtin, rk; * 19.05.1900 in Kühbach (Kühbach, 12/1900, HUS); † 04.03.1986 in Freyung an Lungenembolie (Freyung, 48/1986, SU), Pate: Blöchl, Franziska, Gütlerin, Kramersbrun
- Kinder **Drexler**, Amalie; ~ 14.12.1923 in Perlesreut (Pfarre St. Andreas, S. 101, Kb), **siehe 7.7**
Drexler, Helene; ~ 18.08.1926 in Perlesreut (Pfarre St. Andreas, S. 141, Kb), ±04.06.1991 in Ergoldsbach, **siehe 7.8**
Drexler, Max; ~ 14.08.1928 in Perlesreut (Pfarre St. Andreas, S. 171, Kb), **siehe 7.9**
Drexler, Katharina; ~ 19.09.1930 in Perlesreut (Pfarre St. Andreas, S. 203, Kb), **siehe 7.10**

- Drexler, Karl**; ~ 13.06.1932 in Perlesreut (Pfarre St. Andreas, S. 227, Kb), † in München (München), **siehe 7.11**
- Drexler, Maria Anna** (Marianne); ~ 28.04.1935 in Perlesreut (Pfarre St. Andreas, Kb), **siehe 7.12**
- Drexler, Adolf**; ~ 12.06.1937 in Perlesreut (Pfarre St. Andreas, Kb), 01.02.1995 in Penzling (STA Aholming), **siehe 7.13**
- Drexler, Angela**; ~ 15.10.1940 in Passau (Passau), **siehe 7.14**
- 6.5** **Drexler, Anton**, Maschinist, rk; * 24.08.1902 in Marchetsreut (Perlesreut, Kb), † 27.12.1968 in Ringelai (Perlesreut, TZ), Paten: Schöffmann, Anton; Schöffmann, Rosa, **aus 5.1**
S∞ 05.05.1926 in Ringelai (Ringelai)
- Kinder **Eggerl, Katharina**, rk; * 29.07.1895 in Neidberg (Röhrnbach), † 06.12.1970
- Drexler, Katharina**, **siehe 7.15**
- Drexler, Anton**, **siehe 7.16**
- Drexler, Annemarie**, **siehe 7.17**
- Drexler, Martha**, **siehe 7.18**
- Drexler, Andreas**, **siehe 7.19**
- Drexler, Christine**, **siehe 7.20**
- Drexler, Klara**, **siehe 7.21**
- Drexler, Edeltraud**, **siehe 7.22**
- 6.6** **Drechsler, Andreas**, Fabrikarbeiter, rk; * 19.08.1905 in Marchetsreut (Perlesreut, Kb), † 21.06.1957 in Marchetsreut (Perlesreut, TZ); Pate: Schöffmann, Rosa, **aus 5.1**
K∞ 22.02.1936 in Perlesreut (Pfarre St. Andreas), Archiv: Katb, kirchl. Zeugen: Drexler, Andreas, VdBg; Lentner, Johann, VdBt, Bem.: verlobt am 01.02.1936
- Lendner, Katharina**, rk; * 22.04.1900 in Empertsreut (Perlesreut), † 26.05.1979 in Marchetsreut (Perlesreut)
- Kind **Drexler, Andreas**, **siehe 7.23**
- 6.7** **Drexler, Anna**, rk; * 09.01.1897 in Hangalzesberg, † 25.01.1967 in Perlesreut, **aus 5.2**
S∞ 24.11.1926 in Perlesreut (Brief)
- Kinder **Groß, Max**, rk; * 14.04.1898 in Prag, † 26.12.1980 in Eckertsreut
- Groß, Max**, rk; * 09.01.1927, † 11.04.1945 (im Krieg getötet)
- Groß, Joseph**, rk; * 14.05.1929 in Hammermühle
- Groß, Viktor**, rk; * 11.02.1931 in Niederperlesreut
- Groß, Leokardia**, **siehe 7.24**
- Groß, Maria**, **siehe 7.25**
- Groß, Karl**, rk; * 02.02.1935 in Marchetsreut, † 13.06.2002
- Groß, Alfons**, rk; * 11.04.1939 in Marchetsreut

weitere Ehe:

unbekannt

- Kind **Drexler, Hermann**, rk; * 19.12.1922, † 20.06.1986; Bem.: unehelich
- 6.8** **Drexler, Hans**, rk; * 14.12.1902 in Berlin, † 02.1978 in Berlin, **aus 5.3**
S∞ 20.10.1925 in Berlin
Püschl, Charlotte; * 22.02.1905 in Rixdorf (Berlin), † 16.09.1971 in Berlin
- Kind **Drexler, Horst**, **siehe 7.26**
- 6.9** **Drexler, Hildegard**, rk; * um 1914, † n. 1950 in Mecklenburg, **aus 5.3**
S∞ um 1939
Jenowski, N.
- weitere Ehe:
Hohenstein, N.
- 6.10** **Drexler, Kurt**, rk; † in Darmstadt, **aus 5.3**
unbekannt
- Kinder **Drexler, Klaus**, **siehe 7.27**
Drexler, Gerhard, **siehe 7.28**
- 6.11** **Drexler, Gertrud**; † in Karifornien, **aus 5.3**

N.N.; Bem.: Mann ist Lette
- 6.12** **Drechsler, Rosa**, rk; * um 1900 in Niederperlesreut (Perlesreut), † 26.02.1969 in Waldkirchen (TZ), Archiv: TZ, **aus 5.4**
S∞ 1923
Ammerl, N.; * ca.1898, † 1969 in Waldkirchen
- 6.13** **Drexler, Berta**, rk; * ca.1903 in Niederperlesreut (Perlesreut), † 31.03.1944 in Poxreut (Perlesreut, TZ), **aus 5.4**
K∞ um 1925
Blöchl, Joseph; * ca.1900, † 27.06.1961 in Waldbrunn
- Kind **Blöchl, Josef**, **siehe 7.29**
- 6.14** **Drexler, Johann**, rk; ~ 18.06.1904 in Niederperlesreut (Pfarre St. Andreas, Kb), † 10.03.1944 in Perlesreut (TZ), **aus 5.4**
K∞ 1925
- Kinder **Bayer, Anna**, rk; * 14.12.1906 in Lindberg (Perlesreut, TZ); † 30.04.1986 in Freyung (Freyung, TZ)
Drexler, Hermann, **siehe 7.30**
Drexler, Johann, **siehe 7.31**
Drexler, Christa, **siehe 7.32**
Drexler, Richard, **siehe 7.33**
- 6.15** **Drexler, Katharina**, rk; * ca.1909 in Niederperlesreut (Perlesreut), **aus 5.4**

Hernitschek, Hans
- 6.16** **Drexler, Anna**, rk; * ca.1910 in Niederperlesreut (Perlesreut), † 09.09.1976 in Waldbrunn, **aus 5.4**

- Brandl, Georg**
- 6.17 Drexler, Georg, m, Maurer, rk; ~ 05.05.1911 in Waldenreut (Pfarre St. Andreas, Kb), † 08.06.1994 in Waldbrunn (TZ), Paten: Stockinger, Kaspar, aus 5.4**
 S∞ 08.08.1936 in Perlesreut (Perlesreut)
Brandl, Zenzi (Kreszenz), rk; * 04.07.1913 in Marchetsreut (Perlesreut), † 05.10.1994 in Waldbrunn (Perlesreut, TZ)
- Kinder **Drexler, Georg, siehe 7.34**
Drexler, Rosa, siehe 7.35
Drexler, Erwin, siehe 7.36
Drexler, Walter, siehe 7.37
- 6.18 Drexler, Joseph, rk; ~ 12.07.1912 in Niederperlesreut (Pfarre St. Andreas, Kb), Pate: Stockinger, Kaspar, aus 5.4**
 S∞ 12.08.1933 in Perlesreut (Perlesreut), Archiv: Stb.
Königseder, Katharina, * um 1909, † 31.05.1999 in Röhrnbach
- Kinder **Drexler, Wilma siehe 7.38**
Drexler, Josef, siehe 7.39
Drexler, Walter, siehe 7.40
Drexler, Alfred, siehe 7.41
Drexler, Helmut, siehe 7.42
Drexler, Adolph, siehe 7.43
- 6.19 Drexler, Kaspar, rk; ~ 05.08.1913 in Waldenreut (Pfarre St. Andreas, Kb), † 1.2.1945 in Breslau, aus 5.4**
 S∞ 1933 in Perlesreut (Perlesreut,) Archiv: Stb.
Schreiner, Maria,
- Kinder **Drexler, Hans, siehe 7.44**
Drexler, Theo, siehe 7.45
Drexler, Erwin, rk; * 28.09.1935 in Waldenreut
Drexler, Anna, rk; * 12.04.1937 in Landshut
- 6.20 Drexler, Michael, rk; ~ 06.10.1914 in Waldenreut (Pfarre St. Andreas, Kb), † 31.12.1956 in Maresberg (Perlesreut, TZ); Archiv: TZ; Pate: Brunner, Josef, aus 5.4**
Enzesberger, Anna
- Kind **Drexler, Annemarie, siehe 7.46**
- 6.21 Drexler, Crescentina, rk; ~ 23.12.1919 in Waldenreut (Perlesreut), † 19.10.1990, Pate: Fürst, Theres, aus 5.4**
 S∞ 18.10.1942 in Wimmelburg
Volkman, Paul Hermann
- 6.22 Drexler, Thea, rk.; aus 5.4**
- Kästner, Martin**

6.23 **Drexler, Max**, rk; ~ 06.02.1922 in Waldenreut (Perlesreut, Kb); Pate:
Fürst, Theres, **aus 5.4**
S∞ 08.1948
Graf, Irmgard

Hinweis: Mit Rücksicht auf noch lebende Personen endet hier die Generationenfolge.
Die weiteren drei Generationen können jedoch beim Autor nachgefragt werden!

Abkürzungen

Kb – Kirchenbuch

fl. – Gulden

rk – römisch-katholisch

TZ – Totenzettel

K∞ - Kirchliche Heirat

S∞ – Standesamtliche Heirat

HUS – Heiratsurkunde Standesamt

VdBt – Vater der Braut

SU – Sterbeurkunde

GUS – Geburtsurkunde Standesamt

SUS – Sterbeurkunde Standesamt

STA - Standesamt

Katb – Katasterbuch

NotA – Notarsakt

NotU - Notariatsurkunde

UNr - Urkundennummer

VdBg – Vater des Bräutigams

Anschrift des Autors:

Dietmar Schmitz, Klinkumer Hof 3, 41844 Wegberg

Mit dem Prinzregenten auf Du und Du

Generalmajor und Geheimkanzleichef Ignaz Freyschlag von Freyenstein (1828-1891) – Herkunft, Eltern, Geschwister, Familie und Nachfahren¹

Von Josef H. Biller

Einführung

Im Jahre 2012 veranstaltet das Haus der Bayerischen Geschichte die erste gemeinsame Landesausstellung des Freistaats Bayern mit dem Land Oberösterreich. Der etwas provokante Titel „Verbündet Verfeindet Verschwägert“ ist dabei offensichtlich aus der politischen Perspektive gewählt, richtigerweise müsste er umgekehrt lauten. Die gemeinsame Wurzel im bayerischen Stammesherzogtum hat diesseits und jenseits des Inns ein Volk hervorgebracht, das wie kein anderes eine große Übereinstimmung in Denken, Fühlen und Handeln, in Sprache, Mentalität, Sitten und Gebräuchen besitzt. Erst die rigide Durchsetzung dynastischer Interessen und die machtpolitischen Auseinandersetzungen brachten den Spaltpilz in diese Harmonie: Es war nicht zuletzt der Dualismus zwischen Wittelsbach und Habsburg, der zeitweilig Brüder zu Feinden werden ließ, weiter angeheizt von Napoleon und geschürt schließlich von Bismarck, so dass die beiden Hälften des alten Stammesgebietes zu Teilen zweier Nationalstaaten wurden.²

Weitgehend unbeeindruckt von diesen großen Verwerfungen der europäischen Geschichte blieben meist die zwischenmenschlichen Beziehungen, Handel und Wandel, Kunst und Kultur, Immigration und Emigration, Heiraten hinüber und herüber. Ein Beispiel für diese Wechselwirkung ist die Geschichte der Familie Freyschlag von Freyenstein und ihre Wanderungsbewegung vom Lande ob der Enns nach Altbayern. In beiden Ländern fanden zwei herausragende Exponenten ihr beeindruckendes Betätigungsfeld: **Franz Adam Bartholomäus Freyschlag von Freyenstein (1689-1749)** als Kämmerer des Stifts Sankt Florian und mit seinem riesigen Immobilienbesitz wohl einer der reichsten Kleinadeligen Oberösterreichs, und **Ignaz Johann Theodor Freyschlag von Freyenstein (1827-1891)**, als Chef der Geheimkanzlei des Prinzregenten Luitpold die Graue Eminenz des Königreichs Bayern.

Erstmals wissenschaftlich mit der Familiengeschichte beschäftigt hat sich der k.k. Hauptmann **Fidel Anton Freyschlag von Freyenstein (1779-1857)**, dessen Forschungsergebnisse³ dann über seinen Neffen **Ignaz Freyschlag von Freyenstein** und dessen

¹ Unter Verwendung von Aufzeichnungen von Anna Maria Link †, Deggendorf, und Martha E. Wallishäuser, Wien.

² Zuletzt sehr sachlich und ausgewogen zu dieser Problematik Scharf, Albert: „Grenzen an Inn und Salzach – oder: Dissonanzen in der bayerischen Geschichte“. In: *Schönere Heimat*, 101. Jg., 2012, H. 1, S. 19-30.

³ Fidel Freyschlag hatte intensiv Recherchen bei Behörden und Privatpersonen angestellt und eifrig Urkunden und Familiendokumente gesammelt. Er hatte dazu auch einen Feldwebel Doppelmayer, wahrscheinlich einen Bekannten aus seiner Militärdienstzeit, beauftragt, der ihm zwischen mindestens 1845 und 1847 Auszüge aus den Waizenkirchener Matrikeln und den Kauf- und Abhandlungsprotokollen der Herrschaft Weidenholz aus dem Gemeindearchiv anfertigte und die Inschriften von Epitaphien in der dortigen Pfarrkirche abschrieb. Das

Sohn **Wolfram** (1862-1939) an dessen Großnichte, die Kunstgewerblerin **Anna Maria Theresia Link (1890-1965)** in Deggendorf fielen, die sie erstmals in literarische Form goss und zu einer „Chronik der Edlen Freyschlag v. Freyenstein“ verarbeitete.⁴ Nach deren Tod gelangte diese Chronik zusammen mit den zahlreichen Familienmemorabilien an ihre jüngere Kusine, die Ärztin **Dr. Hedwig Maurice, geb. Plötz (1912- 2003)** in München, von der sie der Verfasser Mitte der 1970iger Jahre zu Fotografie, Kopie und Abschrift entleihen durfte und zur Grundlage eigener Weiterforschung nehmen konnte. Heute befindet sich dieses Familienarchiv im Besitz des Enkels, des Fernsehredakteurs **Dr. Florian Maurice (* 1964)** in München. Eine glückliche Verbindung ergab sich mit zwei weiteren Nachfahren, Herrn Hofapotheker **Josef Zormaier (* 1920)** in Passau, der eine Reihe von Originaldokumenten und Porträts besitzt, und Frau **Martha Eugenie Wallishäuser, geb. Bechtel (* 1927)** in Wien, welche die vorhandenen Daten 1990 systematisch in einer „Stammtafel der Freyschlag von Freyenstein“ sammelte und in einem vervielfältigten Typoskript zusammenfasste.⁵ All diese Quellen führten zu erheblicher Erweiterung der Familiengeschichte und Entdeckung wichtiger Bild- und Textdokumente, die auf knappes Volumen verdichtet die Grundlage dieses Beitrags bilden. Schließlich wurden für diese Veröffentlichung noch gezielte Studien betrieben, die das Wissen über einzelne Familienmitglieder wesentlich bereichern.

Wir beginnen diese Familiengeschichte unorthodox mit einem der letzten und zugleich namhaftesten Exponenten des Geschlechts, mit **Ignaz Freyschlag von Freyenstein**, unter dem die Familie zu höchster Bedeutung aufstieg. Es ist eine Tragik des Schicksals, dass diesem eindrucksvollen Aufstieg binnen kurzem der Absturz folgte, das Erlöschen des Geschlechts im Mannesstamm in der folgenden Generation.

Schließlich noch eine Bemerkung zur Darstellungsform der anschließenden Liste, die eine Verbindung von Stamm- und Nachfahrenliste darstellt, in der jedoch im Normalfall nur die erste Generation der Töchternachkommen aufgeführt werden, jedoch ohne sie in die Bezifferung aufzunehmen. Die Abstammungslinien zu den heutigen, mit der Familiengeschichte befassten Nachkommen sind in Exkursen behandelt. Als Bezifferung wurde jenes Verfahren übernommen, das Martha E. Wallishäuser ihrer „Stammtafel“ zugrundegelegt hat: Wenn dadurch auch teilweise lange Zahlenreihen entstehen, so hat sie doch den Vorteil, dass Familienzusammenhänge erkennbar werden und eine Konkordanz zwischen vorliegender Veröffentlichung und der Wallishäuserschen Systematik gegeben ist, wenngleich sie in manchen Punkten auf Grund neuerer Forschungsergebnisse verändert werden musste. Das System von Anna Maria Th. Link bevorzugte römische Zahlen

Ergebnis dieser Forschungs- und Sammeltätigkeit ist im sog. „Gelben Buch“ zusammengestellt, das sich heute in Besitz von Florian Maurice in München befindet.

⁴ Typoskript von 38 Blättern, nur in Kopien im engeren Verwandtenkreis verbreitet; im Folgenden kurz „Chronik Link“ zitiert. Mit dem Erscheinen des vorliegenden Beitrags hat der Verfasser eine Kopie dieser Arbeit an die Bibliothek des Landesvereins übergeben. 1938 hat Link die Schwestern Adrienne, Jenny und Alexa (1.3.6.9.2.2.4-6) in Graz besucht und von letzterer weitere Familiendokumente erhalten, die ihr Vater Adolf gesammelt hatte (Chronik Link (wie Anm. 4), S. 32f).

⁵ Vervielfältigtes Typoskript in Broschur von 26 Blatt A4 mit Kartonumschlag, der das kolorierte gemehrte Wappen von 1646 wiedergibt. In mehreren Exemplaren im Verwandtenkreis verbreitet; künftig „Stammtafel Wallishäuser“ zitiert. Auch davon wurde eine Kopie der Bibliothek des Landesvereins übergeben.

für die Generationen und innerhalb derer eine fortlaufende Numerierung, welche die Familienzuordnung verunklärt.

Ignaz Freyschlag von Freyenstein (1828–1891) und sein familiäres Umfeld

Ignaz Freyschlag (Abb. 1) wurde in einen Familienzweig hineingeboren, der bereits seit zwei Generationen im heutigen Bayern ansässig war. Die Niederlassung in Passau erfolgte nach den damaligen politischen Verhältnissen jedoch in der Haupt- und Residenzstadt des souveränen Fürstbistums Passau. Dessen Diözese umfasste bis zur erzwungenen Abtrennung durch Kaiser Josef II. in den Jahren 1782/85 das ganze donauländische Gebiet der alten bayerischen Ostmark bis hinunter nach Wien, dessen Kathedrale nicht von ungefähr den Passauer Patron St. Stefan zum Schutzheiligen besitzt.⁶ Der Passauer Bischofstuhl war seit Ende des 16. Jahrhunderts fast ausschließlich im Besitz österreichischer Erzherzöge und Adelige, so dass sich für die Bevölkerung dieses geistlichen Staates mit einem vergleichsweise winzigen Territorium zwischen dem Erzherzogtum Österreich und dem Herzogtum bzw. Kurfürstentum Bayern traditionsgemäß eine starke Inklination zum östlichen Nachbarn ergab.



Abb. 1: Generalleutnant Ignaz Freiherr Freyschlag von Freyenstein (1828-1891)⁷

Und so ist auch für die Freyschlag, die sich im Hochstift Passau günstigere Berufschancen und Lebensbedingungen erhofften, die Übersiedlung in das Fürstbistum durchaus keine unsichere Emigration ins fremde Ausland gewesen, sondern ein Ortswechsel in ein benachbartes Territorium, in dem der bisherige Landesbischof zugleich auch politischer Landesherr war. Über den Rang als fürstbischöflicher Beamter war der erste Umsiedler, *Ignaz Kajetan Freyschlag*, mit der Säkularisation 1802 zunächst kur- und dann königlich bayerischer Beamter geworden. Bei der Geburt von Ignaz Freyschlag 1828 war die Familie im bayerischen Beamtentum fest etabliert.

⁶ Die Stadt Wien selber wurde mit ihrem Umland allerdings bereits 1469 zu einem eigenen Bistum erhoben.

⁷ Generaladjutant und Leiter der Geheimkanzlei des Prinzregenten Luitpold von Bayern. Aus: Hans Reidelbach: Luitpold Prinzregent von Bayern. München 1892.

Eltern und Geschwister

Der Vater **Johann Nepomuk Freyschlag von Freyenstein** [1.3.6.9.4] war bereits in Passau geboren, am 15. April 1782, und im Dom getauft worden. Er „hat die Kriege gegen Frankreich als Lieutenant mitgemacht, dann wegen der damals schlechten Aussicht auf Beförderung seinen Abschied genommen und war zunächst Aufschläger geworden.“⁸ Am 1.3.1809 trat er dann als Rechtspraktikant seine erste Stelle beim Landgericht Rosenheim an, wo er alsbald zum Aktuar ernannt wurde und sich nebenbei auch Sporen beim drohenden Vorrücken der Tiroler Insurgenten nach Rosenheim erwarb.⁹ Am 6.1.1810 bekam er die 2. Assessorstelle im Landgericht Moosburg, wo er 1813 bei Bildung des Landwehr-Bataillons die Stelle eines Majors bekleidete. Am 8.12.1821 wechselte er dann als 1. Assessor an das Landgericht Landau, wo er zu seinem nicht unerheblichen Verduss in selber Position bis zu seiner Quieszierung am 29. Mai 1852 bleiben sollte. Zwar hatte er immer wieder „allerunterthänigste und treuehorsamste“ Bitten um eine Landrichterstelle in Bayern eingegeben, die jedoch alle erfolglos blieben. Am Ende seiner Amtszeit waren es wohl an die 70 (!) Gesuche, die den Hauptteil seines umfangreichen Personalaktes ausmachen. Es ist ebenso bewunderns- wie beklagenswert, wie dieser mit zuletzt sieben Kindern und seit 1843 als Witwer bei seinem kargen Salär sein Leben fristete und in „seiner äußerst kummervollen Lage ... gar oft gezwungen ist, nur um seinen 7 Kindern die höchst notdürftige Kleidung schaffen zu können, mit denselben hungernd zu Bette gehen“ zu müssen.¹⁰ Man versteht es, wenn er sich unermüdlich um freiwerdende Stellen bei den Landgerichten in ganz Bayern umhörte und beim geringsten Hoffnungsschimmer sofort hinsetzte, um ein weiteres Mal unter Verweis auf seine Meriten (mit Qualifikation der Noten 1 und 2), seine notdürftige Lage und die unzähligen vergeblichen Gesuche seinen um das Wohl des Volkes angeblich so treubesorgten König um eine Landrichterstelle anzuflehen. Und wie zum Hohn bemerkte schließlich am 11.5.1849 das Staatsministerium in München, dass es, wenn auch „der Herr von Freyschlag sich bester Gesundheit und Rüstigkeit [erfreut], auch einer sehr guten Qualifikation zur Leitung eines Landgerichts für befähigt erachtet wird, doch mit Rücksicht auf sein vorgerücktes Alter [von 68 Jahren!] seinem Beförderungsgesuch keine Folge geben kann.“ Die einzigen Vergünstigungen, die der geplagte, mit jährlich „600 fl. Salär und 200 fl. Funktionsremuneration“ äußerst knapp besoldete Familienvater erwirken konnte, waren im April 1844 „1 ½ Freiplätze“ für die Söhne Ignaz und Otto im Holländischen Erziehungsinstitut in München sowie eine einmalige außerordentliche Unterstützung von 20 fl. am 10.5.1844. Als kgl. Landgerichtsassessor in Landau hatte Johann Nepomuk Freyschlag am 10. September 1826 ebenda (Maria Anna) Rosina **Ried** (Rüdt) geheiratet, die Tochter des Landauer Bieraufschlagers Theodor Ried und seiner Frau Walburga, einer geborenen Koch. Die Braut war am 14. April 1807 in Landau geboren und damit bei der Hochzeit 25 Jahre jünger als ihr Bräutigam, der bereits 44 Lenze zählte.

⁸ Anonym: An der Bahre des Freiherrn Freyschlag von Freyenstein. Vierspaltiger Nekrolog in: Fränkischer Kurier, Nr. 582, Nürnberg 13.11.1891, S. 1.

⁹ Diese und die folgenden Angaben nach dem umfangreichen Personalakt im BayHStA München, MInn 36141, zu letzterem besonders das Gesuch vom 6.9.1832.

¹⁰ Ebenda, Gesuch vom 26.5.1840.

Fast genau zehn Monate später erblickte der Stammhalter am 12. Juli 1827 das Licht der Welt, dem die Eltern bei der Taufe am selben Tag die Namen Ignatius Johannes Theodorus beilegen, die aber im Alltag dem Rufnamen Ignaz wichen.¹¹ Mit dem Taufpaten hatte sich offensichtlich eine nähere Beziehung zwischen dem Stadtarzt-Ehepaar und dem Justizbeamten entwickelt, das fürderhin bei allen Taufen als Göd fungierte. Im Laufe der Zeit stellten sich noch weitere sieben Kinder ein, so dass sich die Kinderliste der Landgerichtsassessors-Familie wie folgt darstellt, wobei die Nummerierung der Gesamtgenealogie hier übernommen wird:

- 1.3.6.9.4.1 **Ignaz (Johann Theodor) F.v.F.**, * Landau/Isar 12.07.1827 (Fortsetzung S. 192).
- 1.3.6.9.4.2 (Anton) Johann (Nepomuk) F.v.F., * Landau/Isar 30.05.1828, † ebenda 10.06.1828 („*Auszehrung aus Schwäche durch zu frühe Geburt*“).
- 1.3.6.9.4.3 **(Theodor) Adolf F.v.F.**, * Landau/Isar 15. / ≈ 16.06.1829, † Rosenheim 13.04.1894, ⚭ 20.04.1874 **Anna Gruber**, Handschuhfabrikantentochter von Rattenberg/Tirol; 1839-41 Studium wie seine Brüder Ignaz und Otto in München am „Königlichen Erziehungsinstitut für Studierende“ (Hollandeum) an der Karmelitergasse,¹² 21.11.1846 Unterkanonier und Kadett, später Lokomotivführer in Rosenheim; ohne Nachkommen.
*„Adolf, das Sorgenkind der Familie, den das Lernen nicht freute, füllte dennoch nach manchem Kampf sein Leben pflichtgetreu und gut aus in dem verantwortungsvollen Beruf eines Lokomotivführers. Meine Mutter liebte diesen Onkel, der herzensgut in ihrer Erinnerung lebte, ganz besonders.“*¹³
- 1.3.6.9.4.4 **(Anton) Otto F.v.F.**, * Landau/Isar 19.02.1831/~20.02. † München 11.05.1894, ⚭ München 29.08.1861 **Magdalena Auanger** * 1834, † München 17.06.1898; wohl kinderlos. 1842-48 Studium wie seine älteren Brüder Ignaz und Adolf in München am „Königlichen Erziehungsinstitut für Studierende“ (Hollandeum) an der Karmelitergasse und am Ludwigsgymnasium; Sekretär des kgl. bayer. Artillerie-Rgt. Prinz Luitpold, Cadet-Sergeant im Inf. Leib-Rgt., 1865: Eisenbahnfunktionär, Augustenstr. 72/3, 1867: Bahnamtshelfer, Schwanthalerstr. 29/3, 1870: Gabelsbergerstr. 58a/2, 1874: Bezirkskassen-Expeditior Mittererstr.13, 1880: Oberbahnamts-Kassen-Expeditior, Gabelsbergerstr. 53/2, 1887: kgl. Eisenbahn-Expeditior, Hessenstr. 3/1, 1888 kgl. Eisenbahn-Oberexpeditior, 1891 Findlingstr. 22/2.
- 1.3.6.9.4.5 **(Anna Rosina) Mathilde F.v.F.**, * ≈ Landau/Isar 31.03.1832, † 1909, ⚭ ca. 1865 Schlossverwalter **Fritz Bärenfänger** von Hohenschwangau. 1 Tochter *† 1866, 1 Sohn Theodor als Bereiter jung gestorben..

¹¹ Geburtseintrag im Taufbuch der Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt [04-01-0116]: „*Julius 1827. Ignatius Johannes Theodorus duodecima hora tertia postmeridiana natus et eodem die a Pl. R. P. D. D. A. Matth. Stelzer, civ. huj. Par. baptizatus est: Pater: Johannes Nep. Freyschlag de Freyenstein, Landgerichts-Assessor dahier. Mater: Maria Anna Rosina, nata Ried, ux. ej. Levans: Antonius Schröder, Doctor medicinae et Physicus hic loci*“. Der Code in eckigen Klammern gibt Bandnummer und Seitenzahl der im Internet abrufbaren Matrikel des Bistums Passau wieder.

¹² Stubenvoll, Beda: Geschichte des Königl. Erziehungs-Institutes für Studierende (Hollandsches Institut) in München, München 1874, S. 437.

¹³ Chronik Link (wie Anm. 4), S. 34.

1.3.6.9.4.6 **Anna (Rosina Walburga) F.v.F.**, * Landau/Isar 04. / ≈ 05.10.1833, † Deggendorf 25.04.1903, ⚭ Passau 25.10.1862 **Johann Ploetz**, Advokat in Deggendorf, später Justizrat, * Herzogau 07.06.1832, † Deggendorf 29.04. 1901. Anna hat „*tapfer nach des Vaters Tod [1852] ihr Brot aber auch die Weite ihres Blicks und die Reife des Herzens im Ausland [...] als Erzieherin gefunden.*“ Ergänzend zu diesem Bericht in der Chronik Link nennt uns der Akt MA 83213e im BayHStA einige Details dieses Auslandsaufenthalts. Demnach befand sie sich mindestens im Jahre 1854/55, vielleicht auch noch länger, als Lehrerin im adeligen Mädcheninstitut Saint Mary's Priory in Princethorpe bei Coventry. Dort konnte sie das Appellationsgericht Niederbayern wegen der Erbschaft ihres 1852 gestorbenen Vaters nur mit Mühe ausfindig machen, was dann durch Vermittlung des bayerischen Gesandten in London, Freiherrn von Cetto, schließlich gelang. Für dessen Hilfestellung bedankte sich Anna am 28.03.1855: „*denn ich bin gänzlich unwissend in dergleichen Angelegenheiten.*“ Als Annas Vormund fungierte übrigens der Hofapotheker Vinzenz Victorini in Passau, Enkel ihrer Großmutter Maria Anna Eleonora Freyschlag von Freyenstein, verheiratete Röttler [1.3.6.4].

Nach der Rückkehr von England hat Anna dann „*im romantischen Schloß Engelburg bei Passau ihren Johann*“ gefunden und geheiratet [...] und 7 Kinder bekommen: 1. Hans Ploetz (1863-1882), mit 18 Jahren kurz vor Abitur an akutem Gelenkrheumatismus gestorben; 2. Heinrich Ploetz (1864-1927), zuletzt Amtsgerichtsdirektor Landsberg/Lech, ⚭ Marie Volk, kinderlos; 3. Rudolf Ploetz (1865-1941), Oberst München, ⚭ Else Prams-Winneberger (Tochter Hedwig * 1912); 4. Maria Ploetz (1867-1928), ⚭ Dr. med. Karl Link (1855-1909), Deggendorf (Tochter Anna-Maria * 1890); 5. Hedwig Ploetz (*† 1849); 6. Ida Ploetz (1870-1950), ⚭ Dr. med. Eduard Kundt, Deggendorf; 7. Anna Ploetz (1871-1877)“^{14, 15}.

1.3.6.9.4.7 **Rosina**, genannt **Rosa (Anna Walburga) F.v.F.**, * Landau/Isar 31.05. / ~ 01.06.1837, † Passau (Dom) 09.03.1864; 1854 Klosterfrau bei den Englischen Fräulein in Kloster Niedernburg.

1.3.6.9.4.8 **Hedwig (Rosina Anna Walburga) F.v.F.**, * ≈ Landau/Isar 30.12.1838, † Passau (Dom) 28.06.1869; 1854 Klosterfrau bei den Englischen Fräulein in Kloster Niedernburg.

„*Rosa und Hedwig traten 1854 als Klosterfrauen in das Institut der Englischen Fräulein in Passau-Niedernburg ein, in dem [ihre Schwester] Anna und Mathilde erzogen worden waren: Rosina als Handarbeits- und Hedwig als Spachlehrerin.*“ Es war „*ein großer Schmerz, daß beide Schwestern in der Blüte der Jahre mit 27 resp. 31 Jahren der damaligen Seuche der Klöster, der Tuberkulose, zum Opfer fielen.*“ (Chronik Link, S. 35).

Nun wieder zurück zur Familie Johann Nepomuk Freyschlag von Freyenstein.

„*Aber das trauliche Zusammenleben der Familie*“, heißt es in der Chronik Link (S. 30f), „*erlitt jäh einen erschütternden Schlag: Eine Lungenentzündung befiel Rosina*

¹⁴ Chronik Link (wie Anm. 4), S. 34.

¹⁵ Die genauen Daten und weitere Angaben in der Genealogie Ploetz, Manuskript im Besitz von Dr. Florian Maurice, München.

infolge Erkältung auf dem Friedhof; acht Tage lag sie krank und man mochte wohl das Schlimmste überstanden glauben, denn ihr Gatte machte eine kurze Geschäftsfahrt – und fand am Abend, völlig unerwartet und zu seinem namenlosen Schmerz die geliebte Frau auf dem Sterbebett.“ Das Totenbuch nennt allerdings als Ursache „Scharlach“, an dem Rosina Freyschlag am 7. Juni 1843 um 5 Uhr nachmittags nach Erhalt der Letzten Ölung mit erst 36 Jahren gestorben und am 9. Juni auf dem Friedhof Landau bestattet worden ist.¹⁶

Um den vier jüngsten Kindern, die 10, 9, 5 und 4 Jahre alt waren, wieder eine Mutter zu geben, rief der Witwer seine um zehn Jahre jüngere Schwester Anna (Maria), Nanette oder Nanni genannt [1.3.6.9.11], zu sich, die unverheiratet bei ihrer Familie in Passau lebte.¹⁷ Die beiden Töchter Mathilde und Anna kamen in entsprechendem Alter zur weiteren Erziehung in das Institut Niedernburg in Passau. Erstere ehelichte später den Schlossverwalter von Hohenschwangau Fritz Bärenfänger und erlebte so aus der Nähe die Königstragödie 1886 von Neuschwanstein mit, letztere war nach des Vaters Tod 1852¹⁸ zunächst als Erzieherin in England tätig, wohnte 1855/56 kurzfristig in München (am Hofgraben 4/2) und heiratete dann 1862 in Passau den späteren kgl. bayerischen Justizrat und Rechtsanwalt in Deggendorf Johann Ploetz. Die beiden Nesthäkchen Rosina und Hedwig traten 1854 ins Kloster der Englischen Fräulein in Niedernburg ein, wo schon ihre beiden älteren Schwestern erzogen worden waren. Rosina wirkte als Handarbeits-, Hedwig als Sprachlehrerin. Beide starben bereits mit 27 bzw. 31 Jahren 1864 und 1869 an Tuberkulose.

Die drei älteren Söhne Ignaz, Adolf und Otto aber waren beim Tod der Mutter 1843 bereits in München im kgl. Erziehungs-Institut untergebracht. Bei den beiden letzteren reichte das Ingenium leider nicht so weit wie beim ältesten Bruder, sie schlugen die Beamtenlaufbahn ein und besetzten mittlere Posten, Otto als Eisenbahnoberexpeditor in München († 24.06.1898), Adolf als immerhin verantwortungsvoller Lokomotivführer in Rosenheim († 13.04.1894). Er war „das Sorgenkind der Familie, den das Lernen nicht freute,“ wie es in der Chronik Link¹⁹ heißt. Er muss aber ein großer Naturfreund gewesen sein, denn er trat dem Deutsch-österreichischen Alpenverein bei und war seit 23.07.1879 Mitglied der Sektion Rosenheim.²⁰

¹⁶ Der Eintrag lautet: “[1843] *Septima* [Junii] *hora 5 vespertina, morbo ‚Scharlach‘, sola extrema S. unctioe munita obiit in Landau et 9na ab A. Matthaeo Stelzer, consiliario regio ecclesiastico, Decano et civitatis Parocho sepulta est nobilis Domina Maria Anna Rosina de Freyschlag, nata Ried, k. Landgerichts Assessorsgattin allhier, aetatis suae 36 annorum*“. [021-01-0276].

¹⁷ Diese und die folgenden Angaben aus der Chronik Link (wie Anm. 4), S. 34f.

¹⁸ Todesdatum und -ort von Johann Nepomuk F.v.F. waren bislang unbekannt, da er offenbar nicht in seinem Wohnort Landau gestorben ist. Endlich aber brachte sein Personalakt im BayHStA (MInn 36141) die Aufklärung: Er starb am 5. Oktober 1852 um 7.30 in Passau. Und das Totenbuch der Dompfarrei St. Stephan ergänzt dazu: Gestorben im Haus Nr. 492 an „Schleimschwindsucht und Leberverhärtung“ und beerdigt am 7. Oktober 1852. Nicht eingesehen werden konnte der Pensionsakt im Staatsarchiv Landshut (Regierung von Niederbayern, Kammer der Finanzen, Pensionsakten, Rep. 168/3, 724).

¹⁹ Chronik Link (wie Anm. 4), S. 34.

²⁰ Ein kurioses Beispiel für die seltsamen Wege der Genealogie zunächst weit auseinanderliegender Stämme ist die Tatsache, dass Adolf von Freyschlag und der Großvater mütterlicherseits des Verfassers, Rechtsanwalt Johann Hager (1852-1937), als Gründungsmitglied der Sektion Rosenheim von 1878 bis 1884 angehörte und somit fünf Jahre lang Vereinskollege Freyschlags war. Der sechsfache Urgroßvater des Verfassers und der

Ignaz Freyschlag von Freyenstein - Ein beispielloser Lebenslauf

Unzweifelhaft die steilste Karriere aber machte der Erstgeborene des Landauer Landgerichtsassessors: **Ignaz Freyschlag von Freyenstein** [1.3.6.9.4.1]. Von seiner Geburt am 12. Juli 1827 haben wir schon erfahren, ebenso vom Entschluss seiner Eltern, ihn nach München aufs Gymnasium zu schicken, nachdem es in Landau nur eine Grundschule gab.

Ignaz von Freyschlag bezog also 1838 bis 1844²¹ das „Königliche Erziehungsinstitut für Studierende“ an der Karmelitergasse, das nach seinem Gründer Benedikt Holland²² kurz Hollandsches Institut oder Hollandium genannt wurde und eines der renommiertesten Gymnasien und Internate nicht nur Münchens sondern ganz Bayerns war. Nach den ersten vier Jahren, den sogenannten Vorbereitungsklassen im Internat, folgte 1842 der Übertritt an das mit dem Hollandium verbundene Königliche neue Gymnasium, nachmals Ludwigsgymnasium genannt. Durch die überlieferten Jahresberichte sind wir sogar über den schulischen Erfolg Ignaz von Freyschlags informiert: Er war durchaus kein Musterschüler, sondern befand sich in der 1. Gymnasialklasse mit Platz 21 von 40 Schülern im Mittelfeld und in der 2. Klasse belegte er nur Platz 26 unter 46 Mitschülern.²³ Auszeichnungen in den Pflichtfächern konnte er nicht erringen, dafür aber auffallenderweise in Musik: 1843 erhielt er eine „Auszeichnung im Violincell“ und 1844 hat er sich in Gesang und Klavier besonders hervorgetan und sich im Violincell „durch Fleiß und Fortschritte besonders ausgezeichnet.“²⁴ 1839 bis 1841 war auch sein Bruder Adolf und 1842 bis 1848 Otto an derselben Anstalt eingeschrieben. Die beiden Oberklassen muss Ignaz jedoch an anderem Ort besucht haben, da er in den Jahresberichten nicht mehr erscheint, auch nicht in jenen des Luitpoldgymnasiums: Vielleicht besuchte er die seinem Heimatort näher gelegene Königliche Studienanstalt in Passau, für die aber in der fraglichen Zeit keine Jahresberichte erschienen sind. Im Jahr 1847 jedenfalls muss er das Abitur abgelegt haben, denn im Wintersemester 1847/48 begann er an der Ludwig-Maximilians-Universität München das Studium der Jurisprudenz.²⁵ Gleichzeitig trat er in das Corps Bavaria²⁶ ein und schloss sich dessen im Revolutionsjahr 1848 formiertem Studentenbataillon an. *„Alte Münchner erinnern sich seiner jugendlich-schönen Erscheinung hoch zu Roß, auf einem stolzen Rappen, als Adjutant dieses Bataillons wohl noch gut.“*²⁷ Sei es nun, dass ihm das Studium doch nicht behagte oder ihm eine militärische Laufbahn verführerischer erschien als trockenes Paragraphenbüffeln: Jedenfalls

Urgroßvater Adolfs von Freyschlag war Franz Adam Bartholomäus Freyschlag von Freyenstein (1689-1749) in St. Florian [1.3.6].

²¹ Stubenvoll (wie Anm. 11), S. 437.

²² Dr. Benedikt Hyacinth von Holland (1775-1853), ehem. Benediktiner, war ein vorzüglicher Pädagoge und leitete das Institut von 1810 bis 1824.

²³ Jahres-Bericht über das Königliche neue Gymnasium und das Königliche Erziehungsinstitut für Studierende in München im Studienjahr 1842/43, S. 22, und 1843/44, S. 18.

²⁴ Ebenda 1842/43 S. 47, und 1843/44, S. 45.

²⁵ Verzeichniss des Lehrer-Personals und der sämtlichen Studirenden an der königl. Ludwigs-Maximilians-Universität München im Wintersemester des Studienjahres 1847/48. München 1848, S. 48. Der im Nachtrag aufgeführte Eintrag lautet: *„Freyschlag, Ignaz von, Landau, Bayerstr. 2/1, Jur.“*

²⁶ Nachruf in den Academischen Monatsheften, Organ der deutschen Corpsstudenten, Nr. 8, 1891/92, S. 399f.

²⁷ Nekrolog 1891, wie Anm. 8.

folgte er noch 1848 einem Aufruf zum Eintritt in die bayerische Armee als Offiziersanwärter, da damals ein gravierender Mangel an Offizieren herrschte.²⁸ Damit nahm er eine Tradition auf, der sich schon zahlreiche seiner Vorfahren und Verwandten verschrieben hatten.

Erstaunlich rasch wird er bereits am 21. August 1848 zum Unterleutnant im 1. Infanterieregiment „König Ludwig“ ernannt.²⁹ Hier schon lernt ihn Prinz Luitpold, Kommandeur der 1. Division, kennen und fühlt sich durch sein „gesetztes, einsichtsvolles und sympathisches, durch ein stattliches Äußeres noch mehr gehobenes Wesen“ besonders angezogen.³⁰ Ein ungenannter Kenner der Familie weiß sogar zu berichten, dass seine „erste Bekanntschaft [...] der Prinzregent [...] auf der Münchner Schwimmschule gemacht [...] und fort und fort... ihn im Auge behalten“ habe.³¹ Am 16. Mai 1859 wird er zum Oberleutnant befördert und 1865 wird er Adjutant des Generalmajors Walther in der 6. Infanteriebrigade in Nürnberg, was ihm eine weitere Wertschätzung des Prinzen Luitpold einträgt. Bereits ein Jahr später, am 20. Mai 1866, steigt er zum Hauptmann 2. Klasse auf. In dieser Position nimmt er am Deutschen Bundeskrieg teil, in dem Bayern mit den süddeutschen Staaten an der Seite Österreichs gegen das Königreich Preußen ins Feld zog und der in der Schlacht von Königgrätz am 3. Juli 1866 für Österreich die entscheidende Niederlage brachte. Das schlecht gerüstete und unentschlossen geführte bayerische Heer unter dem Oberbefehl des betagten Prinzen Karl, Bruders des abgedankten König Ludwigs I., operierte dabei im Norden Bayerns sowie in Thüringen und bemühte sich vergeblich, Preußen am Einmarsch zu hindern. Nach dem Rücktritt des Prinzen Karl 1866 übernahm sein Neffe Prinz Luitpold die Generalinspektion der bayerischen Armee, dabei wurde Freyschlag auch „Adjutant dieser Dienststelle und war auf allen Inspektionsreisen des Prinzen treuer Begleiter.“³² Hauptmann Freyschlag war dabei an den unglücklichen und verlustreichen Gefechten bei Zella am 4. Juli, Hammelburg am 10. Juli, Helmstadt am 25. Juli – wo Luitpolds Sohn, Prinz Ludwig (der spätere Ludwig III.) einen Oberschenkelschuss erhielt, an dem er zeitlebens laborierte³³ – und am Tag darauf bei Hettstadt beteiligt, bis am 28. Juli der Waffenstillstand geschlossen werden konnte. Für seine Tapferkeit erhielt Freyschlag seinen wohl ersten Orden, das Ritterkreuz des Militärverdienstordens.³⁴

Zwei Jahre nach diesem Desaster avanciert Ignaz von Freyschlag zum Hauptmann 1. Klasse, und am 1. Juni 1868 erwählt Prinz Ludwig als Inspekteur der Armee „den ihm durch persönliche Freundschaft nahestehenden Offizier zu seinem Adjutanten“.³⁵ Durch das von Bismarck eingefädelt Schutz- und Trutzbündnis mit Preußen zieht Bayern

²⁸ Reidelbach; Hans: Luitpold Prinzregent von Bayern. Ein vaterländisches Geschichtsbild. München 1892, S. 183f.

²⁹ Die Angaben zu seiner militärischen Laufbahn stammen aus seinem Personalakt OP 67774 im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München, Abt. Kriegsarchiv, wo allerdings nur die Jahre der Beförderungen verzeichnet sind. Die genauen Tagesdaten sind dem Nachruf in den Akademischen Monatsheften (vgl. Anm. 26) entnommen.

³⁰ Reidelbach (wie Anm. 28), S. 184.

³¹ Nekrolog 1891, wie Anm. 8.

³² Nachruf 1891, wie Anm. 26.

³³ Adalbert Prinz von Bayern: Die Wittelsbacher. Geschichte unserer Familie. München 21980, S. 558.

³⁴ Nekrolog 1891, wie Anm. 8.

³⁵ Reidelbach (wie Anm. 28), S. 184.

schon zwei Jahre später wieder in einen Krieg, diesmal an der Seite Preußens gegen Frankreich. Und wieder ist Hauptmann Freyschlag dabei, diesmal auf der Seite der Sieger: Am 1. August 1870 reist er im Gefolge des Prinzen Luitpold von München ab,³⁶ am 18. August nimmt er an der Schlacht bei Gravelotte und Saint-Privat, am 30. August bei Beaumont und am 1. September bei Sedan teil, wo er wohl Zeuge der Gefangennahme Kaiser Napoleon III. wird. Doch damit ist der Krieg noch nicht beendet. Es folgt die Einschließung und Belagerung von Paris, die Freyschlag vom 5. Oktober 1870 bis 28. Januar 1871 mitmacht (Abb. 2) und dazwischen am 19. Januar die Schlacht am Mont-Valérien noch erleben muss. Als Adjutant des Generalfeldzeugmeisters Prinz Luitpold (Abb. 3) ist er auch „*vertrauter Zeuge der hochwichtigen Besprechungen und Verhandlungen, welche damals zwischen seinem erlauchten Herrn und dem preußischen Hofe stattfanden*“, der im Hauptquartier in Schloss Versailles residierte.



Abb. 2: Prinz Luitpold mit seinem Gefolge im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 vor Paris (November 1870)³⁷

³⁶ Ebenda, S. 137; hier auch fast tagtäglich die Marschrouten angegeben und weitere Ereignisse bis zur Rückkehr in die Heimat dokumentiert.

³⁷ Von links: Hauptmann Graf von Berchem, Feldzeugmeister Prinz Luitpold, Hauptmann Freyschlag von Freyenstein und Major Freiherr von Limpöck. Aquarell von Anton Hoffmann, 1910. Aus: Hans Reidelbach: Luitpold Prinzregent von Bayern. München 1892.



Abb. 3: Immer an der Seite seines Herrn: Hauptmann Freyschlag von Freyenstein (rechts), in der Mitte Prinz Luitpold, links daneben Hauptmann Graf Berchem und Major von Limpöck³⁸

Ein Jahr nach dem Friedensschluss, am 1. Januar 1873, wird Freyschlag zum Major befördert, am 23. November 1877 zum Oberstleutnant und am 24. März 1882 zum Oberst. Nach dem Tode König Ludwigs II. am 13. Juni 1886, an dessen pompösem Leichenbegängnis am 19. Juni Freyschlag sicher teilnahm, übernahm Prinz Luitpold die Regentschaft. Eine seiner ersten Amtshandlungen war, das Kabinettssekretariat aufzuheben und

³⁸ Aus: Hans Reidelbach: „In Treue fest“, München 1901.

statt dessen eine Geheimkanzlei einzurichten, von der alle zur „Allerhöchsten Entscheidung“ bestimmten Vorgänge dem Prinzregenten unterbreitet werden mussten. An die Spitze dieser Geheimkanzlei nun berief Luitpold seinen seit mehr als 20 Jahren erprobten Adjutanten und treuen Berater Ignaz Freyschlag von Freyenstein.³⁹ Zur Aufwertung seiner neuen Position ernannte er ihn noch am 28. Juni 1886 zum Generalmajor sowie kgl. Generaladjutanten und erhob ihn mit Handschreiben vom 30. Dezember 1886 in den erblichen Freiherrenstand, was mit der Einverleibung in die Adelsmatrikel am 26. Januar seine offizielle Bestätigung erhielt. Die Taxe dafür in Höhe von 200 Mark beglich großzügig der Prinzregent.⁴⁰ Das in freundschaftlichem Ton gehaltene Handschreiben hatte folgenden Wortlaut:

*„Mein lieber Generalmajor Freyschlag von Freyenstein. Ich habe Mich bewogen gefunden, in wohlgefälliger Anerkennung Ihrer seit einer langen Reihe von Jahren Mir mit Unermüdlichkeit geleisteten hervorragenden und treuen Dienste Sie gebührenfrei in den erblichen Freiherrenstand des Königreichs zu erheben. Indem Ich Mich freue, Sie von diesem neuen Beweise meines Wohlwollens hiemit in Kenntniß zu setzen, verbleibe Ich mit der Versicherung aufrichtigster Wertschätzung Ihr wohlgewogener mp. P.R. Luitpold“.*⁴¹

Dieser steile Aufstieg erfuhr dann am 8. März 1889 seine Krönung durch die Ernennung zum Generalleutnant mit dem Titel Exzellenz.

Ganz im Gegensatz zu Ludwig II., der die Begegnung mit seinem Volk möglichst vermied, suchte der Prinzregent, dem ja der Ruf eines Thronräubers anhing, mit Rundreisen durch Bayern seine Volksverbundenheit zu demonstrieren und seinen angeschlagenen Ruf zu bessern: Auch hier war Freyschlag ein steter Begleiter, so September/Oktober 1886 bei der ersten Reise durch Schwaben, Mittel- und Unterfranken,⁴² im April/Mai 1887 bei der zweiten Reise durch Oberfranken, Oberpfalz und Niederbayern⁴³ und schließlich bei der dritten Rundreise im September 1888 von Aschaffenburg durch Rheinbayern und die Pfalz.⁴⁴

Doch allzu lange konnte sich der allgewaltige Beamte seines Standes nicht erfreuen, denn schon zwei Jahre später rafft den 64jährigen unermüdlichen Diener seines Herren am 12. November 1891 ein jäher Schlaganfall im Amt hinweg, „ohne daß sich Anzeichen eines Kräfteverfalls bemerkbar gemacht hatten“.⁴⁵

Mit ein Grund für das vorzeitige Ende war eine ungesunde Lebensweise. Ein unbekannter, aber offensichtlich gut informierter Kenner erinnert sich dazu: „Der hochgewachsene kräftige Mann, dessen körperliche Konstitution viele Bewegung erforderte hätte, machte sich so gut wie gar keine mehr. Er ging nicht mehr, er ritt nicht mehr, außer wenn es die Repräsentation als Generaladjutant erforderte, denn sein Dienst fesselte ihn vom frühen Morgen bis tief in die Nacht an den Schreibtisch der Geheim-

³⁹ Reidelbach (wie Anm. 28), S. 183.

⁴⁰ BayHStA München, Reichsheroldenam F 36.

⁴¹ Ebenda, zeitgenössische Abschrift. Dabei liegt auch das Konzept des Freiherrendiploms vom 7. Januar 1887.

⁴² Reidelbach (wie Anm. 28), S. 187-195: 25.9.-1.10.1886.

⁴³ Ebenda S. 204-240: 30.4.-11.5.1887.

⁴⁴ Ebenda, S. 226-230: 17.9.-28.9.1888.

⁴⁵ Rüdtenklau, Harald: Studien zur bayerischen Militärpolitik 1871 bis 1914. Diss. phil. Regensburg 1972; Kapitel: Die politische Bedeutung des Freiherrn von Freyschlag, S. 76-94, hier S. 86.

kanzlei. Morgens $\frac{1}{2}$ 7 Uhr erschien er zum ersten Rapport bei seinem königlichen Herrn, Mittags zum zweiten und Abends zum dritten Vortrage. Allerdings paßte seine Lebensweise nicht zu seiner Konstitution und zu diesem Dienste, er aß stark und ließ sich Bier und Wein behagen, obgleich er kein Trinker war, und dazu theilte er die Leidenschaft seines hohen Herrn für den Tabak und war ein starker Raucher. So bildete sich die apoplexische Anlage aus, und die Folge war der Hirnschlag, der seinen Tagen ein Ende setzte.

Er war kein Mann von hervorragendem Genie, aber von gesunder, tüchtiger Begabung, in allen Sätteln gerecht, dazu in unermüdlicher Arbeitskraft, der ein starkes Gedächtniß und eine klare Auffassungsgabe unterstützend zur Seite trat.

Den altgewohnten Bartschnitt der ehemals forschten bayerischen Offiziere und Unteroffiziere, Schnurr- und Knebelbart à la Henri IV legte er auch nicht ab, als diese Pracht unter dem Einflusse der Politik gewissermaßen in Mißkredit geriet“.⁴⁶



Abb. 4: Lagebesprechung im Hauptquartier von Versailles 1870⁴⁷

⁴⁶ Nekrolog 1891, wie Anm. 8.

⁴⁷ Von links Hauptmann Freyschlag, Hauptmann Graf Berchem, Prinz Luitpold, Major Freiherr von Limpöck. Aus: Hans Reidelbach: Luitpold Prinzregent von Bayern. München 1892.

Mit der hohen Politik konfrontiert wurde Ignaz von Freyschlag spätestens im großen Hauptquartier (Abb. 4) zu Versailles, wo Prinz Luitpold als Vertreter Bayerns fungierte, wie schon erwähnt, und am 3. Dezember 1870 dem preußischen König den berühmten Kaiserbrief überreichte, den Graf Holnstein Ludwig II. in Hohenschwangau abgetrotzt hatte. Wir können annehmen, dass Freyschlag hier ebenso involviert war wie bei der pompösen Proklamation Wilhelms zum Deutschen Kaiser am 18. Januar 1871 im Spiegelsaal des Schlosses. Den patriotischen Überschwang dieses Ereignisses betrachtete Prinz Otto, der Bruder Ludwigs II., der als dessen Vertreter eigens zu diesem Anlass nach Versailles gekommen war, sehr distanziert und kritisch: „[...] *ich kann [...] gar nicht beschreiben, wie unendlich weh und schmerzlich mir während jener Zeremonie zumute war [...] Alles so kalt, so stolz, so glänzend, so prunkend und großtuerisch und herzlos und leer*“.⁴⁸

Freyschlag war auch in die Diskussionen um die Bildung einer Regentschaft für den zunehmend regierungsunfähigen Ludwig II. einbezogen und hatte sich dabei in besonderer Weise das Vertrauen des Prinzen Luitpold erworben. Nach der Schaffung der Geheimkanzlei 1886 stieg Freyschlag zu einem der einflussreichsten Männer Bayerns auf und sein Amt entwickelte sich zunehmend zu einer Nebenregierung, an der kein Weg vorbeiführte.⁴⁹ Prinzregent Luitpold war eigentlich ein unpolitischer Mensch, dessen mangelnder Führungswille und fehlende Entschlusskraft seinem Kanzleichef weitgehende Freiheiten ließen. In seinem Wirken war aber persönliche Motivation so sehr mit politischen Absichten verquickt, dass es „*nahezu ausgeschlossen ist, ein abgewogenes Bild dieses schwer zu durchschauenden Charakters*“ zu zeichnen, der zudem eine unbestrittene Fähigkeit zur Intrige besaß.⁵⁰ So wurde Freyschlag zum großen Strippenzieher, was sich besonders bei den Querelen um Absetzung und Berufung von Kriegsministern zeigte. Dabei ging es Freyschlag darum, die Eigenständigkeit der bayerischen Armee so weit zurückzugewinnen, wie es die Bestimmungen des Versailler Vertrages zuließen. Zu diesem Zweck setzte er alles daran, die bayerischen Kriegsminister seiner Kontrolle zu unterwerfen und die Präpotenz Preußens im militärischen Inspektionswesen zurückzudrängen.⁵¹

Kulturpolitisch stützte er die ambivalente Haltung Luitpolds, der einerseits das publikumswirksame Erscheinungsbild eines treuen Kindes seiner katholischen Kirche abgab und beispielsweise am Gründonnerstag die traditionelle Zeremonie der Fußwaschung in der Residenz vollzog, bei der Freyschlag auch präsent war, oder regelmäßig an der großen Münchner Fronleichnamsprozession teilnahm, andererseits aber den antikatholischen Kurs seines Ministers Johann von Lutz stützte, der eine harte Position der bayerischen Regierung gegen Kirche und politischen Katholizismus befürwortete. Ein in der Öffentlichkeit vielbeachteter Höhepunkt dieser Einstellung war die Tatsache, dass es Freyschlag gelang, Luitpold zur Ignorierung des Münchner Katholikentags von 1889 zu bewegen. Wegen dieser Haltung wurde der Kanzleichef von den übrigen Mitgliedern der

⁴⁸ Adalbert (wie Anm. 33), S. 362.

⁴⁹ Haus der Bayerischen Geschichte: Königreich Bayern 1806-1918, Kapitel: Prinzregent Luitpold und die Geheimkanzlei (www.hdbg.eu/koenigreich/web/index...).

⁵⁰ Rüdtenklau (wie Anm. 45), S. 78, 82.

⁵¹ Ebenda, S. 80, 94.

königlichen Familie, vor allem Prinz Ludwig, heftig angefeindet. Ignaz von Freyschlag wurde des religiösen Indifferentismus beschuldigt, da er – obwohl aus gut katholischer Familie stammend – zweimal eine Protestantin heiratete und seine Kinder evangelisch erziehen ließ.⁵²



Abb. 5: Ausritt im Englischen Garten zu München⁵³

Das vertraute Verhältnis, das sich zwischen Prinzregent Luitpold und seinem Geheimkanzleichef entwickelt hatte, beschränkte sich nicht nur auf die offizielle Ebene, sondern strahlte auch auf das private Leben aus (Abb. 5). Freyschlag befand sich wiederholt im Gefolge des Prinzregenten bei dessen privaten Reisen und Jagdausflügen im Spessart, am Königssee, in der Vorderriss oder im Allgäu, wo Luitpold 1851 in Oberstdorf seine offizielle Hofjagd errichtet hatte. Von einer besonders „*pittoresken Szene am hochgelegenen Funtensee*“ im Steinernen Meer berichtet Anton Achleitner, „*in dessen eiskalte Flut der hohe Herr springen wollte, um den Hund des Generaladjutanten aus schwerster Gefahr zu retten*“.⁵⁴ Und es mochte bei einer dieser zwanglosen Jagdgesellschaften gewesen sein, dass der Regent seinem Generaladjutanten das vertrauliche Du anbot und damit zum persönlichen Freund erkor.⁵⁵ So empfand es auch Karl Alexander von Müller, der in seinen Erinnerungen Freyschlags gedenkt, den er selbst noch erlebt hatte und als einen „*ebenso entschlossenen wie umsichtigen Mann, von großem Einfluss bei seinem Herrn*“ beschreibt. „*In seinem Haus*“, so erzählt er weiter, „*wurden auch mein mittlerer*

⁵² Ebenda, S. 77, 79.

⁵³ Generaladjutant Freyschlag von Freyenstein mit Prinzessin Therese, Tochter von Prinzregent Luitpold, und deren Hofdame Gräfin Sofie von Rechberg sowie Stallmeister Menger. Gemälde von Jan Chelminski, 1878.

⁵⁴ Achleitner, Anton: Der 100. Geburtstag des Prinzregenten Luitpold, in: Der Deutsche Jäger, 43/1921, S. 137-142, hier S. 140.

⁵⁵ Chronik Link, S. 36.

Bruder und ich sozusagen zum ersten Mal ‚bei Hof eingeführt‘: nämlich als wir bei einem Kinderfestspiel mitwirkten, das die Tochter des Generaladjutanten zum 70. Geburtstag des Regenten gedichtet und einstudiert hatte“.⁵⁶ Müller erinnerte sich auch an die Wagner-Festspiele 1888 in Bayreuth mit dem Besuch des jungen Kaisers Wilhelm II., den Freyschlag zusammen mit Luitpold arrangiert hatte.⁵⁷ Durch diese Bemerkung erfahren wir also auch von einem Opernbesuch Freyschlags in Bayreuth. Und schließlich auch von der tiefen Bestürzung, die der plötzliche Tod Freyschlags bei Müllers Vater, dem Kultusminister Ludwig August von Müller, hervorrief. Er berichtet: „Es ist mir ein tiefer Eindruck geblieben, wie dieser eines Mittags blaß zu Tisch kam und sich gegen seine Gewohnheit schweigend in unsere Mitte setzte. ‚Freyschlag ist gestorben‘, sagte er nach einer Weile zur Mutter. ‚Heute vormittag in seinem Büro, mitten in der Arbeit. Herzschlag, er war gleich tot. Ich komme gerade von ihm. Er liegt noch auf dem Sofa dort, sehr friedlich und schön.‘ Es war das einzige Mal, daß ich in seinen Augen Tränen sah. ‚Für ihn selbst der schönste Tod. Er liegt gerade unter dem Bild des Regenten, dem er sein Leben geweiht hatte“.⁵⁸

Ganz im Gegensatz zu der kritischen Meinung Rüddenklaus über das intrigante Wesen Freyschlags erging sich der anonyme Verfasser des Nachrufs voller Lob über den Verblichenen, der nach heutiger Auffassung offensichtlich ein Workaholic war:

„In den mehr als 5 Jahren, welche er [...] an der Spitze der Geheimkanzlei gestanden hat, gönnte er sich nie einen Urlaub; das Wort Ferien kannte er nur dem Namen nach. Mit großem Takte wußte er in dem verantwortungsvollen Amte [...] stets seine Person in Reserve zu halten und nur die Sache in den Vordergrund zu stellen. Mit Leib und Seele seinem erhabenen Herrn ergeben“, war er auch von anderen Fürstlichkeiten sehr geschätzt, so insbesondere von Kaiser Wilhelm II., der ihm den Roten-Adler-Orden verlieh, die höchste preußische Auszeichnung.

„Er war immer auf seinem Posten, immer zu sprechen, stets hörte er wohlwollend und aufmerksam die vielen Wünsche und Bitten an, die tagtäglich an ihn gelangten. Seine ritterliche Kourtoisie, verbunden mit einer gesunden Bonhomie erleichterten ihm und den Petenten den Verkehr“.⁵⁹ Allerdings fällt es schwer, dieses sicherlich auch geschönte Charakterbild mit der martialischen Erscheinung seines Porträts (Abb. 1, S. 176) in Einklang zu bringen.

Ignaz von Freyschlags Privatleben war nicht nur von eitel Sonnenschein überglänzt, sondern auch von schmerzlichen Verlusten bestimmt. Seine erste Ehefrau Luise Schneider aus Landau in der Pfalz, die er während seiner Dienstzeit beim 1. Infanterieregiment in dieser bayerischen Garnisonstadt kennengelernt und 1853 an seinem 26. Geburtstag geheiratet hatte, starb 1860 nach nur siebenjähriger Ehe unter Hinterlassung einer sechsjährigen Tochter. Mit der Heirat seiner 20jährigen Schwägerin Karoline Schneider gab der inzwischen 34jährige wohlbestallte Oberleutnant 1861 seinem Kind eine neue Mutter und mit dem 1862 geborenen Sohn Wolfram ein Brüderchen. Aber auch die zweite Gattin erreichte nur ein Alter von 47 Jahren und starb 1888. Er erlebte wohl mit großer inne-

⁵⁶ Müller, Karl Alexander von: Aus Gärten der Vergangenheit. Erinnerungen 1882-1914. Stuttgart 1951, S.

⁵⁷ Ebenda S. 65.

⁵⁸ Ebenda, S. 126.

⁵⁹ Nachruf, wie Anm. 26.

rer Befriedigung und väterlichem Stolz den Eintritt seines Sohnes Wolfram in die bayerische Armee 1882 und dessen erfreuliche Karriere. Und er erlebte die standesgemäße Heirat seines 28-jährigen Sohnes 1890 mit der 26-jährigen Wilhelmine Freiin von Axter und wird mit besonderer Freude seinen am 4. Mai 1891 geborenen Enkel Luitpold in Händen gehalten haben, dessen Gedeihen er allerdings nur mehr ein halbes Jahr verfolgen konnte, bis er am 12. November mit 64 Jahren starb.

Am Freitag, dem 13. November 1891, nachmittags um 16 Uhr, wurde er im Alten Teil (Grab 16-2-57, das Denkmal ist heute entfernt) des Alten Südlichen Friedhofs an der Thalkirchner Straße beerdigt. *„Einen imposanteren Zug, als den, welcher heute Nachmittag den treuen Diener und Freund unseres Prinzregenten [...] zur letzten Ruhe geleitete, hat der südliche Friedhof wohl kaum je gesehen. Schon lange vor der auf 4 Uhr festgesetzten Beerdigungsstunde strömte es in dichten Scharen [...] nach dem Gottesacker und vor Allem nach dem Leichenhause, an dessen erstem Fenster im ‚reichen Saal‘ der General aufgebahrt lag. Die Leiche trug die Gala-Uniform der kgl. Generaladjutanten. Die Gesichtszüge waren wenig verändert.*

*Punkt 4 Uhr setzte sich der großartige Kondukt in Bewegung, um auf weitem Umwege zum Grabe zu gelangen. Zu beiden Seiten des Weges bildete das nach vielen Tausenden zählende Publikum ein dichtes Spalier“.*⁶⁰ Den Zug eröffnete die Veteranenkapelle Willing, welcher die Kriegsbanner und Präsidenten der Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossenverbände folgten. Dann kam die Hofdienerschaft mit brennenden Wachssockeln, Posaunisten und Choralisten, die Stadtpfarrgeistlichkeit von St. Ludwig mit einer Deputation von Franziskanern. Unmittelbar vor dem von sechs Sergeanten getragenen, mit Generalshut und Säbel sowie mit Blumen und Kränzen überreich geschmückten Sarg ging der Kammerdiener mit der übrigen Dienerschaft des Verstorbenen. *„Dahinter schritt der Hauptleidtragende, der einzige Sohn des Geschiedenen, [...] dann kam Se. Kgl. Hoheit der Prinz-Regent, der es sich nicht nehmen ließ, seinem langjährigen Vertrauten die letzte Ehre zu erweisen [...] Zur Linken [...] schritt Prinz Ludwig, die Prinzen Arnulf und Ludwig Ferdinand folgten, Prinz Alfons kommandierte die zur Trauerparade ausgerückten beiden Eskadronen der Schwere Reiter, und Prinz Ruprecht war als Zugführer bei dieser Truppe eingetreten“.*

Daran schlossen sich an weitere Adjutanten, Hofmarschälle, Mitglieder des Diplomatischen Corps, Offiziere der preußischen Gesandtschaft, Mitglieder der Kammern der Reichsräte und der Abgeordneten, Staatsminister, die gesamte Generalität, Spitzen der Justiz- und Verwaltungsbehörden, höchste Würdenträger des katholischen und protestantischen Klerus, kgl. Hofstäbe, die städtischen Kollegien mit beiden Bürgermeistern, das Korps Bavaria in corpore und sonstige Leidtragende.

*„Am Grabe wurde der Zug durch einen Trauermarsch der Kapelle des 3. Feld-Artillerie-Regiments empfangen und beim Einsenken des Sarges donnerten 18 Kanonenschüsse und 3 Bataillonssalven dem todtten General den letzten soldatischen Gruß nach. Nun trat Stadtpfarrer Rathmair an das Grab, um in bewegten Worten den Lebenslauf des Geschiedenen zu geben. [...] Mit den üblichen Gebeten schloß die Trauerfeier“.*⁶¹

⁶⁰ Bericht von der Beisetzung im Morgenblatt Nr. 522 der Münchener Neuesten Nachrichten vom 14.11.1891, S. 2.

⁶¹ Ebenda.

Man darf annehmen, dass sich auch an Ignaz von Freyschlag bewahrheitete, was Hans Reidelbach in der Festschrift von 1911 von Prinzregent Luitpold berichtete: „*Seinen verstorbenen Adjutanten errichtete er Grabdenkmäler, welche er jedes Jahr zu Allerheiligen schmücken läßt und persönlich besucht*“.⁶²

Der Trauergottesdienst wurde am Mittwoch, dem 18. November in der Ludwigskirche zelebriert. Der Hochaltar war schwarz verhangen und das Wappen angesteckt. „*Vor dem Presbyterium stand der mit Orden und Säbel, sowie mit [...] dem Familienwappen geschmückte Katafalk, umgeben von Lichtern und Gewehrpyramiden und mit den prachtvollsten Kränzen bedeckt. Hofdienerschaft umstand mit brennenden Wachsfackeln den Katafalk*“.⁶³ Der Zeremonie wohnten sowohl der Prinzregent bei wie die Prinzen Arnulf, Ludwig Ferdinand und Alfons samt ihren Gattinnen, und die schon bei der Beerdigung anwesenden Honoratioren.

Die Orden auf dem Katafalk zeugten von der großen Wertschätzung, deren Freyschlag sich bei den damaligen Majestäten erfreuen durfte. Die Ehrungen begannen noch unter König Ludwig II., der gemäß EntschlieÙung vom 19. August 1880 aus Anlass des Wittelsbacher Jubiläums das Ritterkreuz I. Klasse des k.b. Verdienstordens vom Hl. Michael verlieh, und setzten sich fort unter dem Prinzregenten, der seinen Adjutanten am 28. Oktober 1886 höchstpersönlich in Berchtesgaden mit dem Ritterkreuz des Verdienstordens der Bayerischen Krone auszeichnete, dann am 9. März 1888 mit dem Verdienstorden vom Hl. Michael II. Klasse mit Stern aus Anlass seines Geburtstages, am 19. Oktober 1889 mit dem gleichen Orden I. Klasse und schließlich am 8. März 1891 mit dem Großkreuz des k. Verdienstordens der bayerischen Krone aus Anlass seines 70. Geburtstages. Bei der Verleihung der höheren Grade musste jedesmal der zuvor erhaltene mindere Orden zurückgegeben werden.⁶⁴

Diesen bayerischen Auszeichnungen schlossen sich weitere Orden anderer deutscher Landesherrn oder ausländischer Potentaten an, so das Komturkreuz II. Klasse des Großherzoglich Hessischen Verdienstordens Philipp des Großmütigen (1873), Ritterkreuz des k.u.k. Österreichischen Leopoldordens (1873) sowie Komturkreuz des k.u.k. Österreichischen Franz-Josef-Ordens (1873), Ritterkreuz II. Klasse des Ordens der Württembergischen Krone (1873), der Königlich Preußische Rote-Adler-Orden III. Klasse (1877), das Komturkreuz des Ordens vom Stern von Rumänien (1881), Komturkreuz des Großherzoglich-toskanischen Militärverdienstordens (1885) sowie dessen Großkreuz (1887), das Großkreuz des Königlich Sächsischen Albrechtsordens (1886), der Orden der Österreichischen Eisernen Krone I. Klasse (1887), das Großkreuz des kaiserlich Brasilianischen Ordens der Rose (1887), der Preußische Kronenorden I. Klasse mit Brillanten (1888), das Großkreuz des Königlich Württembergischen Friedrichsordens (1888), das Fürstlich Reußsche Ehrenkreuz I. Klasse mit Krone (1888), Ehrengroßkreuz des Großherzoglich Oldenburgischen Hausordens von Herzog Peter Ludwig (1888), weiter das Komturkreuz I. Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-

⁶² Reidelbach, Hans (Hrsg.): 90 Jahre „In Treue fest“. Festschrift zum 90. Geburtstage und 25jährigen Regierungsjubiläum des Prinzregenten Luitpold von Bayern. München 1911, S. 80.

⁶³ Bericht vom Trauergottesdienst im Vorabendblatt Nr. 527 der Münchener Neuesten Nachrichten vom Mittwoch, 18.11.1891, S. 5.

⁶⁴ BayHStA München, Ordensakten 3991 und 0463.

ordens (1888), Großkreuz des Persischen Sonnen- und Löwen-Ordens (1889), Ehrenkreuz I. Klasse des Fürstlich Hohenzollernschen Hausordens (1890), Ehrenkreuz I. Klasse des Fürstlich Schwarzburgischen Gesamthauses (1890) und zuletzt, kurz vor seinem Tod, der Königlich Preußische Rote-Adler-Orden I. Klasse anlässlich der Anwesenheit Kaiser Wilhelms II. bei den Königsmanövern der bayerischen Armee.⁶⁵ Die meisten dieser Orden zieren die stolz geschwellte Brust des Generaladjutanten, wie er sich in Abb. 1 (S. 176) präsentiert.

Ignaz von Freyschlag wohnte am Beginn seiner kurzen Studentenzeit 1847 in der Bayerstraße 2/1, 1850 war er Barer Str. 2/0 gemeldet, 1856 domiziliert er mit seiner ersten Frau an der Fürstenstr. 6, 1861/62 mit der zweiten Gemahlin Türkenstr. 6/1, ab 1867 wohnte die Familie an der Barer Str. 18/3 (1880: Nr. 26/2) und 1887 zog man um in die Ludwigstraße 3 (Entresol), wo er auch als Witwer 1891 noch wohnte.⁶⁶ 1858 und 1860 sowie 1863 bis 1866 ist er nicht in München gemeldet, befand sich also auswärts bzw. im Krieg.

So bleiben nun noch nachzutragen die genealogischen Daten zu Ignaz von Freyschlag und seiner Familie, wobei zur besseren Übersicht einige bereits früher erwähnte Kasualien hier zusammenfassend nochmals genannt werden:

1.3.6.9.4.1 **Ignaz (Johann Theodor) Freiherr Freyschlag von Freyenstein**, zuletzt kgl. b. Kämmerer, Generaladjutant S.K.H. des Prinzregenten Luitpold von Bayern und Vorstand der Geheimkanzlei in München, * 12.07.1827 (r.k.) Landau/Isar, † 12.11.1891 München, ☐ 13.11. München/Südfriedhof, I. Ⓞ 12.07.1853 Landau/Pfalz⁶⁷ mit der Tochter **Luise Schneider** des Brauerei- und Gutsbesitzers Georg Jakob Schneider und seiner Frau Susanna Katharina, geb. Stöpel, * 14.05.1833 (ev.) Landau/Pfalz, † an einer Thrombose 08.07.1860 München, ☐ 11.07.; II. Ⓞ 31.09.1861 München (in der protestantischen Kirche) mit der jüngeren Schwester der 1. Gemahlin: **Karoline (Amalie) Schneider**, * 24.05.1841 (ev.) Landau/Pfalz, † 03.11.1888 München.⁶⁸

Kind 1. Ehe:

1.3.6.9.4.1.1 **Ida (Luise) Freiin Freyschlag von Freyenstein**, * 12.04.1854 (ev.) München, † 12.07.1923 München, Ⓞ 23.05.1894 Landau/Pfalz mit Oberst **Theodor Nusch**, * 25.10.1845 (ev.) Landau/Pfalz, † 11.11.1935 München, kinderlos.

„Ida war eine kluge, feinsinnige und liebenswürdige Persönlichkeit. Ein tragisches Geschick fesselte sie ein halbes Leben lang ans Krankenlager. Oberst Nusch, ihr Gatte, ein Nachkomme des trinkfesten Bürgermeisters von Rothenburg, [...] pfleg-

⁶⁵ BayHStA München, Ordensakten 8202, sowie Abt. Kriegsarchiv, OP Nr. 67774.

⁶⁶ Adressbuch für München für die genannten Jahre, dabei ist festzuhalten, dass in diesen Jahrgängen jeweils der Stand vom Dezember des Vorjahres dokumentiert ist.

⁶⁷ Schärl, Walter: Die Zusammensetzung der Bayerischen Beamtschaft von 1866 bis 1918. Militärhistorische Studien, Abt. Bayerische Geschichte 1, Kallmünz 1955, nennt irrig Landau/Isar als Heiratsort.

⁶⁸ Die Daten nach der Kopie des Standesamts-Eintrags von Landau/Pfalz im Akt RHA F 36 des BayHStA München. Die kirchliche „Heirat fand in der protestantischen Kirche zu München statt“, wohl in der 1938 abgebrochenen Matthäuskirche in der Sonnenstraße.

*te seine Frau aufs ritterlichste und liebevollste und erleichterte ihr so ihr schweres Los“.*⁶⁹

Kind 2. Ehe:

1.3.6.9.4.1.2 **(Ernst) Wolfram (Friedrich) Freyschlag Freiherr von Freyenstein**, zuletzt Oberst a.D. und kgl. Kammerjunker in München, * 30.07.1862 (ev.) München, † 18.01.1939 München, ♂ 16.08.1890 München mit **Wilhelmine (Maria Theresia) Freiin von Axter**, Tochter des verst. Oberleutnants Julius (Johann Baptist Hugo Alois Felician) Freiherrn von Axter (1817-1873) aus Regensburg, wohnhaft in München, und der Wilhelmine (Magdalena) Eßl aus Straubing (1826-1919), * 21.08.1864 (kath.) Ingolstadt, † 25.01.1943 München.⁷⁰

Wolfram Freyschlag wurde, wie sein Vater, Soldat: 1882 Portépée-Fähnrich im 3. Feldartillerie-Rgt., 02.04.1883-31.3.1884 Kriegsschule, 1885 Sekondleutnant, 1887 Artillerieoffizier im 3. Feldart-Rgt. „Königin Mutter“, 1888 kgl. Kammerjunker, 1890 versetzt zum 1. Feldart.-Rgt., 1893 Premierleutnant, 1899 Hauptmann und kgl. Kämmerer, 1900 Batteriechef, 1904 versetzt zum Stab des 1. Feldart.-Rgts., 1905 Major und Abteilungskommandeur im 1. Feldart.-Rgt., 1909 Exempt in der Leibgarde der Hartschiere, 1911 Oberstleutnant, 1919 verabschiedet, 1920 Oberst a.D. (Kriegsarchiv, OP 637).

*„Er hatte in eminentem Maße den Freyschlagschen Humor, in Münchner Färbung, war eine liebenswerte, heitere Natur und zeichnerisch sehr begabt. Seine feinen Illustrationen in schwarz-weiß, die teils als Postkarten, teils in der Jagdzeitschrift ‚Der Deutsche Jäger‘ erschienen, zeigen seine große Liebe zur Jagd und zur Natur. Alljährlich machte er im Gefolge des Prinzregenten und dessen Bruders, des Prinzen Leopold, die Hochwildjagden im Gebirge mit. Da war er in seinem Element. Ich erinnere mich, daß sein Herrenzimmer voller Krickeln und Geweihe war, die er liebevoll erklärte und behütete. [...] [Er] mußte den bitteren Schmerz erleben, daß sein einziger Sohn [...] Luitpold, ebenfalls Soldat, Oberleutnant im 1. Weltkrieg, mit 29 Jahren starb“.*⁷¹

Wolfram von Freyschlag wohnte 1887 noch bei seinen Eltern in der Ludwigstraße 3 und war 1891 an der Theresienstraße 35 a gemeldet, dann an der Herzog-Rudolf-Str. 26/2, 1905 Liebigstr. 39/1 und 1910 bis 1939 Wagnmüllerstr. 16. Seine Witwe verzog dann an die Werneckstraße 1/1.

Kind:

1.3.6.9.4.1.2.1 **Luitpold (Ignaz Wolfram) Freyschlag Freiherr von Freyenstein**, Oberleutnant a.D. München, * 04.05.1891 (ev.) München, † 31.03.1920 München, unverheiratet. Er wohnte 1918 bis zum Lebensende 1920 an der Lotzbeckstr.4/o

„Er hatte im Feld eine Blinddarmentzündung vernachlässigt und dazu eine Gasvergiftung erlitten. Zurückgekehrt arbeitete er im ‚Stahlhelm‘, einer vaterländischen Vereinigung, und wurde von den Spartakisten als nationalliberal denkender Adelliger und Offizier auf die Geiselliste gesetzt. Zum Glück [...] kam rechtzeitig Entsatz für

⁶⁹ Chronik Link (wie Anm. 4).

⁷⁰ Erwähnt auch in der AT Johann Cardon, Einsender Michael Rauck, München (<http://www.gedbas.de/pdesc1.jsp;jsessionid=> – Zugriff 17.02.2012).

⁷¹ Chronik Link (wie Anm. 4), S. 37. Forts. dort.

*das eingeschlossene München und machte dem grausamen Spuk ein Ende. Aber Luitpold, unser Poldl, wie er in der Familie genannt wurde, entging dennoch nicht seinem schmerzlichen Geschick: Die Blinddarmentzündung überfiel ihn von neuem und das von der Gasvergiftung geschwächte Herz vermochte dem Ansturm der sich entwickelnden Bauchfellentzündung nicht mehr standzuhalten“.*⁷²

Luitpold legte 1910 am Wilhelmsgymnasium das Abitur ab.⁷³ Seine weitere militärische Laufbahn protokolliert sein Personalakt (OP 636) im Kriegsarchiv München:

13.08.1910 Diensteintritt, 30.10.1910 Unteroffizier, 03.03.1911 Fähnrich im 1. Feldart.-Rgt., 01.10.1911 Kriegsschule, 21.9.1912 Reifezeugnis zum Offizier, 28.10.1912 Leutnant, 21.11.1912 kgl. Kammerjunker, 03.08.1914 eingeteilt bei Rekrutierungsdepot, 05.09.1914 ins Feld, 05.09.-14.09.1914 1. Gefecht: Schlacht vor Nancy-Epinal, 16.03.1916 Oberleutnant im 1. Feldart.-Rgt., 29.12.1916 3. Abt. 1. Feldart.Rgt., 10.01.1917 in selber Position wieder im Feld als Führer der 7. Batterie, 03.09.1917 Gasvergiftung, beantragt das Verwundetenabzeichen, 03.-08.12.1917 Informationskurs bei Fliegerabteilung, 27.08.1918 zum Generalkommando in Marsch gesetzt, 05.11.1918 Rückzug von Antwerpen, 12.-29.11.1918 Räumung des besetzten Gebietes und Rückmarsch in die Heimat, 18.11.1918 bei der 200. Inf.Div., 3. Jäger-Rgt., 06.01.1919 Bataillonsführer, 07.01.1919 Bataillonsoffizier im 1. Feldart.Rgt., Anfang März 1919 Versuch, eine Volkswehr-Batterie aufzustellen, durch Soldatenräte vereitelt, bei Ausrufung der Räterepublik aus Kaserne gewiesen; bestrebt, bei Bildung von Freicorps sich zu betätigen, wechselnder Aufenthalt in Nürnberg und Ulm, 18.04.1919 Eintritt beim Freicorps Epp in Ulm, 20.04.1919 Eintritt ins bayer. Schützenkorps Epp, 26.07.1919 Sturz vom Dienstpferd und am linken Fuß verletzt, 28.07.1919 Artillerienachrichtenoffizier beim Stab des Artillerieführers Nr. 21, 23.09.1919. Damit endet die Akte, in der nicht einmal der genaue Todestag vermerkt ist.

In seinem Fall kann man wohl von der Gnade frühen Todes sprechen: Bei der deutschnationalen Gesinnung, wenn auch bayerischer Couleur, der wohl zu unterstellenden monarchistisch-antidemokratischen Haltung und den geschilderten Freicorps-Aktivitäten des Letzten der Freiherren Freyschlag von Freyenstein hätte dessen weiterer Lebensweg wohl in die verführerische Ideologie des Nationalsozialismus geführt.

⁷² Chronik Link (wie Anm. 4), S. 38.

⁷³ Kraus, Andreas: Das Gymnasium der Jesuiten zu München (1559-1773). Staatspolitische, sozialgeschichtliche, behördengeschichtliche und kulturgeschichtliche Bedeutung. München 2001.

Frühgeschichte der Freyschlag

Die dokumentierte Geschichte des Geschlechtes Freyschlag beginnt erst verhältnismäßig spät im Jahre 1628 und erfährt nur durch den 1646 ausgestellten Adelsbrief mit Wapenbesserung und Namenszusatz „von Freyenstein“ einige wertvolle Ergänzungen. Trotz aller seit Jahrzehnten unternommenen und von mehreren Forschern betriebenen Bemühungen ist es nicht gelungen, über die im Adelsbrief genannten vier Brüder Adolf, Gottward, Rudolf und Johann Freyschlag hinaus deren Abstammung, ja noch nicht einmal deren Eltern in Erfahrung zu bringen. Vermutungen gingen zunächst dahin, dass das Geschlecht aus Niederösterreich stamme, wo beispielsweise 1514 ein Rudolf Freyschlag auftaucht,⁷⁴ 1525 ein gleichnamiger als Pfleger der Burg Dürnstein erscheint, 1529 wiederum ein Rudolf Freyschlag am Entsatz der von den Türken belagerten Stadt Wien teilnimmt,⁷⁵ und schließlich 1534 und 1535 erneut ein Rudolf Freyschlag von Abstorf ob der Traisen bei den Niederösterreichischen Landtagen zu Wien auf der Ritterbank sitzt.⁷⁶ Trotz der verblüffenden Namensgleichheit mit einem der vier im Adelsbrief genannten Brüder lässt sich über 100 Jahre hinweg keine Verbindung herstellen. Dazu gilt es zu bedenken, dass der Name Freyschlag mehrstämmig ist und auch in der Steiermark, in Tirol, Oberösterreich, Salzburg und auch in Bayern, hier beispielsweise in Augsburg, im Bayerischen Wald und in Mittelfranken vorkommt.

Diese Option ergab sich inzwischen durch Prüfung des undatierten, aber wohl von Anfang 1646 stammenden Nobilitierungsansuchens,⁷⁷ das die bisherigen Forscher und Autoren offensichtlich nicht beachtet hatten. Darin baten die drei überlebenden Brüder um Ausstellung des Diploms durch die Reichshofkanzlei, „weillen wir auß dem heyl: Röm: Reich gebürtig“ sind, das heißt also: nicht aus den österreichischen Erbländen stammen. Und als Begründung führten sie an: „Demnach unßere liebe VorEltern Eur. Kay: May: höchstgeehrten Vorfahren an Heil Römischen Kaisern und dero hochlöbl: Hauß Österreich sowohl zu Friedens- alß Kriegszeiten in underschidlichen occasionen sich gehorsambist gebrauchen lassen, deren löbl: Fueßtapffen wir nachgevolgt, Inmaßen Ich der Rudolph in Eur Kay: May: Kriegsdiensten wider dero Feindt threulich gedient, und würcklich noch diene, Wie dann Vnser Vierter Brueder mit heroischem gemüeth eben in solcher function sein Leben in der Schlacht geendet, wir anders noch Lebende aber nichts weniger in andern fürnehmen Verrichtungen und Eur Kay: May: Dienst ihren gehorsmbisten Vleiß erweisen, auch hinfürter biß in unsere grueben zuerzaigen deß allerunderthenigisten erbittens seindt.

Alß bitten Eur Kay: May: wir [...] dieselbe wollen in genedigster anmerckung oben-erzelter unßerer ... erzaigten diensten unß dahin begenaden, Vnd unß von unßeren lieben Vattern seel: lauth in Handen habenden Wappenbrieffs anErErbttes sub No. 1 wie beyligendes Wappen No. 2 außweist, allergnädigst verbessern, neben erthailung der

⁷⁴ Hoheneck, Johann Georg Adam von: Die löblichen Herren Stände Deß Ertz-Herzogthumb Oesterreich ob der Enns ... Genealog- und Historische Beschreibung ... Bd. 3, Passau 1747, S. 467.

⁷⁵ „Paul Pessels ... Beschreibung der ersten türkischen Belagerung der Stadt Wien, welche Soliman der Zweite im 1529sten Jahre unternommen hat.“ In: Johann Heinrich David Goebels: Beiträge zur Staatsgeschichte von Europa... Lemgo 1767, S. 275.

⁷⁶ Wißgrill, Franz K.: Schauplatz des landsässigen Niederösterreichischen Adels, Bd. 3, Wien 1797, S. 92.

⁷⁷ Wien, Allgemeines Verwaltungsarchiv, Reichsakten Nr. 2895.

Nobilitation Rothen Wachs, Salua Guardia und Exemption Vnß neben dem praedicat vnß von Freyenstein zuschreiben allergnedigist begnaden [...]“.

Es erstaunt, wie selbstbewusst hier die Petenten dem kaiserlichen Heroldenamnt unter Beilage des kolorierten bisherigen Wappens dessen gebesserte Form (die nicht mehr beiliegt) insinuieren und auch das Prädikat mit Namenszusatz geradezu vorschreiben. Und es erstaunt weiter, dass das von Kaiser Ferdinand III. am 26. April 1646 in Linz erteilte Adelsdiplom nicht nur die Begründung des Ansuchens, wie üblich, aufnimmt, sondern noch mit Details anreichert, die im Ansuchen nicht enthalten sind und vielleicht in einem weiteren, nicht mehr vorhandenen Schreiben niedergelegt waren. So wird in der Ausfertigung von **Rudolf** gesagt, dass er erst „vor khurz verwichener Zeitt sich in Unse-re würckhliche Veldt-Kriegsdienst begeben“ habe, von dessen Bruder heißt es, dass der „nunmehr abgeleibte Bruder **Johannes** baldt von anfang deß Böhaimbischen Khrieges in [...] Khriegsdiensten sich befunden“ habe, und schließlich hätten „Die übrigen [...] zween gebrüeder aber, **Adolph** vnd **Gotthardt** [...] bey denen fürgewesten Baurenaufständen vnd darauf gefolgten Religionsreformation in mancherlay weeg, hindangsetzt leib vnd lebensgefahr [...] Ihre underthänigste deuotion [sic] und schuldigkeit“ getan.

Als Resümee dieser weitschweifigen Begründung können wir zusammenfassen, dass Rudolf Freyschlag sich kurz vor der Nobilitierung, also etwa 1640, in kaiserliche Kriegsdienste begeben, sein Bruder Johannes sich seit Beginn des Böhmisches Krieges, also 1618, im Feld befunden hat und etwa 1645 gefallen ist, während Adolf und Gott-hard Freyschlag in den oberösterreichischen Bauernaufständen 1626 und 1632 und in den damit verbundenen Religionswirren auf Grund der am 4. Oktober 1624 dekretierten Rekatholisierung des weitgehend evangelisch gewordenen Landes ob der Enns ihren Mann gestellt haben.

Das alte Wappen der Freyschlag und das gebesserte Wappen der Freyschlag von Freyenstein

Auffallenderweise lässt sich eine Erteilung des ursprünglichen Wappens (Abb. 6) in der einschlägigen Literatur, insbesondere bei Frank⁷⁸, nicht nachweisen. Entweder ist es im Wiener Reichsheroldenamnt wirklich verschwunden oder von einem der Hofpfalzgrafen erteilt worden, deren heraldische Aktivitäten leider durch kein Verzeichnis erschlossen sind, – oder es handelt sich um eine Vortäuschung der Supplikanten: Zumindest erscheint es befremdlich, dass die drei Brüder von dem „in handen habenden Wappen-briefff“ ihres Vaters weder das Datum der Ausstellung noch den Aussteller benennen, was als mindeste Angabe zu erwarten gewesen wäre, wenn nicht üblicherweise sogar eine Abschrift davon beige-schlossen worden wäre.

⁷⁸ Frank, Karl Friedrich von: Standeserhebungen und Gnadenakte für das Deutsche Reich und die österreichischen Erblande bis 1806 sowie kaiserlich österreichische bis 1823. 5 Bde., Senftenegg 1967-1974.



Abb. 6: Das angeblich alte Wappen Freyschlag⁷⁹

Dieses ominöse Wappen zeigt auf einem roten Schild mit silbernem Balken (also dem österreichischen Bindenschild) einen auf silbernem Dreiberg stehenden und nach heraldisch links gewendeten bartlosen Ritter in stahlfarbenem Harnisch und Sturmhaube, welcher eine rote von der linken Schulter zur rechten Hüfte reichende Schärpe mit abfliegenden Enden trägt; dessen Rechte schwingt ein mit goldenem Griff versehenes Schwert zum Hiebe, die Linke hält einen stahlfarbigen Stechschild. Die Sturmhaube trägt eine heidnische, von Straußenfedern (in gold, schwarz, silber, rot) umfassende goldene Krone.

Dieses angebliche Freyschlagische Wappen wird nun in das am 26. April 1646 gebesserte Wappen der Freyschlag von Freyenstein (Abb. 7) als Herzschild übernommen, während der Schild selbst geviert ist und in Feld 1 und 4 auf goldenem Grund einen halben schwarzen auswärtsgekehrten goldgekrönten Adler mit offenem Schnabel und roter Zunge aufweist, in Feld 2 und 3 auf rotem Grund einen einwärts gekehrten steigen-

⁷⁹ Beilage zum Antrag auf Wappenbesserung von 1643, Kopie im Familienarchiv Maurice.

den silbernen Löwen mit offenem Rachen, ausschlagender roter Zunge und doppelt gewundenem Schwanz. Auf dem Schilde ruht ein offener Adler mit rechts schwarz-goldener, links rot-silberner Decke gezielter Turnierhelm, aus dessen goldener Krone der im Schild beschriebene Ritter zwischen zwei Turnierfahnen hervorwächst, das Haupt mit einer heidnischen Krone und federtragendem Turnierhelm bedeckt. Die rechte Turnierfahne schwarz-gold geteilt an goldener, die linke rot-silber geteilt an roter Lanze, jede der beiden Turnierfahnen mit einer Säule belegt und zwar erstere mit einer silbernen, letztere mit einer goldenen Säule.⁸⁰ Dabei spielen natürlich die Adlerhälften an den österreichischen Doppeladler an und die Löwen an das Wappen des Königreichs Böhmen, das auch rechts oben im architektonischen Wappenrahmen erscheint, während gegenüber das Wappen Ungarns zu sehen ist, unten in den Sockeln aber links der österreichische Bindenschild und rechts das Wappen Niederösterreichs.



Abb. 7: Das illuminierte gebesserte Wappen der Freyschlag von Freyenstein aus dem Adelsbrief vom 26. April 1646⁸¹

In der mit reichem ornamentalen Beiwerk versehenen Darstellung macht dieses Wappenbild des Originaldiploms mit seinen rot-weiß und schwarz-gold tingierten

⁸⁰ Blasonierung nach dem Akt Reichsheroldenamt F 36 im BayHStA München.

⁸¹ Original im Familienarchiv Maurice.

Helmdecken, dem vergoldeten Spangenhelm mit aus der Krone wachsendem Geharnischten vom alten Wappen, flankiert von zwei Rennfähnlein auf strahlend blauem Fond einen überaus prächtigen Eindruck. In dieser Form wird das Wappen auch in der heraldischen Literatur bei Rietstap⁸², Hefner⁸³ und Siebmacher⁸⁴ wiedergegeben und beschrieben.

Der Stammvater Adolf Freyschlag

Während nun von Rudolf und Johann keine weiteren Einzelheiten bekannt sind und von Gotthard nur eine Generation überliefert ist, sind wir über das Schicksal von Adolf Freyschlag auf Grund günstiger Quellenlage genauer unterrichtet: Er ist der eigentliche Stammvater des in Österreich und Bayern sich verbreitenden Geschlechts der Freyschlag. Erstmals begegnet uns sein Name bereits im Jahre 1628, da er als Pfleger der Herrschaft Weidenholz bei Waizenkirchen im Besitz des Grafen Ludwig von Hohenfeld tätig ist (Abb. 8). Auf Grund späterer Aussage muss er dieses Amt jedoch bereits 1627 angetreten haben. 1635 verkaufte Hohenfeld, der protestantisch und deshalb zur Auswanderung nach Nürnberg gezwungen war, seine Herrschaft an Graf Ludwig von Kufstein. Dieser war ursprünglich ebenfalls lutherisch, erkannte aber die Zeichen der Zeit, konvertierte 1627 zur katholischen Konfession und wurde 1631 Landeshauptmann ob der Enns. Da er 1635 beim Kauf der Herrschaft den Pfleger des Vorbesitzers übernahm, lässt sich daraus schließen, dass Adolf Freyschlag kein Inklinant und stets altgläubig geblieben war.

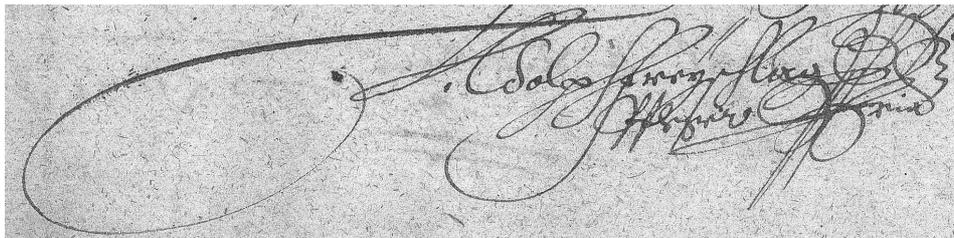


Abb. 8: Unterschrift des Pflegers Adolf Freyschlag (ca. 1595-1665)⁸⁵

⁸² Rietstap, J.-B. und Rolland, V.: *Armorial Général*, Bd. I, 21884 Gouda, korrigierter Neudruck Berlin 1936, S. 713 (Blasonierung) und Tafelband *Planches de l'Armorial Général*, Bd. II, Tf. 364.

⁸³ Hefner, Otto Titan von, und Seyler, Gustav Adelbert: *Die Wappen des bayerischen Adels* (Siebmacher II,22), Neustadt/Aisch 1971, S. 77 (Text), Tf. 87 (Abb.).

⁸⁴ *Die Wappen des Adels in Niederösterreich 1, A-R* (Siebmacher 26), Neustadt/Aisch 1983, S. 100. – *Die Wappen des Adels in Oberösterreich* (Siebmacher 27), Neustadt/Aisch 1984, S. 51, S. 725f (ausführlicher genealogischer, aber teils irriger Text), Tf. 23 (Abb.).

⁸⁵ Die Unterschrift vom 23. April 1631 auf der Titelseite der Briefsnotln 1631/32 lässt auf eine selbstbewusste starke Persönlichkeit schließen. Familienarchiv Dr. Florian Maurice.

Durch die erzwungene Auswanderung sahen sich die Protestanten genötigt, ihren Besitz kurzfristig zu veräußern. Das führte zu einem Überangebot an Häusern und Grundstücken und damit zu einem spürbaren Preisverfall für Immobilien. Diese günstige Gelegenheit machte sich auch Adolf Freyschlag zunutze und erwarb eine Reihe von Häusern, Grundstücken und Äckern. Er legte damit den Grund für den Wohlstand der Familie und deren Entwicklung zum Großgrundbesitzer von Waizenkirchen und Umgebung (Abb. 9).

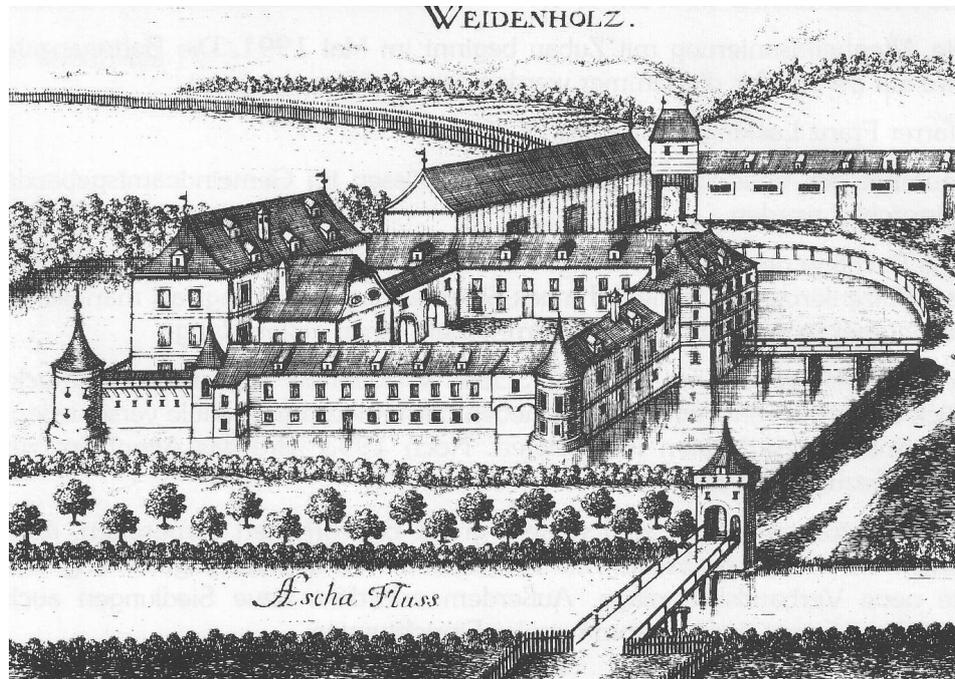


Abb. 9: Das Wasserschloss Weidenholz⁸⁶

⁸⁶ Von 1627 bis 1742 Amtssitz der Pfleger Adolf (ca. 1595-1665), Georg Ehrenreich (ca. 1630-1703; 1.1), Peter Franz Freyschlag von Freyenstein (1656-1728; 1.3) sowie dessen Schwiegersöhnen Johann Ferdinand Peysteiner (ca. 1695-1727; 1.3.8) und Andreas Josef Hueber (ca. 1705-1742; 1.3.8). Urkundlich 1276 entstanden, 1612-1635 in Besitz der Hohenfeld, 1635-1759 der Grafen Kufstein, 1876 nach Brand völlig erneuert, nach mehreren Besitzerwechseln 1930 von der Gemeinde erworben und seit 1992 Sitz der Landesmusikschule. Kupferstich von Georg Matthäus Vischer aus dessen „Topographia Archiducatus Austriae superioris modernae“ von 1674 nach Originalaufnahmen von 1667/68.

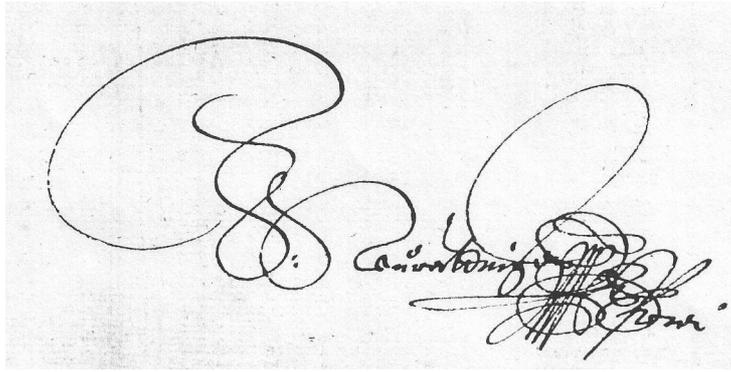


Abb. 10: Die flüssige Unterschrift des Stadtschreibers von Freistadt, Johann Neurattinger (ca. 1590 - etwa 1650/60)⁸⁷

So erwarb er am 25.09.1636 das Freihaus Waldau am Marktplatz für 495 fl.,⁸⁸ das bis 1788 im Besitz der Familie blieb, am 4. März 1638 kaufte er drei Ackergrundstücke für 60 fl.,⁸⁹ und ca. 1640 brachte er den Oberhof Inzing mit sieben Höfen (von einem Dorf von 16 Häusern und 88 Einwohnern) an sich, den Graf Hans Ludwig Kufstein 1641 von allen Lasten befreite und der bis 1820 in Familienbesitz blieb. Der Pfleger besorgte auch 1640/41 die Renovierung des heruntergekommenen Schlosses Weidenholz, seines Amtssitzes,⁹⁰ und leitete 1641 den Bau eines von Graf Hans Ludwig von Kufstein gestifteten Spitals (heute Klosterstraße 11).⁹¹ Zum Andenken daran ließ Adolf Freyschlag v. F. in der Spitalkirche eine große Messingtafel mit einem langen, zeitgeschichtlich aufschlußreichen Text anbringen, die sich heute im OÖ Landesmuseum zu Linz befindet.⁹²

Ungefähr 1639 heiratete er Eva Neurattinger, die etwa 1617 wahrscheinlich in Oberbayern geborene Tochter des kaiserlichen Zeugkommissars und Bannrichters in Österreich ob der Enns Johann Neurattinger und seiner Frau Agnes in Linz. Der Schwiegervater hatte eine kuriose Karriere hinter sich: Er war 1616 bis 1621 herzoglich bayerischer Gerichtsschreiber am Pfliegergericht Tölz, 1622 wahrscheinlich Aufschlagsgegeneinnehmer in Burghausen⁹³ und 1623 in Zusammenhang mit der Verpfändung Oberösterreichs durch Kaiser Ferdinand an Herzog Maximilian von Bayern zum Dienst bei den bayerischen Besatzungsbehörden bestimmt und nach Linz versetzt worden, wo

⁸⁷ Schwiegervater von Adolf Freyschlag, in einem Schreiben an den Stadtmagistrat von 1630 verrät den routinierten Schreiber.

⁸⁸ Taubinger oder Mayrhoferische Behausung, heute Marktplatz 8: Marktarchiv Waizenkirchen, Briefprotokoll-Notlbuch 1627-1642, S. 154f.

⁸⁹ Ebenda, S. 178f.

⁹⁰ Marktarchiv Waizenkirchen, Schachtel 17 (Kirche und Schule; Akten zur Geschichte der Pfarre und Kirche (1598 bis 1878), Nr. 116.

⁹¹ Ebenda, Schachtel 18 (Polizeiwesen und Spital), Stiftbriefe 1641-1820).

⁹² Die Inschrift vollständig wiedergegeben von August Scheiterbauer (Hrsg.): Beschreibung der Merkwürdigkeiten der Pfarre Waizenkirchen, Waizenkirchen 1995, S. VI f.

⁹³ Ferchl, Georg: Bayerische Behörden und Beamte 1550-1804, München 1908-10, Bd. 2, S. 1112.

er zunächst als Statthalteramtsregistrator tätig war und dann 1625 den Posten des Stadtschreibers in Freistadt im Mühlviertel übernahm, nachdem der protestantische Vorgänger entlassen worden war.⁹⁴

Anfang 1628 erwarb er die Mittermayrische Behausung, auch Bürgermeisterhaus genannt, heute Hauptplatz 3, das schönste Haus weit und breit, für 500 fl. und renovierte es für satte 800 fl., musste es aber im Oktober 1630 bei einem Vergleich der Stadt überlassen.⁹⁵



Abb. 11: Der Marktplatz von Waizenkirchen in einer anonymen Bleistiftzeichnung um das Jahr 1870 mit dem Freisitz Waldau (rechts)⁹⁶

Im Jahre 1626 erlebte er die Belagerung, Eroberung und Besetzung der Stadt durch die aufrührerischen Bauern unter Stefan Fadinger zwischen 1. Juli und 16. August, worüber er einen historisch sehr wertvollen Augenzeugenbericht an den Kaiser verfasste.⁹⁷ Man kann sich vorstellen, dass der von der verhassten bayerischen Besatzungsmacht oktroyierte „Boar“ bei der Bevölkerung wenig beliebt war und sich vor allem auch wegen seiner Aktivitäten im Maut- und Gültenamt alsbald Intrigen ausgesetzt sah, so dass er 1629 diese Tätigkeit aufgab und nach Linz zurückging, wo er dann zur Entschädigung

⁹⁴ Sturmberger, Hans: Adam Graf Herberstorff. Herrschaft und Freiheit im konfessionellen Zeitalter. München 1976, S. 131.

⁹⁵ Scharitzer: Häuser und Familiengeschichte von Freistadt, Manuskript im Mühlvierter Schlossmuseum Freistadt.

⁹⁶ 1562 erbaut, wurde das Haus 1636 von Adolf Freyschlag erworben und blieb bis 1788, also 152 Jahre, im Besitz der Familie: 1672 von Georg Ehrenreich [1.1], 1705 von Peter Franz [1.3], 1728 von Josef Adolf [1.3.3] und 1768 von Johann Adolf Freyschlag von Freyenstein [1.3.3.1] übernommen, 1784 an dessen Witwe und 1787 an deren Schwägerin, die Hofrätin Therese Stengel [1.3.3.3] gefallen, die den Sitz 1788 verkaufte. Nach mehrmaligem Besitzerwechsel zog 1903 die Sparkasse ein, die es – nach Erweiterung und Veränderung 1926/27 – im Jahre 1931 erwarb, 1956 erneut umbaute und 1973 schließlich durch einen Neubau ersetzte. Waizenkirchen, Gemeindearchiv: Abb. 6 (Bd. 9, Briefprotokoll-Notlbuch 1627-42, S. 84).

⁹⁷ Wirmsberger, Ferdinand: „Die Belagerung und Eroberung von Freistadt im Jahre 1626. Ein Beitrag zur Geschichte des ob der ennsischen Bauernkrieges von 1626.“ In: Sechzehnter Bericht über das Museum Francisco-Carolinum, Linz 1856, S. 1-56.

das Bannrichteramt und Zeugkommissariat verliehen bekam.⁹⁸ Seine Familie ist anfangs in den Linzer Matrikeln zu verfolgen, verschwindet aber dann, so dass auch die Todesfälle bisher nicht nachweisbar sind. Es ist zu vermuten, dass die Eltern gegen Lebensende zum Schwiegersohn Adolf Freyschlag nach Waizenkirchen gezogen und dort um 1650/60 gestorben sind. Da die alten Kirchenbücher 1738 bei einem Brand untergegangen sind, lassen sich diese Daten ebensowenig verifizieren wie die Geburten der Freyschlag-Kinder. Alle hier wiedergegebenen frühen Daten sind entweder erschlossen, basieren auf Vermutungen oder beruhen auf Familienüberlieferung.

Die Herkunft der Schwiegereltern Adolf Freyschlags aus Bayern gibt natürlich zu Spekulationen Anlass, ob nicht auch die Freyschlag selber aus Bayern stammen und mit der bayerischen Besatzungsarmee 1620 oder bald darauf ins Land gekommen sind, nachdem sie sich laut ihrer eigenen Aussage im Adelsbrief-Ansuchen als „aus dem Reich stammend“ bezeichnet haben.

Damit stellen sich nun die Anfänge und der weitere Verlauf der Genealogie Freyschlag wie folgt dar:

1. Generation

- 1 **Adolf Freyschlag**, ab 1646 mit dem Beisatz **von Freyenstein**, Pfleger der Herrschaft Weidenholz bei Waizenkirchen 1627-1665 und Herr der Freihöfe Waldau (Abb. 12) und Inzing, * um 1590 in Bayern?, † 1665 Waizenkirchen, ♂ vor 1639⁹⁹ Waizenkirchen? **Eva Neurattinger**, Tochter von Johann und Agnes Neurattinger, * ca. 1616/17 in Oberbayern? (nicht in Tölz), † 1682 Waizenkirchen. Acht Kinder 1.1-1.8
- 2 **Gotthard Freyschlag**, ab 1646 **Freyschlag von Freyenstein**, Pfleger der Herrschaft Steyregg bei Mauthausen, * 1619 in Bayern?, † 11.11.1661 Steyregg, ♂ 06.07.1643 Linz (Stadtparrei) **Johanna Susanna Sturm**, * ca. 1620 wo?, † 10.11.1666 Steyregg. Sechs Kinder 2.1-2.6.

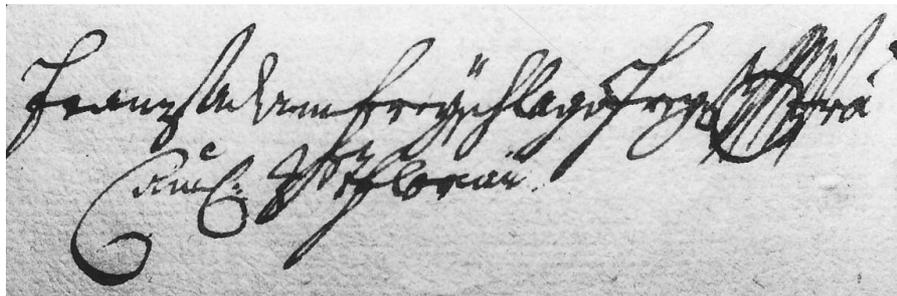


Abb. 12: Unterschrift des Franz Adam Freyschlag von Freyenstein (1689-1749) aus dem Jahre 1736¹⁰⁰

⁹⁸ Grill, Georg: Die Stadtrichter, Bürgermeister und Stadtschreiber von Freistadt (Freistädter Geschichtsblätter 1). Freistadt 1950, S.60.

⁹⁹ Adolf und seine Frau Eva Freyschlag tauchen am 18.12.1639 in Linz als Taufpaten von Eva Johanna Schueler auf.

¹⁰⁰ Kämmerer des Augustiner-Chorherrenstifts St. Florian. Familienarchiv Dr. Florian Maurice.

- 3 **Rudolf Freyschlag**, ab 1646 **Freyschlag von Freyenstein**, Soldat im kaiserlichen Heer, * ca. 1620 in Bayern?, † gefallen nach 1646.
- 4 **Johann Freyschlag**, Soldat im kaiserlichen Heer, * ca. 1595 in Bayern?, † ca. 1645 (seit Beginn des Böhmisches Krieges in Kriegsdiensten und nunmehr gefallen).¹⁰¹

2. Generation

- 1.1 **Johann Georg Ehrenreich Freyschlag von Freyenstein**,¹⁰² Pfleger der Herrschaft Weidenholz, Herr auf Waldau und Inzing, * ca. 1635 Waizenkirchen, † ebenda 27.10.1703, ♂ ca. 1665 Waizenkirchen? **Maria Magdalena Manninger (Maninger)**, * Haag am Hausruck 01.07.1639, Tochter des Johann Maninger und seiner Frau Magdalena N.N. in Haag, † Waizenkirchen nach 1703. Die kinderlosen Eheleute errichteten am 30.11.1682 auf ihrem Sitz Waldau in Waizenkirchen ein „Testamentum nuncupativum“, in dem Georg Ehrenreich für den Fall seines Erstversterbens seine Frau als Universalerbin einsetzte und für die dem Namen nach nicht genannte Verwandtschaft 3.000 fl. aussetzte sowie Legate für Kirche, Schulhaus und Spital in Waizenkirchen vermachte und je 50 fl. den Kapuzinern in Wels und Franziskanern in Popping für je 100 Seelenmessen, die gleichen Legate bestimmte die Ehefrau, falls sie zuerst stürbe, und bedachte noch ihren Bruder Georg Karl Manninger in Haag und dessen Kinder mit 300 fl.¹⁰³ Das Testament wurde nach dem Tode von Georg Ehrenreich am 31.10.1703 eröffnet.
- 1.2 **Mathias Gottlieb Freyschlag von Freyenstein**, Ratsbürger, Aufschlager (1671), Markttrichter (1679-1685, 1688-1693), Hofwirt (1671) und Besitzer des Thobelhofs in Peuerbach/OÖ., * Waizenkirchen ca. 1642, □ Peuerbach 22.08.1721, ♂ vor 1671 (nicht Peuerbach) **Maria Klara NN.**, * 1621?¹⁰⁴ wo?, □ Peuerbach 13.09.1716. Nur ein Kind nachweisbar: ~ 17.03.1671 Eva Elisabeth.
- 1.3 **Peter Franz Freyschlag von Freyenstein**, Pfleger der Herrschaft Weidenholz, Herr auf Waldau und Inzing, Erwerber des Brandhofs in Waizenkirchen (13.07.1689), * Waizenkirchen 27.06.1656, † ebenda 10.04.1728, ♂ ebenda 1678 **Anna Eleonore von Adelman**, * 1661 wo?, † Linz 06.06.1734; Acht Kinder 1.3.1 – 1.3.8. – Unter Peter Franz erreichte das ansehnliche Familienvermögen an Renten, Grundstücken

¹⁰¹ Der mutmaßlichen Chronologie nach müsste Johann wohl unter Nr. 1 laufen, doch wurde diese Numerierung zu einem Zeitpunkt angelegt, da dessen Heeresseintritt zu Beginn des Böhmisches Krieges noch nicht bekannt war. Zur Vermeidung von Irritationen wurde die ursprüngliche Numerierung jedoch beibehalten.

¹⁰² Nach der Familientradition lauten die Vornamen Georg Ehrenreich, das Epitaph in der Pfarrkirche Waizenkirchen nennt Johann Ehrenreich.

¹⁰³ Linz, OÖ Landesarchiv, Statthaltereiarhiv, Bd. 5 (Testamente) Nr. 66. – Der Bruder Georg Karl Manninger war Ratsbürger und Gastgeber in Haag, muss etwa 1666/67 (nicht in Haag) eine Maria Walburga NN geheiratet haben, von der er zwischen 1668 und 1685 acht Kinder bekam, von denen zum Zeitpunkt des Erbfalls ca. 1703 nur mehr fünf lebten und auch deren Vater Georg Karl Manninger bereits 24.03.1698 gestorben war. Die Eltern von Maria Magdalena Manninger, verh. Freyschlag v.F., nämlich Johann und Magdalena Manninger, sind vor 1664 (Einsetzen der Totenbücher) verschieden, aus ihrer Ehe ist neben Maria Magdalena nur eine Maria Helena nachweisbar, * 31.03.1636 und † 22.05.1667.

¹⁰⁴ Im Totenbuch Peuerbach ist das Alter mit „95 Jahr“ angegeben und daher sehr fragwürdig. – Mathias Gottlieb erwarb den herrschaftlichen Mairhof „Thobelhof“ samt zugehörigen Gründen am 31.05.1681 für 1.000 fl. vom kaiserlichen Hofkammerrat Georg Konstantin Grundemann von Waldenfels. Vgl. Strnadt, Julius: „Peuerback“. In: 27. Bericht über das Museum Francisco-Carolinum. Linz 1868, S. 582. Sein Wohnhaus Nr. 34 verkaufte Mathias Gottlieb 1712 an Franz Angermair.

und Immobilien einen bedeutenden Zuwachs durch Zukauf von Wiesen, Äckern, Sölden, Höfen und Zehnten. Auch das Barvermögen wuchs stetig, so dass durch Kreditvergabe an zahlreiche Bürger und Bauern geradezu ein Bankbetrieb entstand, bei dem selbst das Stift St. Florian mit 60.000 fl. in der Kreide stand.¹⁰⁵ Am 30.12.1705 errichtete er die Stiftung eines Armenhauses für sieben „*Manns- und Weibspersonen*“ auf dem Areal seines Freihofs Inzing und erteilte dabei genaue Vorschriften für das ehrbare Leben der Insassen, die „*sich des Zankens, Diebstahls und Vollaufens, ungebührlicher und sündhafter Schwätzerei, vor allem aber der Hurerei enthalten*“ sollen.¹⁰⁶ Am 13.02.1711 verfasste er sein Testament, in dem er neben 300 Messen (!) an verschiedenen Ordenskirchen in Linz, Passau, Popping und Wels sowie zum Bau einer Kapelle in Waizenkirchen 800 bis 900 fl. stiftete und jedem seiner noch lebenden sechs Kinder 15 000 fl. (!) vermachte, seiner Witwe als Universalerin den Brandhof und das sonstige Vermögen, wobei der „*Freihof Waldau samt Grundstücken, Zehnten und Häusern per 2500 fl, und der Inzinger Hof [...] samt 10 Häusern per 5000 fl, die Häuser und Zehnt am Entenschnabel aber per 1500 fl, zusammen also für 9000 fl taxiert werden sollen*“.¹⁰⁷ 1728 schließlich legiert er einen entsprechenden Betrag zum Bau der Johanneskapelle in der Pfarrkirche Waizenkirchen, die erst 1739 als Kreuzkapelle errichtet wird. Falsch ist die wohl auf irriige Familienüberlieferung zurückgehende Angabe im Gotha und bei Siebmacher, dass Anna Eleonore eine geborene Gräfin Kufstein gewesen sei: Sie war Schuldnerin von Peter Franz.

Nach dem Tod ihres Mannes zog sich die Witwe Anna Eleonora Freyschlag von Freyenstein in das Ursulinenkloster in Linz zurück, wo sie eine Reihe von Stiftungen tätigte, darunter am 2. August 1728 90 fl. an das Gotteshaus Hals für eine Quatember- und Jahrtagsmesse für ihren verstorbenen Sohn Ignaz (1.3.5), 1730 ein Seelamt in Scheibbs für ihre dort verheiratete Tochter Maria Eleonore Fritsch, verw. Seewald (1.3.7), oder 1744 50 fl. für die St.-Sebastians-Bruderschaft in Ebelsberg.¹⁰⁸

Am 18. März 1734 machte sie ihr Testament.¹⁰⁹ Darin legierte sie für Seelen- und Jahrtagsmessen, Leichenschmaus, Almosen und Gnadengelder an Dienstboten insgesamt 184 fl., dazu 50 fl. zur Instandhaltung des Kalvarienberges in Waizenkirchen, dann den fünf lebenden Kindern 100 fl. für die Trauerkleidung und 400 fl. für die 20 Enkel. Dann setzte sie ihre sechs Kinder bzw. Kindeskindern Josef Adolf [1.3.3], Johann Ehrenreich [1.3.4], Franz Adam Bartholomäus [1.3.6], Maria Anna, verheiratete Hiltbrand [1.3.1] und Maria Rosalia, verheiratete Peysteiner [1.3.8] sowie die Kinder der verstorbenen Tochter Maria Eleonora Seewald bzw. Fritsch [1.3.7] als Universalen ein, wobei Maria Anna als bedürftigste von allen vorab den Zehnten des Brandhofes bekam. Außer der Fahrnis und dem Schmuck befanden sich im Vermögen auch jene 60.000 fl., die schon ihr Gatte im Stift St. Florian angelegt hatte.¹¹⁰

¹⁰⁵ Testament der Anna Eleonore Freyschlag von Freyenstein vom 18.03.1734.

¹⁰⁶ Linz, OÖ Landesarchiv, Statthaltereiarchiv, Bd. 5 (Testamente) Nr. 67 (Institutum pauperulorum).

¹⁰⁷ Ebenda, Nr. 67.

¹⁰⁸ Linzer Regesten, herausgegeben von der Kulturverwaltung der Stadt Linz, Band B X 1: Stiftsarchiv St. Florian, Linz 1982, S.414, Nr. 1174..

¹⁰⁹ Linz, OÖ Landesarchiv (wie Anm. 103), Nr. 69.

¹¹⁰ Linzer Regesten (wie Anm. 108), S. 394, gemäß Inventur vom 19.10.1732.

Und am 21. Juni 1734 fasste sie in einem Codizill zum Testament zur Sicherheit noch einmal eine Reihe von bereits bestehenden, teils noch von ihrem Gemahl stammenden Stiftungen zusammen: je 1.000 fl. bei den Franziskanern in Puppung und Ursulinen in Linz, 350 fl. bei der Pfarrkirche Waizenkirchen, 300 fl. in Schwertberg, 150 fl. in Scheibbs, 100 fl. bei den Minoriten in Linz und 50 fl. bei den Franziskanern in Lagrein.¹¹¹

Wohl auf ihre Initiative geht die Anbringung einer Gedenktafel in der Pfarrkirche Waizenkirchen zurück, auf welcher der drei bisherigen Pfleger der Herrschaft Weidenholz gedacht wird: „*Allhier Ruehen die Woledelgebohren Herrn Adolph Freyschlag v. Freyenstein, Herr der Freihöfe Inzing und Waldau, gewesten erst: catolischen Pfleger der Herrschaft Weydenholz und dessen in der Amtierung nachgefolgten zwey Herren Söhne Johann Ehrenreich und Peter Franz Freyschlag v. Freyenstein, welche drey über 90 Jahre allda amtiert haben*“.

- 1.4 **Susanna Barbara Freyschlag von Freyenstein**, * Waizenkirchen vor 1665, † wohl ebenda nach 1705, ∞ wann/wo? **Sebastian Nimmerfall**, Hofamtman Weidenholz, * Waizenkirchen? wann?, † wohl Waizenkirchen nach 1705.¹¹²
- 1.5 **Sofia Barbara Freyschlag von Freyenstein**, * Waizenkirchen vor 1665, † wohl ebenda vor 1705,¹¹³ ∞ Linz (Stadtparrei) 15.09.1652 Dr. phil. et med. **Christoph Luz**, Witwer, Ständischer Physicus im Land ob der Enns, * wann/wo? † wohl Linz vor 1705. Drei Töchter.
- 1.6 **Maria Johanna Freyschlag von Freyenstein**, * Waizenkirchen wann?, □ Haag 14.08.1747, ∞ ca. 1688 wo? (nicht Haag) **Hans Leitner (Leutner)**, Bürger, Ratsherr (1719, 1738) und Gastgeber zu Haag, * ca. 1643? wo?, □ Haag 21.03.1731 („88 *annorum*“).¹¹⁴ Vier nachweisbare Kinder: 1. ~ 05.07.1689 Maria Salome, 2. ~ 07.05.1690 Maria Franziska, 3. ~ 06.08.1698 Franz Balthasar, 4. ~ 02.03.1719 Maria Barbara.¹¹⁵
- 1.7 **Anna Elisabeth Freyschlag von Freyenstein**, * Waizenkirchen wann?, † Linz nach 1705,¹¹⁶ ∞ wann/wo? **Kaspar Glöckner**, Inwohner Linz, * wann/wo?, † Linz nach 1705.
- 1.8 **Eva Rosina Freyschlag von Freyenstein**, * Waizenkirchen wann?, † Linz ca. 1705,¹¹⁷ ∞ **Dr. Johann Virgil Luz**,¹¹⁸ * wo/wann?, † Linz ca. 1705. Zwei Kinder: Ferdinand Luz und Eva Rosina verh. Fornater, Wittib in Linz (1705).

¹¹¹ Linz, OÖ Landesarchiv (wie Anm. 103), Nr. 69, Annex „Nota“.

¹¹² In der Stammtafel Wallishäuser sind Susanna Barbara [1.4], Maria Johanna [1.6] und Anna Elisabeth [1.7] nicht erwähnt, sie tauchen aber im Inventurprotokoll der Herrschaft Weidenholz von 1705, S. 247, als Erben auf, dessen Extrakt Ignaz Kajetan F.v.F [1.3.6.9.1] im Hinblick auf die Eintragung in die bayerische Adelsmatrikel (25.6.1813) aus Weidenholz beschafft hatte: Eingabe vom 29.3.1813, BayHStA München, Adelsmatrikel Ad F 31. Neben den drei genannten Töchtern erscheinen in dieser Aufstellung noch Sofia Barbara [1.5] und Eva Rosina [1.8]. Da erstere drei nicht in der Stammtafel Wallishäuser auftauchen, wurde die Numerierung für Sofia Barbara [früher 1.4] und Eva Rosina [früher 1.5] verschoben.

¹¹³ Das Totenbuch der Stadtparrei Linz 1668-1746 fehlt.

¹¹⁴ Dieses auffallende Alter kann nicht belegt werden: 1644 wird kein Johann Leitner geboren, und die 1640, 1648, 1650 und 1658 geborenen Täuflinge weisen kein Indiz einer Abstammung von einer Wirtsfamilie auf.

¹¹⁵ Auffallend sind die großen Lücken 1690-98 und vor allem 1698-1719, die den Verdacht auf ein evtl. lückenhaft geführtes Taufbuch nähren. Weiter auffallend, dass im Inventurprotokoll Weidenholz von 1705 keine Nachkommen der Familie Leitner erwähnt sind: eventuell die vorher Geborenen gestorben?

¹¹⁶ Das Totenbuch der Stadtparrei Linz 1648-1746 fehlt.

- 2.1 **Maria Johanna Freyschlag**, * Steyregg 02.08.1644, † wann/wo?
 2.2 **Maria Rosina Freyschlag**, * Steyregg 21.08.1645, † ebenda 19.11.1645.
 2.3 **Anna Barbara Freyschlag von Freyenstein**, * Steyregg 01.08.1646, † ebenda 02.02.1647.
 2.4 **Gotthard F.v.F.**, * Steyregg 12.07.1647, † ebenda 30.09.1647.
 2.5 **Georg Gotthard F.v.F.**, * Steyregg 05.04.1649, † 12.07.1715 Weingarten/OÖ. Als einziger männlicher Sproß stiftete er angeblich 1716 (!) 70 fl. an den Linzer Karmelitenkonvent für jährlich zwei Messen.¹¹⁹
 2.6 **Johann Konrad F.v.F.**, * Steyregg 06.05.1650, † ebenda 22.05.1650.

3. Generation

- 1.3.1 **Franz Benedikt (Mathäus) F.v.F.**, ab 1707¹²⁰ Franziskaner P. Bonifatius in Kloster Popping, * Peuerbach ≈ 21.09.1678,¹²¹ † Popping 1731.
 1.3.2 **Maria Anna F.v.F.**, Besitzerin des Brandhofes in Waizenkirchen, * Waizenkirchen 1682, † Passau (Dom St. Stefan) 16.09.1754 (jacet in ambitu infra scala turri), ∞ Schlosskapelle Weidenholz (Eintrag in Domtraubuch Passau) 11.11.1703 **Johann Anton Hermann von Hiltprandt (Hildebrand, Hillebrand u.ä.)**, Wirkl. fürstbischöfl. Hofrat, Ritter- und Beutellehenprobst sowie Bannrichter zu Passau, Sohn von Kanzler Dr. jur. utr. Christoph Nikolaus Hiltprandt und seiner Frau Anna Regina, ≈ Passau (Dom) 22.01.1670, † ebenda 26.03.1736; 14 Kinder [1. ≈ 29.08.1704 Maria Anna Josefa, 2. ≈ 19.11.1705 Franziska Theresia □ 21.12.1705; 3. ≈ 18.09.1707 Maximiliana Jakobe Anatolia □ 23.04.1744 als Maria Josefa Maximiliana!; 4. ≈ 02.02.1709 Maria Katharina Viktoria, 5. ≈ 02.03.1710 (Antonia) Eleonora (Jodoka), 6. ≈ 01.04.1711 Maria Adelheid Josefa, 7. ≈ 19.04.1712 Maria Antonia Valentina □ 08.08.1712, 8. ≈ 07.04.1713 Maria Theresia Eleonora □ 31.01.1714, 9. ≈ 12.12.1714 Karl Josef Anton □ 12.06.1716, 10. ≈ 12.02.1716 Ignaz Josef Anton Stefan □ 24.02.1742, 11. ≈ 04.05.1717 Franziska Aloisia Maria Anna □ 22.09.1717, 12. ≈ 18.12.1719 Alois Johann Anton □ 19.05.1760, 13. ≈ 17.07.1721 Maria Klara Antonia, □ 30.07.1721; 14. *≈† 25.08.1723 Anonymus]. – Maria Anna ist die erste Freyschlag, die durch Heirat nach Passau gezogen ist; sie könnte es gewesen sein, die ihrer Nichte Maria Anna Eleonora (1.3.6.4), später verheirateten Röttler, 1753 den Tipp mit der demnächst zum Verkauf anstehenden Hofapotheke gegeben hat. – Nach dem Tode der Maria Anna von Hiltprand 1754 ging der Brandhof an die damals noch unverheiratete Tochter Eleonora (* 1710) über, die nach 1755 Josef Wiesinger heira-

¹¹⁷ Wie Anm. 102.

¹¹⁸ Die Stammtafel Wallishauser nennt als Bräutigam einen Dr. Johann Leyrer: Lesefehler, Irrtum oder 2. Ehemann?

¹¹⁹ Linzer Regesten, Linz 1956, S. 361.

¹²⁰ Der Vater Peter Franz Fr.v.Fr. vermacht am 04.10.1707 dem Kloster wohl aus Anlass der Priesterweihe seines Sohnes 1.000 fl.

¹²¹ Einzig von diesem Sohn ist ein genaues Geburts- bzw. Taufdatum bekannt, weil er in Peuerbach, also wohl im Haus des Bruders Mathias Gottlieb Freyschlag (1.2) geboren wurde. Nachdem nun 1678 als Geburtsjahr feststeht, muss für ihn die Numerierung der Stammtafel Wallishauser in 1.3.1 geändert und Maria Anna nun als 1.3.2 geführt werden.

tete und 10.02.1763 starb. Sie vermachte den Brandhof dem Spital, wodurch der Freibrief und damit die Befreiung von Abgaben erlosch.¹²²

1.3.3 **Josef Adolf (Traugott) F.v.F.**, Verwalter zu Landshaag, Herr auf Waldau und Inzing, * Waizenkirchen 1686/87, † ebenda 15.06.1755, I. ∞ nach 1723 wo? (**Maria Anna) Regina NN**, * wann/wo?, † Waizenkirchen? 1734; kinderlos; II. ∞ 21.10.1736 wo? (**Maria Josefa) Karoline (Charlotte) Eibl von Aichlberg**, * Waizenkirchen? 1708, † Waizenkirchen 24.06.1772 (64 Jahre), acht Kinder 1.3.3.1 – 1.3.3.8. – Von Josef Adolf Traugott befinden sich im Familienarchiv zehn Kaufverträge über Gärten, Äcker, Wiesen, Weinberge u.ä. aus der Zeit seiner ersten Ehe.¹²³ Am 05.02.1744 erwarb er für 600 fl. den Hof Hochscharten nordöstlich von Waizenkirchen, den sein Sohn Johann Adolf um denselben Betrag am 10.10.1770 wieder veräußerte.

1.3.4 **Johann Ehrenreich F.v.F.**, als P. Honorius Augustinerchorherr St. Florian und Vikar in Wallern 1716 bis 1759, * Weidenholz bei Waizenkirchen 07.02.1687, † St. Florian 22.03.1764.¹²⁴ Er trat nach kurzem Jurastudium in Linz in das Augustiner-Chorherrenstift St. Florian ein, wo er am 3.2.1706 eingekleidet wurde, am 3.2.1707 Profess ablegte und 1708 zum Studium geschickt wurde, wofür das Stift im Laufe von vier Jahren 1.495 fl. 33 x für seine Ausbildung aufgewendet hat. Anschließend Diakonat in Wien und zwei Reisen nach Passau, am 04.10.1712 Priesterweihe mit der Namensgebung P. Honorius, danach 01.05. bis 21.8.1713 Aerarius in St. Florian, wobei er *„die Einkünfte um 1102 fl, 4 Zehnten und 85 Pfund Leinen, darüber hinaus eine große Menge Geld“* vermehrte. Erhielt am 23.8.1716 das Vikariat Wallern an der Trattnach, nachdem dies von der Pfarrei St. Marien abgetrennt worden war, 01.05.1722 Übernahme der beiden Kirchen Wallern und Krenglbach, wozu er 1726 einen Kooperator erhielt. 1727 Kauf des Oberhofs in Wallern für 4.000 fl., am 09.02.1747 Aufenthalt in St. Florian, um sich gegen Vorwürfe zu rechtfertigen. Am 13.08.1756 bat er in einem Brief an den Propst um einen Hilfspriester und schildert dabei seinen bedauernswerten Zustand: ... dass ich *„in meinen leibs constitutionen dermassen, und immerdar mer defatigiret werde: ich sehe nit recht mer ich höre nit mer recht, meine s:v: fiess wollen mich nit recht mer tragen, [...] Daß ich beförchte ich müeßte fahlen, ich zittere in hendten und fießen daß kaumb zum altar fieglich hinauß gehen köne, und besorge, daß man mir essen und trinkhen gleich einem Khindt geben müesse [...] vor allem aber ist mein gedechtnuß dermaßen geschwecht, daß ich vorhin in einer Stundt nie habe memorieren können, und fürchte die Kanzel zu besteigen ,wegen Schwindl und Besorgung, daß man mich ratione in tangente apoplexia [...] gar toter heruntertragen müessen [...]“*.¹²⁵ Das Krankheitsbild des fast Siebzigjährigen weist also auf Alzheimer und hochgradiges Parkinson hin. Am

¹²² 1809 kaufte Franz Stichelberger den Brandhof, womit das einstige Freihaus wieder zum Bauernhof wurde. Nachdem das Anwesen bereits in den 1970er Jahren verlassen war und ruinös wurde, hat man es 1990 abgerissen. Heute besteht auf den Brandhofgründen eine ausgedehnte Siedlung. Vgl. dazu Waizenkirchen. Vergangenheit und Gegenwart. Waizenkirchen 1992, S. 106.

¹²³ Chronik Link (wie Anm. 4), S. 14.

¹²⁴ Grabplatte in der Gruft der Stiftskirche.

¹²⁵ Stiftsarchiv St. Florian, Chronologisches Register der Urkunden, Brief des Augustinerchorherrn Johann Honorius Freyschlag von Freyenstein an den Propst vom 14.8.1756

01.10.1759 resignierte er die Pfarrei und zog sich nach St. Florian zurück, wo er mit 77 Jahren starb.¹²⁶

1.3.5 **Ignaz Kajetan F.v.F.**, des Inneren Rats Bürger und Weißbierwirt in Hals, * Waizenkirchen 1695, † Hals 19.09.1720; unverheiratet.

1.3.6 **Franz Adam (Bartholomäus) F.v.F.**, Kämmerer des Augustiner-Chorherrenstiftes St. Florian, * Waizenkirchen 1689, † St. Florian 05.10.1749, I. ∞ St. Florian 25.11.1720 (Traupriester: Bruder P. Honorius, 1.3.4) **Maria Josefa Magdalena Innsel**, Tochter des Stiftskämmerers Johann Tobias Innsel und Maria Johanna NN, * St. Florian 23.07.1696, † ebenda 21.12.1732; 2 Kinder 1.3.6.1 – 1.3.6.2; II. ∞ St. Florian 04.10.1733 **Maria Rosina Prandstetter**, Tochter des Marktrichters und Handelsmanns Leopold Prandstetter† von Mauthausen und seiner Frau Maria Katharina Koller, * Mauthausen 29.12.1715, † St. Florian 04.04.1747; elf Kinder 1.3.6.3 – 1.3.6.13. – Franz Adam Freyschlag wohnte in einem eigenen Hause an der Schmiedgasse, das nach seinem Tod um 1.700 fl. verkauft wurde. Seine Amtszeit fällt in die Periode, da der spätbarocke Ausbau der weitläufigen Stiftsanlage seiner Vollendung entgegenging. Als Zahlmeister (Abb. 13) des Stiftes muss er füglich mit einer Reihe berühmter Meister des österreichischen Barocks persönlich verkehrt sein, mit dem Baumeister Jakob Prandtauer, den Stukkatoren Bartolomeo und Diego Francesco Carlone sowie Paolo d'Allio oder den Freskantem Bartolomeo und Martino Altomonte, um nur einige dieser klangvollen Namen zu nennen. In seinem Testament vom 12. September 1749 setzte er, nach den obligaten Verfügungen über Seelen- und Gedächtnismessen, seine sechs noch unmündigen Kinder zweiter Ehe als Universalerben aller Kapitalien und Grundstücke ein und vermachte ihnen, „*alldieweilen Mir meine andert liebst-gewesene Ehegattin schöne Mittel zuegebracht*“, neben 7.000 fl. mütterlichen Erbgutes noch ein Praelegat von 5.000 fl., dazu den beiden Buben Franz Gallus [1.3.6.8] und Ignaz Kajetan [1.3.6.9] weitere je 500 fl. zur „Erlernung einer Sprach oder Musik“ sowie unter anderem seine goldenen Ringe, seinen silbernen Degen und Hirschfänger, die zwei schönsten Tabakdosen, die silberne Singuhr und Bücher. Die vier Töchter sollten das Silber, Gold und Schmuck ihrer Mutter bekommen. Der Tochter erster Ehe, Maria Josefa Heiß [1.3.6.1] in Linz aber sollten neben ihrem Anteil an Möbeln und Fahrnis 150 fl. und der Erlass einer Schuld von 100 fl. zugedacht sein. Wir sind glücklich, durch diese Aufzählung erfahren zu können, dass Franz Adam offenbar ein Waidmann war und auch der Mode des Tabakschnupfens huldigte.

Die zweite Gattin Maria Rosina führte ein kleines „Vormerkbüchl“, in das sie alle Fest- und Trauertage der Familie eintrug, wodurch wir eine Reihe von Daten erfahren, die in den 1738 verbrannten Kirchenbüchern verloren gingen.

In der Gruft der Stiftskirche von St. Florian befindet sich das Epitaph für Franz Adam mit folgender Inschrift: „*Hier ruhet in Gott der Wohl Edlgebohrne Herr || Franz: Adam Freyschlag von Freyenstain des Löbl: || Stüffts alhier gewester Cämmerer, mit seinen zwayen || Liebsten Frauen Ehegemahlinen, alß Maria Josepha || Inßlin, und Maria Rosina Einer gebohrnen Prand: || :stötterin, Gott verleihe Ihnen*

¹²⁶ Die biografischen Daten nach dem „Catalogus omnium ... Canonicorum Regularium ... S. Floriani“ von Augustin Pscharr aus dem Anfang des 18. Jh. im Stiftsarchiv St. Florian.

eine Fröliche || Auferstehung. Amen“ Danach folgt ein sechszeiliges Memento mori, das da schließt: „Ich lig anjezo arm, in meiner Todenbahr, || Der ich in Leeben doch, genueg begüettert war““.

Das Testament von Franz Adam F.v.F. vom 12.09.1749 sowie das Testamentum reciprocum der Maria Rosina F.v.F. vom 21.09.1733 befinden sich im Familienarchiv Maurice. Darüber hinaus sind im Familienarchiv Josef Zormaier in Passau noch ein Vertrag über den Verkauf des Hauses in St. Florian um 1.700 fl. in zwei Raten vom 17.01. und 07.02.1750 vorhanden, eine „*Todfahls Abhandlung*“ vom 03.03.1750 nach dem Ableben von Maria Rosina Freyschlag v.F. am 04.10.1749 über das Erbe von 4.000 fl. Muttergut an ihre sechs Kinder, eine „*Specification*“ über die ursprünglich beim Stift St. Florian, dann zu Ostern 1767 bei der löbl. Landschaft angelegten 7.146 fl. 40 x für Ignaz Kajetan Freyschlag v.F. sowie ein Messstipendium in Höhe von 800 fl. beim Stift St. Florian, von dessen Zinsen monatlich zwei Messen für Franz Adam und Maria Rosina Freyschlag v.F. bezahlt werden sollen.

- 1.3.7 **Maria Eleonora F.v.F.**, * Waizenkirchen ca. 1690, □ Scheibbs/NÖ. 06.03.1727, I. ∞ ca. 1712 Eisenhändler **Franz Mathias Seewald** von Scheibbs, * 1688/90 (nicht Scheibbs), □ Scheibbs 03.07.1714, zwei Kinder (Gottfried ~ 07.02.1713, Maria Theresia Franziska *† 1714); II. ∞ Scheibbs 24.09.1715 Bürger und Eisenhändler **Georg Albert Fritsch** von Scheibbs, ≈ ebenda 07.04.1691, † vor 1730 (nicht Scheibbs); vier Kinder (1. Maria Theresia ≈ 15.10.1716, 2. Johann Ferdinand ≈ 27.12.1719, 3. Kind *† 1721, 4. Maria Rosalie ≈ 29.03.1723).
- 1.3.8 (**Maria**) **Rosalia F.v.F.**, * Waizenkirchen wann?, † Linz 11.02.1768, I. ∞ wohl Waizenkirchen ca. 1721 **Johann Ferdinand Paysteiner**, Pfleger der Herrschaft Weidenholz, * wann/wo?, † Weidenholz 18.04.1729; vier Kinder (1. Franz Kajetan Paysteiner, Pfleger der Khevenhüllerschen Herrschaft Kogl; 2. Maria Franziska ∞ Hofkammerrat Steyrer von Rothenthurm in Passau; 3. Maria Elisabeth ∞ Dr. Krادل in Passau; 4. Maria Anna ∞ Hofrat Franz Gröbner in Passau), II. ∞ wohl Waizenkirchen ca. 1730 **Andreas Josef Hueber**, Pfleger der Herrschaft Weidenholz, * wann/wo?, † Waizenkirchen 09.10.1742.

4. Generation

- 1.3.3.1 **Johann Adolf F.v.F.**, Herr auf Inzing und Waldau, Passauerischer Gegenschreiber und Bräuhausverwalter Oberzell, * Waizenkirchen 16.10.1737, † ebenda 05.06.1783 (46 Jahre), ∞ St. Martin/Mühlviertel (Landshaag)? ca. 1770 **Anna Maria Pisreither**, * wann/wo?, † Waizenkirchen/wann?; zwei Kinder (1.3.3.1.1 – 1.3.3.1.2). – Johann Adolf verkaufte am 10.10.1770 den Hof Hochscharten, den sein Vater Josef Adolf [1.3.3] am 05.02.1744 für 600 fl. erworben hatte.¹²⁷
- 1.3.3.2 **Maria Anna Karoline Fr.v.Fr.**, * Waizenkirchen 05.09.1739, † ebenda 05.08.1740.

¹²⁷ Unter den nachfolgenden Besitzern wurde der Hof schlossähnlich ausgebaut, insbesondere von Botho Graf Coreth, der das Anwesen 1896 erwarb und durch Park, Gartenanlagen, Gewächshaus und Gestüt erweiterte, aber 1942 wieder veräußerte; vgl. dazu: Waizenkirchen 1992 (wie Anm. 123), S. 102 f..

- 1.3.3.3 **Maria Theresia F.v.F.**, Herrin auf Waldau¹²⁸, ≈ Waizenkirchen 09.10.1740, † Wo? (nicht in Passauer Pfarreien) nach 1788?, ∞ Passau (Dom) 17.01.1758 (Trauzeugen: Franz Sebastian Röttler, vgl. 1.3.6.4; Eintrag auch in Waizenkirchen) fürstbischöfl. Hofsekretär, ab spätestens 1772 Hofrat J.u.Dr. **Josef Benedikt Stängel (Stängl, Stengel)** Passau, * wo? (nicht Passau/Dom) ca. 1730, † Passau (Dom) 10.03.1775 (45 Jahre); vier Kinder (Johann, Karl, Josef, Klara).
- 1.3.3.4 **Maria Rosalie (Josefa) F.v.F.**, ≈ Waizenkirchen 11.12.1741, † wann/wo?, ∞ **Aichmayer**, Gutsbesitzer Aigen.¹²⁹
- 1.3.3.5 **(Franz) Josef F.v.F.**, Herr auf Inzing (Nr. 5)¹³⁰ und ab 1767 Inhaber des Schörghuber-Guts Waizenkirchen, ≈ Waizenkirchen 27.09.1743, † ebenda 19.01.1829, I. ∞ ebenda 20.10.1767 **Susanne Köpweg**, † Waizenkirchen 1787 (kinderlos), II. ∞ Waizenkirchen 21.07.1788 **Maria Vogelhuber** vom Oberhausergut in Unterviehbach, * Unterviehbach ca. 1767, † Waizenkirchen 22.02.1842 (75 Jahre); 1 Sohn Josef (1.3.3.5.1). Josef F.v.F. besaß auch das Silvester-Paumannsches Haus Nr. 46, das er 1826 an Karl Eder verkaufte, sowie 1826-29 das Glasererhaus Nr. 46, heute Fadingerstr. 7, in dem sich 1813-16 das bayerische Mautamt befand.
- 1.3.3.6 **Karl Kajetan F.v.F.**, ≈ Waizenkirchen 22.01.1745, † ebenda 1747.
- 1.3.3.7 **Maria Anna F.v.F.**, ≈ Waizenkirchen 22.04.1747, † 05.08.1747 (3/4 Jahr)
- 1.3.3.8 **Maria Anna Thekla F.v.F.**, ≈ Waizenkirchen 15.04.1750, † ebenda 12.06.1752.
- 1.3.6.1 **Maria Josefa Eleonore F.v.F.**, * St. Florian 14.05.1722, † Linz? wann?, ∞ Linz 28.02.1744 oö. Landschaftsingenieur **Karl Anselm Heiss**, * wann/wo?, † Linz? wann?¹³¹, neun Kinder (1. * 06.01.1746 Franz Kaspar Stefan, 2. * 07.05.1748 Maria Rosalia Antonia Josefa, 3. * 18.05.1749 Johann Nepomuk Florian, 4. * 20.07.1750 Ignaz Georg Josef, 5. * 05.11.1751 Maria Josefa Elisabeth, 6. * 23.11.1752 Karl Franz Xaver, 7. * 22.09.1754 Maria Thekla Eleonora, 8. * 26.10.1755 Florian Johann Kajetan, 9. * 24.02.1757 Maria Anna Eleonora † 02.07.1757). – Zu ihrer Hochzeit bekam Maria Josefa Eleonora am 3. Januar 1744 von ihrem Vater an „Ändl- und Mitterlichem Erbgutt“ 2.338 fl. 24 x 3 Pf. ausbezahlt.
- 1.3.6.2 Notgetauftes Mädchen * † St. Florian 07.01.1725.
- 1.3.6.3 **Maria Rosalie F.v.F.**, * St. Florian 01.03.1735, † ebenda 04.04.1747.
- 1.3.6.4 **Maria Anna Eleonora F.v.F.**, * St. Florian 25.07.1736, † Passau (St. Paul) 04.06.1770, ∞ ebenda 08.10.1753 **Franz (Sebastian) Röttler**, Hofapotheker (1753), Ratsbürger (1756), Stadthauptmann (1763) und Pfleger des Heiliggeistspitals (1768) in Passau, Sohn von Johann Michael und Johanna Röttler in Wien, ≈ Wien (St. Leopold) 27.01.1726, † Passau 14.07.1782, □ St. Paul 17.07.; 14 Kinder (von denen nur vier ein höheres Alter erreichten: Maria Rosina Euphrosina ≈ 17.09.1754, Maria Susanna Klara ≈ 10.08.1756, Maria Elisabeth ≈ 11.11.1759, Franz Ludwig ≈ 25.08.1769); er (Röttler) II. ∞ Mariazell/Steiermark (**Maria) Josefa Mohl (Moll)**,

¹²⁸ Verkauf von Waldau, seit 1672 in Freyschlagbesitz, 1788 an Paul Prumayer.

¹²⁹ In den Matrikeln von Aigen im Mühlkreis kommt der Name Aichmayer nicht vor; anderer der zahlreichen Aigen-Orte in Österreich?

¹³⁰ Verkauf von Inzing 1820.

¹³¹ Es wurden die Totenbücher der Stadtpfarrei Linz von 1757 bis 1805 – mangels Registern Seite für Seite – auf den Tod von Karl Anselm und Maria Josefa Eleonore Heiß ohne Erfolg durchgesehen.

Tochter des Weingastgeb-Ehepaars Johann Jakob (†) und Sabine Mohl von Stein bei Krems/NÖ, ≈ Stein (St. Nikolaus) 01.03.1746, † Passau 01.11.1819, □ Passau (St. Severin, Innstadt) 04.11; sieben Kinder (davon sechs im Kleinkind- oder Jugendalter gestorben, Maria Katharina Antonia ≈ 03.04.1778, † 21.02.1811, ∞ 09.10.1810 Joh. Nepomuk Fahrer).



Abb. 13: Maria Anna Freyschlag von Freyenstein (1736-1770; 1.3.6.4)¹³²

¹³² Seit 1753 erste Gemahlin des Passauer Hofapothekers, Stadtrats, Stadthauptmanns und Spitalpflegers Franz Sebastian Röttler (1726-1782). Ölgemälde wohl von Franz Thaddäus Helbling (1737 - nach 1783).

Maria Anna Eleonora F.v.F. zählte bei der Hochzeit erst 17 Jahre, hatte 1747 mit elf Jahren ihre Mutter und 1749 mit 13 ihren Vater verloren. Dieser hatte seiner Tochter ein Erbe von rund 9.000 fl. hinterlassen, die dann deren Bräutigam Franz Röttler in den Stand versetzten, die Hofapotheke in Passau zu erwerben. Die Vollwaise wuchs in Linz bei der 14 Jahre älteren Stiefschwester Maria Josefa Eleonore (1.3.6.1) auf, die an den Landschaftsingenieur Karl Anselm Heiß verheiratet war. Zum mutmaßlichen Verlauf der Bekanntschaft zwischen den Brautleuten, zu Heirat und weiterer Familiengeschichte Röttler vgl. meinen Aufsatz von 2004.¹³³ Von Franz Röttler und seinen beiden Ehefrauen haben sich noch Porträts im Besitz von Hofapotheker Josef Zormaier in Passau, einem Nachkommen der Eheleute Röttler-Freyschlag, erhalten. Das Bildnis der Maria Anna Eleonore Röttler, geb. Freyschlag, ist oben als Abb. 13 wiedergegeben.¹³⁴

1.3.6.5 **Karl Adolf Dismas F.v.F.**, * St. Florian 26.08.1737, † ebenda 17.06.1739.

1.3.6.6 **Franz Adam Alexius F.v.F.**, * St. Florian 17.07.1738, † ebenda 17.08.1738.

1.3.6.7 **Maria Eleonora Rosina F.v.F.**, * St. Florian 22.09.1739, † Passau (Dom) 01.08.1766 (27 Jahre), ∞ Passau (Dom) 17.04.1758 Domkapitelscher Rentmeister **Andreas Johann Nepomuk Habenberger** in Passau, * um 1719 (wohl nicht in Passau), † Passau (Dom) 20.11.1781 (62 Jahre); fünf Kinder (1. * 05.05.1759 Maria Sofia Thekla Franziska, 2. * 30.08.1760 Franz Seraph Judas Thaddäus † 08.12.1760, 3. * 09.07.1761 Maria Christina Fidelia, 4. * 28.08.1762 Franz de Paula Felix Adam, 5. * 21.07.1764 Andreas Jakob Ignaz).

1.3.6.8 **Franz Josef Gallus F.v.F.**, * St. Florian 16.10.1740, † Linz (Stadtpfarrei) 05.06.1750.

1.3.6.9 **Ignaz Kajetan F.v.F.**, Dr. jur., fürstbischöflich Passauer Hofrat, Truchsess und Polizeikommissar Passau, 25.06.1813 in die bayerische Adelsmatrikel aufgenommen, * St. Florian 13.12.1741, † Passau (Dom) 05.07.1819, ∞ ebenda 29.10.1777 **Maria Theresia Hiedl**, * wo? 11.03.1759, † Passau (Dom) 24.12.1824; 14 Kinder 1.3.6.9.1 – 1.3.6.9.14. – Ignaz Kajetan studierte 1757 bis 1759 an der Ritterakademie zu Kremsmünster und belegte die beiden Rhetorikklassen. Sein Porträt als Billardspieler mit Queue in der Hand hängt im Mathematischen Turm des Stiftes (Abb. 14).

Anschließend immatrikulierte er sich am 04.12.1762 an der Universität Salzburg zum Studium der Jurisprudenz und promovierte 1763. Im selben Jahr wurde er Hochfürstlich bischöflicher Truchsess in Passau, 1768 Hofratssekretär, 1772 Hofrat, 1779 Stadtgerichtskommissar und 1787 Polizeikommissar,¹³⁵ in welcher Position er seit 1788 eine Freiwohnung im Polizei- und Stadtgerichtshaus nutzen konnte.¹³⁶ Wegen schwächerer Gesundheit am 20. 02. 1801 des Amtes des Polizeikommissärs entoben, aber nach der Säkularisation als Salzburgerischer Regierungsrat und Justizkommissar tätig. Er bezog zuletzt eine Besoldung von 900 fl., mit Zulage von 100 fl. und

¹³³ Josef H. Biller: „Der Passauer Hofapotheker Franz Sebastian Röttler (1726-1782) und seine Familie. Eine historisch-genealogische Spurensuche zum 250. Jahrestag seiner Übernahme der Hofapotheke.“ In: Ostbairische Grenzmarken 46/2004, S.133-166.

¹³⁴ Alle drei Bildnisse auch wiedergegeben bei Biller 2004.

¹³⁵ Chronik Link (wie Anm. 4), S. 22-24.

¹³⁶ BayHStA München, MF 38713 (v. Freyschlag Hofratsrelikten 1808-1861).

Emolumenten 130 fl., also zusammen 1.130 fl. jährlich. 1807 wurde er, kränklich und taub, mit 1.040 fl. Ruhegehalt pensioniert. Bei seinem Tod 1819 „hinterließ [er] seine mitgealterte Lebensgefährtin und 9 lebende Kinder in einer bey seinem höchst gebrechlichen Lebensende durch die schmale Pension von 900 fl veranlaßte – und standhaft erduldeten – stadtkundig häusliche Eingelegenheit und Armuth“.¹³⁷ Diese missliche Lage sollte sich in den nächsten Jahren noch verstärken und die Schwestern Eleonore und Anna zu wiederholten Bittgesuchen um Unterstützung veranlassen.



Abb. 14: Ignaz Kajetan Freyschlag von Freyenstein (1741-1819; 1.3.6.9.1)¹³⁸

¹³⁷ Ebenda, Eingabe der Schwestern Eleonore und Anna von Freyschlag vom 03.01.1820 um eine Präbende.

¹³⁸ Hier als Student der Ritterakademie Kremsmünster 1757-59, später fürstbischöflicher Hofrat, Truchsess, Stadtgerichts- und Polizeikommissar in Passau. Ölgemälde von etwa 1759 eines unbekanntes Künstlers im Mathematischen Turm des Stiftes. Kremsmünster, Stiftsarchiv.

- 1.3.6.10 Maria Rosina F.v.F., * St. Florian 18.01.1743, † ebenda 09.10.1743.
- 1.3.6.11 **Maria Antonia F.v.F.**, * St. Florian 12.06.1744, † Oberzell/Ndb. 26.01.1788, Ⓞ Passau (Eintrag Dom, Heirat in Tiefenbach bei Passau, Nepomukkapelle) 26.08.1762 (**Karl) Anton Schöller**, fürstbischöflicher Registrator (1762), Archivregistrator (1764), Landgerichtsverwalter (1765) und Pfleger zu Wegscheid (1769) sowie ab ca. 1776 zu Oberzell, Hofkammerrat, * um 1735 wo? (nicht in Passau St. Stefan, St. Paul, St. Nikola und Wegscheid), † Oberzell 22.06.1796. 16 Kinder, davon eines in Passau geb. (1. * 09.07.1764 Maria Eleonora Antonia Katharina Anna), acht in Wegscheid (2. * 30.07.1765 Ignaz Andreas Anton Fidel, 3. * 25.08.1766 Maria Anna Katharina Christina, 4. * 21.09.1767 Anton Andreas Alois Franz, 5. * 12.10.1768 Maria Josefa Maximiliana Theresia, 6. * 14.10.1769 Leopold Karl Gallus, 7. * 09.10.1770 Maria Theresia Christina, 8. * 31.10.1771 Kajetan Anton Wolfgang, 9. * 07.06.1775 Anton Johann Nepomuk Alois) und weitere sieben Kinder in Oberzell (10. * 08.06.1776 Ignaz Leopold, 11. * 14.08.1777 Franz Adam Bartholomäus, 12. * 24.08.1778 Josef August Zacharias, 13. * 25.10.1779 Chrysanthus, 14. * 17.06.1781 Theresia, 15. * 19.07.1782 Maria Theresia Margarethe, 16. * 06.09.1783 Maria Theresia Regina).
- 1.3.6.12 **Maria Rosina F.v.F.**, * St. Florian 25.01.1746, † Linz (Stadtpfarrei) 11.06.1750.
- 1.3.6.13 **Josefa Regina F.v.F.**, * St. Florian 17.03.1747, ebenda † 10.10.1747.

5. Generation

- 1.3.3.1.1 (**Maria) Anna F.v.F.**, * Waizenkirchen 1771, † Eferding 15.01.1828, Ⓞ Eferding 15.02.1791 **Josef (Benedikt) Vogl**, Spitalpfleger Eferding Haus Nr. 34, Sohn des Lebzelters und Inneren Rats Johann Vogl von Eferding und seiner Frau Johanna, * Eferding 19.03.1760, † ebenda 19.05.1830; 8 Kinder zwischen 1791 und 1804, von denen 4 im Kindes- oder Jugendalter starben, ein höheres Alter erreichten Friedrich * 31.01.1794, Franziska * 03.12.1797, Ludwig * 18.07.1802 und Anna * 25.04.1804.
- 1.3.3.1.2 **Maria Theresia (Magdalena) F.v.F.**, ≈ Waizenkirchen 09.04.1778, † ebenda 24.05.1778.
- 1.3.3.1.3 **Josef Adolf Leopold F.v.F.**, ≈ Waizenkirchen 26.04.1779, † ebenda 28.10.1779.
- 1.3.3.1.4 **Franz Josef F.v.F.**, ≈ Waizenkirchen 24.07.1780, † ebenda 04.08.1783 (ertrunken).
- 1.3.3.1.5 **Rosalia F.v.F.**, ≈ Waizenkirchen 08.08.1781, † wann/wo?
- 1.3.3.1.6 **Maria Karoline F.v.F.**, ≈ Waizenkirchen 02.09.1782, † wann/wo?
- 1.3.3.5.1 **Josef F.v.F.**, ≈ Waizenkirchen 10.07.1788, † ebenda 08.09.1789.
- 1.3.6.9.1 **Ignaz (Kajetan Anton Simplicius) F.v.F.**, seit Ende 1798 in österreichischen Diensten, anfangs in Ulanenregiment, welchen Militärdienst er aber in Polen nach schon länger geendetem Krieg wegen geschwächter Gesundheit verlassen, aber bald daselbst Civil-Anstellung bei der k.k. Salz- und Domänenadministration fand, wo er sich damals (1813) in Nadworna im Stanislawower Kreis befand; später Salineninspektor in Wielizka/Polen, zuletzt k.k. Rentmeister in Linz, wohnhaft Landstraße, Bürgerhof 411, * Passau (Dom) 02.03.1778, † „nach einem langen Leiden“ Linz (St.

- Josef) 1855, ☉ wann/wo? **Wilhelmine Wolfram**. Von Ignaz F.v.F. liegt ein Partezettel¹³⁹ am OÖ. Landesarchiv Linz, Nr. 1649. Zwei Kinder früh gestorben.
- 1.3.6.9.2 **Fidel(ius) (Anton Ezechiel) F.v.F.**, k. k. Major, Div. Command. im 14. Linien-Inf. Rgt. Erzherzog Rudolf in Linz, *Passau (Dom) 11.04.1779, † Linz (St. Josef) 03.10.1857, ☉ Wien (Erzbischöfl. Kurkapelle) 20.05.1825¹⁴⁰ **Josefa (Josefine) Ziegler**, Tochter des Pflegers Franz Xaver Ziegler von St. Martin im Innviertel und dessen Frau Katharina Mayer, zuletzt wohnhaft Harrachgasse 436, * St. Martin 13.02.1792, † Linz (St. Josef) 23.01.1864, ☐ 25.01.; vier Kinder 1.3.6.9.2.1 – 1.3.6.9.2.4.

In einer Bitte an König Max Josef von Bayern, in österreichischen Diensten verbleiben zu dürfen und die deswegen drohende Konfiskation seines Vermögens in Bayern auszusetzen, schildert Fidel seinen Lebenslauf: *„Im Oktober [...] 1801 mußte ich durch Unterstützung des damaligen Landesfürsten des Hochstifts Passau, Leopold Graf von Thun, nach Wien, um auf der dortigen hohen Schule den juridischen Cours zu vollenden, welches im März 1805 geschah. Während dieser Zeit wurde das Hochstift Passau nämlich 1803 getheilt: Die Stadt nebst dem westlichen Theil des Bisthums kam unter Ew. Majestät Hoheit, der östliche Theil unter Großherzogl. Salzburgerische Regierung. Mein Vater war unter der Zahl der Staatsbeamten hier unter letzter Regierung eingetheilt worden.*

Auch ich wurde von dieser Regierung noch immer gnädigst unterstützt und im März 1805 gleich von den Studien aus Wien weg nach Salzburg gerufen, und im Landgericht Laufen als beedeter Rechts-Praktikant und stadtmagistratischer Secretair angestellt.

Im Jahre 1806 kam Salzburg unter das Erbkaiserthum Österreich, die von Passau übernommenen Beamten kamen wieder zurück nach Passau, damals schon Baiern. Von mir und einigen meinesgleichen war keine Rede, und ich daher genöthigt, um nicht ohne Anstellung zu seyn, in kaiserl. österr. Diensten in meiner Anstellung zu bleiben.

Im Jahre 1807 wurde ich nach dem Landgericht Thalgau übersetzt, und blieb dort bis 1809, wo der Krieg ausbrach, und ich von meiner Regierung in Salzburg aufgefordert wurde, bey der Compagnie dieses Landgerichts, nämlich der 4. des 1. Salzburger Landwehr Bataillons als Oberlieutenant einzutreten.

Ich machte diesen Feldzug mit, und da nach Beendigung keine Aufforderung zur Zurückkehr nach Salzburg, l: welches Herzogthum nachher ebenfalls unter Ew. Majestät Hoheit kam :l an mich gelangt, so blieb mir nur übrig, auch dießmahl wieder in dem gegenwärtigen Dienste zu bleiben, und ich erhielt die Eintheilung unter das k: k: österr. 14te Linien Infanterie-Regiment, wo ich mich auch diesmal noch befinde.

Nach diesen vorgesagten Verhältnissen war ich also, so wie mein älterer Bruder Ignaz, der schon im Jahre 1797 in die kaiserl. österr. Armee eintrat, und ebenfalls seit der Zeit abwesend war, eigentlich wie in königl. baierischem Pflicht-Verband.

¹³⁹ Partezettel heißen in Österreich die gedruckten großen, auch für den Postversand bestimmten Todesanzeigen.

¹⁴⁰ Die Daten aus den Trau- und Taufprotokollen des k.k. Linien-Inf.-Rgt. 14, Sign. 1419 (7), 1414, 1416 (–) im Kriegsarchiv Wien, Matrikenabteilung.

Da weder im Bisthume Passau noch in Salzburg: Landen ein Auswanderungsverbott bestanden hat, so kamen wir nicht nur mit aller Rechtlichkeit in kaiserl. österr. Dienste, sondern wurden vielmehr dazu empfohlen, und von unserem damaligen Landesherrn bestens unterstützt. Wir glaubten auch nicht mehr in die Kategorie der einzulangen schuldigen Ausgewanderten zu gehören, sondern als Ausländer betrachtet zu seyn. Deß ungeachtet aber, da mein Vater in der Zeit vom Stadtgerichte Passau, wegen uns beyden älteren Brüdern vorgerufen wurde, und mir darüber sogleich nach Böhmen schrieb, wo ich mich damals auf Mappierung zu Horzig befand, so übergab ich auch von da aus die ganze Geschichte dem Advokaten Dr. Schöller¹⁴¹ in Wien, um die Sache, nach Ablauf des Termins bey der dortigen königl. bayer. Gesandtschaft einzureichen. Allein dieser durch eine schwere Krankheit und dem Tode seiner Gattin damals noch sehr gedrückte Mann versäumte, wie ich nachher von ihm erfuhr, den festgesetzten Termin, und dieß verursacht mit am [sic] 5. November heuer eine neue Vorforderung meines alten Vaters an das Stadtgericht in Passau, wo ihm eine allerhöchste Entschließung und Anbefehlung abgekündigt wurde, daß, da weder ich noch mein Bruder Ignaz um die allerhöchste Bewilligung in ausländischen Diensten bleiben zu dürfen, in der vorgesetzten Zeit eingekommen waren, um bisher angefallenes Vermögen nunmehr dem fisco heimgefallen sey, sofort sogleich bey dem Stadtgericht erlegt werden, und so mit den künftig anfallenden ein gleiches geschehen solle“.

Aus all diesen Gründen bat der Supplikant den bayerischen König, „seinem dermaligen Monarchen weiter dienen zu dürfen und die Confiskation des mir allenfalls möglich zufallenden wenigen Vermögens [...] nachzusehen“.¹⁴² Das wurde denn auch am 13.05.1815 gnädigst zugestanden, da davon auszugehen war, „daß derselbe weder dermalen ein angemachtes Vermögen besitze, noch für ihn eine Hoffnung vorhanden sey, künftig ein Aeltternguet zu erhalten“.¹⁴³

1825 wurde Fidel Anton F.v.F. Hauptmann im k. k. Linien-Inf. Rgt. 14, 1827 Capit.Lieut., 1831 Hauptmann im k. k. Linien-Inf. Rgt. 14, Comm. der 16. Comp. 1826 wohnte er in Linz Bürgerhof 412, 1829 Bürgerhof 411, 1831 Landstraße 411 (wohl jeweils dasselbe Haus), 1857 Harrachgasse 436.

Fidel Anton war der erste Familienforscher, der sich intensiv um die Geschichte der Freyschlag bemühte. Von ihm und seiner Witwe liegen im OÖ. Landesarchiv Linz Partezettel (Nr. 1685, 1698).

1.3.6.9.3 **Anton Jakob F.v.F.**, * Passau (Dom) 26.07.1780, † ebenda 02.09.1787.

1.3.6.9.4 **Johann Nepomuk F.v.F.**, * Passau (Dom) 16.04.1782, 1813 Assessor beim kgl. Landgericht Moosburg, später Passau und 1782-1852 in Landau, vgl. S. 177ff.

1.3.6.9.5 **Franz (Seraph Adam) F.v.F.**, pensionierter Unterleutnant im 1. Jäger-Bataillon, Salzburg, zuletzt Unteraufschlagger in Thann bei Eggenfelden, * Passau (Dom) 11.08.1783, † Thann 28.02.1869; unverheiratet und kinderlos. – Hat sich 1812 beim allgemeinen Aufruf zur Verteidigung des Vaterlands gemeldet, 01.12.1813

¹⁴¹ Der Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Schöller in Wien war ein Sohn von 1.3.6.11 und damit ein Vetter von Fidel.

¹⁴² BayHStA München, MA 19463 (Untertanen in fremden Kriegsdiensten), Bittschreiben Linz 30.12.1814.

¹⁴³ Ebenda.

Oberjäger, 11.12.1813 Korporal, 16.12.1813 Sekondjäger, 01.01.1814 Oberjäger, 16.02.1814 Eintritt ins freiw. Jäger-Bataillon des Salzachkreises, von König Max Josef zum Unterleutnant befördert, 27.11.1815 ins 1. Jäger-Bataillon übergetreten; 27.06.1817 Gesuch um Anstellung als Kanzlist bei einer Zivilstelle, Schreiber beim Landgericht Haag, 16.02.1819 Bitte um sechsmonatigen Urlaub nach München, da er wegen Ausbildung nicht weiter im elterlichen Hause in Passau wohnen kann, 1819/20 als Volontär im kgl. Lyzeum München mit Studium der Physik und angewandten Mathematik, 06.07.1821 Beurteilung: Fleiß und Fortschritt vorzüglich; 25.07.1821 und 5.06.1822 jeweils Bitte um viermonatige Urlaubsverlängerung wegen Praxis bei Wasser- und Straßenbau-Ausbildung in München; 17.07.1825 Aufschlagsuntereinnehmer Hengersberg; später Unteraufschläger in Pfarrkirchen (1834) und Thann bei Eggenfelden; 07.03.1856 Versetzung in den Ruhestand mit 35 fl. Ruhegehalt; seit 1862 regelmäßig mit Unterstützungen aus der Hauptkriegskasse bedacht, da es für Unteraufschläger keine Pension gibt; 15.11.1865 Gesuch um Erhöhung, da „*beinahe gänzlich erblindet*“, ohne Vermögen und ohne anderes Einkommen. Aus einer militärischen Beurteilung: Hat keinen Feldzug mitgemacht, mit keinem Ehrenzeichen dekoriert, ganze Militärdienstzeit nur zwei Jahre und neun Monate, mittlere Statur, mit einem dicken Hals; aus der Conduite-Liste: Aufführung sehr gut, hat einen stillen Charakter; Natürliche Fähigkeiten: Begreift etwas hart; Dienstfeier: vorzüglich gut.¹⁴⁴

1.3.6.9.6 **Maria Theresia F.v.F.**, * Passau (Dom) 09.01.1785, † ebenda 08.07.1785.

1.3.6.9.7 **Josef Johann Stefan F.v.F.**, * Passau (Dom) 02.09.1786, † ebenda 22.11.1786.

1.3.6.9.8 **Antonia (Theresia Notburga) F.v.F.**, * Passau (Dom) 19.02.1788, † ebenda 23.02.1853, ∞ Passau (Dom) 18.02.1811 (Ehrenbert) **Richard** (Markus Fidelis Hieronymus Adam) **Doberschitz**, kgl. bayer. 2. Registrar bei der Kreiskanzlei Passau, Schustergasse 155, Sohn des fürstbischöflichen Hofrats Gottlieb (Theophil) Doberschitz und seiner Frau Maria (Franziska) Ursula Maus, *~ Passau (Dom) 25.04.1776 (Taufpate: Abt Ehrenbert Mayer OSB von Kremsmünster, vertreten durch P. Lorenz Doberschitz OSB von Kremsmünster, fürstbisch. Geistl. Rat und Beichtvater in Kloster Niedernburg), † ebenda 02.08.1853; kinderlos.

1.3.6.9.9 **Eleonora (Anna Theresia) F.v.F.**, * Passau (Dom) 09.08.1789, † ebenda 07.03.1867.

Eleonora und ihre Schwestern Anna [1.3.6.9.11] und Karoline [1.3.6.9.14] blieben unverheiratet und waren wegen ihrer Kränklichkeit stets auf Unterstützung angewiesen, die sie durch häufige Bittschriften an die Regierung beantragten. „*Die Schwestern können aus körperlicher Schwachheit und fortwährender Kränklichkeit [sich] weder durch Dienst noch Handarbeit*“ ernähren, wobei Eleonora „*wegen besonderer Augenschwäche als zur Erwerbung des Unterhalts unfähig*“ ist, Anna aber „*wegen äußerster Körpers- und Nervenschwäche dann Neigung zur Abzehrung*“.¹⁴⁵ 1826 konnten beide nur durch Unterstützung ihrer Verwandten ihr Leben fristen, wobei Eleonore bei ihrem Bruder Johann Nepomuk in Landau lebte, die Schwester Anna

¹⁴⁴ Kriegsarchiv München, Personalakt OP 77572.

¹⁴⁵ BayHStA München, MF 38713, Bittschrift der Schwestern vom 1.4.1820.

aber bei Verwandten in Österreich, wo sie schon 1824 vorübergehend bei einem Bruder in Spittal wohnte.¹⁴⁶ Und in einem ärztlichen Zeugnis kam der Gerichtsarzt Dr. Schroeder von Landau am 14.07.1825 zu dem Ergebnis: „*Gedachtes Fräulein [Anna von Freyschlag] sey von zarter, sehr reizbarer, magerer und schwächlicher Leibesbeschaffenheit, leide seit Entwicklung ihrer weiblichen Pubertät an einer krankhaft vorwaltenden Sensibilität des Nervensystems, und besonders an krankhafter Verdauungsschwäche mit häufigen krankhaften Leiden der Sexualorgane und regelwidriger Menstruation [... und ist oft...] durch mehrere Tage bettlägerig*“.¹⁴⁷ Alle drei Schwestern bezogen je 50 fl. Doppelwaisenpension, die bei Karoline am 18. 5.1853 auf 62 fl. 30 x aufgestockt wurde, nachdem „*sich der Zustand der Karoline so verschlimmert*“ hat, „*daß sie auf fremde Hilfe angewiesen ist*“.¹⁴⁸ Sie besaß zwar ein „*Vermögen von 600 fl in 3½ % bayerischen Staatspapieren, welche ihr eine Rente von 21 fl jährlich gewährt, dazu aus der Neidhart'schen Stiftung Passau monatlich 5 fl Unterstützung [...], zusammen ein jährliches Einkommen von 131 fl*“, welches aber auch von Amts wegen als nicht ausreichend erachtet wurde. Nach Karolines baldigem Tod 1854 erhielten die Schwestern Eleonore und Anna aus dem staatlichen „*Besonderen Unterstützungsstock*“ einen jährlichen Unterhalt von 10 fl., der 1857 auf 15 fl., 1860 auf 20 fl. und 1862 schließlich auf 25 fl. anstieg. Im selben Jahr mussten die beiden wieder einmal ihre Vermögensverhältnisse offenlegen: Beide besaßen zusammen 2.600 fl. in 3½ % Staatspapieren, die ihnen eine Rente von jährlich 88 fl. abwarf, die aber ebenfalls von Amts wegen als kaum ausreichend für ihren Lebensunterhalt betrachtet wurde.¹⁴⁹

- 1.3.6.9.10 **Max Emanuel F.v.F.**, * Passau (Dom) 26.02.1791, † ebenda 24.02.1792.
 1.3.6.9.11 **(Maria) Anna (Josefa) F.v.F.**, * Passau (Dom) 20.06.1792, † ebenda 28.07.1879. (87 Jahre), lebte 1829 bei Bruder Franz wohl in Pfarrkirchen. Zu den weiteren Lebensumständen siehe bei ihrer Schwester Eleonore [1.3.6.9.9].
 1.3.6.9.12 **Maria Theresia F.v.F.**, * Passau (Dom) 05.03.1795, □ ebenda 28.05.1796.
 1.3.6.9.13 **Valentin (Josef) F.v.F.**, zuletzt Aktuar am Landgericht Vilsbiburg; * Passau (Dom) 04.05.1797, † Vilsbiburg? 06.07.1839, ♂ 06.01.1835 **Maria Wiedmann**, Tochter des Riemermeisters Franz Wiedmann und seiner Frau Anna Maria von Griesbach, * Griesbach 05.11.1804, † Vilsbiburg? 28.08.1870 (66 Jahre); kinderlos.¹⁵⁰ Am 14.11.1816 Immatrikulation¹⁵¹ an der Universität Landshut zum Studium der Jurisprudenz, das er 1820 abschloss. Vom 02.10.1820 bis 07.01.1822 beim kgl. Landgericht Vilshofen.¹⁵² Nach Konkursprüfung 1822 in Passau vom 07.01.1822 bis 02.04.1824 Konzipient beim Advokaten Marschalck in Passau, anschließend Rechtspraktikant am Landgericht Altötting vom 07.04.1824 bis 30.09.1825 sowie vom

¹⁴⁶ Ebenda, Eingabe Landau 20.3.1826.

¹⁴⁷ Ebenda.

¹⁴⁸ Ebenda, Eingabe vom 18.5.1853.

¹⁴⁹ Ebenda, amtlicher Bericht vom 18.12.1862.

¹⁵⁰ Die Heirats- und Sterbedaten nach Adelsmatrikel, Ad 31, im BayHStA München; Valentin F.v.F. wohl an anderes Landgericht versetzt.

¹⁵¹ Die Matrikel der Ludwig-Maximilians-Universität Ingolstadt-Landshut-München, Teil II Landshut, München 1986, S. 42.

¹⁵² Diese und die folgenden Angaben nach dem Personalakt MInn 35087 des BayHStA München.

23.08.1826 bis 31.10.1828 am Landgericht Wasserburg, wo er, enttäuscht von vielen ergebnislosen Anstellungsgesuchen, beschloss, eine philologische Laufbahn einzuschlagen, täglich Lateinunterricht nahm und intensive Sprachstudien betrieb, die sich in seiner weiteren Korrespondenz in lateinischen, französischen, italienischen und altgriechischen Zitaten niederschlugen. Ende November 1828 ging er nach München, wo sich aber seine Erwartungen im Lehrfach wegen Krankheit und Überangebot an Privatlehrern nicht erfüllte, so dass er reumütig wieder zur Juristerei zurückkehrte, von Juli bis Ende November 1829 in der Kanzlei des Rechtsanwalts Dr. von Nibler tätig war und sich ab 01.12.1829 bis 28.07.1830 am Stadtrentamt München in Kamealpraxis vervollkommnete. Von Januar 1831 bis März 1832 am Landgericht Tegernsee angestellt, wechselte er am 01.08.1833 an das Gräflich von Lerchenfeldische Patrimonialgericht 1. Klasse in Köfering, von wo aus er am 18.11.1833 ein Gesuch an die Regierung um Übernahme in den Staatsdienst richtete. Dann nahm er offenbar eine Auszeit, um im März 1834 seinen Bruder Franz in Pfarrkirchen zu besuchen. Am 23.03.1834 erhielt er endlich eine Anstellung als Aktuar beim Landgericht Griesbach. Das Salär von 550 fl. zuzüglich Naturalbezug von je einem Scheffel Korn und Weizen setzte ihn endlich in den Stand, ans Heiraten zu denken, wozu er am 30.11.1834 den Konsens erbat und am 06.01.1835 seine Braut heimführen konnte. Doch zuvor erhielt er am 07.12.1834 die Aufforderung, sich unverzüglich ans Landgericht Vilsbiburg zu begeben. Dort aber gab es Spannungen zwischen ihm und seinem Chef, der Freyschlag „verletzbare Empfindlichkeit“ und „geringe Qualifikation“ vorwarf,¹⁵³ so dass er am 01.08.1835 um Versetzung nach Passau oder Pfarrkirchen einkam. Eine geplante Versetzung nach Erding Ende 1835/Anfang 1836 wurde storniert und seine von Vilsbiburg ergangenen Bitten vom 03.03.1836 und 12.10.1838 um die II. Assessorstelle führte am 13.10.1838 nur zu einer Vormerkung, womit der Personalakt endet. Ob er diese Stelle noch erhalten hat ist sehr fraglich, denn am 06.07.1839 starb er in Vilsbiburg relativ früh mit 42 Jahren. Ursache war vielleicht das „rheumatisch-katarrhalische gastrische Fieber“, an dem er seit den Jahren in Tegernsee 1831/32 litt. Seine Witwe überlebte ihn nach nur vier Ehejahren um 31 Jahre bis 1870.¹⁵⁴

1.3.6.9.14 (**Maria**) **Karoline (Theresia) F.v.F.**, * Passau (Dom) 15.06.1801, † ebenda 26.07.1854, unverheiratet.

6. Generation

1.3.6.9.2.1 **Josef (Johann Ludwig) F.v.F.**, k.k. Hauptmann, wohnhaft zuletzt Linz, Hafnergasse 6, * Linz 20.04.1826, † („nach schmerzvollem Leiden“) Linz (St. Mathias) 28.11.1869; □ 30.11.; unverheiratet. Sein Partezettel am OÖ. Landesarchiv Linz, Nr. 1697.

1.3.6.9.2.2 **Adolf (Rudolf Hubert) F.v.F.**, k.k. Major im Hoch- und Deutschmeister 4. Inf.-Rgt., Res. Command. Inf.-Rgt. 47, Besitzer der Kriegsdekoration des k.k. Militär-Verdienskreuzes und Ritter des Großherzoglich Hessischen Ludwigs-Ordens 1.

¹⁵³ Ebenda, Gesuch Valentin von Freyschlags Passau 4.11.1835.

¹⁵⁴ Pensionsakt der Maria Freyschlag (Vilsbiburg 1839-42) sowie ihrer Schwägerin Therese am StA Landshut, Kammer der Finanzen, Pensionsakten (Rep. 168/3), Nr. 725.

- Klasse, * Linz 03.11.1827, † ebenda 27.11.1913, ∞ Wien (Stiftskasernenkirche) 14.06.1858 **Antonie (Leopoldine Anna) Hecht**, Tochter des k.k. pensionierten Hauptmanns Anton Hecht beim 38. Linien-Inf.-Rgt. Graf Haugwitz und dessen Ehefrau Leopoldina Hoffory, * Wien 24.05.1840, † Graz 22.04.1919, 6 Kinder 1.3.6.9.2.2.1 – 1.3.6.9.2.2.6 – 1846 Abschluß Militärakademie Wiener Neustadt; 14.09.1846 Unterleutnant 2. Klasse im 14. Lin. Inf. Rgt.; 1.5.1848 Unterleutnant; 16.04.1849 Oberleutnant; 16.12.1855 Hauptmann 2. Kl.; 08.04.1859 Hauptmann 1. Kl.; 04.06.1859 Schlacht bei Magenta/Italien, schwer verwundet, franz. Gefangenschaft; 03.02.1864 Gefecht bei Obersek/Schleswig; 16.07.1866 Gefecht bei Cimego/Italien u.a.O.; 01.05.1869 Major im 4. Lin. Inf. Rgt.; 01.11.1873 Lehrer an Militärakademie Wiener Neustadt; 01.10.1875 28. Lin. Inf. Rgt.; 01.05.1876 Oberleutnant im 47. Inf. Rgt.; 19.02.1878 Reservekommandant im Inf. Rgt. Benedek.; 24.05.1878 Oberst ebenda; 18.10.1879 Reservekommandant Inf. Rgt. 47. – Wohnungen und Garnisonsorte: 1860: Linz, Bethlehemgasse 1281, 1862: Linz, Spitzfeldergasse 1281; 1867: Preßburg, Altstadt 123; 1869 Graz: Radetzkystr. 27.¹⁵⁵
- 1.3.6.9.2.3 **Emanuel Gustav Maria F.v.F.**, k.k. Hauptmann, * Linz 25.03.1829, † Leutschau 24.02.1865; unverheiratet. Gotha nennt † 24.09. – 16.03.1844 unobligater Rgts.-Kadett im Btl. Fürstenwärther 56. Inf. Rgt.; 01.11.1848 2. Leutnant; 06.05.1849 1. Leutnant; 01.02.1855 Oberleutnant; 06.02.1862 Hauptmann 2. Kl.¹⁵⁶
- 1.3.6.9.2.4 **Emilie (Johanna Ludmilla) F.v.F.**, * Linz 15.09.1831, † ebenda 09.02.1903; unverheiratet.
- 1.3.6.9.4.1 – 1.3.6.9.4.8 vgl. vorne S. 177-179.

7. Generation

- 1.3.6.9.2.2.1 **Adolf Leopold Anton F.v.F.**, k.k. Oberst, Commandierender der 2. Feldkomp. des 2. Inf. Rgts. 5, * Wien 31.07.1859, † Graz? 1933, ∞ Wiener Neustadt 29.06.1902 **Marianne Dörfler**, * Wien-Hietzing 05.11.1865, † Graz wann? Kinderlos. – Sechs Klassen Realschule in Graz; 02.09.1877 Unterpionier; 05.03.1878 Gefreiter; 30.05.1879 Korporal; 19.08.1880 Zugführer; 1880/81 Pionier-Kadettenschule Hainburg; 18.08.1881 Feldwebel im Warasdiner Inf. Rgt. 16; 01.09.1881 Kadett-Korporal; 01.03.1882 Kadett-Offiziers-Stellvertreter; 01.05.1884 Leutnant; 1886/87 Inf. Equitation Agram; 1888/89 Militär-Fecht- und Turnlehrerkurs; 01.01.1889 Oberleutnant; 01.09.1889 12. Inf. Rgt. Erzherzog Wilhelm; 17.09.1889 Lehrer an k.k. Inf.-Kadettenschule Triest 21.09.1891 Landwehr-Btl. Krems Nr. 5; 01.11.1895 Hauptmann 2. Kl. im Inf. Rgt. Eger Nr. 6; 01.05.1897 Landschützen-Rgt. Bozen Nr. 2; 01.11.1898 Hauptmann 1. Kl.; 01.10.1901 16. Landwehr-Inf. Rgt. Krakau; 01.11.1905 Landschützen-Rgt. Nr. 1 Innsbruck; 11.05.1906 Landwehr-Inf. Rgt. Nr. 5 Pola; 1907 Kommandant der 2. Feldkompanie Pola.¹⁵⁷
- 1.3.6.9.2.2.2 **Albrecht Leopold Anton Karl F.v.F.**, Beamter der k.k. Eisenbahnen, * Linz 26.10.1860, † Wien-Rodaun 22.06.1903, ∞ Villach 15.08.1893 **Maria Heller**, * Linz 13.10.1869, † Linz wann? Kinderlos?

¹⁵⁵ Wien, Kriegsarchiv, Militär-Matriken, Qualifikationsblätter.

¹⁵⁶ Ebd., Grundbuchsblatt Heft 21, S. 33.

¹⁵⁷ Ebenda, Qualifikationsblätter.

- 1.3.6.9.2.2.3 **Hermann Leopold Anton F.v.F.**, * Linz 24.10.1862, † ebenda 31.10.1862.
- 1.3.6.9.2.2.4 **Adrienne (Leopoldine Antonia) F.v.F.**, * Preßburg 13.12.1867, † wo? 1939; unverheiratet.
- 1.3.6.9.2.2.5 **Alexandrine (Leopoldine Antonia), genannt Alexa, F.v.F.**, * Graz 23.09.1869, † Graz 23.05.1960, (am 09.06.1948 aus der kath. Kirche ausgetreten), ♂ Preßburg 16.04.1894 **Walter Winternitz**, k.k.Oberstleutnant,* Jungwozitz (Bezirk Tabor, Böhmen) 05.04.1865 (nach Gotha: Linz 04.05.1864; urspr. mosaischen Glaubens), christlich ≈ Linz 27.12.1890, Sohn des Dr. med. Leopold Winternitz, Gerichtsarztes in Jungwozitz, und der Emilie Eichberg aus Tabor, † Militärkirchenbuch 28.09.1914 (gefallen bei Viharos bei Munkacz/Ungarn). – Die Witwe wurde 14.06.1916 als Winternitz Edle von Viharos in den österr. Adelsstand erhoben; sie wohnte damals Graz, Mozartgasse 8. Zwei Kinder: (1. * 1895 Alexander, später Hauptmann, Graz; 2. * 1900 Walter, später Wildon/Stmk.).
- 1.3.6.9.2.2.6 **Jenny Eugenie F.v.F.**, * Wien? nach 1858, † Graz nach 1940, ♂ wohl Graz ca. 1889 Hofrat **Prof. Dr. Anton Mell**, * Graz 17.06.1865, † ebenda 14.12.1940 (nach 51-jähriger Ehe), Historiker, Direktor des Steirischen Landesarchivs Graz,¹⁵⁸ zuletzt wohnhaft Mozartgasse 8, wie auch Schwester Alexandrine v. Winternitz (1.3.6.9.2.2.5); Onkel des Dichters Max Mell (Maribor, 1882-1971 Wien). Keine leiblichen Nachkommen, nur eine Adoptivtochter.
- 1.3.6.9.4.1.1 – 1.3.6.9.4.1.2 vgl. S. 192.

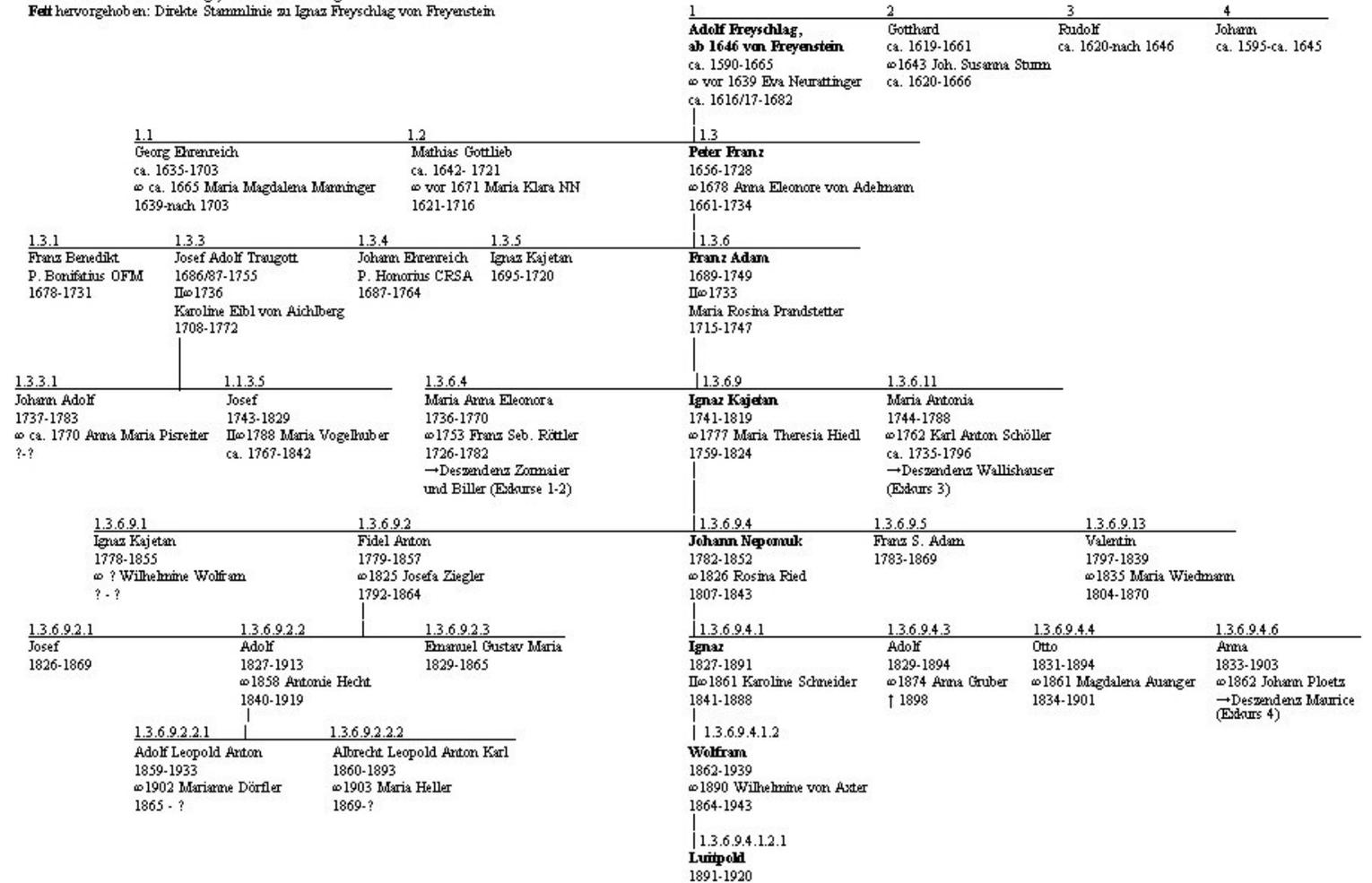
8. Generation

- 1.3.6.9.4.1.2.1 **Luitpold Ignaz Wolfram F.v.F.** siehe vorne S. 193.

¹⁵⁸ Ausführlicher Nachruf und Bibliographie von Karl Hafner in: Zeitschrift des Historischen Vereins für Steiermark 35(1942), S. 104-123. Zur Biografie zuletzt Gernot Peter Obersteiner: „Anton Mell (1865-1940). ‚Homo styriacus‘ und ‚deutsches Vaterland‘.“ In: Karel Hruza: Österreichische Historiker 1900-1945. Lebensläufe und Karrieren in Österreich, Deutschland und der Tschechoslowakei in wissenschaftsgeschichtlichen Porträts. Wien-Köln-Weimar 2008, S. 97-124. (Freundlicher Hinweis von Dr. Peter Wiesflecker vom Steirischen Landesarchiv Graz).

Stamntafel Freyschlag von Freyenstein

Töchter sind nur berücksichtigt, soweit sie zu heutiger Deszendenz führen
Fett hervorgehoben: Direkte Stammlinie zu Ignaz Freyschlag von Freyenstein



Exkurse

Verbindungslinien zu Freyschlag-Nachkommen und Freyschlag-Forschern

In der Einführung wurden bereits jene heutigen Nachfahren benannt, die sich mit der weiteren Erforschung des Geschlechts Freyschlag von Freyenstein beschäftigen und/oder im Besitz von Familienarchiven sind. Es sind dies Hofapotheker Josef Zormaier in Passau, Frau Marta E. Wallishäuser in Wien, Dr. Florian Maurice in München und der Verfasser Josef H. Biller in München. Da sich zwischen den direkten Freyschlag-Abkömmlingen und den heutigen andersnamigen Nachfahren mehrere Zwischen-Generationen ergeben haben, konnten diese jetzt lebenden Deszendenten nicht in der obigen Freyschlag-Genealogie berücksichtigt werden, um das Stammtafel-Schema nicht zu verunklären. Deshalb sind diese vier Nachfahrenlinien hier in Kurzform und in der Chronologie ihrer Abzweigung dargestellt, wobei die Ausgangsfamilien hier nochmals der besseren Übersicht halber wiederholt werden:

1.3.6.4 **Maria Anna Eleonora Freyschlag von Freyenstein**, * St. Florian/OÖ 25.07.1736, † Passau (St. Paul) 04.06.1770, ∞ ebenda 08.10.1753 **Franz (Sebastian) Röttler**, Hofapotheker, Ratsbürger, Stadthauptmann und Pfleger des Heiliggeistspitals in Passau, ≈ Wien (St. Leopold) 27.01.1726, † Passau 14.07.1782, □ Passau (St. Paul) 17.07. 14 Kinder, von denen zwei zu Gründerinnen der hier dargestellten Nachfahrenlinien werden: Maria Susanna Clara Röttler * 1756, und Elisabeth Katharina Röttler,* 1759.¹⁵⁸

1. Nachfahrenlinie Freyschlag – Röttler – Viktorini – Zormaier

Maria Susanna Clara Röttler, ≈ Passau (St. Paul) 10.08.1756, † ebenda 20.11.1811, ∞ ebenda 09.02.1779 Apotheken-Provisor von Obernberg am Inn, ab Oktober 1783 Hofapotheker Passau **Johann Nepomuk Viktorini**, * Porzity bei Klattau/Klatovy (Tschechien) 17.05.1742, † Passau (St. Paul) 02.09.1823. vier Kinder, von denen

Vinzenz d.Ä. Viktorini, seit 26.08.1819 Hofapotheker in Passau, * Passau 22.05.1787, † Passau 15.03.1863, ∞ 01.03.1821 Passau **Anna Mack**, Tochter des Försters von Jahrdorf bei Wegscheid, * Hauzenberg 15.05.1798, † Passau 06.10.1875. Vier Kinder, daraus

Vinzenz d.J. Johann Baptist Viktorini, seit 30.10.1856 Hofapotheker in Passau, * Passau 24.12.1821, † Passau 09.07.1885, ∞ ebenda 24.11.1856 Bäckerstochter **Anna Lasser**, * Obergriesbach 29.07.1835, † Passau 14.02.1911. Eine Tochter:

Anna Viktorini, * Passau 19.01.1866, † ebenda 22.05.1948, ∞ ebenda 12.05.1887 Apotheker **Friedrich Pummerer**, ab 26.03.1887 Verwalter, 1912-1920 Konzessions-Inhaber der Hofapotheke Passau, * Passau 02.12.1858, † Passau 21.09.1924. Eine Tochter:

Friederike Pummerer, * Passau 15.02.1895, † ebenda 18.09.1977, ∞ ebenda 07.09.1920 Apotheker **Georg Zormaier**, ab 1920 Konzessionsinhaber,

¹⁵⁸ Vgl. dazu auch Anm. 133.

ab 1927 Alleinbesitzer der Hofapotheke Passau, * Mallersdorf 09.03.1889, † Passau 02.02.1964. Drei Kinder, davon

Josef Zormaier, seit 01.01.1963 Inhaber der Hofapotheke Passau, * Passau 07.09.1924, ♂ München 11.05.1962 **Ingrid Degen**, * München 01.12.1941. Drei Kinder, davon

Wolfgang Zormaier, Inhaber der Hofapotheke Passau seit 01.01.1998. * Passau 27.09.1964, ♂ ebenda 08.04.2000 **Stefanie Hanske**, * Wunsiedel 11.08.1975, olo 13.08.2007. Kinderlos.

2. Nachfahrenlinie Freyschlag – Röttler – Wurm – Biller

Maria Elisabeth Katharina Röttler, ≈ Passau (St. Paul) 11.11.1759, † ebenda 20.02.1834, ♂ Thyrnau bei Passau (Eintrag in Passau, St. Stefan) 18.10.1791 **Matthias Wurm**, fürstbischöflicher Hofkammerrat in Passau, nach der Säkularisation 1802 Eisenhändler und Hopfenhändler in Hauzenberg, * Hauzenberg 10.02.1757, † ebenda 08.05.1810.

Josef (Leopold Konrad Martin) Wurm, Rechtspraktikant am Landgericht Wegscheid, * Passau (St. Stefan) 04.02.1799, † wo? 1864/66, o-o **Maria Anna Reischl**, * Wegscheid 09.01.1809, † wann/wo? (♂ Wegscheid 20.01.1864 Leokadia Reischl). Unehelicher Sohn:

Anton Johann Wurm, 1847-49 Lehrerseminar Straubing, 1849/50 Aushilfslehrer Passau, 1850 Schulgehilfe Unterkreuzberg, 1851/52 Lehrer Grafenau, 1852-1855 Eichendorf, 1858-1865 Neuhausen bei Deggendorf, 1965/66-1975 Reicheneibach, 1875-1891 Hofkirchen, * Wegscheid 17.01.1829, † Hofkirchen/Donau 23.03.1891, o-o **Karoline Biller**, Pfarrersköchin Grafenau, * Grafenau 23.10.1825, Tochter des Strickers und Pfarrmesners Josef Biller und der Anna Maria geb. Wohlfahrt in Grafenau, * ebenda 23.10.1825, † ebenda 08.09.1913, (♂ Grafenau 30.06.1873 Buchbindermeister Wilhelm Karl, * Wörth/Isar 26.06.1827, † Grafenau 03.08.1895). Unehelicher Sohn:

Franz Josef Biller, Hauptlehrer in Prackebach bei Viechtach, * Grafenau 16.03.1855, † Prackebach 23.04.1907, ♂ Oberkreuzberg 19.01.1881 **Amalie Schönberger**, Tochter des Kramerei-, Gasthof- und Brauereibesitzers Johann Schönberger in Oberkreuzberg und Großarmschlag und der Josefa geb. Knauer, * Oberkreuzberg 08.10.1856, † München 14.09.1928. Acht Kinder, davon:

Karl Josef Biller, Postbeamter an vielen Orten Bayerns, zuletzt Postinspektor in München, * Buchberg bei Metten 28.10.1883, † München 01.08.1961, ♂ ebenda 21.07.1926 die kfm. Angestellte **Mathilde Hager**, Tochter des Rechtsanwalts Johann Hager in Aibling, Miesbach, Straubing, Traunstein und München und der Johanna, geb. Neumüller, * Straubing 05.05.1896, † München 27.03.1978. Zwei Kinder, davon:

Josef Hugo Biller, Verlagslektor a.D., Kunsthistoriker,¹⁵⁹ Genealoge und Publizist in München, * ebenda 01.03.1934, ♂ 19.03.1963 München mit Lehrerin **Inge Elisabet Ruelius**, Tochter des Schulrats Dr. phil. Alwin

¹⁵⁹ Mitbegründer des Forscherkreises Augsburgener Druckgraphik 1973 und Initiator des Forschungsunternehmens „Die Offiziellen Wappenwandkalender des Heiligen Römischen Reiches 1516-1802/03“.

Ruelius in Goslar und der Elisabet, geb. Peter, * Altchristburg (Kreis Morungen/Opr.) 19.03.1934. Sohn:

(**Max Emanuel Josef**) **Christian Biller**, Informatiker und Regional Sales Manager verschiedener internationaler Computerfirmen, * München 11.01.1969, o-o **Anja Corinna Leser**, Tochter des Bankbeamten Fredy Leser und der Helga Bernitt, * Hamburg 26.03.1965. Zwei Söhne: **Tobias Leser**, * München 29.12.1996, und **Timo Leser**, * München 10.03.2002.

3. Nachfahrenlinie Freyschlag – Schöller – Wallishäuser

Ausgangspunkt: 1.3.6.11 **Maria Antonia Freyschlag von Freyenstein**, * St. Florian 12.06.1744, † Obernzell/Ndb. 26.01.1788, ♂ Tiefenbach bei Passau 26.08.1762 (**Karl**) **Anton Schöller**, fürstbischöflicher Hofkammerrat in Passau und zuletzt Pfleger in Obernzell, * um 1735 wo?, † Obernzell 22.06.1796. 16 Kinder, davon:

Dr. jur. Kajetan Anton Wolfgang Schöller, * Wegscheid/Ndb. 31.10.1771, † Wien (St. Stefan) 05.03.1833, I ♂ Wien (St. Michael) 22.04.1805 **Maria Ladislawa Böhm**, * Wien (St. Augustin) 27.06.1787, † Wien/Hernals (St. Bartholomäus) 13.08.1812, II ♂ Wien (Schottenkirche) 16.04.1826 Witwe **Therese Wallishäuser**, geb. **Weinzettel**, * Wien (St. Stefan) 04.01.1777, † ebenda 21.07.1832 (der Bruder Josef kam aus Passau zu Dr. Schöller zum Jurastudium). Sechs Kinder aus erster Ehe, davon:

Maria Anna Aloisia Karoline Schöller, * Wien (Schotten) 07.06.1808, † Wien (Minoritenkirche Alservorstadt) 22.01.1849, ♂ Wien (Hernals) 08.08.1828

Karl Anton Paul Wallishäuser, Ziegelofendirektor, * Wien (St. Michael) 10.01.1805, † Wien (Piaristenkirche Maria Treu, Josefstadt) 19.06.1846. Fünf Kinder, davon der älteste:

Karl Kajetan Wallishäuser, Steuerbeamter und Privatier in Wien, * ebenda (Maria Treu, Josefstadt) 11.03.1830, † Wien (St. Josef) 05.02.1889, ♂ ebenda 24.11.1856 **Amalie Schmelkes**, * (Wien, Minoriten, Alservorstadt) 27.04.1835, † Wien (St. Josef) 16.06.1881. Neun Kinder, davon:

Karl Borromäus Edmund Kajetan Wallishäuser, Garde-meuble-Direktor, * Wien (St. Josef, Marg.) 17.10.1857 (Taufpatin: Helene Gräfin Larisch), † Wien (Baumgarten) 20.01.1916, ♂ Wien (St. Rochus) 17.02.1884 **Rosalie Grubwieser**, * Wien-Neustift (St. Christoph) 16.05.1856, † Wien-Baumgarten 13.11.1931. Vier Kinder, davon:

Julius Paul I Wallishäuser, Polstermöbelerzeugung, * Wien (St. Rochus) 25.08.1889, † Wein-Kagran (St. Georg) 20.05.1953, ♂ ebenda 24.05.1919 **Angela Karolina Maria Schiffner**, * Marchegg/NÖ 05.05.1889. † Gmunden/OÖ 19.04.1976. Zwei Kinder, davon:

Julius Paul II Wallishäuser, Polstermöbelerzeugung, * Wien-Kagran (St. Georg) 28.07.1924, † Pinsdorf OÖ 24.09.2009, ♂ Salzburg (St. Anton) 10.08.1946, olo Wien 18.12.1952, **Martha Eugenie Bechtel** Genealogin und Historikerin, Autorin der „Stammtafel Freyschlag von

Freyenstein“ und Mitautorin der Geschichte des Wiener Verlags Wallishausser¹⁶⁰, * Wien-Kagran 27.04.1927. Zwei Kinder:

Georg Julius Wallishausser * Wien 15.07.1947, und Brigitte Martha **Wallishausser**, * Wien 05.08.1948, ♂ Maier.

4. Nachfahrenlinie Freyschlag – Ploetz – Maurice

Ausgangspunkt: 1.3.6.9.4 **Johann Nepomuk Freyschlag von Freyenstein**, Landgerichtsassessor Landau/Isar, * Passau (St. Stefan) 15.04.1782, † Passau (St. Paul) 05.10.1852, ♂ Landau 10.09.1826 (**Maria Ann**) **Rosina Ried**, Tochter des Landauer Bieraufschlagers Theodor Ried und Walburga, geb. Koch, *Landau 14.04.1807, † ebenda 07.06.1843. Acht Kinder, davon:

1.3.6.9.4.6 Anna (**Rosina Walburga**) **Freyschlag von Freyenstein**, * Landau 04.10.1833, † Deggendorf (Untere Vorstadt 369) 26.04.1903, ♂ Passau 25.10.1862 **Johann Ploetz**, Advokat, später Justizrat in Deggendorf, * Herzogau/Waldmünchen 07.06.1832, † Deggendorf 29.04.1901. Sieben Kinder, davon:

Rudolf Ploetz, Oberst in München, * Deggendorf 1865, † München? 1944, ♂ **Else Prams-Winneberger**, * 1865, † 1941. Von deren Kindern:

Dr. med. Hedwig Ploetz, Praktische Ärztin in München, * München 1912, † Percha 30.11. 2003, ♂ München 11.05.1935 **Emil Maurice**, Uhrmachermeister, * Westermoor/Schleswig-Holstein 19.01.1897, † München 06.02.1972. Zwei Kinder, davon:

Dr. phil. Klaus Maurice, Uhrmachermeister, Kunsthistoriker, Konservator am bayerischen Nationalmuseum, Direktor am Deutschen Museum und Generalsekretär der Kulturstiftung der Länder e.V. Berlin, Autor von Fachbüchern, darunter das zweibändige Standardwerk „Die deutsche Räderuhr“ München 1991, * München 17.02.1936, ♂ 06.09.1963 **Sigrid Brauch**, * Düsseldorf 12.01.1937, olo, II ♂. Aus erster Ehe zwei Kinder, davon:

Dr. phil. Florian Maurice, Journalist und Redakteur beim Bayerischen Fernsehen, u.a. Redakteur der erfolgreichen Serie „Kunst und Krempel“, sowie Autor historischer Werke, Besitzer des Familienarchivs Freyschlag-Ploetz-Maurice, * München 02.11.1964, lebt in Partnerschaft in München.

Anschrift des Autors:

Josef H. Biller, Ismaninger Straße 78/1, 81675 München, E-Mail: josef.h.biller@gmx.de

¹⁶⁰ Prof. Dr. Otmar Seemann und Martha Wallishausser: Die Verlagsbuchhandlung Johann Baptist Wallishausser, 1784-1964. Digitale Fassung: www.wallishausser.at.

„Lehrbriefe“

Ein Beitrag (auch) zur Quellenkunde

Von Dr. Heribert Reitmeier

„Lehrbriefe, heute würde man sagen „Gesellenbriefe“, markieren den erfolgreichen Abschluss des ersten Ausbildungsabschnittes im Handwerk. Sind es heute die Handwerkskammern, von denen die sog. Freisprechung des Lehrlings und „Beförderung“ zum Gesellen erteilt wird, waren es früher die Zünfte, die ihre Zentralstellen in den Märkten und Städten hatten. Die als „Lehrbriefe“ bezeichneten Einträge sind – jedenfalls in Tölz – in den Marktprotokollen enthalten (also nicht in den Ratsprotokollen, und auch nicht in den entsprechenden Landgerichts-Protokollen). Für die vorliegende Arbeit wurden 149 „Lehrbriefe“ des Marktes Tölz ausgewertet; sie decken den Zeitraum von 1733 bis 1801 ab. Zwischen der Freisprechung und deren Protokollierung liegen teilweise mehrere Jahre; ein Grund für die späte Eintragung konnte bisher nicht ermittelt werden.

1. Der Inhalt

Drei Beispiele (Regesten) sollen verdeutlichen, was in solchen „Lehrbriefen“ enthalten ist:

„13.04.1733

Lehrbrief. Johann Rieger und Ferdinand Babenstuber, beide Bäcker, dann Peter Höger und Paul Reiter, beide Müller, alle 4 Bürger und Vierer der Bäcker und Müller, bekennen, dass am 01.03.1722 der Silvester, Sohn von Paulus Bernhard, gewester Söldner in Moshaimb Ger. Wolfratshausen, und seiner Ehefrau Ursula, bei Joseph Päll, Bürger, gewester Bäck, auf 3 Jahre aufgedingt und am 01.03.1725 freigesprochen wurde.“

Was sofort auffällt, ist einmal die Lehrzeit für Bäcker von drei Jahren; dies entspricht auch den heutigen Gegebenheiten, war aber nicht bei allen Berufen so. Zum anderen staunte der Autor immer wieder darüber, dass die Freisprechung meist auf den Tag genau nach der vorgesehenen Lehrzeit erfolgte.

Die Freisprechung wurde in diesem Fall vorgenommen von vier Männern, alle Bürger des Marktes Tölz, und „Vierer“ der Bäcker und Müller. Es gab also eine gemeinsame Zunft der Bäcker und Müller. Deren Vorsitzende, auch „Vierer“ genannt, waren in diesem Fall vier Personen, manchmal auch nur zwei; dementsprechend gibt die Bezeichnung „Vierer“ nicht unbedingt die Anzahl der Gremiums-Mitglieder wieder; vielmehr kann sie auch als „Führer“ verstanden werden, wie das auch in einigen „Lehrbriefen“ zu finden ist.

Dass der Lehrling nicht aus Tölz stammte, ist insofern nicht verwunderlich, als es auf dem Land keine Zünfte gab, die Freisprechung somit in den jeweiligen Städten und Märkten erfolgte.

Auch wenn in diesem Fall der Lehrherr seinen Betrieb in Tölz hatte, so war dies nicht Bedingung; häufig waren die Lehrherrn Meister auf dem Land.

04.11.1767

Lehrbrief. Anton Öttl, Wagner, und Georg Friz, Schmied, beide Bürger und gestuckte Meister, Führer des Handwerks der Wagner und Hufschmied, bekennen, dass der Joseph Pockstaller aus Achen in Tirol, Sohn von Georg Pockstaller alda † und seiner Ehefrau Apollonia †, bei Jakob Donauer, Wagner in Lenggries, am 18.03.1753 aufgedingt und am 18.03.1756 freigesprochen wurde.

Wagner und Hufschmiede bildeten in Tölz ebenfalls eine gemeinsame Zunft. Der Lehrling stammte in diesem Fall nicht aus Bayern, und der Lehrherr hatte seinen Betrieb im südlich von Tölz gelegenen Lenggries.

Auch ist in diesem Brief von „Führer“ die Rede, nicht von „Vierer“.

Die Zunftführer werden als „gestuckte“ Meister bezeichnet; dies bedeutet, dass sie anlässlich ihrer Meisterprüfung ein sog. „Meister-Stuck“ als Beweis ihres praktischen Könnens vorzulegen hatten; die (mündliche) Prüfung war natürlich zusätzlich abzulegen.

16.03.1773

Lehrbrief. Alois Koller und Thaddäus Steinbrecher, beide Bürger u. Bierbräu in Tölz, Führer, bekennen, dass Anton, Sohn von Niklas Zäch †, Bürger und Floßmann hier, und seiner Ehefrau Barbara †, am 10.12.1752 bei Jakob Haan, Bürger, Bierbräu, auf 2 Jahr lang aufgedingt und am 10.12.1754 freigesprochen wurde.

Da Tölz viele Jahrzehnte lang die Hochburg der Braukunst zumindest im südlichen Bayern war, soll hier auch ein entsprechender „Lehrbrief“ vorgestellt werden.

Die beiden Zunftführer waren Bürger von Tölz und Bierbräuer daselbst; letzteres gruppierte sie automatisch in die Markt-Honoratioren ein.

Interessanterweise betrug die Lehrzeit bei den Bräuern nur zwei Jahre. Eine so kurze Lehrzeit hätte natürlich für manchen Marktsprößling attraktiv sein können, wäre da nicht anschließend die Notwendigkeit des Erwerbs einer „Bräuer-Gerechtigkeit“ gewesen, die mit ca. 500 fl. erst einmal erkaufte sein wollte. Zudem brauchte man dann noch die entsprechenden Gebäude und Einrichtungen, die bei einem Wert von 10.000 bis 60.000 fl., wie den Übergabs-Protokollen und Inventaren zu entnehmen ist, für einen Gesellen, der nicht eine adäquate Erbschaft zu erwarten hatte, vollends unerschwinglich waren. Dies erklärt die Existenz der bekannten Bräuer-Dynastien; dabei kann auch von außen eingehiratet werden, wenn kein männlicher Erbe vorhanden und der angehende Schwiegersohn angemessen begütert war.

2. Die Lehrzeit(en)

Wie bereits angedeutet, war die Lehrzeit bei den einzelnen Berufen keineswegs einheitlich. Wertet man diese 149 „Lehrbriefe“ dahingehend aus, so ergibt sich folgendes Bild:

Beruf	Lehrzeit (Jahre)	Anzahl
Bäcker	3	3
Bierbräu	2	11
Bildhauer	5	2

Beruf	Lehrzeit (Jahre)	Anzahl
Goldschmied	6	3
Hafner	4	2
Hufschmied	3	5
Kistler	3	6
Lederer, Rotgerber	3	3
Maler	4-5	2
Maurer	3	30
Metzger	3	28
Schäffler	3	7
Schlosser	3-5	5
Schneider	2-3	5
Schuhmacher	3	8
Uhrmacher	2	1
Wagner	3	2
Weber	2	1
Zimmermann	2	6

Die längste Lehrzeit hatten demnach die künstlerischen Berufe wie Bildhauer (fünf Jahre), Goldschmied (sechs Jahre) und Maler (vier bis fünf Jahre). Zwei Jahre genügte für die Lehre als Bierbräu, Uhrmacher, Weber und Zimmermann.

Die Lehrzeiten für Schlosser und Schneider variieren; ein Grund dafür ist aus den vorliegenden Daten nicht ersichtlich.

3. Das Einzugsgebiet

Schlüsselt man die „Lehrbriefe“ nach der Herkunft der Lehrlinge auf, lässt sich ein ungefähre Eindruck der „Reichweite“ der Tölzer Zünfte gewinnen. Selbstverständlich liegt der Schwerpunkt in und um Tölz, wie z.B. Lenggries, Benediktbeuern, Reichersbeuern, Greiling, aber auch das nahe Tirol ist mit dabei. Doch obwohl die nächstgelegenen Märkte (mit eigenen Zünften) wie z.B. Wolfratshausen im Norden oder Miesbach im Osten nicht allzuweit von Tölz entfernt liegen, ging das Einzugsgebiet der Tölzer Zünfte teilweise weit darüber hinaus. Es wäre interessant zu untersuchen, ob es eine feste Bindung bestimmter Handwerksbetriebe an die Tölzer Zünfte gab, und welche das waren. Vielleicht ist dies eine Anregung für den einen oder anderen Leser ?

Die häufigsten Herkunftsorte der Lehrlinge:

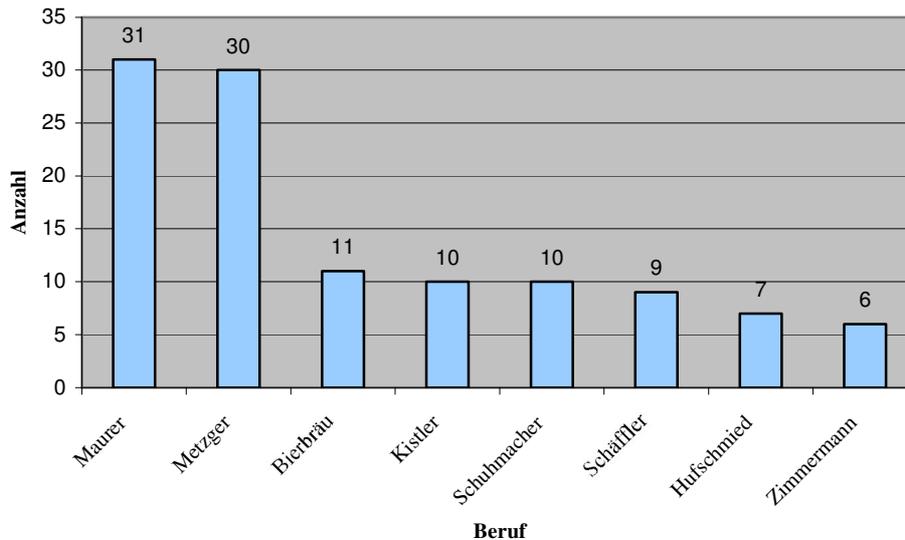
Tölz	21	Egern b.Tegernsee	5
Tirol	10	Reichersbeuern	4
Benediktbeuern	9	Tegernsee	4
München	8	Waakirchen	4
Greiling	6	Lenggries	4

Weitere Herkunftsorte sind z.B.:

Audorf b. Flintsbach, Egenried b. Weilheim, Fischbachau, Forstenried, Garmisch, Grünwald, Klagenfurt in Kärnten, Krün b. Mittenwald, Oberwarngau, Peissenberg, Wolfersdorf Ger. Kötzing, Wolftratshausen.

4. Die „Häufigkeit“ der Berufe¹

Häufigkeit der Freisprechungen in Tölz (1733 - 1801)
(n = 149)



Für die Annahme, dass die Anzahl der Freisprechungen in etwa den Bedarf an diesen Handwerken wiedergibt, sprechen durchaus gute Gründe: Gebaut wurde immer (und zwar vorwiegend gemauert) und Fleisch und Wurst wurden (von den im Vergleich zum Land besser situierten Marktbürgern) immer benötigt. Zur Selbstversorgung gehörten weiterhin die zahlenmäßig gut vertretenen Kistler und Schuhmacher. Dagegen übten die Bierbräuer ein eher „export-orientiertes“ Handwerk aus, und auch die Schäffler als Zulieferbetriebe für die Brauereien sind entsprechend zahlreich dabei.

¹ Differenzen der Zahlenwerte nachfolgender Lehrzeiten-Tabelle erklären sich daraus, dass aus wenigen „Lehrbriefen“ keine Lehrzeit ermittelt werden konnte, der Zeitpunkt der Freisprechung jedoch angegeben war.

Fazit

Aus der oft wenig beachteten Quelle „Lehrbriefe“ ergibt sich eine Reihe interessanter Informationen. Abgesehen von im Einzelfall nützlichen genealogischen Angaben zeigt sich, dass einzelne Handwerkszweige zu einer gemeinsamen Zunft zusammengelegt sein können. Die Lehrzeiten variieren berufsabhängig. Das Einzugsgebiet der Tölzer Zünfte erstreckt sich über weite Teile des heutigen Oberbayern und teilweise darüber hinaus. Die für das Leben im damaligen Markt Tölz wichtigsten Handwerksberufe waren mit Abstand die Maurer und Metzger („Haus und Brotzeit“); dann erst folgen die Kistler und Schuhmacher, sowie die Bierbräuer und die damit eng verbundenen Schächler.

In zwei Fällen (Goldschmied und Maler) wird ein (zu zahlendes) Lehrgeld von 32 bzw. 24 fl. genannt. Dazu sind weitere Untersuchungen erforderlich, auch inwieweit evtl. das Lehrgeld eine Barriere für den sozialen Aufstieg geringer bemittelter Menschen darstellte.

Anschrift des Autors:

Dr. Heribert Reitmeier, Perlacher Str. 122 e, 81539 München

„Index Personarum“ Die GFF-CD 2011 zur Personengeschichtsforschung

Von Dr. Herbert W. Wurster

Man weiß ja inzwischen, was PCs und Datenbanken zu leisten imstande sind, nichtsdestotrotz gibt es doch wieder immer einen Anlass zu staunen, welche Datenmengen auf diese Weise einfach zugänglich gemacht werden können. Dies gilt auch für den „Index Personarum“ der GFF. Man legt die CD ein und es öffnet sich eine übersichtliche Startseite mit (unten links) einer nützlichen „Inhaltsbeschreibung“, die man wohl zuallererst lesen sollte.

Nutzt man das Suchprogramm „NameFinder“ mit seinen Suchoptionen wird ein außerordentlich reicher Schatz an Informationen zugänglich gemacht, der sicher für jeden Anfänger, aber auch für einen erfahrenen Genealogen hilfreich und anregend ist. Wer weiß, wie viel Zeit da eingespart werden kann, weil man auf so einfache Weise einen soliden und breiten Grundstock bereits geleisteter Forschungsarbeit erhält und zugleich zur Literatur geführt wird.

Unterschiedlichen Wert haben die einzelnen Teile des weiteren Ordners „Addons“, der zusätzliche Angebote zur Verfügung stellt. Es handelt sich um einen Kalender mit den römischen Tageseinteilungen, allerdings ohne Jahresrechnung, was vielleicht ein noch zu aufwendiges Feld ist. Dann gibt es einen kleinen Überblick über lateinische Ortsnamen, der aufgrund seiner geringen Größe wohl eher in die Irre führen wird (z. B. beziehen sich manche der angeführten lateinischen Ortsbezeichnungen für Passau auch – oder ggf. sogar zuerst – auf das italienische Padua). Besonders hilfreich ist die „Beschreibung der Familienregister von Fritz Mägerlein“, die auf eine außerordentliche Forscherleistung für den fränkisch-württembergischen Raum zwischen Kitzingen und Rothenburg aufmerksam macht und diese für die Forschung öffnet.

Von ähnlichem Wert ist das „Inhaltsverzeichnis der Blätter für fränkische Familienkunde 1 (1926) - 34 (2011)“ – viele Forscher gehen ja an kleinen, regionalen Publikationen vorbei, weil sie diese bibliographisch nicht ermitteln können; hier geht es ohne großen Aufwand. Anregend sind schließlich die „Zitate zum Themenbereich Familienforschung“.

Insgesamt bekommt der Käufer ca. 250 MB Daten geboten. Die Mannschaft um den Herausgeber wird sicher die Weiterentwicklung der Genealogie, der Landesgeschichte wie der Archive im Internet beobachten; eine fortlaufend aktualisierte Verzahnung des eher statischen Informationsangebots einer CD mit dem dynamischen Internet-Angebot ist nämlich geboten, der „Index Personarum“ wird dadurch aber noch auf längere Zeit seinen Platz haben und nützlich sein können. Diese CD erweist sich gerade wegen des regionalen Zugriffs, wegen der sachgerechten Auswahl aus der Überfülle genealogischen Materials, für fränkische Familienforscher als eine Anschaffung, die ihren Preis (immer wieder) wert ist.

Anschrift des Autors: Dr. Herbert W. Wurster, Giglmörn 1, 94474 Vilshofen

**Buchbesprechung:
Weyarn in den Kriegen des 20. Jahrhunderts**

von Dr. Heribert Reitmeier

Neu erschienen:

Katja Klee, Leonhard Wöhr, Jan Marbach, Martin Grabmaier, Florian Kislinger, Bernhard Sifferlinger u.a.: **Weyarn in Kriegszeiten. Was in der Heimat geschah.** Arbeitskreis Geschichte, Weyarn, Chronik Band V. Gebunden, 468 S.

Josef Hatzl: **Weyarn im Krieg. Unsere Soldaten im 1. und 2. Weltkrieg.** Arbeitskreis Geschichte, Weyarn, Chronik Band VI. Gebunden, 664 S.

Wieder einmal hat der rührige Arbeitskreis Geschichte der „Vorzeige“-Gemeinde Weyarn (südl. Landkreis Miesbach) ein Werk zur Aufarbeitung der Geschichte des vor allem durch das ehemalige Augustiner-Chorherren-Stift und die Autobahnbrücke bekannten Ortes vorgelegt, diesmal sogar einen Doppelband, wie immer sehr schön ausgestattet.

Thema der aktuellen Veröffentlichung ist das Geschehen zwischen dem Beginn des Ersten und dem Ende des Zweiten Weltkrieges, betrachtet unter verschiedenen Blickwinkeln, sowie ein Handbuch über alle aus der Gemeinde stammenden Kriegsteilnehmer.

Band V beleuchtet – auch anhand vieler zeitgenössischer Fotos – verschiedene Aspekte der Kriegs- und Nachkriegszeiten in Weyarn. Katja Klee berichtet, wie die Menschen Ausbruch und Verlauf des I. Weltkrieges in ihrer Heimat erlebt haben, welche Versorgungsprobleme es gab, bis zum Einsatz von Kriegsgefangenen. Anhand von Feldpostbriefen zeichnet sie – quasi als Gegenstück – nach, wie ein Teilnehmer am I. Weltkrieg das Geschehen im Feld erfahren und empfunden hat. Leonhard Wöhr beschreibt die wirtschaftlichen und finanzpolitischen Hintergründe der Vor- und Nachkriegszeiten. Jan Marbach befasst sich anhand konkreter Ereignisse mit den unmittelbaren Auswirkungen des NS-Regimes auf die Gemeinde Weyarn; so z.B. der Umfunktionierung des ehemaligen Klosters in eine HJ-Führerschule, der Drangsalierung der Bevölkerung, Problemen mit Fremdarbeitern und Evakuierten bis hin zur Sprengung der Mangfallbrücke anlässlich des Einmarsches der amerikanischen Besatzung. Das Schicksal der Kirchenglocken während der beiden Weltkriege schildert Martin Grabmaier. Florian Kislinger lässt anhand von zehn Soldatenschicksalen den Leser nachempfinden, wie der II. Weltkrieg aus Soldatensicht erlebt wurde. Und schließlich stellt Bernhard Sifferlinger, Vorstand des Veteranen- und Reservistenvereins Neukirchen, Entstehung und Entwicklung der Vereinigungen ehemaliger Kriegsteilnehmer sowie deren Bedeutung als Schicksalsgemeinschaft, aber auch als Bewahrer der Erinnerung an schwierige Zeiten dar. Das Personenregister am Ende des Bandes sei anerkennend erwähnt.

Ein gelungenes, lesenswertes Buch, das auch den geschichtsinteressierten Lesern jenseits der Weyarner Dorfgrenzen (auch zur Nachahmung) empfohlen werden kann.

Ein ganz besonderes Werk ist der von Josef Hatzl verfasste Band VI der Chronik. In unendlicher Kleinarbeit hat der Autor alles Erreichbare zum Leben (und oft genug Ster-

ben) der Soldaten aus der (heutigen) Gemeinde Weyarn zusammengetragen. Quellen waren dabei außer persönlichen Gesprächen mit Angehörigen von Gefallenen vor allem die Wehrpässe der Soldaten und die entsprechenden sog. Kriegsstammrollen (Bayerisches Hauptstaatsarchiv), aus denen oft der gesamte militärische Werdegang der Kriegsteilnehmer zu ersehen ist, sowie Pfarrarchive, Kommunalarchive und die Archive der lokalen Veteranen- und Reservistenvereine. Etwa 1.500 Personen sind so mit ihren Lebensdaten (fast alle mit Fotos) und Kriegseinsätzen dargestellt. Je ein Orts- und Personenregister am Ende des Buches erleichtern die Orientierung. Das Buch ist naturgemäß kein Lesebuch, eher ein Nachschlagewerk, das nicht nur informativ ist, sondern auch denen, die für die damalige Politik den Kopf hinhalten mussten, ein würdiges und angemessenes Denkmal setzt.

Es wäre wünschenswert, dass auch andernorts die lokale Geschichte der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in ähnlicher Weise aufgearbeitet würde; noch leben einige wenige Zeitzeugen.

Die beiden Bände sind (nur zusammen) zu beziehen bei: Buch am Markt, 83714 Miesbach, Tel. 08025/1843 (Postversand); Preis: € 49.-- zzgl. Versand.

Anschrift des Autors:

Dr. Heribert Reitmeier, Perlacher Str. 122 e, 81539 München

Nachruf auf Hans Wiedemann

von Manfred Wegele



Hans Wiedemann, Dekan i.R.
(* 19.04.1913 Augsburg † 09.12.2011 Nürnberg)
(eines der letzten Fotos, noch im November 2011 aufgenommen)

Die Bezirksgruppe Schwaben trauert um ihr ältestes Mitglied. Im gesegneten Alter von 98 Jahren verschied im Dezember vergangenen Jahres Herr Dekan i.R. Hans Wiedemann. Er war 48 Jahre lang Mitglied diese BLF.

Sein Sohn Dr. Richard Wiedemann schildert ihn wie folgt:

„Mein Vater war bis weit in das neunzigste Lebensjahr hinein rüstig und unternehmungslustig und hat - mit zunehmender Unterstützung durch uns - sein Leben und seinen Haushalt selbständig gemeistert. bis zuletzt hat er sich seinem Hobby, der Münzsamm-

lung, gewidmet und darüber hinaus auch weiter an den Ahnenlisten der Familie gearbeitet. Seine Geburtstage waren stets Anlass für eine Zusammenkunft der Großfamilie, deren unbestrittener Mittelpunkt er dann war. Zuletzt konnte er auf eine Schar von neun Enkeln und sieben Urenkeln zurückblicken.

Erst Mitte 2011 erlaubte es sein Gesundheitszustand nicht mehr, ihn allein in seiner Wohnung zu lassen, so dass er bei völliger geistiger Frische ins Pflegeheim umziehen musste, wo er ebenfalls bestens versorgt war. Im Dezember verstarb er nach kurzer Krankheit, dem Tod sah er mit fast 99 Jahren gelassen entgegen.“

Dr. Richard Wiedemann übermittelte auch den von Hans Wiedemann selbst verfassten außergewöhnlichen Lebenslauf, aus dem ich die wichtigsten Lebensstationen zitieren möchte. Durch die interessanten Einzelaspekte in der Biografie können durchaus auch Rückschlüsse auf die Gesamtsituation einer Generation der Vor- bis zur Nachkriegszeit gezogen werden, deren letzte Zeitzeugen bald nicht mehr zu befragen sind:

Hans Wiedemann wurde am 16.04.1913 in Augsburg als einziges Kind des Einzelhandelskaufmanns Georg Wiedemann und seiner Ehefrau Henriette, geb. Hänel, geboren.

Nach dem Besuch des Humanistischen Gymnasiums St. Anna in Augsburg, studierte er Theologie. Der Entschluss dazu erwuchs aus der Freude an der wissenschaftlichen Dogmatik mit der Sache: Bibel, Dogmatik, Ethik.

Nach dem Examen im Winter 1936 wurde er am 1. Mai als Religionslehrer nach Marquartstein berufen und am 01.04.1937 als Vikar zum Landesverband für Innere Mission in Nürnberg versetzt. Am 16.04.1939 wurde er als Hausgeistlicher an das Wichernhaus in Altdorf berufen, um die Erziehungs-, Schul- und Berufsausbildung der körperbehinderten Jugendlichen zu übernehmen. Der Kriegsbeginn setzte dieser Arbeit ein Ende. Bis Weihnachten 1945 war er dem Hause ferne, während dort seine Frau, die er 1941 heiratete, als Hausmutter die Stellung hielt. Nach seiner Rückkehr übernahm er die Gesamtleitung des Wichernhauses. Noch während des Krieges wurden die ersten beiden Kinder geboren: Hanna 1941 und Richard 1945. In den Jahren 1949 und 1954 folgten die Söhne Jörg und Thomas.

1951 wurde im die Pfarrstelle Vilshofen in Niederbayern übertragen. Die reine Diaspora- und Flüchtlingsgemeinde nahm in den zehn Jahren, die er dort verbrachte, unentweg ab. In der Folge richtete er eine große Zahl von Ferienheimen im vorderen Bayerischen Wald mit seiner Frau ein, in denen er mit Konfirmandenfreizeiten experimentierte und Erfahrungen sammelte.

Im Jahre 1961 wurde er als Dekan nach Sulzbach-Rosenberg berufen. In der Folge übernahm er die Leitung der Rummelsberger Anstalten. Im Alter von 58 Jahren legte er dieses Amt nieder und bewarb er sich auf die Pfarrstelle Immenstadt. Nach dem Eintritt in den Ruhestand im Jahre 1978 zog er nach Sonthofen..

Fortan beschäftigte er sich intensiv mit der Geschichte der evang. Gemeinden des Allgäus und vor allem mit der Ordnung und Katalogisierung der großen Kirchenbibliothek St. Mang in Kempten.

Als wichtigste Veröffentlichung darf sein Augsburger Pfarrerbuch gelten, welches im Jahre 1962 erschien. Es enthält die evangelischen Geistlichen der Reichstadt Augsburg von 1524 bis 1806.

Im Jahre 2001 erschien das Pfarrerbuch Bayerisch-Schwaben, bei dem er als Mitautor die schwäbischen Reichstädte Donauwörth, Kaufbeuren, Kempten, Lindau und Nördlingen bearbeitete.

Persönlich hatte ich über viele Jahre hinweg einen höchst effektiven privaten Briefwechsel mit Herrn Wiedemann, bei dem ich wertvolle Informationen schon vor Veröffentlichung des Pfarrerbuchs zu meinen Pfarrervorfahren von ihm erhielt. Auch über eine Reihe gemeinsamer Vorfahren hatten wir uns rege ausgetauscht.

Noch wenige Monate vor seinem Tode - kurz vor seinem Umzug ins Pflegeheim - nahm er Kontakt mit mir auf und bot an, der Augsburger Bibliothek seinen forscherschen Nachlass zu überlassen, welchen wir natürlich dankend annahmen. Im Wesentlichen waren dies seine eigene Ahnenliste und die Ahnenliste des mit ihm befreundeten Oberkirchenrats Hugo Maser. Diese beiden vorbildlichen Arbeiten mit zahlreichen Quellenbelegen sind inzwischen digitalisiert und werden auf der neuen BLF-CD 2012 erscheinen, dankenswerterweise überließ Herr Wiedemann uns auch die Veröffentlichungsrechte.

Wir verneigen uns mit Respekt vor einer herausragenden Persönlichkeit mit einem beachtenswerten genealogischen Werk und werden Herrn Dekan Hans Wiedemann stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Anschrift des Autors:

Manfred Wegele, Zinckstr. 3, 86660 Tapfheim

Namenregister

Mehrfaches Vorkommen auf einer Seite wird nicht erwähnt.

A

Achatz 148
Adelmann 204
Adler 26, 189, 191, 197
Aigner 82, 169
Altmann 151
Amer 22, 29, 41, 46
Ammerl 171
Anckher 27
Antorffer 64
Apelmayr 43
Appel 73
Appl 51
Artinger 22
Assheim 134
Auanger 178
Ausfelder 21

B

Babenstuber 228
Bärenfänger 178, 180
Baumann 80, 82, 128, 132
Baumer 63
Bayer 171
Bayr 63
Bechtel 175, 226
Beck 1, 116, 131, 132, 134, 136
Beer 90, 107, 108, 109, 110, 111, 112,
113, 114
Behringer 131
Bekh 64
Bendel 130, 134
Berchem 3, 183, 184, 186
Berchem (von) 3, 183, 184, 186

Bernhard 158, 228, 234
Berr 77, 107, 108, 109, 110, 112
Biller 174, 213, 224, 225, 226, 227
Bloch 138, 145, 147, 153, 163, 166,
167, 168
Blöchl 137, 138, 144, 146, 151, 152,
155, 169, 171
Blumstingl 145, 147
Böhm 84, 226
Bollinger 65
Bolz 65
Bosch 136
Braithmayer 63
Brandl 86, 137, 144, 145, 149, 172
Braun 64, 66, 68, 71, 81
Bruckmayr 96
Bruckschläger 84
Brutscher 125
Bürckel 132

C

Cammer 74
Cellarius 127
Czegeny 138, 148

D

Dalhofer 65
Daxenberger 71
de Perleinsreut 158
Degen 209, 225
Deiböckh 65

Deiß 131
Deyböckh 69, 74
Diebolt 78
Doberschitz 218
Donaubauer 151
Donauer 229
Dörfler 221
Dorn 77
Dosch 75
Draxel 162, 164
Draxl 140, 163
Dräxl 154, 162, 163, 164
Draxler 163
Dräxler 163
Drechsler 140, 156, 167, 168, 170, 171
Drexler 1, 137, 138, 139, 140, 141,
142, 143, 144, 145, 146, 147, 148,
149, 151, 152, 153, 154, 155, 156,
158, 160, 161, 165, 166, 167, 168,
169, 170, 171, 172, 173
Dürsch 25

E

Eberl 54
Eck 164
Edelmann 132
Eder 42, 45, 73, 147, 149, 211
Egg 164
Egger 60, 63
Eggerl 170
Egl 71
Eibl von Aichlberg 208
Eichberg 222
Eisenrider 45
Eisenrieder 47
Eisenrith 82
Elsinger 28
Elsner 29
Engelhard 134
Enseigl 22, 31, 44
Enzesberger 172
Erl 78
Ernst 94, 117, 134, 193
Esl 30

Euring 31
Euringer 66, 76, 77
Eyring 22, 24, 31, 34, 46
Eyringer 33, 34, 36, 71, 72, 74

F

Fackhler 65
Fadinger 202
Felker 138, 160
Felser 74
Fenckh 21
Fesl 62
Fischer 22, 60, 69, 78, 79, 80, 82
Fleischman 54
Fleischmann 90
Flick 78
Fornater 206
Franckh 17
Freud 131
Freyschlag 1, 174, 175, 176, 177, 178,
179, 180, 181, 182, 183, 184, 185,
186, 187, 188, 191, 192, 193, 194,
195, 196, 197, 198, 199, 200, 201,
202, 203, 204, 205, 206, 207, 208,
209, 210, 212, 213, 214, 217, 219,
220, 224, 225, 226, 227
Friede 142
Friedl 148
Fries 12, 20
Fris 25
Frisch 127, 131
Friz 229
Froschmayr 45
Frumb 132
Fruth 147
Fuchs 137, 144, 146, 147, 151, 152,
163, 164, 165
Fürst 25, 168, 172, 173, 176
Furthmair 32, 46
Furthmayr 27, 36

G

Gall 128

Gaul 83
Gäüll 71
Geerg 167
Geiß 94, 132
Gerber 147
Gerltshauser 57
Geßwein 4
Gimpl 54
Glöckner 206
Glowiser 36, 42
Goisl 62
Goneiss 60, 68
Grabmaier 234
Grabmayr 52, 56, 75
Graf 173, 183, 184, 186, 187, 199,
201, 202, 210, 216, 221
Gramayr 35
Grandauer 107
Gräser 126
Gräsl 26, 37, 48
Gräzl 67
Greiss 24
Grim 30, 33, 82
Grimb 21, 47, 70
Groß 24, 63, 76, 170
Gruber 137, 151, 152, 178
Grubwieser 226
Grueber 43, 77
Grundmüller 137, 138, 144, 145, 146,
147, 148, 149, 151, 153, 166
Grundtmüblers 145
Gschaider 70
Guett 44
Gunzlmann 59
Guth 153
Gutto 149
Gwandtgrueber 68

H

Haan 229
Haas 142, 143, 147, 149
Habenberger 213
Haberhorn 114, 115
Hackh 75

Häckhel 21
Häckhl 32, 41
Hackinger 137
Hager 180, 225
Haggmayr 58
Hägl 44
Haider 53, 57
Haidn 149
Hammerschmidt 28
Hänel 237
Hart 13, 64, 133
Hartman 54
Hartmann 134, 136
Hatzl 234
Hauser 47
Hauzenberger 158
Haydn 146, 147, 151, 168
Hecht 221
Hedtl 38
Hefelin 131
Heiss 211
Helbling 212
Heller 134, 221
Heninger 48
Hermann 131, 149, 171, 172, 207, 222
Herreiner 118
Hess 151
Hiedl 213
Hiekher 71
Hiermer 32
Hierstorffer 55
Hillmair 47
Hiltprandt 207
Hirl 28
Höchmayr 66
Höchstetter 133
Höckhmair 31, 41, 47
Höckhmayr 31, 44, 68
Hofer 56
Hoffman 50
Hoffory 221
Hoffstätter 77
Hoffstetter 76, 77
Höfl 163

Hofmann 116, 127
Hofstetter 79, 81
Höger 228
Höggmayr 55
Hohenfeld (Grafen von) 199, 200
Hohenstein 171
Höllmair 44
Holzknecht 133
Hölzl 68, 72
Hopfenzitz 125
Hoppinger 132
Hörman 46, 58, 63, 68
Hörmann 80
Hueber 23, 27, 28, 29, 33, 38, 42, 43,
45, 65, 72, 75, 78, 82, 90, 96, 102,
103, 105, 113, 114, 115, 200, 210
Huet 108, 113, 114
Hueth 107, 108, 113, 114
Hürmair 54

I

Innsl 209

J

Jeger 26, 46, 47, 49
Jenowski 171
Jeringer 37
Jungbauer 138, 147, 149, 153, 168,
169

K

Käferlein 131
Kambermayr 71
Kamer 80
Kara 78
Karer 66
Kästner 144, 172
Kazenmiller 58
Keller 64, 65, 66
Kern 137, 147, 151, 153, 169
Kha 39
Kharpf 22

Khärpf 22
Khauffmän 44
Khazenmiller 28
Khellner 28
Khirtzinger 18
Khle 34
Khnäbel 19
Khnöferl 25
Khoch 27
Kholb 39
Khönig 49
Khornprobst 53
Khramer 34, 38, 41, 54
Khräntzl 53
Khriechpaumb 50
Khropfner 36
Khrugsperger 55
Khüener 20, 22, 43
Khüeninger 40
Khürmair 54
Khürtzinger 18, 30
Khürzinger 24
Kipfelsperger 72, 77
Kislinger 234
Klee 234
Klinger 107, 134
Köberl 167
Koch 37, 78
Köck 137
Kohlweck 133
Kölbl 141, 156, 162, 164
Koller 68, 209, 229
König 51, 105, 193
Königseder 141, 156, 165, 172
Kopp 65
Köpwag 211
Kornpichler 54
Kraus 66, 194
Kreittmayr 66
Krenn 155
Kreyttmayer 79
Kudorfer 116, 119, 121, 122, 125, 127
Kuegler 67, 72
Kumpf 72

Künast 134
Kundt 179
Kürzinger 69, 70, 71, 74, 82, 83

L

Laber 58
Landauer 127, 177, 181, 227
Lang 56, 75, 76, 134
Langermayr 62
Lasser 224
Lässig 138, 160
Lechemair 47
Lechner 19, 21, 24, 25, 36, 40, 47, 55
Lehemair 42
Lehmaier 108
Leichtenberger 75
Leichtl 26, 28, 49, 79
Leidl 44
Leindtl? 70
Leitner 206
Lendner 170
Lentner 138, 152, 153, 170
Leser 226
Lett 131
Leuchtl 21, 44
Leutner 206
Lex 23
Lidl 44
Limpöck 183, 184, 186
Lindermayer 80
Link 174, 175, 178, 179, 180, 188,
193, 194, 208, 213
Lippe 147
Lippl 157, 163, 166, 167
Listdell 73
Loderpanckh 55
Löfflad 132
Lohr 39
Loibl 23, 37
Losch 74
Lucas 19, 52
Lutz 158, 187
Luz 45, 206

M

Mächtlinger 165
Mack 224
Mackh 68
Mägerlein 233
Mair 50, 115
Mann 14, 15, 81, 87, 94, 131, 156,
171, 185, 186, 188, 196, 204, 217
Manninger 204
Marbach 234
Märckhl 27, 28
Maria 19, 21, 22, 26, 27, 29, 30, 31,
32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41,
43, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 51, 52, 53,
54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 65, 66,
67, 68, 69, 70, 71, 72, 74, 75, 77, 78,
79, 80, 81, 82, 83, 91, 92, 95, 96,
101, 102, 103, 105, 106, 108, 109,
110, 112, 113, 114, 115, 121, 131,
132, 133, 137, 138, 141, 144, 145,
147, 149, 151, 152, 154, 155, 156,
162, 163, 164, 165, 166, 167, 168,
170, 172, 174, 175, 177, 178, 179,
180, 193, 204, 205, 206, 207, 208,
209, 210, 211, 212, 213, 215, 218,
219, 220, 221, 224, 225, 226, 227
Maser 238
Mässenhauser 56
Mathes 79
Maurer 39, 81, 128, 130, 134, 172,
230, 232
Maurice 175, 179, 197, 198, 199, 203,
210, 224, 227
Maus 218
Mautz 21, 33, 53
Mauz 38
Mayer 108, 113, 144, 216, 218
Mayr 19, 23, 35, 41, 45, 68, 69, 71, 73,
75, 81, 103, 115
Meindl 138
Mell 222
Menger 188
Meyer 4, 132
Meyllinger 57

Mez 38, 70
Mezinger 141
Michael 4, 21, 31, 33, 36, 41, 45, 47,
48, 51, 53, 54, 61, 72, 73, 77, 78, 80,
81, 82, 85, 91, 92, 102, 114, 115,
136, 138, 141, 143, 146, 147, 149,
151, 152, 154, 155, 156, 162, 164,
165, 166, 167, 168, 169, 172, 191,
193, 211, 226
Miller 49, 76, 78
Möck 58
Mohl 211
Moll 211
Moriath 77, 78, 80, 82
Mözger 59
Müller 39, 43, 57, 128, 151, 188, 189,
228
Münster 59
Münsterer 78
Muschl 51
Muschler 24, 38

N

Nerb 80
Neuhauser 43
Neumayr 54
Neumichl 73
Neurattinger 201, 203
Niderhueber 37
Nieberl 83
Nimmerfall 206
Nocker 91, 92, 93, 94, 95, 101, 106,
112
Nockher 90, 91, 92, 94, 95, 96, 97,
101, 102, 104, 106, 112, 113, 114,
115
Nokher 91, 92, 112
Nusch 192
Nusser 154, 156

O

Obermayr 22, 38, 64
Ostermair 48, 49

Ostermayr 42
Öttl 229

P

Pader 51
Päll 228
Pauer 71, 72, 73, 76, 77, 78, 134
Pauli 156, 166
Pauman 48
Paumgartner 46
Paur 21, 28, 33, 34, 41, 45, 47, 49, 50,
58, 62
Payr 48
Pecking 79
Peders 49
Peeder 49
Peer 28, 38, 39, 41, 43, 72
Pelckh 50
Pelk 83, 84
Pell 25
Pependorfer 165
Pergmayr 33, 61
Perr 62, 67, 69, 71
Pesendorfer 141, 156, 165
Peßendorfer 141
Petendorfer 165
Peter 63
Petter 68
Petz 83
Peur 32, 36, 42, 43, 45, 46, 72, 77
Peysteiner 200, 205
Pfendorfer 141
Pfister 128, 133
Pfreimder 114
Pfreimpter 114
Pindter 27, 49
Pinter 36, 56
Pirckhamer 19
Pixlmair 25
Ploetz 179, 180, 227
Plötz 175
Pöckh 19, 34, 39, 48, 71, 75
Pockstaller 229
Podenstein 114

Pölcch 18, 49, 72
Pöll 4
Portenhauser 54, 77
Poßchinger 156
Possinger 53
Poxleitner 137, 138, 154, 155
Praml 164, 165
Prams-Winneberger 179, 227
Prandstetter 209
Prandtl 22
Prändtl 19, 22, 25, 48
Praun 22, 28, 40, 42, 70, 72
Praxl 145, 158, 159
Pritsch 44, 47
Pruner 24, 27, 31, 32, 36, 48, 49
Puechner 37, 49
Pummer 90, 101, 106, 109, 110, 111,
112, 113
Pummerer 112, 224
Pürckhamer 20
Purckhart 52
Purger 22, 24, 36, 50
Pustett 25

R

Raab 138, 139, 147, 160, 169
Raith 29
Ramsperger 78
Randeltshoffer 49
Randlshofer 77
Randtlshoffer 74
Randtlzhofer 78
Ranger 32, 36, 45
Ranzinger 156
RauchEgger 78
Rauscher 57, 58, 64
Rechberg 188
Reder 51
Rehm 1, 90, 111, 115
Rehr? 55
Reider 51, 66, 68, 73
Reidtenstätter 65
Reidter 25, 26, 27, 37, 49, 50, 70
Reiner 63

Reisinger 65
Reiter 190, 228
Reither 27, 33
Reithmair 31
Reithmayr 39
Reitmeier 1, 228, 232, 234, 235
Reittenstätter 66
Remm 70
Ressel 47
Reütter 61
Reyttmayr 78
Riderhofer 66
Ried 70, 103, 177, 178, 180, 227
Rieder 37, 38, 51
Riedl 51
Rieger 228
Riehrmayr 79
Roden 133
Rohn 136
Röhler 22, 46
Roll 164
Rollin 164
Rothhüdl 43
Rothmair 53
Röttler 179, 207, 211, 212, 213, 224,
225
Rüdt 177
Ruefaß 83
Rueprecht 39
Ruess 67

S

Samiller 69
Sammerth 115
Sarrazin 5
Sartor 29
Sauerbruch 87
Sax 82
Schäffer 67
Schaibl 68
Schaidenhammer 78
Schainperger 26
Schalckh 19
Schaller 133

- Schefthaller 19
Schelchshorn 31, 34, 45
Scheller 135
Schendt 34
Scheubl 67
Scheuern 143
Scheyrer 46
Schieffelholz 75
Schieß 132
Schiffner 226
Schiller 70
Schirmer 115
Schlagenhauff 42, 51
Schlagenhauffer 39
Schlieff 72
Schlind 42
Schmazer 74
Schmelkes 226
Schmid 33, 37, 53, 56, 57, 61, 62, 73, 82, 106, 109, 110, 111, 132
Schmidt 4, 18, 29, 33, 35, 75
Schmidten 33
Schmitz 1, 137, 139, 142, 148, 151, 160, 161, 173
Schneider 25, 36, 37, 39, 43, 48, 49, 50, 51, 63, 66, 109, 113, 114, 115, 149, 156, 163, 168, 189, 192, 230
Schöberl 45, 53
Schöffmann 137, 147, 170
Schöllner 215, 217, 226
Schönberger 225
Schönninger 1, 90, 111, 112
Schöttl 57
Schraner 66
Schreder 46, 54
Schreiner 172
Schrenger 64
Schueler 203
Schuester 76
Schuller 107, 163
Schuster 151
Schwaig 21, 22, 26, 27, 28, 32, 35, 38, 39, 41, 42, 47, 49, 53, 64, 65, 77
Schwaiger 53, 55, 64, 70, 76
Schwan 107, 114
Schwarz 94, 138, 145, 147, 149, 153, 168
Schwarzländer 128
Schwarzmayr 66
Sedlmair 32, 42, 47, 50, 51
Sedlmayr 64, 66, 67
Seewald 205, 210
Seidenschwanz 128
Seidl 47, 137, 150
Seitz 18
Seiz 32, 61
Siegl 70, 71
Sifferlinger 234
Sigl 30, 45, 63
Sigschwerd 83
Sigschwerder 82
Simmet 147
Sonner 82
Sontheimer 4
Söxinger 27
Spanner 59
Spechtner 107
Spenger 20, 65, 72
Stainbigl 68
Stainpruckher 18
Stängel 211
Stängl 37, 40, 48
Staudacher 80
Steinberger 84
Steinbrecher 229
Stengel 202, 211
Sterr 138
Stichelberger 208
Stigler 76, 78
Stockinger 144, 145, 147, 149, 166, 167, 168, 172
Stöpel 192
Stör 158
Störnackher 22
Stöttner 84
Strasser 70
Strauß 45, 132
Straussner 62

Strobl 19, 29, 48
Stubenrauch 58, 59, 60, 62, 87
Stubenrauchen 59
Stuckhperger 53
Sturm 203

T

Teibockh 66
Teuffel 31
Teuffl 31
Thallhoffer 59
Thiermair 29
Thiermayr 28, 46
Thomas 27
Thomaso 41
Thorner 82
Thun (Graf von) 216
Trader 62
Traxinger 147, 153
Traxl 140, 154, 155, 162, 163, 164,
165
Träxl 154, 156, 162, 163, 164
Traxler 140, 141, 143, 144, 156, 162,
163, 164, 165
Träxler 141, 163
Trexler 165
Treyling 62

U

Uhl 133
Unberger 162
Unzinger 141, 156, 166

V

Veichtmair 27, 41
Victorini 179
Viehweg 133
Viharos (Edle von) 222
Viktorini 224
Vilser 73
Virn 134

Vischer 27, 35, 38, 43, 44, 49, 55, 58,
66, 70, 77, 200
Vogelhuber 211
Vogl 151, 215
Völckhel 115
Volk 13, 174, 179, 185
Völker 138, 160
Völkl 109, 115
Volkman 144, 172
Volmair 131, 134, 136
von Wöllwarth 125

W

Wagner 138, 139, 147, 151, 189
Walchsingers 158
Waldl 81
Wallishauser 174, 175, 206, 207, 224,
226, 227
Walther 30
Wanhauer 162, 164
Wanner 4
Weber 26, 67, 73, 75, 76, 83, 108, 151,
230
Weckher 53
Wegele 1, 2, 4, 11, 236, 238
Weigl 52
Weinperger 29
Weinzettel 226
Weinzierl 29, 35, 43, 53
Weinzöhl 70
Weishäupl 147
Weiß 3, 84, 90
Weiss 45
Wellenhauser 43
Weltmayr 46
Welzenhoffer 67
Wendl 56, 57
Wengauer 163
Wenhauer 162, 163
Werther 47, 49
Widman 21, 30, 44, 50, 53, 63, 68
Widmän 21, 25
Widmann 110, 112
Widtmayr 21

Wiedemann 236, 237, 238
Wiedenmann 3, 4
Wiedland 67
Wiedmann 219
Wiedtman 59
Wilhelm 189, 221, 225
Wilibaldt 19, 25, 30
Winckler 72, 102, 114, 115
Windter 50
Winkler 32
Winkler 102, 103, 114
Winternitz 222
Wippinger 30
Wöckher 26, 39, 50
Wöhr 234
Wölfelder 70
WolffMiller 57
Wolfram 175, 189, 193, 216, 222
Wulfrum 108, 109
Wulz 122

Wurm 225
Würzinger 137, 138, 145, 147, 149,
150

Z

Zäch 18, 53, 229
Zeidler 37
Zeller 46
Zellerer 41
Ziegler 216
Zieribel 24
Zieribl 23
Zirngübl 20
Zöller 127
Zollinger 35
Zormaier 175, 210, 213, 224, 225
Zumhamer 91, 114
Zürngübl 27, 28
Zwickh 47

Ortsregister

Bei deutschen Ortsnamen ist hinter dem Ortsnamen die Postleitzahl (sofern sie von den Autoren geliefert wurde bzw. zuordenbar war) nach dem Stand April 2009 angegeben. Bei großen deutschen Orten, denen mehrere Postleitzahlen zugeordnet sind, wurde stets die jeweils niedrigste verwendet. Mehrfaches Vorkommen auf einer Seite wird nicht erwähnt.

A

Abensberg (93326) 65
 Abstorf ob der Traisen (A-3462) 195
 Achen in Tirol (A) 229
 Agram (Zagreb, Kroatien) 221
 Aholming (94527) 146, 170
 Aidenbach (94501) 156
 Aiglsbach (84089) 23, 66
 Alerheim (86733) 117, 118, 119, 120,
 121, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133,
 134, 136
 Alkofen (93007) o. Allakofen (84049) o.
 Alkofen (84036) 39
 Altdorf (90518) 237
 Altötting (84503) 19, 88, 165, 219
 Amerdingen (86735) 118
 Appetshofen (86753) 120, 132, 134
 Audorf b.Flintsbach (83126) 231
 Auernheim (91757) 120
 Aufkirchen (91726) 117, 118, 121, 134
 Augsburg (86150) 2, 3, 4, 5, 9, 10, 91,
 133, 138, 195, 236, 237
 Auhausen (86736) 126
 Auhöfe (85088) 22, 38, 45, 51, 64, 68,
 70, 71, 72, 101, 174

B

Baldern (73441) 118, 119, 127
 Beidl b. Plößberg (95703) 114
 Benediktbeuern(83671) 230
 Benzenzimmern (73467) 134

Berghaus (84109) o. Berghausen (84109
 o. 93336) 66
 Berlin (10178) 156, 167, 171, 199, 227
 Bibereck (94481) 158
 Bischofswerder (16559) 167
 Bissingen (86657) 118
 Blümelhof/Wackersein (85139)? 45
 Bopfingen (73441) 116, 119
 Bozen (I-39100) 221
 Brandlhof/Maresberg (94157) 145
 Brombach (94157) 156, 165
 Brünsee (86655) 127
 Bühl (86733) 131, 136
 Burghausen (84489) 103, 201

C

Cimego (I-38082) 221

D

Darmstadt (64283) 171
 Degersheim (91719) 120
 Deggendorf (94469) 146, 158, 174, 175,
 179, 180, 225, 227
 Deiningen (86738) 132, 134, 136
 Demling (85098) 28, 45, 53, 62, 82
 Diemantstein (86657) 118
 Dinkelsbühl (91550) 125
 Dittenheim (91723) 128

- Dolling (Ober- / Unter-) (85139) sh. auch Oberdolling u. Unterdolling 28, 31, 74, 82
 Donauwörth (86609) 238
 Dötting (85104) 47, 66
 Dünzing (85088) o. Oberdünzing (85088) 21, 22, 25, 27, 29, 30, 31, 32, 36, 39, 41, 42, 45, 46, 49, 50, 54, 55, 56, 61, 63, 67, 77, 81, 83
 Dürrenzimmern (86720) 120, 131, 134
 Dürrwangen (91602) 118

E

- Ebelsberg (Linz-Ebelsberg A-4033) 205
 Eberhardsreut (94491) 158
 Ebermergen (86655) 127, 132
 Eckertsreuth (94157) 164, 165
 Eferding (A-4070) 215
 Egenried b. Weilheim (82395) 231
 Eger (Cheb, CR) 221
 Egern b. Tegernsee (83700) 230
 Eggertsreut (94157) 141, 154, 155, 162, 163, 164, 165
 Ehringen (86757) 125, 136
 Eichelberg (85283) 65, 79, 208
 Eichstätt (85072) 111, 112
 Einberg (85283) 43
 Ellersdorf (94157) 157
 Empertsreut (94157) 144, 146, 152, 157, 158, 159, 167, 170
 Engelbrechtmünster (85209) 12, 20, 22, 63
 Ernsgraden (85119) 26, 39, 49, 50, 53, 68
 Eschberg (94133) 168
 Etting (85049) 66, 68
 Ettliling (85139) 81

F

- Falckhenhof (nicht identifiziert) 75
 Falckhenhoff (nicht identifiziert) 28
 Fessenheim (86759) 120, 121, 130, 131, 132
 Fischbachau (83730) 231

- Flochberg (73441) 128
 Forchheim (85139) 81
 Forstenried (München-Forstenried) (81476) 231
 Frauenreuth b. Mähring (95695) 113
 Freistadt (A-4240) 201, 202, 203
 Freyung (94078) 138, 146, 149, 151, 153, 158, 167, 169, 171
 Freyung-Ort (94078) 146
 Fürsteneck (94182) 151, 155, 158
 Fürstenstein (94538) 151
 Furth (84109) 56, 59, 159

G

- Gaden b. Geisenfeld (85283) 27
 Gaden b. Pförring (85139) 32, 49, 53
 Gaimersheim (85080) 80
 Gangelzesberg (94157) 169
 Garmisch (82467) 231
 Gartnshoven (nicht identifiziert) 57
 Geibenstetten (93333) 54
 Geisenfeld (85290) 18, 27, 44, 45, 54, 65
 Gmunden (A- 4810) 226
 Gnotzheim (91728) 119
 Grafenau (94481) 146, 156, 166, 168, 225
 Grafenhütt (94481) 162
 Graz (A-8010) 175, 221, 222
 Greiling (83677) 230
 Griesbach (94086) 219
 Griesham (85139) 22, 76, 77, 81
 Grosselfingen (86720) 133
 Großmehring (85098) sh. auch Mehring u. Kleinmehring 58, 63, 66, 71, 78, 83
 Grünwald (82031) 231
 Gundamsried (85276) 78
 Gunzenhausen (84072 o. 91710) 73, 88, 116, 131
 Gunzenhausen (91710) 73, 88, 116, 131

H

- Haag (83527) 73, 204, 206, 218
 Haag (84036 o. 84056 o. 84109 o. 84189) 73, 204, 206, 218

Haag am Hausruck (A-4680) 204
 Hagenstetten (85129) 36, 37, 79
 Hainburg (A-2410) 221
 Haindlschlag, aufm (94124 Büchlberg)
 145
 Hall in Tirol (Österreich) 91, 94
 Hals (84034) 14, 19, 20, 26, 44, 50, 51,
 62, 63, 65, 70, 75, 77, 78, 119, 120,
 127, 136, 205, 209, 218
 Hals (94034) 14, 19, 20, 26, 44, 50, 51,
 62, 63, 65, 70, 75, 77, 78, 119, 120,
 127, 136, 205, 209, 218
 Hammermühle (94157) 170
 Hanzelsberg (94157) 167
 Harburg (86655) 117, 119, 120, 121, 124,
 127, 131, 132, 133, 136
 Hargg. (nicht identifiziert) 67, 69, 71, 75,
 76, 77
 Harlanden (85139 o. 93339) 25, 72, 75,
 76, 77
 Hartacker (85088) 23, 25, 29, 36, 37, 40,
 43, 44, 46, 48, 49, 52, 54, 63, 64, 78,
 80, 81, 84
 Hartheim (Ober-/Unter-) (85088) 21, 22,
 28, 31, 43
 Haunsheim (89437) 134
 Hauzenberg (94051) 158, 224, 225
 Heidenheim am Hahnenkamm (91719)
 120, 128
 Heinrichsreut (94157) 162, 163, 164
 Hengersberg (94491) 218
 Heuberg (86732) 131
 Hienheim (93333) 70
 Hirschenberg (94110) 138, 169
 Hochhaus (86745) 117, 120
 Höfartsmühle (85088) 57, 71
 Hohenau (94545) 166
 Hohenschwangau (87645) 178, 180, 187
 Holzleiten (85283) o. Holzleithen (93354)
 70, 71
 Hoppingen (86655) 127
 Hötzerreut (94157) 157
 Huisheim (86685) 118

I

Ilmendorf (85283) 18, 19, 21, 24, 31, 32,
 34, 36, 37, 39, 45, 48, 64, 65, 66, 70,
 71, 72
 Ilz (94157) 159
 Immenstadt (87509) 237
 Ingolstadt (85049) 13, 21, 29, 54, 59, 62,
 65, 66, 70, 84, 87, 103, 193, 219
 Innsbruck (A-6010) 91, 221
 Inzing (A-4730) 201, 203, 204, 206, 208,
 210, 211
 Irnsing (93333) 41
 Irsching (85088) 19, 25, 42, 49, 50, 51,
 59, 65, 69, 74, 82
 Irisingen (91726) 118
 Izing? (nicht identifiziert) 58

J

Jungwozitz (CR) 222

K

Kaufbeuren (87600) 238
 Kelheim (93309) 73
 Kempten (87435) 237, 238
 Kirchberg (94113) 156
 Kirchheim (86733) 121, 133, 134
 Kitzingen (97318) 233
 Klagenfurt in Kärnten (A) 231
 Kleinmehring (85098) sh. auch Mehring
 u. Großmehring 54
 Knodorf (85088) 51
 Köfering (93096) 220
 Krakau (Kraków, Polen) 221
 Krems (A-3504) 212, 221
 Kremsmünster (A-4550) 213, 214, 218
 Krenglbach (A-4631) 208
 Krün b.Mittenwald (82494) 231
 Kühbach (86556) 137, 158, 164, 169
 Kumreut (94133) 145, 159, 166, 167,
 168, 169

L

- Laaber (93352) 158
 Landau in der Pfalz (76829) 189
 Landshaag (A-4101) 208, 210
 Landshut (84028) 59, 64, 87, 103, 110, 141, 146, 151, 172, 180, 219, 220
 Landshut (84034) 87, 103, 110, 141, 146, 151, 172, 180, 219, 220
 Langenbruck (85084) 71
 Laub (86754) 118
 Lenggries (83661) 229, 230
 Lenting (85101) 58, 71
 Leoben in der Steiermark (Österreich) 106
 Lindach (84109 o. 93309) 43
 Lindau (88131) 238
 Lindberg (94157) 158, 171
 Linz (A-4010) 196, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 213, 215, 216, 217, 220, 221, 222
 Lommersheim (86685) 126
 Löpsingen (86720) 125

M

- Magenta (I-20013) 221
 Mailing (85049) 76, 83
 Mainburg (84048) 55
 Manching (85077) 33, 42, 68
 Marchegg (A-2293) 226
 Marchetsreut (94157) 137, 138, 139, 140, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 151, 152, 153, 154, 157, 159, 160, 166, 167, 168, 169, 170, 172
 Marchetsreuter Hof (94157) 159
 Marching (85077) 50, 79
 Maresberg (94157) 137, 141, 142, 143, 144, 146, 153, 156, 159, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 172
 Marktoffingen (86748) 118, 121
 Marquartstein (83250) 237
 Matrei am Brenner (Österreich) 91
 Mauthausen (A-4310) 203, 209

- Mehring (Groß- / Klein-) (85098) sh. auch Großmehring u. Kleinmehring 24, 54, 55
 Menning (85088) 18, 21, 30, 37, 43, 44, 46, 50, 53, 54, 57, 58, 66, 67, 68, 74, 78, 80, 82
 Miesbach (83714) 225, 230, 234, 235
 Mitterwöhr (85139) 21, 27, 29, 33, 34, 37, 38, 39, 42, 43, 48, 50, 52, 53, 62, 65, 66, 77, 78, 83, 84
 Mönchsroth (91614) 121
 Moosham (84109) 47
 Moshaimb (Ger. Wolfratshausen) (82544) 228
 München (80333) 2, 3, 7, 8, 9, 10, 11, 13, 30, 58, 81, 84, 85, 86, 87, 88, 90, 91, 94, 95, 96, 97, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 158, 159, 170, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 188, 191, 192, 193, 194, 198, 201, 202, 206, 213, 217, 218, 219, 220, 224, 225, 226, 227, 230, 232, 235
 Münchsmünster (85126) 26, 28, 29, 31, 33, 34, 39, 42, 45, 46, 47, 48, 50, 63, 78
 Munzingen (86757) 121
 Muttenhof (86759) 132

N

- Nebbling (94157) 157
 Neidberg (94160) 162, 164, 165, 170
 Neresheim (73450) 118
 Neuhausen (84109 o. 84189) 36, 40, 41, 47, 225
 Neukirchen (83629) 234
 Neumarkt (92318) 44, 57
 Neuötting (84524) 165
 Neureut (94133) 154, 156, 163
 Niederaltheim (86745) 120
 Niederperlesreut (94157) 141, 153, 168, 170, 171, 172
 Niederpretz (94133) 145

Niederwöhr (85139) 25, 28, 34, 39, 41, 47
 Nördlingen (86720) 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 125, 128, 129, 131, 238
 Nötting (85283) 44, 54, 55
 Nürnberg (90402) 120, 177, 182, 194, 199, 236, 237

O

Oberdolling (85139) sh. auch Dolling u. Unterdolling 31, 36
 Oberzell (94130) 210, 215, 226
 Oberpindhart (84109)? 69
 Oberselk (24884) 221
 Oberwargau (83627) 231
 Oberwöhr (85139) 28, 33, 38, 41, 59, 60, 62, 64, 67, 68, 70, 71, 73, 75, 76, 84
 Öd (85283) 24
 Oettingen (86732) 116, 118, 119, 120, 121, 124, 125, 127, 129, 131, 132, 133, 134, 135, 136
 Offenstetten (93326) 41
 Osterhofen (94486) 151, 167, 169

P

Padua (Italien) 233
 Paris (F) 183
 Passau (94032) 2, 9, 10, 137, 151, 156, 158, 159, 165, 170, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 195, 205, 207, 208, 210, 211, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 224, 225, 226, 227, 233
 Peissenberg (82380) 231
 Perlesreut (94157) 137, 138, 141, 143, 145, 148, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173
 Perlethofen (93339)? 70
 Peter 63
 Petting (85139) 47, 58, 82, 83
 Peuerbach (A-4722) 204, 207
 Pfaffenhofen/Ilm (85276) 13, 26, 71, 87

Pfäfflingen (86720) 134
 Pfarrkirchen (84347) 218, 219, 220
 Pfeffenhausen (84076) 78
 Pfeffermühle 158
 Pförring (85104) 20, 24, 29, 30, 39, 40, 43, 53, 55, 65, 68, 69, 74
 Plattling (94447) 61
 Pleiling (85088) 71, 75
 Pola (Pula, Kroatien) 221
 Pollanden (91249) 83
 Polsingen (91805) 116, 118, 125
 Poxreut (94157) 167, 171
 Prag (Tschechien) 102, 103, 170
 Preßburg (Bratislava, SK) 221, 222
 Pretz (94116 Hutthurm) 145
 Princethorpe bei Coventry (GB) 179
 Prombach (94133) 156, 165
 Prombach (94157 Perlesreut) 156, 165
 Popping (A-4070) 204, 205, 206, 207

R

Raiersperg 164
 Ramdorf 145
 Rebeden (94157) 158
 Redenwiese/Empersreut (94157) 158
 Regensburg (93000) 2, 3, 9, 13, 15, 17, 75, 87, 185, 193
 Reichersbeuern (83677) 230
 Ried (84048 o. 84056 o. 84109 o. 84189 o. 93336 o. 93007) 49, 70, 103, 177, 178, 180, 227
 Riedenburg (93339) 57, 59, 73, 87
 Ringelai (94160) 170
 Rinper?hausen (nicht identifiziert) 73
 Rippertsberg 163
 Rippertsreuth 163
 Rixdorf (Berlin) (12487) 171
 Rockolding (85088) 24, 27, 30, 31, 33, 34, 37, 38, 44, 45, 48, 51, 63, 64, 66, 68, 70, 76, 83
 Röhrnbach (94133) 145, 154, 157, 158, 162, 163, 168, 169, 170, 172
 Roppertshar (nicht identifiziert) 46
 Rosenheim (83022) 177, 178, 180

Rothenburg (91541) 192, 233
Rottenburg (72108) 132
Rudelstetten (86733) 120, 131

S

Salzburg (A-5010) 195, 213, 216, 217,
226
Sammenheim (91723) 117
Sand (84109) 56
Sandsbach (84109) 84
Saulorn (94160) 156, 166
Schafshill (93336) 62
Scheibbs (A-3270) 205, 206, 210
Schillwitzried (85283) 47, 66, 82
Schlag (94481) 65, 145, 179
Schöllnach (94508) 168
Schönbrunn (94545) 144, 166
Schönficht b. Plößberg (95703) 113, 114
Schopflohe (86742) 131
Schrobenhausen (86529) 48
Schwaig (84036 o. 85283 o. 93333) 21,
22, 26, 27, 28, 32, 35, 38, 39, 41, 42,
47, 49, 53, 64, 65, 77
Schwertberg (A-4311) 206
Schwörsheim (86754) 128
Seppermühl/Marchetsreut (94157) 147
Siegenburg (93354) 59
Sonthofen (87527) 237
Spielberg (91728) 118, 119, 121, 124,
127
Spittal (A-9800) 219
St. Florian/OÖ (A-4490) 224
St. Martin (A-4973) 210, 216
Stein (A-3504) 37, 81, 127, 131, 212
Steinhart (86744) 118
Steyregg (A-4221) 203, 207
Straßenhaus (93352) o. Straßhaus (93354)
o. Straßhausen (85098) 29, 53
Straubing (94315) 90, 103, 193, 225
Sulzbach-Rosenberg (92237) 237

T

Tabor (CR) 222

Tapfheim (86660) 11, 238
Tegernsee (83684) 220, 230
Thalgau (A-5303) 216
Thann bei Eggenfelden (84307) 217
Theißing (85139) 32, 44, 46, 51, 55, 72
Tholbath (85139) 25, 72
Tirschenreuth (95643) 107, 108, 109,
112, 113, 114, 115
Tölz (Bad Tölz, 83646) 201, 203, 228,
229, 230, 232
Tölz (83646) 201, 203, 228, 229, 230,
232
Train (93359) 67
Trendel (91805) 118
Triest (Trieste, I-34100) 221

U

Unterdolling (85139) sh. auch Dolling u.
Oberdolling 45, 77, 82
Unterglauheim (89434) 128
Untergriesbach (94104) 72
Unterhaunstadt (85049) 68
Unterschneidheim (73485) 125

V

Versailles (F) 183, 186, 187
Villach (A-9500) 221
Vilsbiburg (84137) 137, 219, 220
Vilshofen (94474) 219, 233, 237
Vogelthal (92345) 75
Vogelthal 92345) 76
Voggenberg (94133) 168
Vohburg (85088) 1, 12, 13, 14, 15, 17,
18, 21, 22, 54, 57, 58, 59, 60, 61, 62,
64, 67, 73, 85, 86, 87, 88

W

Waakirchen (83666) 230
Waizenkirchen (A-4730) 199, 200, 201,
202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209,
210, 211, 215

- Wald (91710) 14, 110, 112, 128, 131, 137, 148, 150, 155, 195, 204, 237
Waldbrunn (94157) 171, 172
Waldenreut (94157) 159, 168, 172, 173
Waldkirchen (94065) 158, 169, 171
Waldsassen (95652) 110, 112
Wallern an der Trattnach (A-4702) 208
Wallerstein (86757) 118, 120, 121, 125, 131, 133, 136
Wasserburg (83512) 220
Wassertrüdingen (91717) 126
Wechingen (86759) 119, 136
Wegberg-Freiheid (41844) 148
Wegscheid (94110) 215, 224, 225, 226
Weidenholz (A-4730) 174, 199, 200, 201, 203, 204, 206, 207, 208, 210
Wemding (86650) 118, 126
Westenhausen (85077) 39, 44, 45, 49, 51, 53, 69, 70, 72, 76, 81, 82
Weyarn (83629) 1, 234, 235
Wielizka/Polen 215
Wien (A) 51, 68, 87, 88, 108, 174, 175, 176, 195, 208, 211, 216, 217, 221, 222, 224, 226, 227
Wien (A-1010) 51, 87, 88, 108, 174, 175, 176, 195, 208, 211, 216, 217, 221, 222, 224, 226, 227
Wiener Neustadt (A-2700) 221
Wien-Hietzing (A-1130) 221
Wien-Rodaun (A-1120) 221
Wildon/Stmk. (A-8410) 222
Willersreut (94133) 164
Wimmelburg (06313) 172
Wimpfen (74206) 132
Windorf (94575) 138
Wolfersdorf Ger.Kötzting (93499) 231
Wolfratshausen (82515) 228, 230, 231
Wolfstein 165, 166
Wolfstein (94078) 165, 166
Wolfstein (94078) 165, 166
Wolfsteiner Ohe (94157) 156, 157, 158
Wolnzach (85283) 53
Wörnitzostheim (86733) 120, 130, 133, 134
Wörnitzstein (86609) 132, 136
- Z
- Zell (85283 o. 85290 o. 92345) 67
Zell (85290) 45
Zöbingen (73485) 119, 127

Bayerischer Landesverein für Familienkunde e.V.

gegründet 1922

Geschäftsstelle: Metzstraße 14b, 81667 München, Tel: (089) 41118281

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle: Mi. 13:00 – 17:00 Uhr (Beratung)

Internet: <http://www.blf-online.de> E-Mail: BLF@gmx.de

Vorstand

Vorsitzender: Manfred Wegele, Zinckstraße 3, 86660 Tapfheim-Donaumünster
Stellvertreter: Gerhard Rolle, Lilienstraße 2, 82152 Krailling
Schriftführerin: Sabine Scheller, Haubensteigweg 55, 87439 Kempten
Schatzmeister: Reinhold Deuter, Am Moosfeld 4, 81829 München

Beiräte

Geschäftsstellenleitung: Helmuth Rehm, Waldperlacher Straße 15, 81739 München
Schriftleitung BBLF: Matthias Gabler M.A., Kopernikusstr. 18, 85080 Gaimersheim
Mitgliederverwaltung: Andreas Weinzierl, Saalhaupter Straße 29A, 93356 Teugn
Internetpräsenz: Georg Paulus, Kapellenstraße 22, 86556 Hohenwart

Bezirksgruppen

Niederbayern

Leiter: Wolfgang Gerauer, Hagenauerstraße 4, 94032 Passau
Stellvertreter: Elmar Grimbs, Weinberg 8, 94496 Ortenburg
Schriftführerin: Imelda Wagner, Otto-Bohnert-Straße 1, 94121 Salzweg
Kassenwart: Wilfried Senkmüller, Salzmann 3, 94474 Vilshofen

Oberbayern

Leiterin: Dr. Waldburg Eder, Titurelstraße 10, 81925 München
Stellvertreter: Burkhard von Roell, Allinger Straße 64a, 82178 Puchheim
Schriftführer: Anton Huber, Markt-Schwabener Straße 24, 85652 Gelting
Kassenwart: Reinhold Deuter, Am Moosfeld 4, 81829 München

Oberpfalz

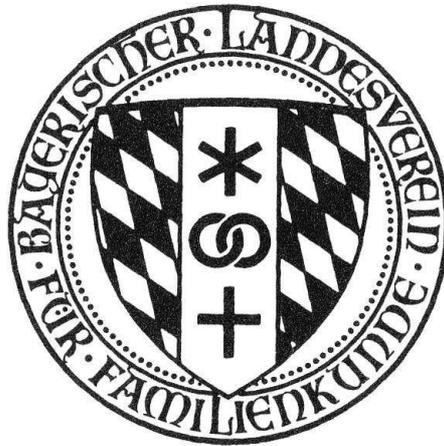
Leiter: Dr. Albert Vogt, Dänzergasse 4, 93047 Regensburg
Stellvertreter: Wolfgang Mages, Am Grabfeld 11, 93309 Kelheim
Schriftführer: vakant
Kassenwart: Hans-Peter Alkofer, Hagenauer Straße 32, 93142 Ponholz

Schwaben

Leiter: Manfred Wegele, Zinckstraße 3, 86660 Tapfheim-Donaumünster
Stellvertreter: Josef Hummel, Liegnitzer Straße 46, 86179 Augsburg
Schriftführerin: Sabine Scheller, Haubensteigweg 55, 87439 Kempten
Kassenwart: Hans Deiml, Eppaner Straße 51, 86316 Friedberg

**Ehrenmitglieder
des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde e.V.**

Heinrich Bachmann, Augsburg
Werner Bub, München
Hans Gaul, Vierkirchen
Friedl Haertel, Freyung
Karin Härtl, München
Paul Maucher, München
Wolfgang Raimar, Riemerling
Diedrich Sahlmann, Ruhstorf
Helmut Schmidt, Diedorf
Lore Schretzenmayr, Regensburg
Josef Stockinger, Wegscheid



Bankverbindungen und Mitgliedsbeiträge

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 28 Euro, für Auszubildende und Studenten 14 Euro. Es wird gebeten, die Beiträge jedes Jahr spätestens bis zum 1. April an den Bayerischen Landesverein für Familienkunde e.V., München, auf Konto Nr. 88 15 62 bei Sparda-Bank München eG (BLZ 700 905 00) zu leisten.

Für andere Zahlungen an den Landesverein, wie Abonnementzahlungen, Zuschüsse, Spenden etc. (nicht Mitgliedsbeiträge!): Bayerischer Landesverein für Familienkunde e.V., München, Postbank München, Konto Nr. 23220-801 (BLZ 700 100 80).